BHS
II A
30-2,2

N° 69
N° 81.
SHS II A 30-2,2

Bayerische Berg-, Hütten- und Salzwerke Aktiengesellschaft
Bibliothek:
Gruppe II A
B Nr. 30

MVSEVM LESKEANVM

REGNVM MINERALE

QVOD
ORDINE SYSTEMATICO
DISPOSVIT ATQVE DESCRIPSIT

D. L. GVSTAVVS KARSTEN,
PHILOSOPHIAE DOCTOR,
SOCIET. NAT. CVRIOS. HALENS. ET OECONOM.
LIPSIENS. SODALIS.

K. B.
O. B. A.

VOL. II.
Pars fecunda.
Cum iconibus pictis.

BIBLIOTHEK
DER K. B. GENERAL
BERG- U. SALINEN
ADMINISTR.

LIPSIAE,
SVMPTIBVS HAEREDVM I. G. MVLLERI.
1789.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Des Herrn

Nathanael Gottfried Leske

weil. ordentl. Professor der Naturgeschichte und Kameralwissenschaften zu Marburg; der kaiserlichen freien ökonomischen Gesellschaft zu Petersburg; der Königl. - Schwedischen patriotischen Gesellschaft zu Stokholm; der Gesellschaft sittlich und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen; der physiographischen Gesellschaft zu Lund; des Musée zu Paris, der Berliner Gesellschaft Naturforschender Freunde; der Frankfurter Gesellschaft zum Nuzzen der Wissenschaften und Künste, der Leipziger ökonomischen, der oberlausizzischen der Wissenschaften, und der Bienengesellschaft Mittgliede, auch der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen Korrespondenten,

hinterlassenes

MINERALIENKABINET

systematisch geordnet und beschrieben,

auch mit vielen wissenschaftlichen Anmerkungen und mehreren äussern Beschreibungen der Fossilien begleitet,

von

Dietrich Ludwig Gustaf Karsten,

Der Weltweisheit Doktor; der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle ordentlichem, und der Leipziger Oekonomischen Societät auswärtigem Mittgliede.

Zweiter Band.

Mit ill. Kupfern.

Leipzig,

im Verlage der I. G. Müllerschen Buchhandlung.

1789.

III.

Geognoſtiſche - Sammlung.

III. Geognostische-Sammlung.

Erste Klasse.

Uranfängliche Gebirgsarten.

1. *Granit.*

Werners kurze Klassifikazion der Gebirgsarten. S. 7. §. 6.
Voigts Briefe über die Gebirgslehre. S. 6 Nr. 1.
Haidingers syst. Eintheil. der Gebirgsarten. S. 10.

A. Konvenienz der Bestandtheile.

a. Gleichförmigkörniger *).

1 Großkörniger Granit mit *vielem* Quarz und Feldspat; von Königshain in der Oberlausiz.

2 Grobkörniger Granit mit etwas *lang*körnigem Glimmer; von Karlsbad in Böhmen.

3 Granit welcher das Mittel zwischen grob- und kleinkörnig hält; von Königshain in der Oberlausiz.

4 Dergleichen Granit *hie und da* schon ein wenig ungleichförmig; von Bauzen daselbst.

5 Kleinkörniger Granit; von Suhme.

6 Feinkörniger Granit, der sich dem ungleichförmigen etwas nähert; von Königshain.

7 Sehr feinkörniger Granit als Gangtrum zwischen groskörnigem, von der folgenden Art.

 b. Un-

*) Darunter verstehe ich solchen, dessen Bestandtheile in Ansehung der *relativen Größe* des Kornes nicht merklich von einander abweichen. Die *absolute* Grösse desselben kann aber, wie man auch aus den hieher gehörigen Stükken ersehen wird, demungeachtet, sehr verschieden ausfallen.

*b. Ungleichförmiger Granit *).*

8 Sehr groskörniger Granit, mit kleinkörnigem Quarz und Glimmer; von Königshain.

9 Etwas kleinerer groskörniger Granit, mit durchsezzendem feinkörnigen der vorigen Art; eben daher.

10 Sehr grobkörniger Granit, worinn nur allein der Glimmer kleinkörnig ist; von Geier im Erzgebirge.

11 Grobkörniger Granit, mit innliegendem etwas langkörnigem Glimmer; aus Rußland.

12 Weit kleinerer grobkörniger Granit, mit beinahe feinkörnigem Glimmer; vom Schulberge bei Königshain.

13 Kleinkörniger Granit, mit feinkörnigem gemengt und *einzeln* inliegendem groskörnigen Feldspat, wie auch grobkörnigen Quarz; von der Eilfuhre bei Flinsberg.

14 Feinkörniger Granit, mit kleinkörnigem Glimmer, als Gangtrum zwischen groskörnigen der vorigen Art; von Königshain.

B. Farben der Bestandtheile.

a. Des Feldspates.

15 Granit mit milchweissem Feldspate, worin der Quarz gelblichgrau und der Glimmer bräunlichschwarz ist; von Dürkungen in der Grafschaft Glaz.

16 Granit mit gelblichweissem Feldspate, der zum Theil etwas aufgelöst ist, im Ganzen übrigens wie der vorige beschaffen; von Schreibershau in Schlesien.

17 Granit mit okkergelben Feldspat; von Königshain.

18 Groskörniger Granit mit grünlichweissem Feldspat und mit durchsezzendem feinkörnigen worinn der Feldspat röthlichweiss ist; eben daher.

19 Granit mit grünlichgrauem Feldspat, dunkelgrauem Glimmer und hellgrauem Quarz; von Görliz in der Oberlausiz.

20 Granit mit röthlichweissem Feldspat, rauchgrauem Quarz und dunkelgrauem Glimmer; von Altenberg im Erzgebirge.

21 Gra-

*) Die vorige Anmerkung zeigt schon was ich hierunter verstanden wissen mögte. Die den Abänderungen vorgesezte Benennung *sehr*-groskörniger, *groskörniger*, grobkörniger etc. wird von den *auffallendsten* Bestandtheilen entlehnet, und durch ähnliche Ausdrükke, die Beschaffenheit der weniger auffallenden Bestandtheile angedeutet, wodurch die Abänderungen in *dieser* Rükficht entstehen.

21 Granit, mit dunkelfleiſchrothem Feldſpat und ſehr langkörnigem Glimmer, der ſchon in Hornblende übergeht; aus dem berühmten Steinbruche 10 Werſt von Petersburg.
22 Granit mit milchweiſſem rothgeflekten Feldſpate; eben daher.

b. Des Quarzes.

23 Granit, mit graulichweiſſem Quarze; aus der Oberlauſiz.
24 Granit mit gelblichgrauem Quarze; von der Tafelfichte an der Schleſiſchen Grenze.
25 Granit mit rauchgrauem Quarze; von Bauzen.

c. Des Glimmers.

26 Granit mit ſilberweiſſem Glimmer; von Königshain.

Anm. Auf den beigemengten Grauen wird jezt nicht Rükſicht genommen.

27 Granit mit dunkel grünlichgrauem Glimmer; aus Böhmen.
28 Granit mit gelblichgrauem Glimmer; von Königsbrük in der Oberlauſiz.
29 Ein Stük Granit mit dunkel tombakbraunem Glimmer; von Frauenſtein an der Böhmiſchen Grenze.
30 Granit mit ſchwarzem Glimmer; von Bauzen.

C. *Proporzion der Beſtandtheile.* (in Anſehung der Quantität).

31 Granit, worinn die drei Beſtandtheile einander faſt ganz gleich ſind; von Bauzen.
32 Granit mit mehr Quarz und Feldſpat als Glimmer; aus Böhmen.
33 Granit mit etwas mehr Feldſpat als Glimmer und Quarz; von Königshain.
34 Granit mit *ſehr vielem* Feldſpate, etwas Glimmer und wenig Quarz; von Schmiedeberg in Schleſien.
35 Granit, mit äuſſerſt vielem Feldſpate, und etwas Quarz, aber ſehr wenigen Glimmer, mit durchſezzendem feinkörnigen wo die Proporzion der Beſtandtheile ganz anders iſt; von Königshain.
36 Granit mit *ſehr* vielem Feldſpate *und Quarz* aber *höchſt* wenigem Glimmer; von Wurzen.
37 Granit mit ſehr viel Quarz, wenig Glimmer und ſehr wenig Feldſpat; von Bernſtädtel in der Oberlauſiz.

38 Feinkörniger Granit, mit *höchſt vielem* Quarz, *wenig* Glimmer und *ſehr wenigem* Feldſpate, alſo mit umgekehrter Ordnung des vorigen, mit anſtehendem Grobkörnigen von anderer Proporzion; aus der Oberlauſiz.

39 Granit mit vielem Glimmer, ziemlich vielem Feldſpate, und *etwas* Quarz; zwiſchen Freiberg und Frauenſtein gefunden.

40 Granit mit vielem Glimmer und Quarz aber mit wenigem Feldſpate.

41 Ein Stük Granit, mit *äuſſerſt vielem* Glimmer, innig eingemengtem Quarz, und *höchſt wenigem* Feldſpate.

Anm. Es iſt ein Stük von einem Geſchiebe aus der Oberlauſiz, worinn ſich der Glimmer noch dazu der *Hornblende* ſehr nähert.

D. Uebergänge des Granits.

42 Granit, deſſen Anſehen im ganzen ſchon ziemlich ſchiefrig iſt; von Dittersbach in der Oberlauſiz.

43 *Sehr ſchiefriger* dem Gneiſs ziemlich nahe kommender Granit; aus Savoyen.

44 Ein *volkommenes Mittelding* zwiſchen grobkörnigem Granit, und dikflaſerigem Gneiſs; von Oberneuſchönberg an der Böhmiſchen Grenze.

45 Ein Mittelding zwiſchen Granit und *Porphir*, aus der Gegend von Altenberg.

Anm. Dieſer Uebergang entſpringt aus dem ſehr häufigen Feldſpate, und der innigen Verbindung des Quarzes mit dem Glimmer zu einer Art Hauptmaſſe.

E. Auflöſung des Granits.

46 Ein Stük Granit, worinn der Feldſpat, nur *ganz wenig* von ſeinem Kryſtallen-Waſſer verloren hat; aus der Oberlauſiz.

47 Granit mit *etwas ſtärker* aufgelöſstem Feldſpate; von Königshain daſelbſt.

48 Granit mit *ziemlich ſtark* aufgelöſstem Feldſpate; eben daher.

49 Granit, wo an der einen Seite der Feldſpat *faſt ganz* zu Porzellan-Erde aufgelöſst iſt, auf der andern mit ſolchen der noch nicht ganz aufgelöſst iſt; aus der Grafſchaft Glaz.

50 Granit, in welchem der Glimmer zu Spekſtein, der Feldſpat aber ſehr wenig aufgelöſst iſt; aus Sibirien.

51 Granit mit ganz aufgelösstem Glimmer und Feldspate; aus der Gegend von Meissen.

52 Granit mit fast ganz aufgelösstem Glimmer und wenig aufgelösstem Feldspat; vom Kiphäuser in Thüringen.

53 Granit mit ganz aufgelösstem Glimmer worinn der Feldspat dagegen noch seinen völligen Glanz hat; vom Altaischen Gebirge.

Anm. Diess ist eine grosse Seltenheit, weil der Feldspat sonst am leichtesten zu verwittern pflegt.

F. Mit andern Fossilien an und für sich gemengt.

a. Innig gemengt.

54 Aeusserst eisenschüssiger Granit; von Seifenberg in der Oberlausiz.

55 Ein etwas mit Kalktheilen durchdrungener Granit; vom Kiphäuser in Thüringen.

b. Sichtlich gemengt.

56 Quarzkrystalle, welche sich in Granit befinden; aus der Oberlausiz.

57 Granit mit eingemengtem Flusspat; von Geier.

G. Durchsezzende Fossilien als Gang- und Erzarten des Granits.

58 Grobkörniger Granit, durch welchen ein zwei Zoll breites Trum von feinkörnigem sezt; aus der Oberlausiz.

59 Granit, zu beiden Seiten als Saalband eines Hornstein- und Quarztrumes, mit eingesprengtem Weissen-Speisskobold; von Schneeberg.

60 Granit mit einem anstehenden Braunspattrum; eben daher.

61 Sehr eisenschüssiger Hornstein mit etwas anstehendem Granit; von der Spizleite bei Schneeberg.

62 Eben dergleichen mit noch weit mehrern Eisensteintheilchen durchdrungen; eben daher.

63 Nierenförmiger Rother Glaskopf; eben daher.

64 Dergleichen Brauner-Glaskopf, auf dichtem Braunen-Eisenstein; eben daher.

65 Grob eingesprengter Dichter-Brauner-Eisenstein in Quarz; von Geier.

66 Sehr dicht und ziemlich fein eingeſprengter Zinnſtein in Quarz; von Altenberg.
67 Höchſt fein eingeſprengter Zinnſtein, in derſelben Gangart, jedoch mit ſichtlichen Glimmertheilchen; eben daher.
68 Höchſt fein und wenig eingeſprengter Zinnſtein, in dergleichen in Quarz; eben daher.
69 Eine quarzige mit etwas Hornblende und Steinmark gemengte Gangart aus Granit; eben daher.
70 Eine quarzige Gangart mit angeflogenem Eiſenglanz; auch daher.

H. Mit andern Gebirgsarten.

71 Groſskörniger Granit mit eingemengtem Hornblendſchiefer; von Geier im Erzgebirge.

2. *Sienit.*

Werner a. a. O. S. 8. §. 7. Grünſtein.
Voigts Verzeichniſs etc. S. 10. Nr. 4.
Haidinger a. a. O. S. 13. Nr. 2. (vielleicht.)

A. Abänderungen nach dem Korne.

72 Groſskörniger Sienit; von Scharfenberg unweit Meiſſen.
73 Grobkörniger Sienit; aus Norwegen.
74 Ziemlich kleinkörniger Sienit; von Scharfenberg.
75 Wirklich kleinkörniger Sienit, nur mit einzelen innliegendem grobkörnigen Feldſpat; eben daher.
76 Sehr feinkörniger Sienit mit einzeln groben Glimmer-Körnern; aus der Herrſchaft Baden-Weiler in Baden-Durlach.

B. Abänderungen nach der Proporzion der Beſtandtheile.

77 Sienit mit ſehr vielem Feldſpat und gleichen Theilen Quarz und Hornblende; von Scharfenberg.
78 Sienit mit ſehr vielem Feldſpat, etwas Quarz und wenig Hornblende; von Scharfenberg.
79 Sienit mit ſehr vieler Hornblende und Feldſpat aber mit wenigem Quarze; eben daher.
80 Ein Stük Sienit mit *mehr* Quarz und Hornblende als Feldſpat; aus Steiermark.

C. *Auf-*

C. *Auflösungen des Sienits.*

81 Ein Stük Sienit dessen Feldspat nur Flekweise *ganz wenig* angegriffen ist.

82 Sienit mit zum Theil stark aufgelöstem Feldspat und zufällig eingemengtem Grünen-Strahlstein; aus der Gegend des Brokken auf dem Harz.

Anm. *Plinius* erwähnet des *Sienits* (oder Steins von Siene) im 26 Buche, 32 Kap. S. 100 seiner Naturgeschichte. Herr *Werner* nannte diese Gebirgsart sonst *Grünstein;* allein ich halte es für eine wahre geognostische Berichtigung, dass er diesen Nahmen nicht mehr dafür braucht, indem *Kronstedts* Beschreibung des Grünsteines, meinem Bedünken nach nicht ganz auf dieses Fossil passt. Die erste Nachricht von dieser Aenderung hat das Publikum Herrn *Hoffmann* zu verdanken. (M. s. das Bergmännische Journal für 1788. S. 506.)

3. *Gneiss.*

Werner a. a. O. S. 8. §. 8.
Voigts Briefe. S. 7. Nr. 2.
Haidinger a. a. O. S. 24.

A. *Abänderungen nach der Stärke des Bruchs.*

83 Sehr dik flaseriger Gneiss; aus dem Goldbrunnen am Kiphäuser in Thüringen.

Anm. Er wird von vielen schon für Granit gehalten.

84 Dik flaseriger Gneiss; aus der Lossniz bei Freiberg im Erzgebirge.

85 Ziemlich dünnschiefriger Gneiss; von Freiberg.

86 *Noch* dünner schiefriger Gneiss; vom Dorf Kemniz unweit Freiberg.

87 Aeusserst feinschiefriger Gneiss; von der Alten Hofnung zu Grossvoigtsberg unweit Freiberg.

Anm. Er nähert sich schon sehr dem Hornblendschiefer.

B. Ab-

B. *Abänderungen in Ansehung der Richtung des Bruchs.*

88 Ziemlich geradschiefriger Gneiss; aus der Losniz bei Freiberg.
89 Wellenförmig krummschiefriger Gneiss; von Marienberg im Erzgebirge.

C. *Abänderungen nach der Proporzion der Bestandtheile.*

90 Gneiss mit sehr vielem Feldspat, vielem Glimmer und wenig Quarz; von Freiberg.
91 Ein Stük Gneiss, mit sehr vielem Glimmer, vielem Quarz und etwas Feldspat.
92 Gneiss mit sehr vielem Quarz, etwas Glimmer und wenig Feldspat; von der Schneekuppe.

D. *Uebergänge.*

93 Gneiss, welcher seines schwarzen Glimmers halber dem Hornblendschiefer etwas ähnlich ist; von Freiberg.
94 Ein Mittelfossil zwischen Gneiss und Granit; aus Böhmen.

E. *Aufgelösster Gneiss.*

95 Grobflaseriger Gneiss, mit ein wenig aufgelösstem Feldspat aber stärker aufgelösstem Glimmer; aus der Schweiz.
96 Gneiss mit ganz aufgelösstem Feldspat; vom Isaak unweit Freiberg.
97 *Ganz* aufgelösster Gneiss, welcher kaum mehr erkennbar ist, da nur der Quarz noch seine gehörige Struktur hat, mit einem anstehenden Gemenge aus Brauner-Blende, Schwefelkies und etwas Bleiglanz; von Freiberg.

Anm. So ist sehr vieler Gneiss beschaffen welcher das Saalband der Gänge ausmacht.

F. *Mit angeflogenem Erze.*

98 Angeflogen rothgültig Erz auf Gneiss; von der alten Hofnung zu Grossvogtsberg.

G. *Ein-*

G. *Einbrechende Erz- und Gangarten.*

99 Haarförmig Gediegen-Silber, in einem Gemenge aus sehr vielem Quarz, Kupferkies, Schwarzer-Blende, etwas Bleiglanz, Braunspat und Schwefelkies; vom Schweinskopf bei Freiberg.

100 Sprödes-Glaserz in drusigen Quarz mit eingemengtem Weisserz; von Bräunsdorf.

101 Lichtes Rothgültig-Erz mit etwas Schwefelkies und Weissem-Speisskobold gemengt; von Annaberg im Erzgebirge.

102 Angeflogenes und eingesprengtes Rothgültig-Erz mit Braunspat auf und in Gneiss; von Freiberg.

103 Derber Bleiglanz mit etwas Weissgültig-Erz in Quarz; eben daher.

104 Eine Bleiglanzdruse mit dergleichen derben und Brauner-Blende auf Quarz, worinn ein wenig Schwefel- und Arsenikkies eingesprengt ist; eben daher.

105 Derbes Weisses-Bleierz in Schwerspat; von Tschopau bei Marienberg.

106 Derber Zinnstein mit talkigem Glimmer in Quarz; von Ehrenfriedersdorf.

107 Krystallisirter Gemeiner-Schwefel- und Leberkies auf einer Quarzdruse; von Johann Georgenstadt.

108 Dergleichen fast verwitterter Leberkies, auf einer Quarzdruse unten mit Schwerspat und

109 Ganz klein krystallisirtem Schwefelkies, auf einer Quarzdruse unten mit vieler Blende und Bleiglanz; vom Morgenstern unweit Freiberg.

110 Rhomboidalisch krystallisirter Spätiger-Eisenstein, auf einer Quarzdruse; von Annaberg.

111 Derber Arsenikkies in Quarz worinn ein wenig Bleiglanz, Kupferkies und Schwarze-Blende eingesprengt ist, auf Gneiss; von Neu-Glük und drei Eichen unweit Freiberg.

112 Derber pyramidal krystallisirter Quarz, mit eingemengtem Flusspat, auf Gneiss; von der Halsbrükke unweit Freiberg.

113 Eine Druse von sechsseitig säulenförmigen Quarz-Krystallen, mit Kalkspat überzogen, unten auf derben Quarz, worinn sich Braune-Blende befindet mit anstehendem Gneiss; von Freiberg.

114 Wakke von grünlichgrauer Farbe; von Marienberg.

115 Säulenförmig kryſtalliſirter Kalkſpat, auf derben, worinn ein wenig Kupferkies eingeſprengt iſt; von Freiberg.
116 Dichter Schwerſpat mit würflichen Eindrükken; vom Iſaak unweit Freiberg.
117 In rechtwinklich vierſeitigen Tafeln kryſtalliſirter Schwerſpat, an einer Fluſsſpatdruſe; vom Iſaak unweit Freiberg.
118 In eben dergleichen kugelförmig zuſammengehäuften Tafeln kryſtalliſirter Schaaliger-Schwerſpat in einer Druſe auf dergleichen blättrigem; vom Iberge auf dem Harz.
119 In ſechsſeitigen ſehr breiten Säulen mit zugeſchärften Endflächen kryſtalliſirter Schaaliger-Schwerſpat auf dichtem woran ſich unten Schwefelkies befindet; vom Iſaak unweit Freiberg.

H. In ganzen Lagern darin befindliche Steinarten.

120 Ein ſehr groſses Stük Gemeiner-Strahlſtein der in Asbeſt übergeht; vom Vater Abraham zu Scheinberg.
121 Körniger Kalkſtein, in Gneiſs; vom neuen Kühſchacht zu Bräunsdorf unweit Freiberg.
122 Sogenannter Korallen-Agat mit ſehr vielem karniolartigen Jaſpis; von der Halsbach unweit Freiberg.
123 Desgleichen worinn der feinſplittrige Quarz die Oberhand hat; eben daher.
124 Desgleichen mit ſehr vielem Amethiſt; eben daher.
125 Ein ganzes Trum von veilchenblauem Amethiſt mit noch anſtehendem Gneiſs; eben daher.

4. *Glimmerſchiefer.*

Werner a. a. O. S. 10. §. 9.
Voigts Briefe. S. 9. Nr. 4.
Haidinger a. a. O. S. 37. Geſtellſtein.

126 *Sehr* dik ſchiefriger Glimmerſchiefer, worinn der Quarz die Oberhand hat; aus der Oberlauſiz.
127 *Ein wenig* dik und wellenförmig krummſchiefriger Glimmerſchiefer, mit innliegenden groben Granatkörnern; von Bräunsdorf unweit Freiberg.
128 Dergleichen ziemlich dünnſchiefriger mit ſehr vielen kleinen innliegenden Granaten; von Meffersdorf in der Oberlauſiz.

129 Ziemlich geradschiefriger Glimmerschiefer, ebenfals mit Granaten; auf dem Wege zwischen Altenberg und Freiberg gefunden.

130 Glimmerschiefer, worinn der Glimmer die Oberhand hat mit wahren Granatkrystallen; von der Gegend um Glashütte im Erzgebirge.

131 Glimmerschiefer, worinn sich der Glimmer zum Theil der Hornblende etwas nähert; von den Ufern des Queis in der Oberlausiz.

132 Ein sehr feinschiefriger Glimmerschiefer, welcher in Hornblendschiefer überzugehen scheint; von Schönfeld unweit Königsbrük in der Oberlausiz.

133 Ein Mittelfossil zwischen Glimmer und Thonschiefer; von Johann Georgenstadt.

Anm. Herr *Voigt* nennet den Glimmerschiefer eine Gebirgsart, die bloss aus Glimmer bestehet, der in zarten Blättchen übereinander liegt. Diess ist übrigens ganz richtig, nur fehlt hiebei noch die *wesentliche* Bestimmung, dass zwischen diesen Blättchen *Quarz* enthalten seyn muss. Es sind *sehr seltene zufällige* Abänderungen, wenn lezteres Fossil ganz darinn verschwindet.

5. *Hornblendschiefer.*

134 *Ausserordentlich* feinschiefriger Hornblendschiefer; aus der Gegend von Schneeberg.

135 *Sehr* feinschiefriger Hornblendschiefer mit angeflogenem Schwefelkies und Kalkspat; von der alten Hofnung zu Grosvogtsberg unweit Freiberg.

136 *Grob*schiefriger Hornblendschiefer, worinn der Quarz deutlich ist; vom Dorf Kemniz unweit Freiberg.

137 *Sehr* grobschiefriger Hornblendschiefer, der schon beinahe ein körniges Ansehen bekomt; eben daher.

138 Hornblendschiefer, welcher sich dem Thonschiefer nähert, worinn jedoch die Theilchen der Hornblende noch deutlich sind; aus Norwegen.

139 Ein wahrer Uebergang aus Hornblendschiefer in Thonschiefer; eben daher.

140 Hornblendschiefer, der sehr fein und fest ist mit anstehendem grobkörnigen Sienit; vom Adam Heber bei Schneeberg.

Anm. Der *Hornblendſchiefer* iſt eine ſchiefrige Gebirgsart, deren Gemenge *aus Hornblende und Quarz* beſteht. Ob ſie gleich mehrmahls nur in Lagern von *Gneiſs*- und Glimmerſchiefer-Gebirgen vorkommt, ſo macht ſie dennoch auch eigene Gebirgsſtrekken aus. Der *oryktognoſtiſche* Hornblendſchiefer (M. ſ. das Bergm. Journ. 1788 S. 308) iſt ebenfalls darunter begriffen; allein der *geognoſtiſche* Begrif für dieſes Foſſil iſt, wie man ſieht, *weiter*, als jener.

6. *Thonſchiefer.*

A. Gemeiner Thonſchiefer.

Werner a. a. O. S. 10. §. 10.
Voigts Briefe. S. 10. Nr. 5.
Haidinger a. a. O. S. 28.

a. Abänderungen der Farbe.

141 Berggrüner Thonſchiefer mit anſtehendem Kalkſpat; eben daher.

142 Grünlichgrauer Thonſchiefer; von Schneeberg.

143 Gelblichgrauer Thonſchiefer; von dem hohen Berg-Revier an der Straſse von Aachen.

144 Rauchgrauer Thonſchiefer; eben daher.

145 Schwärzlichgrauer Thonſchiefer; von Lehgſten bei Saalfeld.

146 Graulichſchwarzer Thonſchiefer unten mit Körnigem Kalkſtein; von Bräunsdorf unweit Freiberg.

147 Gelblichgrauer geſprenkelter Thonſchiefer, überdieſs mit langen grünlichgrauen Flekken; von Lösniz unweit Schneeberg.

b. Abänderungen des Bruchs.

148 *Sehr* dikſchiefriger Thonſchiefer; von Wiederrengersdorf in der Oberlauſiz.

149 *Ziemlich* dikſchiefriger Thonſchiefer mit Quarz; vom neuen Kühſchacht zu Bräunsdorf unweit Freiberg.

150 *Dünn* und geradſchiefriger Thonſchiefer; von Aedelfors in Schweden.

151 *Sehr* dünnſchiefriger Thonſchiefer, mit angeflogenem Glimmer auf den Klüften; von Meſsersdorf in der Oberlauſiz.

152 *Außerordentlich* feinſchiefriger Thonſchiefer; von Ronneburg im Gräflich Reuſſiſchen.

c. Uebergänge

153 Gemeiner Thonſchiefer, welcher ſich dem Kieſelſchiefer ſehr nähert, mit einem durchſezzenden Kalkſpattrum; von Schneeberg.
154 Ein wahres Mittelfoſſil zwiſchen Gemeinem-Thon- und Kieſelſchiefer; eben daher.
155 Thonſchiefer, welcher ſchon dem Glimmer ſehr nahe kommt, hie und da mit Granaten; von Gersdorf unweit Freiberg.

d. Thonſchiefer als Gangart.

156 Grüner Thonſchiefer mit Kalkſpat gemengt; vom Adam Heber zu Schneeberg.
157 Bläulichgrauer Thonſchiefer, mit vielem eingemengten Kalkſpat, auf der einen Seite aber mit einer Kalkſpatdruſe; von der neuen Hofnung Gottes zu Bräunsdorf.

e. Mit andern Foſſilien gemengt.

aa. In durchſezzenden noch ſichtbaren Gängen oder Trümern.

158 Thonſchiefer mit ganz zartem Glimmerſchiefer durchzogen; von Meſſersdorf in der Oberlauſiz.
159 Thonſchiefer, mit durchſezzendem Hornblendſchiefer, in mehreren Trümern; vom Adam Heber zu Schneeberg.
160 Quarztrümer welche den Thonſchiefer durchſezzen; von Bräunsdorf.
161 Thonſchiefer, mit einem durchſezzenden Quarztrume, welches über 1 Zoll mächtig iſt; vom Willen Gottes zu Hohenſtein im Erzgebirge.
162 Außerordentlich viele ſchmale Zinnobertrümer in Thonſchiefer; aus Idria.
163 Ein Quarztrum, zu beiden Seiten mit anſtehendem Thonſchiefer; von Strasberg am Harz.
164 Ein Braunſpattrum mit anſtehendem Thonſchiefer; vom Adam Heber zu Schneeberg.

bb. Gang- und Erzarten, welche ſich darinn, ohne ſichtliche Trümer, finden.

165 Derber Bleiglanz in Kalkſpat, der mit ein wenig Braunſpat gemengt iſt; vom Harz.

166 Eine Druſe von weiſſen Bleierzkryſtallen auf Quarz, der mit Bleiglanz und etwas Kupferkies gemengt iſt, mit anſtehendem Thonſchiefer; von Zellerfeld auf dem Harz.

167 Kryſtalliſirte Gelbe-Blende mit Kalkſpat und Quarz auf einem, wie es ſcheint, aufgelöſten Thonſchiefer; aus Siebenbirgen.

168 Graues Spieſsglas-Erz mit eingemengtem Federerz; von Strasberg am Harz.

169 Eine Quarzdruſe mit ſchaaligem Schwerſpat; von Gersdorf.

170 Grüner Fluſsſpat; von Straſsberg am Harz.

B. *Wetzſchiefer.*

171 Grünlichgrauer Wetzſchiefer; aus dem Bayreuthiſchen.

Anm. Da ſich dieſer niemahls als eine eigene Gebirgsart karakteriſirt, ſondern nur, wenn er ſich findet, die Stelle des Thonſchiefers vertritt, ſo kann er hier füglich mit dieſem zu *einerlei* Gattung, jedoch als eine beſondere Art gerechnet werden, wenn er gleich in der Oryktognoſie, eine ganz eigene Gattung ausmacht; da die Gründe der lezteren ganz anderer Art ſind, und ſein müſſen, als die Grundſäzze der Geognoſie.

7. *Kieſelſchiefer.*

172 Rauchgrauer ſehr dikſchiefriger Kieſelſchiefer; aus der Goldgrube bei Kunnersdorf.

173 Unvollkommen muſchliger graulichſchwarzer Kieſelſchiefer, als Geſchiebe in der Gegend des Königsbruchs unweit Blankenburg gefunden.

174a Ein Stük dergleichen Kieſelſchiefer, mit ſehr vielen durchſezzenden zarten Quarzadern; von einem Geſchiebe das unweit Leipzig gefunden iſt.

174b Kieſelſchiefer mit ſehr viel durchſezzenden Quarztrümern; von Gersdorf unweit Freiberg.

1. *Anm.* Er wird ſchon der Hauptmaſſe des Porphyrſchiefers etwas ähnlich.

2. *Anm.*

2. *Anm.* Obgleich der Kieselschiefer noch in keinem geognostischen Systeme aufgeführet ist; so wird es gleichwohl keine Schwierigkeit machen, dass ich ihn hier beibringe, sobald ich bemerke, dass seine *geognostische* Bedeutung völlig *einerlei* mit der oryktognostischen ist, welche man bereits kennet. Er macht in der Oberlausiz ganze Berge aus, und da er so häufig in Flüssen als Geschiebe gefunden wird, ist nichts wahrscheinlicher, als dass er auch anderwärts ganze Gebirge ausfüllt.

8. *Porphyrschiefer.*

Werner a. a. O. S. 11. §. 11.
Voigts Briefe. S. 43. Nr. 7. Hornschiefer.

A. Abänderungen der Hauptmasse.

a. Des Bruchs derselben.

175 Sehr dik schiefriger dunkel gelblichgrauer Porphyrschiefer; aus dem Königsholz bei Witgendorf in der Oberlausiz.

176 Ebenfalls dik und etwas krummschiefriger Porphyrschiefer, von derselben Farbe; von Gros Schönauer Hutberg.

177 Ein wenig dünnschiefrigerer dunkel grünlichgrauer Porphyrschiefer; vom Johannesberg unweit Zittau.

178 *Fast ganz dichter* schwarzer Porphyrschiefer mit innliegender Hornblende; aus der Oberlausiz.

179 Ziemlich *grob*splittriger aus dem rauch- ins grünlichgraue fallender Porphyrschiefer; von der Lausche.

180 *Etwas* kleiner splittriger, aber mit sehr vielen Schiefern versehener Porphyrschiefer; vom Goldberge bei Gross Schönau.

181 *Sehr fein*splittriger Porphyrschiefer; von Waltersdorf bei Zittau.

182 Dunkel rauchgrauer Porphyrschiefer, dessen Bruch sich aus dem splittrigen und schiefrigen sogar ins unvollkommen *muschlige* zieht; von Hainewalde.

b. Der abgesonderten Stükke derselben.

183 Porphyrschiefer von *grob-* und rundkörnig abgesonderten Stükken; von der Kuppe des Reuligs bei Hainewalde.

184 Dergleichen Porphyrschiefer von *klein-* und rundkörnigen abgesonderten Stükken; von der Lausche.

B. Abänderungen in Anſehung der übrigen Beſtandtheile.

a. Mit Feldſpat allein.

185 Porphyrſchiefer mit auſſerordentlich vielem grobkörnigen Feldſpate; vom Groſsſchönauer Hutberg.

186 Porphyrſchiefer mit nicht ſo vielem nur *klein*körnigen Feldſpate; von Hainewalde.

187 Porphyrſchiefer mit *auſſerordentlich* wenigem Feldſpate; von Görliz.

b. Auch mit andern Beſtandtheilen.

188 Porphyrſchiefer ſowohl mit Feldſpat, als auch mit innliegender Hornblende; vom Unglücksſtein.

189 Porphyrſchiefer mit ſehr vieler Hornblende und nur ſehr wenigem Feldſpate; vom Silberberg in der Oberlauſiz.

190 Dergleichen mit ſehr kleinen *wenigen* Feldſpat-Punctchen und *auſſerordentlich vielen* langen Hornblende-Kryſtallen; von Hainewalde.

Anm. Weil die Hauptmaſſe dieſes Stükkes, noch dazu ins ſchwärzlichgraue übergeht, ſo weiſs man nicht ob man dieſes Foſſil ſchon für Baſalt oder noch für Porphyrſchiefer halten ſoll. In allen Fällen iſt es eine groſse Seltenheit.

C. *Aufgelöſster Porphyrſchiefer.*

191 Porphyrſchiefer, in welchem die Hauptmaſſe ſehr thonartig geworden iſt, mit ganz kleinen Puncten von Feldſpat; als Geſchiebe bei Görliz gefunden.

192 Porphyrſchiefer, worinn die Hauptmaſſe *etwas*, der Feldſpat aber *ſehr ſtark* aufgelöſst iſt.

Anm. Alle dieſe kleinen Orte liegen in der Oberlauſiz.

D. Andere Merkwürdigkeiten.

193 Porphyrſchiefer mit durchſezzenden Quarz und Schwefelkiestrümern; von Görliz.

1. *Anm.* So wie der Gneiſs an den Gängen ſehr aufgelöſst iſt, und dann in andere Gebirgsarten übergehet,

gehet, ſo ſieht man auch an dieſem Stükke Spuren des deutlichſten Uebergangs in Thonſchiefer.

2. *Anm.* Dieſes Foſſil nennet Herr *Faujas de St. Fond* (Mineralog. d. Vulk 9 und 16. Gatt.) *Porphyrlava.* Weil dieſes Foſſil in der That ganz ausnehmend deutlich in den Baſalt übergehet, und jener Mineralog dieſe Gebirgsart unbezweifelt vulkaniſchen Urſprungs hält, ſo darf man ſich nicht darüber wundern. Eine andere Frage wäre es aber, ob man nicht eben aus dieſem unverkennbaren Uebergange einen Grund mit *gegen* die Vulkanität des Baſaltes ſelbſt herleiten könnte; indem man in unſerm Porphyrſchiefer mehrmahls Spuren von *durchſezzenden Gangtrümern*, zumahl in der Oberlauſiz, gefunden hat, welche in Wahrheit, die *größten Zweifel* gegen ihre Vulkanität zu erregen im Stande ſind. Keiner der Vulkaniſten hat dieſe Zweifel auch jemahls beantwortet; denn die wenigſten haben dergleichen Abänderungen des Porphyrſchiefers geſehen.

9. *Porphyr.*

Werner a. a. O. S. 11. §. 12.
Voigts Briefe. S. 8. Nr. 3.
Haidinger a. a. O. S. 33. Grauſtein.
S. 35. Porphyrfels.

A. In thoniger Hauptmaſſe.

a. Abänderungen nach der Farbe derſelben.

194 Porphyr mit iſabellgelber ins okkergelbe fallender Hauptmaſſe; zwiſchen Pirna und Dresden als Geſchiebe gefunden.

195 Porphyr mit grünlichgrauer Hauptmaſſe; von Altenberg.

196 Porphyr mit röthlichweiſſer Hauptmaſſe; von Bergſteinbach.

197 Porphyr mit dunkel fleiſchrother Hauptmaſſe; aus der Gegend zwiſchen Kemniz und Oederan in Sachſen.

198 Porphyr mit bräunlichrother Hauptmaſſe; aus der Oberlauſiz.

199 Porphyr mit röthlichbrauner Hauptmaſſe, die ſehr ins Lavendelblaue fällt; aus dem Schoner Grunde.

200 Porphyr mit ähnlicher Hauptmaſſe, welche grün eingefaſst iſt; eben daher.

b. Abänderungen der fremdartigen eingemengten Theile.

201 Porphyr, mit *ſehr* viel eingemengtem Feldſpat, ſehr wenig Glimmer, und Quarz; von Altenberg.

202 Porphyr mit *vielem* Feldſpate und wenig eingemengtem Glimmer, auch ſehr wenig Quarz; von Giebichenſtein bei Halle an der Saale.

203 Porphyr, mit vielem Feldſpate und *ziemlich vielen* Glimmer-Kryſtallen; von Schemniz in Niederungarn.

Anm. Dieſs iſt das Saxum metalliferum Bornii (M. ſ. deſſen Litophylacium I. p. 154. auch ſeine Briefe S. 32.)

204 Porphyr, mit ſehr vielem Glimmer ohne Feldſpat; von Felſöbanya in Siebenbirgen.

205 Porphyr, mit ganz kleinen kaum ſichtlichen Feldſpat-Körnern; vom Wege zwiſchen Freiberg und Dresden.

206 Porphyr mit *vielen* eingemengten Quarzkörnern, ohne Glimmer und *ſichtlichem* Feldſpat; von Giebichenſtein bei Halle.

207 Porphyr, der auſſer dem Feldſpate, und etwas Quarze ſogar *kleine Granaten* enthält; von Wittelsberg in Oberheſſen.

c. Aufgelöſster Porphyr.

208 Ein Stük Porphyr, worinn der Feldſpat zwar *ganz*, die Hauptmaſſe aber *nur in etwas* aufgelöſst iſt; aus Norwegen.

Anm. Dieſes Exemplar iſt geſchliffen.

209 Porphyr, in welchem der Feldſpat theils wirklich aufgelöſst, theils aber bloſs ohne Glanz erſcheint, deſſen Hauptmaſſe aber völlig zerreiblich geworden iſt; aus der Gegend von Regensburg.

Anm. Dergleichen findet man häufig für *Traß* ausgegeben.

d. Uebergänge.

210 Porphyr der ſich ſchon dem Granit ſehr nähert mit baumförmigen Zeichnungen; von Altenberg im Erzgebirge.

e. Innliegende fremde Fossilien.

211 Porphyr, mit viel Kalzedon der zum Theil in Karniol übergeht, worauf sich Quarz krystallisirt hat, und welcher daher einen Agat bildet; aus der Gegend von Kemniz in Sachsen.

B. Mit Jaspisartiger Hauptmasse.

212 Porphyr, mit Leberbrauner Hauptmasse und sehr kleinem eingesprengten weissen Feldspate; von Mutschen.

Anm. Eine mitten durchgesägte und geschliffene Kugel.

213 Porphyr, mit bräunlichrother Hauptmasse und innliegendem kleinkörnigen Feldspate, der jedoch in grobkörnigen Partien zusammen liegt, an der einen Seite auch mit anstehender grober Sandbreccia.

214 Ein Phorphyr-Geschiebe worinn sich äusserst viel Feldspat, ziemlich viel Quarz und wenig Hornblende, in der genannten Hauptmasse befindet die kaum recht deutlich ist; aus Schlesien.

Anm. Diess ist Uebergang in Sienit.

215 Sehr fester Porphyr dessen röthlichbraune Hauptmasse schon dem Hornstein nahe kommt, übrigens mit nicht viel eingemengtem Feldspate, Quarz und Hornblende; von Zeeland.

Anm. Das Stük ist angeschliffen und polirt.

C. Mit hornsteinartiger Hauptmasse.

a. Abänderung in Ansehung der Farbe der Hauptmasse.

216 Hornsteinartiger Porphyr mit gelblich und röthlichweisser Hauptmasse; aus Kärnthen.

217 Dergleichen mit sehr blass rauchgrauer zum Theil auch grünlichgrauer Hauptmasse; von Wurzen.

218 Porphyr mit einer Hauptmasse, die die Mittelfarbe zwischen grünlichgrau und olivengrün ausmacht; von Quandstein unweit Borna in Sachsen.

219 Porphyr mit lavendelblauer Hauptmasse, unten mit einer anstehenden Quarz-Druse; eben daher.

220 Porphyr mit röthlichbrauner Hauptmasse; von Nikkelsberg in Böhmen.

221 Porphyr mit nelkenbrauner Hauptmasse; aus Böhmen.

Anm. In diesem befinden sich verwitterte Hornblendekrystalle, welche ohne die genaueste Untersuchung, sehr leicht für Kohle gehalten werden können. So mag es mit manchen ähnlichen Gebirgsarten, worinn dergleichen Hornblende vielleicht inne liegt, gegangen sein, und dann *muß* das Ganze Trass heissen, weil der übrige verwitterte etwa thonige Bestandtheil *vulkanische Asche* ist.

222 Porphyr mit dunkelschwärzlichgrüner Hauptmasse; von Zeeland.

Anm. Das Stük ist geschliffen und möchte wohl ziemlich deutlich den Uebergang in Trap vorstellen.

b. Abänderung des Bruchs derselben.

223 Porphyr von einem Bruch der aus dem splittrigen sich sehr ins unvollkommen muschlige zieht; aus dem Eisenbacher Grund bei Kemniz in Sachsen.

Anm. Hie und da sind kleine Quarzkörner, ausserdem nur wenig längliche Feldspat-Körner, endlich aber sehr kleine einzele Hornblendkörnerchen beigemengt; hievon bringt die grünliche Farbe die feinen Splittern des Bruchs und das sonst sehr dunkle Ansehen diese Abänderung dem Trap schon ziemlich nahe.

224 *Klein*splittriger Porphyr; vom Petersberg unweit Halle im Saalkreise.

225 *Fein*splittiger Porphyr; aus der Oberlausiz.

226 *Höchst*feinsplittriger Porphyr; aus Ungarn.

Anm. Hieraus ist zugleich aller Feldspat verwittert, daher das Ganze äusserst poröse aussieht; doch liegen noch Quarzkörner darinn, welche den etwanigen Verdacht, dass es verhärtete vulkanische Asche sei, hinlänglich verhüten können.

c. *Abänderung wegen der andern Bestandtheile.*

227 Porphyr mit wenig und zwar nur allein mit innliegenden Feldspatkörnern; von Brehne.

228 Porphyr mit vielen meist kleinkörnigen innliegenden Feldspat-Stükken; aus Dännemark.

Anm. Das Stük ist angeschliffen.

229 Porphyr mit sehr vielem grösstentheils grobkörnig eingemengtem Feldspat, etwas Quarz und sehr weniger Hornblende; aus Sachsen.

230 Porphyr mit vielem innliegenden Quarz und sehr wenigem Feldspat; als ein Geschiebe bei Leipzig gefunden.

231 Ein Stük Porphyr mit sehr viel Quarzkörnern und sehr wenigem Feldspat; vom Iglausberg in Böhmen.

232 Mit ausserordentlich vielem Quarz gemengter Hornsteinartiger Porphyr, der in die folgende Art überzugehen scheint; aus Böhmen.

233 Porphyr, der mit Quarz und undeutlicher Hornblende gemengt ist, *ohne allem* sichtlichen Feldspat, der vielmehr in die Hauptmasse selbst übergegangen ist; von Wurzen.

234 Porphyr, dessen Hauptmasse mit ausserordentlich vielem Quarz, und stellenweise mit vieler Hornblende gemengt ist; von Ioachimsthal in Böhmen.

235 Porphyr, mit vielem eingemengten Kalzedon; aus der Gegend von Kemniz.

236 Hornsteinartiger Porphyr mit vielen eingemengten Granaten, und etwas Quarz ohne Feldspat; aus Ungarn.

237 Porphyr, worinn sich sogar Zeolit zu befinden scheint; aus dem Berge Frualid in Schonen.

Anm. Dieser wird sehr unrichtig dort für Trap ausgegeben.

d. *Aufgelößter hornsteinartiger Porphyr.*

238 Porphyr, worinn der Feldspat, zum Theil *etwas* aufgelösst ist; aus der Gegend zwischen Kremniz und Neusohl in Ungarn.

239 Porphyr, in welchem die vormalige Hornblende *ganz* aufgelösst und einer Kohle ähnlich, der Feldspat aber in Porzellan-Erde umgeändert ist, welcher jedoch nicht häufig darinnen gewesen sein kann; aus Böhmen.

Anm.

Anm. Dieſe Abänderung hat, wie ſchon oben erinnert iſt, ſcheinbar ein ſehr vulkaniſches Anſehen.

240 Porphyr, worinn der Feldſpat nicht nur aufgelöſst, ſondern deſſen *Hauptmaſſe auch ſehr* verändert iſt; aus Ungarn.

e. Uebergänge des Horſteinartigen Porphyrs.

241 Ein Stük Porphyr, der ſehr ſichtlich in den Granit übergeht; von Wurzen.

242 Porphyr, welcher den Uebergang in das ſo genannte Rothe-Todteliegende macht; von Rothenburg an der Saale.

Anm. Das *Rothe-Todteliegende* iſt ein *Sandſtein*; alſo iſt hier ein Punkt wo der Porphyr ſchon beinahe den Flözgebirgsarten an zugehören ſcheint.

f. Durchſezzende und einbrechende Gangarten.

243 Porphyr, mit ſehr vielen durchſezzenden ſchmalen Trümerchen von Spätigen-Eiſenſtein, wie auch mit ein wenig angeflogenem Schwefelkies und Bleiglanz; aus den Taubermitteln in dem Spitaler Hauptgange des Pocherſtollens bei Schemniz in Niederungarn.

244 Ein Gangtrum, welches aus vieler Schwarzen-Blende und Schwefelkies, mit ſehr wenigem Bleiglanze gemengt und einer aufliegenden Braunſpat-Druſe auf derben Braunſpat beſteht, auf Porphyr; von Schemniz.

245 Wiſsmuthglanz auf einer quarzigen Gangart mit anſtehendem ſehr aufgelöſstem Porphyr; eben daher.

C. *Quarziger Porphyr.*

246 Rauchgrauer ſehr feiner quarziger Porphyr mit durchſezzenden Trümern von Spätigen-Eiſenſtein, auch hie und da mit eingeſprengtem Kupferkies und Bleiglanz; eben daher.

D. *Pechſteinartiger Porphyr.*

a. An und für ſich.

247 Porphyr deſſen Maſſe ein Rauchgrauer ins bläuliche ein wenig fallender Pechſtein iſt, mit ſehr vielem eingemeng-

ten

ten Feldſpate; aus der Gegend zwiſchen Schemniz und Glashütte in Niederungarn.

Anm. Ich vermuthe daſs ſich vielleicht auch ein ähnlicher Porphyr bei *Tokai* und *Teikobania* finden mag, daher durch genauere geognoſtiſche Unterſuchung dieſer Steinarten, wahrſcheinlich einiges Licht über den Ungariſchen Obſidian zu erwarten wäre.

248 Porphyr mit ſchwarzer Pechſteinartiger Hauptmaſſe und *ſehr vielem* innliegenden eiſenſchüſſigen Feldſpat; von Meiſſen.

249 Pechſtein, der nur noch ſehr wenige Spuren von innliegendem Feldſpat enthält, alſo hier die Grenze bildet; eben daher.

b. Einbrechende Steinarten.

250 Ganz feiner olivengrüner Pechſtein; eben daher.

251 Ziegelrother ganz feinkörniger Pechſtein; auch daher.

Anm. Die meiſten Geognoſten verſtehen unter *Porphyr* nur die erſten beiden Arten; *höchſtens* laſſen ſie die dritte mit dafür gelten. Von der vierten und fünften aber findet man bei ihnen gar nichts.

10. *Trap.*

A. v. Cronſtedts Verſuch einer Mineralogie, überſezt von Wiedemann. S. 241 u. 242. §. 267. 1. u. 2. Abänderung.

Deſſelben Mineralogie, überſezt von Brünnich. S. 273. §. 265. 1. u. 2. Abänderung.

A. Aechter Trap.

252 Trap, mit ſehr feinem Gemenge aus vieler Hornblende und Quarz jedoch ſo, daſs beide noch von einander zu unterſcheiden ſind, mit *äuſſerſt ſchmalen* beigemengten Feldſpat - Theilen; von der Oberſten Spizze von Kinnakulle.

253 Trap von einem ähnlichen ganz wenig kleinkörnigern Gemenge, in welchem der Feldſpat nur ein ſehr geringes deutlicher iſt; aus Böhmen.

254 Ein Stük von einem Trap - Geſchiebe, worinn der Feldſpat wieder *ganz wenig* deutlich erſcheint, mit einge-

ſpreng-

ſprengtem Schwefelkies; aus der Gegend von Görliz in der Oberlauſiz.

255 Ein Stük Trap, worinn das Gemenge der grünlichgrauen Hornblende mit dem Quarz weniger, die Feldſpatkörnchen aber ſchon merklich deutlicher ſind und das Ganze etwas ſchiefrig ausfällt, daher man beim erſten Anblik die Steinart für Hornblendſchiefer halten möchte; aus Norwegen.

256 Ein Stük Trap, in welchem der Quarz wiederum ſehr deutlich, noch bemerkbarer aber der Feldſpat iſt; vom Windſchacht bei Schemniz in Niederungarn.

257 Trap, worinn die Hornblende ein wenig lichterer grün ausfällt, und das Ganze viel kleinkörnigen Feldſpat enthält; von der Alexandrowskiſchen Grube 28 Werſte von Petroſawodsk in Sibirien.

258 Ein Stük dunkelgrünlich ſchwarzer Trap, mit ſchon ziemlich langkörnigem innliegenden Feldſpate, worinn offenbar die Hornblende weit beträchtlicher als der Quarz anzutreffen iſt; eben daher.

Anm. Dieſer ſcheint ſchon dem Baſalt nahe zu kommen.

259 Grünlichgrauer Trap mit grobkörnigem häufig inliegendem grünlichweiſſen Feldſpate; aus Ungarn.

Anm. Dieſe Abänderung nähert ſich ſchon dem Porphyr ſehr.

260 Trap mit auſſerordentlich vielem ſehr grobkörnigen Feldſpate; vom Teufelsberg bei Königsbrük in der Oberlauſiz.

261 Ein Stük Trap mit vielem groſskörnigen beſonders langkörnig innliegendem Feldſpate; aus Norwegen.

Anm. Gröſstentheils iſt auch hier das Gemenge des Quarzes mit der Hornblende ſehr innig, jedoch ſieht man an einigen Stellen *reine* Quarzkörner.

262 Etwas aufgelöſster ächter Trap, worinn vorzüglich der Feldſpat verwittert, die Hornblende jedoch grünlichgrau und wegen ihres quarzigen Gemenges *faſt* von *berggrüner* Farbe iſt, daher auch viele dieſe Abänderung für Porphyr gehalten haben; vom Kalvarienberge bei Schemniz in Niederungarn.

Anm.

Anm. Es brauſt etwas mit Scheidewaſſer, wie auch der ruſſiſche Trap, wegen beigemengter Kalkſpattheilchen, häufig zu thun pflegt.

263ª. Ein Stük Trap, welcher, da der Quarz ſchon mehr einzeln zum Vorſchein kommt, in den Sienit übergeht; aus der Oberlauſiz.

263ᵇ. Aechter Trap, mit vielen durchſezzenden Kalkſpat - Trümern; von Palioſero 100 Werſte von Petroſawodſk.

264 Aechter Trap, worinn ſich der Feldſpat jedoch nur ſehr ſchwer finden läſst, mit vielem eingemengten Magnetiſchen - Eiſenſtein; eben dahar.

B. Halb - Trap?

265 Eine ſonderbare Trapart, worin der Quarz mit Hornblende erſtlich innig gemengt, hierauf aber wieder ſehr viel reiner Quarz mehrentheils körnig, ſtatt des vorigen Feldſpates darinn vertheilt iſt; von Altenberg in Sachſen.

266 Dieſelbe Abänderung, mit einem durchſezzenden Trume, welches aus Hornſtein mit innliegendeu Feldſpate und wenig eingeſprengtem Schwefelkies beſteht; von Zeeland.

Anm. Geht in Porphyr über.

C. *Grünſtein.?*

267 Eine Trapart, welche ſichtlich nur aus einem Gemenge von reiner Hornblende mit gröber und kleiner eingemengtem Feldſpate beſteht; eben daher.

268 Dergleichen mit ſehr vielem Feldſpat, welcher in dem Gemenge die Oberhand hat; eben daher.

269 Grünſtein, worinn auſſer der Hornblende und etwas Feldſpat, auch Glimmer befindlich iſt, welcher jedoch wohl eine nur mehr zufällige, Erſcheinung, in dieſer Gebirgsart abgibt.

Anm. In Anſehung des *Traps* herrſcht noch eine groſſe geognoſtiſche Verwirrung, welche daher zu leiten iſt, daſs die erſten Mineralogen, welche ihn aufführten, zuviel Dinge hereinbrachten die nicht dazu gehören. Dieſes veranlaſste, daſs die Neuen entweder völlig unvollſtändig davon ſchrieben, oder ihm

ihm ſeine Eigenthümlichkeit ſchlechthin rauben, und für *einerlei* Steinart mit dem Baſalte halten, von welchem er kaum als eine Abänderung verſchieden ſein ſoll. Dieſe Meinung ſcheinen die gröſsten Mineralogen hievon zu hegen. Ihr Anſehen war es, welches mich ſelbſt dazu bewog, ehedem dieſer Gebirgsarten keinen weitern Unterſchied, als den in der Nomenklatur einzuräumen; allein ich habe mich nach der Zeit überzeugt, daſs ich mich damahls geirrt hatte. Die in der Leskiſchen Sammlung nemlich vorgefundene Menge von Abänderungen des Traps aus Schweden und Ruſsland, welche erſt in der Folge bei der geographiſchen Sammlung recht bemerkbar werden wird, eigene Beobachtungen einiger Gebirgsſtriche, und neuere Lektüre belehren mich, daſs der *Trap* mit vollem Rechte als eine eigene Gattung der Gebirgsarten anzuſehen iſt. Die Reſultate alles dieſes ſind kürzlich folgende: er beſteht aus *Hornblende*, *Quarz* und *Feldſpat*, jedoch in dem Verhältniſſe, daſs immer die *Hornblende* darinn vorwaltet und mit dem Quarze gröſstentheils ſo innig verbunden iſt, daſs lezterer ſelten deutlich von jener zu unterſcheiden fällt, weil oft kaum mehr als *weiſſe Splitterchen* davon ſichtbar ſind. Der Feldſpat liegt, gerade wie im Porphyrſchiefer, nur in langen Körnern darinn, welche nur in den wenigſten Abänderungen *reichlich*, in den meiſten aber *ſparſam* eingeſtreuet ſind. Hierdurch wird klar wie er ſich vom *Sienit* und *Porphyr* unterſcheidet, obgleich beſonders der ungriſche viel Aehnlichkeit mit dieſer Gebirgsart hat. Noch iſt es dem Trapp eigen, daſs er gern eingeſtreuten *Eiſenglanz*, *Magnetiſchen - Eiſenſtein* und *Kalkſpat*, ungefähr wie der Glimmerſchiefer die *Granaten*, bei ſich führet. — Hoffentlich wird nun des Herrn *Renovanz* Beſchreibung des *Traps* (Man ſehe deſſen Nachrichten von den Altaiſchen Gebirgen S. XII.) nicht mehr ſo befremdend ſcheinen, als ſie dem Rezenſenten ſeines Buchs im Bergmänniſchen Journal (Jahrg. 1788. S. 176.) vor einiger Zeit war, daher ſie ihn zu fehlſamen Schlüſſen verleitete. An einem andern Orte werde ich alles dieſes *weitläuftiger* ausführen, und beweiſen, daſs *nicht alles* was *Kronſtedt* und ſeine Landsleute Trapp nennen, wirklich welcher iſt; ſo

wie

wie ich auch ungewiſs bin, ob meine beiden leztern Arten des Trapps künftig dieſen Plaz werden behalten können.

12. *Baſalt.*

Werner a. a. O. S. 12. §. 13.
Voigts Briefe. S. 39. Nr. 1. Schwarze dichte Lava.
Haidinger a. a. O. S. 53. Trapp.

A. Abänderung an der Hauptmaſſe.

270 Höchſt feſter dunkelgraulich ſchwarzer Baſalt; von einem Geſchiebe aus der Oberlauſiz.
271 Ein wenig lichter graulichſchwarzer Baſalt; von Gutte in der Oberlauſiz.
272 Schwärzlichgrauer dem ſchiefrigen ſich ein wenig nähernder Baſalt; von der ſüdlichen Kuppe der Landskrone daſelbſt.
273 Dunkel rauchgrauer Baſalt; aus dem Fuldiſchen.
274 Etwas lichterer feinſplittriger Baſalt; aus Böhmen.
275 Grauer Baſalt, deſſen Maſſe ſehr thonartig iſt und unebenen Bruch hat; vom Herrenhuter Hutberg in der Oberlauſiz.
276 Ein Stük Baſalt, von grob und kleinkörnigen abgeſonderten Stükken.
277 Ein groſses fünfſeitiges ſäulenförmiges abgeſondertes Stük von Baſalt.
278 Ein kugelförmiges Baſaltſtük.

Anm. Man ſieht aber an dieſem Stükke, daſs es eigentlich zu einer Säule gehört hat, deren Flächen, vermöge der dikſchaaligen abgeſonderten Stükke konvex ſind.

279 Ein ähnliches Stük, woran man in der Mitte dieſe krummſchaaligen abgeſonderten Stükke deutlich wahrnimmt, wie auch faſt das Ganze nach auſſen zu weit mehr verwittert iſt, als der Kern.

Anm. Die Stükke 275 — 279 ſind ebenfalls aus der *Oberlauſiz*, und zwar 278 von *Herrnhut*, 279 aber aus dem Petersgrunde daſelbſt.

B. Abänderungen wegen der eingemengten Theile.

280 Baſalt mit ſehr wenig eingemengtem Kryſolit; vom Wege zwiſchen Eiſenach und Kaſſel.

281 Bafalt, mit weit mehr klein eingefprengtem Kryfolit; von Wanfche in der Oberlaufiz.

282 Bafalt, mit grobeingefpengtem faft derben Kryfolit; von Unkelftein am Rhein.

283 Bafalt, mit dunkelröthlich eingefprengtem Kryfolit, der fich fchon dem Granat äufferft nähert; von Weigsmannsdorf in der Oberlaufiz.

284 Ein Stük Bafalt, mit einem innliegenden Foffil, welches aus grünem Granat mit Feldfpat gemengt zu beftehen fcheint und über einer Fauft grofs darinn liegt; von Meffersdorf in der Oberlaufiz.

285 Bafalt, mit innliegendem verwitterten Kryfolit und ein wenig Hornblende; von Salufan auf der Strafse von Gatfch nach Rimazembath in Ungarn.

Anm. In diefem an allerlei Mineralien fonft fo reichen Lande, fcheint der Bafalt eine wahre Seltenheit zu fein. Oder hat man ihn nur vielleicht bis dahin überfehen?

286a. Bafalt, mit fehr vielen eingemengten Hornblende-Körnern und nur wenigem Kryfolit, dagegen auch etwas Kalkfpat; von dem Kabenfteine in der Oberlaufiz.

286b. Bafalt mit aufferordentlich viel innliegenden Hornblende-Kryftallen und ganz kleintraubigem Kalzedon; aus dem Heffen Darmftädtifchen.

287 Bafalt, mit eingefprengtem Zeolit und etwas Hornblende; von Jauerik in der Oberlaufiz.

Anm. Wo jener verwittert ift, find Blafenlöcher zu fehen.

288 Bafalt, mit innliegendem Kalkfpat und Zeolit, wie auch etwas Hornblende und Glimmer an mehreren Stellen; aus dem Fuldifchen.

Anm. Der Glimmer ift an mehrern Stellen fchwarz und krummblättrig, welches zufammen, weil er noch dazu fo dünn aufliegt, dafs es fchwer hält ihn zu erkennen, Gelegenheit gegeben haben mag, dafs er für *Lavaglaß* gehalten, oder etwas vermeintlich *fchlakkiges* in den Blafenlöchern gefunden worden ift. Wenn ich nicht irre, fo gieng es auch Hr. *Voigt* zuweilen fo. (M. f. z. B. feine mineral. Befchreib. des Hochftifts Fuld S. 61.) An der einen Seite findet man ihn jedoch von einer faft tombakbraunen Farbe, welches nun keinen Zweifel mehr

mehr übrig läſst, daſs dieſes Foſſil wirklich Glimmer iſt.

289 Gelblich brauner Bol, welcher ſich in Baſalt findet, auch damit gemengt, und vielleicht durch Auflöſung deſſelben entſtanden iſt; vom Steinberg bei Lauban in der Oberlauſiz.

290 Ein Stük Baſalt worinn ſich auſſer dem nur hie und da eingeſprengten Kryſolit, auch halb aufgelöſster Feldſpat von der Gröſse eines Zolles im Durchmeſſer befindet; aus der Oberlauſiz.

C. *Uebergänge.*

291 Ein faſt völlig zu *Wakke* aufgelöſster und derſelben ſehr ähnlicher Baſalt; von Wanſche in der Oberlauſiz.

292 Baſalt, von unvollkommen grobkörnig abgeſonderten Stükken, welcher ſich dem *Porphyrſchiefer* ſehr nähert; von einem Geſchiebe aus der Gegend von Meffersdorf.

293 Baſalt, welcher ſich theils ſeiner lichte grauen Farbe, theils ſeines Bruches und ſeiner Härte wegen, dem Kieſelſchiefer ſehr nähert, jedoch mit dergleichen dunklerem gemengt iſt, und ein zu groſses Gewicht beſizt; von der Chauſſeè bei Kaſſel.

D. *Merkwürdige Gemenge.*

294 Baſalt, der ſo mit Granit gemengt iſt, daſs dieſer an einigen Stellen an ihn, er aber in jenen eingreift; von Schwerterthal in der Oberlauſiz.

1. *Anm.* Da der Granit an dieſem Stük ſelbſt *in den Baſalt* und dieſer *wieder in Jenen* eingreift; ſo halte ich dieſe feſte und genaue Verbindung beider Steinarten für zu ſelten, als daſs ich ſie nicht durch eine, obgleich unvollkommne Abbildung in der 11ten Figur noch mehr bekannt machen ſollte. Es iſt hiebei eigentlich weiter nichts gethan, als daſs die Konture der Verbindung beider Steinarten ihrer Figur nach angegeben ſind. Der ausgetuſchte Raum ſtellet den *Baſalt*, der weiſsgelaſſene den *Granit* vor.

2. *Anm.* Der Feldſpat des Granites iſt zum Theil *halb* aufgelöſet, zum Theil aber auch, und zwar an ei-

nigen Stellen *dicht am Basalt*, zeigt er noch seinen *völligen Glanz*; auch hat der Quarz noch seine *völlige Durchscheinenheit*. Da nun jener ein *für sich* schmelzbares Fossil ist, dieser aber in unserm gemeinen Feuer *undurchsichtig* wird, so erwekt dieses Stük keinen unerheblichen Zweifel *gegen* die Vulkanität des Basaltes.

295 Ein sonderbares Gemenge von Basaltkörnern und Sienit, wobei noch überdies ganze Streifen von Basalt trümerartig durch leztern durchgehen, welche beweisen, dass jenes Gemenge noch weich gewesen sein muss, da dieser herein kam; von der südlichen Kuppe der Landskrone in der Oberlausiz.

1. *Anm.* Der Feldspat ist grösstentheils zu Porzellan-Erde aufgelösst, aber der Quarz von *sehr hohem Grade der Durchsichtigkeit*.

2. *Anm.* Nach den meisten Beobachtungen kann der *wenigste* Basalt zu den uranfänglichen Gebirgsarten gerechnet werden, denn Beispiele wie die beiden leztgedachten (Nr. 294. 295.) sind sehr selten. Am wahrscheinlichsten scheint es vielmehr, dass er *im Allgemeinen* unter die *Flözgebirgsarten* gehöret. Da nun der *wahre Trap* hingegen grosse *Ketten* von *uranfänglichen* Gebirgen anfüllt; so wird es um so einleuchtender dass beide zwei *völlig verschiedene geognostische* Gattungen darstellen.

13. *Mandelstein.*

Werner a. a. O. S. 13. §. 14.
Voigts Verzeichniss S. 31. Nr. 45.
Haidinger a. a. O. S. 50.

A. Basaltartiger Mandelstein. *)

a. Ab-

*) Der Mandelstein ist in der That zu verschieden, als dass er sich nicht füglich in zwei Arten sollte abtheilen. Zu dem *Basaltartigen*, rechne ich die *härtern* Abänderungen, welche zum Theil auch wohl von einigen Schriftstellern selbst als Basalt aufgeführet werden. In der That giebt es mehrere solche Varietäten, wo man ungewiss wird ob man sie schon Basalt oder noch Mandelstein nennen soll da beide Gebirgsarten sich so sehr in einander verlaufen.

a. Abänderungen der Hauptmaſſe.

296 Mandelſtein mit röthlichbrauner ſehr feſter Hauptmaſſe und vielem darinn kryſtalliſirten Zeolit; vom Krater am Euben im Fuldiſchen.

Anm. Der Bruch deſſelben iſt ſplittrig.

297 Mandelſtein, mit ziemlich feſter Hauptmaſſe und unebenem Bruche von grobem Korne; eben daher.

Anm. Hierinn liegt Kalzedon, Granat und Hornblende, welche leztere auf ihrem Queerbruch noch dazu muſchlig und ſtark glänzend ausfällt.

298 Mandelſtein, deſſen Hauptmaſſe muſchligen Bruch zeigt; eben daher.

Anm. Die Poren ſind mit Kalzedon überzogen und an mehreren Stellen iſt die Hornblende und das vorhin von ihm bemerkte ſehr deutlich.

299 Mandelſtein, mit ziemlich erdigem Bruche, viel innliegendem Zeolit und Hornblende; eben daher.

Anm. Bekanntlich belegt Herr *Voigt* dieſe Abänderungen alle, ſeiner Ueberzeugung nach, mit dem Nahmen *Lava.* (M. ſ. deſſen Beſchreib. des Hochſt. Fuld. S. 66. 67.

b. Abänderungen der Gemengtheile.

300 Baſalt ähnlicher Mandelſtein mit ſogenanntem unvollkommenen traubigen Bergkryſtall; von Frankfurth am Main.

301 Dergleichen mit vielem innliegenden kugligen Kalzedon, worinn ſich zum Theil Opal befindet.

302 Dergleichen ſchon ziemlich weicher Mandelſtein mit Kalkſpatdrüſsgen; aus dem Fuldiſchen.

303 Eben dergleichen mit ſehr vieler Hornblende gemengt und die Blaſenlöcher, worinn ehedem vielleicht Kalzedon oder dergleichen gelegen haben mag, mit Zeolit fein überzogen; von der Lauſche in der Oberlauſiz.

304 Dergleichen Mandelſtein, theils mit Kalkſpat- theils mit elliptiſchen Kugeln von Grüner-Erde; von Ilefeld am Harz.

Anm. Er heiſst dort Pokkenſtein und die meiſten Kugeln der Grünen-Erde ſind ſchon ausgewittert, daher ſieht er ſehr blaſig aus. Aehnliche Abänderungen

gen nennen die Engländer *Krötenſtein* (toadſtone.)

c. Auflöſungen.

305 Baſaltähnlicher Mandelſtein, worinn ſich Zeolitdrüſsgen, welche zum Theil alles Kryſtallen-Waſſer verloren haben, befinden.

306 Baſaltähnlicher Mandelſtein, aus welchem alle fremdartigen Theile ausgewittert ſind, daher das ganze völlig blaſig ausſieht; vom Aſcherofen am Thüringer Wald.

Anm. Dieſes iſt ein Porphyrberg, auf welchem der Mandelſtein wahrſcheinlich liegt.

307 Ein Stük Mandelſtein, wo nicht nur alles fremdartige herausgewittert, ſondern *auch die Hauptmaſſe* ſehr verwittert iſt, daher dergleichen Abänderungen nicht ſelten den Nahmen *Bimmsſtein* erhalten; aus der Oberlauſiz.

B. Gemeiner Mandelſtein.

308 Mandelſtein mit ſehr thoniger röthlich grauer Hauptmaſſe und innliegenden Kugeln von Grüner-Erde; von Zwikkau in Sachſen.

309 Mandelſtein mit blaſsgrünlichgrauer Hauptmaſſe und dergleichen kleinern innliegenden Kugeln; eben daher.

310 Aus dem grünlichgrauen ſtark ins berggrüne fallender Mandelſtein, mit vielem Kalkſpat, in kleinen Körnern gemengt; aus der Gegend zwiſchen Oſterrode und Klausthal.

Anm. Hie und da iſt dieſer Kalkſpat ſchon ausgewittert.

311 Eine ſonderbare Abänderung des Mandelſteineins, worinn ſich ſogar deutlich Kryſtalliſirter Kalkſpat befindet, der völlig durchſichtig iſt.

312 Mandelſtein, mit innliegenden Kugeln von Steinmark, welche zum Theil, ganz herausgewaſchen oder gewittert ſind; aus Böhmen.

313 Ein ähnlicher aber langſtreifiger Mandelſtein, in welchem die Hauptmaſſe grünlichgrau, das Steinmark langkörnig und weiſs, zuweilen ſogar mit etwas Glimmer gemengt iſt; aus dem Erzgebirge.

314 Eine ſeltene Abänderung des Mandelſteins, in welcher ſich nicht nur kleine Kugeln in der Gröſse einer Erbſe

von

von Kalkspat, sondern ausserdem auch noch langkörniger Feldspat eingemengt findet; aus der Gegend von Zwikkau in Sachsen als Geschiebe gefunden.

14. *Serpentinstein.*

Werner a. a. O. S. 14. §. 15.
Voigts Briefe. S. 2. Nr. 7.
Haidinger a. a. O. 65. Serpentinfels.

315 Lichte olivengrüner Serpentinstein, mit sehr vielen durchsezzenden dergleichen schwarzen Adern; von Waldheim in Sachsen.

316 Etwas dunklerer dergleichen Serpentinstein mit wenigern solchen Adern; eben daher.

317 Dunkel schwärzlichgrüner, mit zeisiggrünem gestreifter Serpentinstein, welcher leztere schon sehr Spekfteinartig ist; eben daher.

318 Dunkel schwärzlichgrüner Serpentinstein mit sehr vielem innliegenden Granat; von Zöbliz unweit Marienberg im Erzgebirge.

319 Ein *wenig* lichterer Serpentinstein, mit nicht so vielen Granaten; eben daher.

320 Serpentinstein mit innliegendem grünen Granat, wie auch Glimmer; eben daher.

Anm. Dieser pflegt nur in den Obern Tiefen zu liegen.

321 Sehr glimmriger Serpentinstein, mit einem durchsezzenden Trum Spekstein; eben daher.

15. *Uranfänglicher Kalkstein.*

Werner a. a. O. S. 14. §. 16.
Voigts Briefe. S. 12. Nr. 8.
Haidinger a. a. O. S. 70. 3. Ordnung (zum Theil)

A. An und für sich betrachtet.

322 Rauchgrauer körniger Kalkstein; von Königsbrük in der Oberlausiz.

323 Sehr dunkel rauchgrauer körniger Kalkstein, mit einem durchsezzenden Kalkspat-Trume; eben daher.

324 Grünlich grauer *klein*körniger Kalkstein; eben daher.

325 Feinkörniger schwärzlichgrauer Kalkstein mit anstehendem Kalkspat; aus der Oberlausiz.

326 *Sehr* feinkörniger grauer Kalkstein, mit anstehendem dergleichen Weissen; eben daher.

327 *Höchst* feinkörniger, schwarzer Kalkstein, auf Kalkspat; von Kunnersdof in der Oberlausiz.

B. Wegen der Gemengtheile.

328 Körniger Kalkstein, der mit vielem Thonschiefer gemengt ist; von Kunnersdorf.

329 Dergleichen mit einer Art Spekstein, welcher jedoch nichts anders als jener Thonschiefer in verändertem Zustand ist, gemengt; eben daher.

330 Körniger Kalkstein, mit anstehendem derben und krystallisirten Kalkspat, eingemengtem Thonschiefer und Bleiglanz; von der neuen Hoffnung Gottes zu Bräunsdorf unweit Freiberg.

331 Röthlichweisser Kalkspat, mit körnigem Kalkstein der in den dichten übergeht, und mit Thonschiefer gemengt.

332 Rhomboidaler Kalkspat, der blofs aus zusammengeleimten Bruchstükken besteht.

Anm. Er findet sich bei Kunnersdorf in den dortigen Lagern des körnigen Kalksteins.

16. *Quarz.*

Werner a. a. O. S. 15. §. 17.

333 Weisser, auf den Klüften sehr mit Braunstein, angeflogener Quarz; vom Weissenstein bei Ober-Gerlachsheim in der Oberlausiz.

334 Ein kleineres solches Stük mit ausserordentlich häufigen Klüften, wodurch der Quarz auf der Oberfläche etwas dendrithisch anzusehen wird; eben daher.

335 Ein grosses Stük graulichweisser Quarz; von Frauenstein im Erzgebirge.

17. *Topassfelsen.*

Werner a. a. O. S. 15. §. 18.

336 Topassfelsen, mit weissem wie auch weingelbem Topass; von Schnekkenstein bei Auerbach im Voigtlande.

337 Topassfelsen mit einem sehr deutlich innliegenden Topasskrystall; eben daher.

Zwei-

Zweite Klasse.

Flözgebirgsarten.

1. *Flözthonschiefer.*

A. Gemeiner Flözthonschiefer.

338 Rauchgrauer Flözthonschiefer, mit einem undeutlichen Abdrukke, wahrscheinlich von einem Fische; aus dem Zweibrükkischen.

339 Röthlichgrauer und grünlichgrauer Flözthonschiefer, mit Abdrükken von Mytiliten; aus Hessen.

340 Ein wenig glimmriger Flözthonschiefer; vom 4ten Lichtloch des Georgsstollen auf dem Harz.

Anm. Dieser geht in Grauwakke über.

B. Alaunschiefer.

341 Glänzender Alaunschiefer mit vielem sichtlichen Schwefelkies; aus Schweden.

342 Alaunschiefer mit vielem angeflogenen Schwefelkies; aus Rusland.

Anm. Das Fossil selbst scheint schon in Brandschiefer überzugehen.

2. *Flözkalkstein.*

A. Dichter Kalkstein.

Werner a. a. O. S. 17. §. 20.
Voigts Briefe. S. 13. Nr. 9.
S. 22. Nr. 3.
S. 24. Nr. 8.

a. Abänderungen des Kalksteins an und für sich (also, ohne Rüksicht auf beigemengte Fossilien, oder fremdartige Körper).

aa. Der Farbe.

343 Isabellgelber dichter Kalkstein; aus dem Würtenbergischen.
344 Gelblichgrauer dichter Kalkstein; von Jena.
345 Dunkler gelblichgrauer dichter Kalkstein.

Anm. Diess Stük ist geschliffen.

346 Blass rauchgrauer dichter Kalkstein; von Jena.
347 Dunkler rauchgrauer dichter Kalkstein, mit vielen Versteinerungen; vom Rammelsberg.
348 Röthlichbrauner dichter Kalkstein, mit innliegenden vielen Versteinerungen; von Neustadt am Rübenberge.
349 Dunkler und lichter gelblichbraun schattirter, dichter Kalkstein; eben daher.

Anm. Das Stük ist geschliffen und polirt.

350 Gelblichgrau und weiss langkörnig geflekter dichter Kalkstein.

Anm. Diess ist eine Kugel gewesen, dann aber mitten von einander geschnitten und polirt.

351 Grünlichgrauer braungeaderter dichter Kalkstein; von Lieskau im Saalkreise.
352 Okkergelber graulichweiss geflekter dichter Kalkstein.

Anm. Ebenfalls geschliffen und polirt.

bb. Des Bruchs.

353 Kleinsplittriger grauer dichter Kalkstein, mit körnigem gemengt; von Weimar.
354 Aus dem feinsplittrigen sich ins muschlige ziehender isabellgelber dichter Kalkstein mit einem Fischabdruk; aus den Oesterreichischen Niederlanden.
355 Dichter Kalkstein, dessen Bruch sich sehr ins schiefrige zieht; eben daher.
356 Kleinzelliger dichter Kalkstein (Zechstein); von Eisleben im Mannsfeldischen.
358 Dichter Kalkstein mit zarten baumförmigen Zeichnungen; von Pappenheim in Schwaben.
359 Eben dergleichen mit einer einzelen baumförmigen Zeichnung von der Figur einer Tanne; eben daher.

b. Dich-

b. Dichter-Kalkstein, mit Merkmahlen fremdartiger Körper.

aa. Steinkerne.

360 Ein kleiner Osteolith in gelblichgrauem Kalkstein; von Erfurt.

361 Ein ziemlich breiter Osteolith in rauchgrauem dichten Kalkstein; von Weimar.

362 Ein sehr sonderbar fast nach Art einer Krebsscheere gestalteter Osteolith; von Erfurt.

Anm. Er ist der kleineren Figur auf Walchs, 4. Taf. 2te Abtheil. sehr ähnlich.

363 Ein versteinerter Fischzahn, der über einen Zoll lang ist und noch fest sizt in grauem dichten Kalksteine; aus der Schweiz.

Gmelins Ueberſezzung des Linné 3. Th. 7. Taf. Fig. 86.

364 Ein *etwas kleinerer* dergleichen uneingewachsener; eben daher.

Anm. Diese heissen im engern Sinne *Schlangenzungen* oder *Glossopetern.*

365 Mehrere dergleichen mit *glatten* Rändern und weit länger nach Proporzion ihrer Breite.

Gmelin a. a. O. 7. Taf. Fig. 85.

Anm. Von ihrer eigenen Figur sind die besondern Nahmen *Vogel-* oder *Natterzungen* entlehnet.

366 Orthozeratiten in gelblichgrauem dichten Kalkstein; von Erfurt.

Gmelin a. a. O. 4. Theil. 17. Taf. Fig. 204.

367 Zwei auf vier Zoll lange, über einen halben Zoll dikke Belemniten; von Bebenhausen im Würtenbergischen.

Gmelin a. a. O. 28. Taf. Fig. 18.

368 Ein anderer drei Zoll langer, ein drittel Zoll dikker Belemnit; eben daher.

369 Etwas breitgedrükte Belemniten; von Goslar.

370 Zwei dicht aneinander gewachsene, durch einen Spalt getrennte Belemniten; von Luklum in Schweden.

371 Ein Stük von einem Belemnit, dessen Queerdurchschnitte eine elliptische Figur haben.

372 Ein kleinerer Belemnit, der gerade in einen grössern hineingewachsen ist; vom Hurenberge.

Anm. Die nähere Ortbestimmung fehlet.

373 Ein Belemnit von einer Figur nach Walchs Zeichnung 6. Taf. 2. b.; aus dem Kanton Basel in der Schweiz.

374 Ein ähnlicher nur dünnerer Belemnit; von Chemniz im Erzgebirge.

375 Mehrere so aneinander gewachsene Belemniten in dichtem Kalkstein, dass die Spitzen des einen immer zwischen den Grundflächen des andern liegen; aus Oesterreich.

376 Ein beinahe cylindrischer Belemnit in Dichtem grauen Kalkstein; aus der Schweiz.

377 Ein an der Spizze abgestuzter und in der Mitte gespaltener Belemnit; von Altorf.

Walchs Steinreich 6. Taf. Fig. 2. 4.

378 Ein anderer mit der Spizze versehener, und nicht ganz bis oben hinaus gespaltener; eben daher.

379 Ein Belemnit, oder vielmehr dessen oberer Theil, in der Mitte mit einem elliptischen Loche durchbohrt; von Mutenz im Kanton Basel.

380 Sehr dünne Belemniten in Kalkstein; aus Thüringen.

381 Kleine einzele Sternsäulen Steine; aus der Schweiz.

Walch a. a. O. Taf. 3. Fig. 2.

382 Dergleichen dünnere; eben daher.

383 Ein kleiner dergleichen auf dichtem Kalkstein; vom Galgenberge bei Gandersheim.

384 Mehrere zu wirklichen Säulen aufeinandergethürmt; von Würzburg.

385 Dergleichen abgerundete; von Fachheim im Koburgischen.

386 Zwei und zwei dergleichen aufeinandergehäuft; eben daher.

387 Mehrere zu vier bis sieben aufeinandergehäuft; aus der Schweiz.

388 Eben dergleichen mit kleinerem Durchmesser der Breite; aus Champagne.

389 Eben dergleichen mit ganz abgerundeten Kanten; auch daher.

390 Eben solche, etwas dikker eingewachsen, in einem etwas bituminösen Kalkstein; aus Thüringen.

391 Dergleichen mit kantigen Rändern, wie die untersten in der erwähnten Figur sind; aus dem Koburgischen.

392 Mehrere dergleichen dikkere, an welchen auch die zakkigen Ränder zu bemerken find.

393 Enkriniten Gelenkfteine mit Kariophiliten in dichtem grauem Kalkfteine.

Anm. Das Stük ift gefchliffen.

394 Ein Enkrinit, nur ohne den Büfchel, fonft eben fo wie des Walchs Figur auf der 2ten Tafel. 2. a. in Dichtem-Kalkftein; aus dem Oefterreichifchen.

395 Ein ähnliches kleineres Stük, nur am Stiele mehr verlezt; eben daher.

396 Ein Theil eines verfteinerten Meldufenhaupts in gelblichgrauem Kalkfteine; aus den Niederlanden.

397 Ein groffer verfteinerter See-Igel nur mit etwas fchiefem Munde; von Buchsweiler.

Anm. Sonft hat er die Geftalt des im Walch. Taf. 5. 2te Abth. in der Mitte gezeichneten.

398 Ein anderer mehr gleichfeitiger Echinit; aus der Gegend von Leipzig.

399 Die gröffere Hälfte eines folchen nur etwas flächeren verfteinerten See-Igels; von Echningen im Würtenbergifchen.

400 Ein anderer verfteinerter See-Igel mit fehr fchiefem Munde; von Hardisleben im Waimarfchen.

401 Ein Echinit von der Abänderung Fig 123. der 11. Taf. im Gmelin a. a. O.; eben daher.

402 Ein anderer derfelben Art, aber mit breitern Blättern; vom Randberge in der Schweiz.

403 Ein kleiner Echinit, woran fowohl die Stelle des Afters, als auch des Mundes deutlich ift; eben daher.

404 Ein ähnlicher etwas flächerer dergleichen; eben daher.

405 Einer von derfelben Art, jedoch die Streifen nicht fo deutlich; vom Seebacher Grunde unweit Bamberg.

406 Ein Stük von einem fehr groffen Echinit, der über acht Zoll im Durchmeffer beträgt, aber nur zwei Zoll Höhe hat, und das verfteinerte fcutum angulare altius des Klein ift; von Siena.

M. f. Gmelin a. a. O. II Taf. Fig. 126.

407 Der verfteinerte türkifche Bund, mit noch daran befindlichen Warzen.

Gmelin a. a. O. 10. Taf. 118. Fig.

408 Eine Verfteinerung der fogenannten Rofenblume; aus Languedoc.

409 Eine ähnliche, die jedoch mehr abgerieben ift; von Lübek.

410

410 Eine andere dergleichen, an welcher man nur noch drei Blätter von der ganzen Blume sieht; eben daher.

411 Eine ähnliche Art mit vier Reihen Tüpfeln in jedem Gange.

412 Ein Echinit von der Art des sogenannten Todtenkopfs, mit sehr vertieften Gängen und der Eindruk des Afters vollkommen deutlich; von Goslar.

Gmelin a. a. O. 11. Taf. 123. Fig.

413 Ein Aehnlicher mit etwas kürzern und weniger vertieften Gängen, auch undeutlichern Abdruk des Afters; eben daher.

414 Ein Aehnlicher, jedoch sehr undeutlicher, weil die Gänge verlezt sind; auch daher.

415 Ein dergleichen kleinerer; eben daher.

416 Ein anderer weit flächerer dergleichen; von Erlangen.

417 Fünf von den kleinsten Echiniten-Arten; von Lübek.

418 Eine Menge ziemlich grosser noch gestielter Echiniten-Stacheln; vom Randberge in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 11. Taf. 129. Fig.

419 Andere, welche den Stiel verlohren haben, aber noch dornicht sind; eben daher.

Gmelin a. a. O. 11. Taf. Fig. 134.

420 Ein über fünf viertel Zoll langer keulenförmiger gestielter Echinitenstachel ohne Dornen; aus dem Veronesischen.

421 Ein Echinitenstachel von der nadelförmigen Art in graulich schwarzem dichten Kalkstein; von Pfaffrath im Bergischen.

Anm. Bekanntlich führen sie insgesammt den Trivialnahmen *Judennadeln.*

422 In die Länge geriefelte Tubuliten (dentalium Linnaei); von Chaumont in Frankreich.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 241. Fig.

423 Ganz zarte über und durcheinander gewachsene Vermikuliten; von der Alp im Würtenbergischen.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 246. Fig. (zum Theil.)

Anm. Wahrscheinlich die versteinerte serpula triqueter Linnaei.

424 Ein Vermikulit fast von der Dikke eines Federkiels; aus der Schweiz.

Anm. Es ist die Art, die den Trivialnahmen *Ochsendarm* führet.

425

425 Eine verſteinerte ſerpula penis; eben daher.

426 Eine ganze Menge ſehr unkenntlicher Vermikuliten auf einem Geſchiebe von dichtem Kalkſtein; von Waimar.

427 Ein groſſer ſehr hoher Nautilit mit einem Durchmeſſer von beinahe ſechs Zoll; von Balingen in Schwaben.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. Fig. 200.

428 Ein anderer etwas niedrigerer Nautilit; von Jena.

429 Ein Stük von der äuſſern Windung eines groſſen Nautiliten; von Varingen unweit Wien.

430 Ein Stük, von einem andern, an welchem noch die Schaale des Originals befindlich iſt, woraus ſich ergibt daſs die Schnekke der nautilus pompilius Linnaei geweſen iſt; aus Lothringen.

431 Kleinere Nautiliten in Muſchelmarmor, wovon ein Geſchiebe mitten durchgeſägt und polirt iſt; aus Oberöſterreich.

432 Eine Menge kleiner Nautiliten, deren Gröſſe alle nicht über einen halben Zoll geht; von Langenſalza in Thüringen.

433 Ein ſehr groſſer Ammonit, der, weil er in der Mitte verlezt iſt, einem Nautiliten völlig ähnlich ſieht, und deſſen ganzer Durchmeſſer über ſechs Zoll beträgt; von Waimar.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. Fig. 192.

434 Ein dergleichen ungefähr von vier Zoll im Durchmeſſer betragender, mit dem es dieſelbe Bewandnis hat; eben daher.

435 Ein dreizolliger, woran man ſchon die Fortſezzung der Windung etwas deutlicher ſieht; auch daher.

436 Die Hälfte eines groſſen Ammonits, der bis zur dritten Windung ſichtbar geweſen ſein muſs; aus Tyrol.

437 Ein flacher ziemlich kleiner Ammonit, an welchem die zweite Windung nur noch gut zu bemerken iſt; von Pappenheim in Schwaben.

438 Ein Ammonit, welchen man bis in die dritte Windung verfolgen kann, von einem dreizolligen Durchmeſſer mit aufliegenden Vermikuliten; von Querfurt.

439 Ein zweizolliger Ammonit, den man bis in die vierte Windung ſieht; von Nermannsdorf im Hochſtift Bamberg.

440 Zwei dergleichen kleinere, mehr vertiefte; eben daher.

441 Noch mehrere, zum Theil noch kleinere, dergleichen; eben daher.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 195. Fig.

442 Ein dreizolliger fehr vertiefter, übrigens jenem ähnlicher, nur aber in der Mitte völlig durchbohrter Ammonit; von Buchsweiler im Elfas.

443 Ein fehr vertiefter noch gröfferer Ammonit, an welchem jedoch in den innern Windungen die Kammern wegen einiger Verlezzung ganz offen find; von Altengönna bei Jena.

444 Ammoniten deren fünfte Windung man noch wahrnimmt, und welche an dem äuffern Rande etwas ausgezakt find; von Frankendorf im Kanton Bafel.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. 194. Fig.

445 Ein ähnlicher in fehr guter Proporzion nach der Mitte zu fich vertiefender Ammonit; eben daher.

446 Ein Ammonit in dichtem grauen, fchon mergelartigen Kalkftein, welcher gerad fo aufgebrochen ift dafs an beiden Exemplaren die Verfteinerung deutlich, nur an der einen verkehrt und als Abdruk zu fehen ift; von Altorf.

447 Ein eingewachfener Ammonit, wo die Dikke der Schaale fehr ftark bei den folgenden Windungen abzunehmen fcheint; von Erfurt.

448 Ein ähnlicher Ammonit, mit fehr ftarken Vertiefungen der Kammern; aus dem Plaufchen Grunde bei Dresden.

449 Einer dergleichen in der Mitte etwas verlezt und die Kammern felbft flacher; eben daher.

450 Ein Ammonit diefer Art, welcher fich doch bis in die fünfte Windung verfolgen läfst; von Altorf.

451 Aehnliche dergleichen Ammoniten, wovon fich zwei in dichtem Kalkftein befinden, von denen einen jedoch nur der äufferfte Theil vorhanden ift; von Jena.

452 Ein faft trichterförmig vertiefter Ammonit; von Turnau im Fränkifchen.

453 Mehrere fehr fchöne Ammoniten, mit fchmalen Kammern in dichtem Kalkftein, der mit körnigem gemengt ift; aus dem Vizentinifchen.

454 Einige grofse, aber undeutliche Heliziten, welche über fieben viertel Zoll meffen; von Brugg an der Leutha.

Gmelin a. a. O. 17. Taf. Fig. 202.

455 Eine ganze Menge etwas kleinerer, die aber sehr deutlich sind und über einen Zoll im Durchmesser haben; vom Pilatusberge in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 17. Taf. 201. Fig.

456 Ein dergleichen angewachsener nur wenig kleinerer Helizit in dichtem Kalkstein; von Gmünden am See.

457 Mehrere etwa einen halben Zoll und weniger betragende Heliziten, welche sehr deutlich sind; von Turrik in Steiermark.

458 Dergleichen noch etwas kleinere gegitterte Heliziten, in dichtem Kalkstein, der mit vielem Kalkspat gemengt ist; aus Ungarn.

459 Kleine fast glatte Heliziten in gelblichem Kalkstein; von Ronca im Veronesischen.

460 Eine ganze Menge kleiner zusammen gebakkener Heliziten; von Brüssel.

461 Eine versteinerte Nabelschnekke in hellgrauem Kalkstein, wo der Abstand der äussersten Ränder der Windungen von einander auf drei viertel Zoll ist; aus der Schweiz.

Walch a. a. O. 7. Taf. 1. Fig.

Anm. Sonderbar ist es, dass sich dieser Kochlit, selbst in einem Chamiten befindet.

462 Mehrere dergleichen dünnere Nabelschnekken, zum Theil mit allen ihren Windungen sichtbar, in derselben Gesteinart; eben daher.

463 Mehrere etwas flachere dergleichen Nabelschnekken in dichtem Kalkstein; von Aachen.

464 Ganz kleine dergleichen noch darzu mit vielen Turbiniten vermengte Nabelschnekken; von Querfurt.

465 Mehrere davon in einer Art Muschelmarmor; aus dem Würtenbergischen.

466 Eben dergleichen noch kleinere, in einem ziemlich dunkelgrauen Muschelmarmor; aus dem Koburgischen.

467 Ein etwas über einen Zoll grosser Neritit; von Bensberg im Herzogthum Bergen.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 236. Fig.

468 Ein kleiner dergleichen ohngefähr ein drittel Zoll grosser; aus dem Jülichschen

469 Ziemlich dikke Globositen; eben daher.

Gmelin a. a. O. Fig. 233.

470 Ein ähnlicher Globoſit, nur aber etwas gröſſer und bauchiger; vom Iudenberg bei Gerresheim im Herzogthum Berg.

471 Ein Globoſit der erſten Abänderung, mit abgebrochener Spizze; eben daher.

472 Ein groſſer Bukzinit; eben daher.

Gmelin a. a. O. 17. Taf. 211. Fig.

Anm. Einige nennen dieſe auch *Kaſſiditen*; ſie ſcheinen der Art, welche *Linné* Buccinum Harpa nennt, nicht unähnlich.

473 Ein dergleichen etwas breitgedrükter Bukzinit, welcher keine Zakken, ſondern bloſse Riefen in die Länge hat.

Anm. Die Figur auf Walchs 11. Taf. 2. Abtheilung *über* dem Buchſtaben kommt ziemlich damit überein.

474 Ein mehr bauchiger nur zart geſtreifter Bukzinit; aus England.

475 Ein ähnlicher doch mehr konvexer, ſchon glatt abgeſpühlter Bukzinit; von Pontamouſſon in Frankreich.

476 Ein anderer mit noch konvexeren Windungen; eben daher.

477 Drei Muriziten, von der murex decollata Linnaei; vom Berge della Guardia in Italien.

478 Ein kleiner Murizit, der ſehr verſtekt in dichtem Kalkſtein liegt; von Rheims in Champagne.

479 Mehrere ſehr kleine als Muſchelmarmor mit einander verbunden; eben daher.

480 Noch kleinere dergleichen, mit verſchiedenen andern Verſteinerungen in einem Stük; aus der Normandie.

481 Ein groſser breiter Trochilit, zwei und einen halben Zoll hoch; von den Feröer Inſeln.

Gmelin a. a. O. 18. Taf. 220. Fig.

482 Ein anderer nach Proporzion ſchmälerer, auch nur ohngefähr zwei Zoll hoher; aus Siebenbirgen.

483 Ein ſehr kegelförmig zulaufender Trochilit; eben daher.

484 Ein weit niedrigerer Trochilit, die beiden unterſten Windungen ausgehöhlt; aus Schweden.

485 Einige Trochiliten mit drei glatten ziemlich konvexen Windungen; von Webersleben an der Bode.

Walch a a. O 10. Taf. 1. Abth. (die Fig. am meiſten rechter Hand.)

486 Kleine Trochiliten vom trochus minimus Linnaei; aus dem Halberstädtschen.

Gmelin a. a. O. 221. Fig.

487 Ein ziemlich breiter trochitenartiger Kochlit, mit einer Kalkspatdruse eingewachsen; von Aachen

Walch a. a. O. 9. Taf. 3. Abth. (die am meisten rechts liegende Fig.)

488 Ein ähnlicher der nur zwei, aber mehr von einander gezogene Windungen hat; von Mühlheim an der Ruhr.

489 Einer dergleichen, noch weiter auseinander gezogen; eben daher

490 Trochitenartige Kochliten, mit weit mehrern Windungen; von Bürvenich im Herzogthum Jülich.

491 Ein sehr schöner trochitenartiger Kochlit mit fünf Windungen unten eingewachsen und weit mehr proportionirt, als die vorigen.

Gmelin a. a. O. 18 Taf. Fig. 222.

492 Dergleichen lose, mit etwas weiteren Windungen; von Aachen.

493 Ein trochitenartiger Kochlit mit drei eben und breit gedrükten Windungen; von Goslar.

494 Einer dergleichen, welcher einem Turbiniten sehr nahe kommt und eingewachsen ist.

495 Ein grosser Turbinit, woran fünf Windungen bemerkbar sind, der an vier Zoll hoch und zwei Zoll dik ist; von Königslutter.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 229. Fig. (die mehreren Windungen abgerechnet.)

496 Ein ganzer Turbinit, von fünf Windungen, davon die lezte doppelt so gross, als die zweite ist, mit noch mehreren Versteinerungen eingewachsen; von Hampta in England.

497 Ein ungefähr zwei Zoll langer Turbinit, mit konvexern Windungen, welcher halb eingewachsen ist; von Buchsweiler im Elsass.

498 Ein unten sehr breiter, nach Art eines rechtwinklichen Dreieks zulaufender Turbinit, mit den obersten Windungen eingewachsen; eben daher.

499 Ein kleiner ungefähr fünf viertel Zoll hoher Turbinit, von vier Windungen; von St. Gallen in der Schweiz.

500 Ein ungefähr eben so grosser Turbinit, mit flachern dichtern aufeinander befindlichen Windungen; von Buchsweiler.

501 Mehrere kleine ziemlich konvexe Turbiniten in dichtem Kalkstein; von Jena.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. Fig. 227.

502 Ein Turbinit, mit der Länge nach geriefelten Windungen; von Valenciennes in den Niederlanden.

503 Mehrere sehr kleine Turbiniten, zusammen in einem Stükke dichten Kalkstein; von Neukirchen in Lothringen.

504 Ein drei Zoll langer, einen Zoll dikker Strombit, mit ein wenig ausgekehlten Windungen; von Birsen im Würtenbergischen.

505 Zwei kleinere Strombiten, mit erhabenen Windungen, halb eingewachsen; von Weimar.

506 Ein ungefähr zwei Zoll langer Strombit, mit zwölf sichtbaren, ziemlich niedrigen Windungen; aus Siebenbirgen.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 228. Fig.

507 Ein wellenförmig geringelter Strombit; von welsch Neuburg in der Schweiz.

Walch a. a. O 10. Taf. 3 Abth. (die am meisten zur linken gelegene Figur.)

508 Ein ähnlicher, welcher nur nach Proporzion etwas schmäler ist; eben daher.

509 Eine ganze Menge in Kalkstein eingewachsener Strombiten; von Jena.

510 Mehrere Strombiten, lose und an den Windungen meist wie ausgeschnitten.

Walch a. a. O. (in der zu oberst befindlichen Figur.)

511 Mehrere aneinander gewachsene Koniten von ein und einem halben Zoll Höhe, und jede Grundfläche auf zwei Zoll breit; von Kismuschel in Siebenbirgen.

512 Unbekannte Kochliten, welche jedoch schmal und gekrümmt sind, in einem Stük Kalkstein eingewachsen; aus Norwegen.

Anm. Das Stük ist geschliffen.

513 Aehnliche dergleichen, jedoch etwas breiter und zum Theil mondförmig; aus Flandern.

514 Ein Stük Dichter-Kalkſtein, mit eben ſolchen jedoch weniger gekrümmten und ſchmälern Kochliten; als Geſchiebe bei Leipzig gefunden.

515 Eben dergleichen nur gröſstentheils weit länger, in grauem dichten Kalkſtein; von Weimar.

516 Andre ſehr kleine unkenntliche Kochliten in dichtem Kalkſtein; eben daher.

Anm. Dieſe ſind meiſt von faſt vierekkigem Anſehen.

517 Ein Gemenge von verſchiedenen kleinen Strombiten und andern Kochlitenarten zuſammen; aus Thüringen.

518 Ein anderes dergleichen Gemenge, worinn die vorhin genannten länglichen Kochliten vorwaltend ſind; von Weimar.

519 Wiederum ein anderes Gemenge, aus welchem viele herausgefallen zu ſein ſcheinen, und die noch darinn befindlichen ganz undeutlich ſind; bei Naumburg gefunden.

Anm. Bei den vorigen kommen zwar auch ſchon Gemenge verſchiedener Schnekkenverſteinerungen vor; der Methode wegen aber ward zuerſt darauf nicht geſehen.

520 Ein groſſer ſehr ſchöner Diszit; von Neuſtadt am Rübenberge im Hannöverſchen.

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 176. Fig.

Anm. Sein Durchmeſſer beträgt über ſechs Zoll.

521 Ein anderer flächerer Diszit, nicht viel kleiner, aber am Schloſſe nicht mehr deutlich; eben daher.

522 Eine Menge kleiner kaum einen Zoll groſser Disziten, mit vielen Ammoniten und mehreren andern Kochliten, in dichtem Kalkſtein; von Weimar.

523 Ein groſser Pektinit; von Ariſtorf im Kanton Baſel.

Walch a. a. O. 13. Taf. Fig. 3. und
Gmelin a. a. O. 14. Taf. 166. Fig.

Anm. Dieſe Abänderung heiſſet gewöhnlicher ein *Jakobit.*

524 Bruchſtükke, von ſehr groſsen dergleichen Pektiniten; von Quedlinburg.

525 Ein kleiner Pektinit, ohngefähr ein und einen viertel Zoll lang; von Ammerbach bei Jena.

526 Kleinere Pektiniten, welche den Chamiten ähnlich werden; von Querfurt.

Walch a. a. O. 14. Taf. 1. Abth. (rechter Hand.)

527 Ein eben folcher Pektinit mit fehr zarten Streifen; von Weimar.

Walch a. a. O. 2. Abth. (am meiften linker Hand.)

528 Pektunkuliten, lofe und einfach wie Walchs Zeichnung a. a. O 3. Abth. (oben links.)

529 Eine ganze Menge ziemlich grob geftreifter Pektunkuliten in dichtem Kalkftein; von Weimar.

530 Eben dergleichen doppelte, wie im Walch a. a. O. in der Mitte gezeichnet find, in Kalkftein eingewachfen; eben daher.

531 Kleine Pektunkuliten mit etwas zarteren Streifen; von Gofslar.

532 Dergleichen eingewachfene, deren Streifen zum Theil durch Fortfchwemmung abgerieben find; von Altorf.

533 Zarte Pektunkuliten, mit mehreren Konchiten in Kalkftein; von Weimar.

534 Dergleichen ziemlich zart geftreifte, mit Abdrükken von Pektiniten; von Dreffendorfberg bei Bareuth.

535 Sehr zart geftreifte Pektunkuliten, häufig in Kalkftein innliegend; von Weimar.

536 Höchft zart geftreifte Pektunkuliten; eben daher.

537 Kleine zum Theil nur unvollftändige Pektunculiten in Kalkftein; von Altorf.

538 Ein glatter Chamit ungefähr zwei und einen halben Zoll lang und breit; von Waldenheim im Elfas.

Gmelin a. a. O. 13. Taf. 153 Fig.

539 Zwei ganz dicht mit ihren geraden Seiten aneinander gewachfene Chamiten, welche faft einem Bukarditen ähnlich fehen; von Boll im Würtenbergfchen.

540 Etwas kleinere dergleichen glatte Chamiten, woran man noch beide Schaalen fieht; aus Pirmont.

541 Ein grofser dergleichen Chamit, davon nur eine Schaale fichtbar, welche aber über drei Zoll lang ift; eben daher.

542 Ein kleiner mehr bauchiger Chamit; von Gersheim im Bergifchen.

Anm. Diefs ift offenbar eine Venusmufchel gewefen und zwar der Art, welche bei Gmelin a. a. O. 13. Taf. 155. Fig. abgebildet ift.

543 Ein ähnlicher Chamit, an welchem aber die Proporzion der Länge ſchon die der Breite übertrift; von Guntershofen unweit Buchsweiler im Elſas.

544 Kleine eingewachſene dergleichen Chamiten in einem ſchon ſehr mergelartigen Kalkſtein, mit mehreren Kochliten; von dem bon homme vor Paris.

545 Noch kleinere krumme einen Zoll lange Chamiten, mit Pektunkuliten in Kalkſtein; von Altorf.

546 Ein zwei zolliger Chamit, welcher ſchon zarte Streifen zeigt; von Querfurt.

Gmelin a. a. O. 113. Taf. 159. Fig.

547 Ein Chamit mit einigen Queerrunzeln auf Kalkſtein; eben daher.

548 Sehr zart in die Länge geſtreifte Chamiten; eben daher.

Anm. Nur obere Schaalen.

549 Ein ganzer geſtreifter Chamit, mit Linienartigen Streifen, auf zwei und einen halben Zoll lang und drei Zoll breit; von Stülhofen im Elſas.

550 Kleinere ſehr zart aber dicht geſtreifte und eingewachſene Chamiten; aus Thüringen.

551 Ein groſſer mehr als drei zolliger Chamit, an welchem die Streifen, beſonders an den Vorder-Rändern deutlich ſind; von Querfurt.

552 Mehrere Chamiten worinn alle Streifen auf der Oberfläche ſichtbar ſind, und ein wenig tiefer eindringen als vorhin; von Weimar.

553 Zwei mit ſehr vielen ziemlich tief gefurchten Streifen verſehene Chamiten; eben daher.

554 Eine ganze Menge dergleichen eingewachſener Chamiten, zum Theil über zwei Zoll lang und breit, mit dergleichen glatten; von Weimar.

555 Zwei ſehr tief geriefelte Chamiten; eben daher.

556 Ein ähnlicher, deſſen Breite die Länge merklich überſteigt; eben daher.

557 Ein nach der Spizze zu etwas flachgedrukter Chamit; eben daher.

558 Zwei dergleichen ſehr flachgedrükte auf Kalkſtein; von Jena.

559 Ein geſtreifter Chamit nach dem hintern Rande zu mit einem merkwürdigen Eindruk; eben daher.

560 Eine Verſteinerung welche ſich aus dem Chamiten ſchon dem Pektiniten ſehr nähert; aus dem Elſas.

561 Ein Chamit, der nicht nur feiner tiefen Furchen, fondern auch feines Schnabels wegen, den Uebergang in den Pektiniten ausmacht, auf Kalkftein; eben daher.

562 Die eine Hälfte eines Bukarditen; von der Alp im Würtenbergifchen.

Gmelin a. a. O. 13. Taf. 151. Fig.

563 Ein groffer fünffach geripter Oftrazit, mit fehr deutlichen Rippen; von Villabanya im Bannate.

Gmelin a. a. O. 14. Taf. 163. Fig.

564 Ein groffer queergerunzelter Oftrazit, fehr erhaben, nur einfach, fechs Zoll breit und fünf Zoll lang, mit tieflaufendem Kanale; aus Siebenbirgen.

Gmelin a. a. O. 14. Taf. 168. Fig.

565 Ein dergleichen kleinerer, drei und einen halben Zoll breiter und zwei Zoll langer, noch auf Kalkftein; eben daher.

566 Ein fehr runzlicher Oftrazit, in der Mitte auf dem Rükken wie eingefallen; von Neuftadt am Rübenberg. (vide Brükmanns epiftolam de figura lapidum in electorat. Hannoveriae p. 36.)

567 Ein Stük von einem fehr erhabenen Oftrazit, oben mit Pholaden durchbohrt; von Weymouth in England. Seine Breite beträgt an fieben Zoll, die Länge diefes Stüks aber nur drei Zoll.

568 Ein ähnliches Stük eines groffen Oftraziten, nur etwas flacher und von der Seite weggebrochen; aus dem Bannat.

Anm. Die noch fichtbare Breite ift über acht Zoll und die gröfste vorhandene Länge fünf Zoll.

569 Ein Stük von einem noch flächern Oftraziten, gerade fo abgebrochen, dafs der mittlere fehr tiefe Kanal völlig fichtbar ift; eben daher.

Anm. Vier und einen halber Zoll breit, zwei und einen halben Zoll lang.

570 Eine Platte eines fehr gekrümmten Oftraziten, wo die Länge fünf Zoll, die Breite neun Zoll beträgt; eben daher.

571 Ein in der Mitte fehr tief ausgehohlter Oftrazit; eben daher.

572 Ein fehr flacher aber breiter Oftrazit; von Ariftorf in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 14. Taf. 185. Fig.

573 Noch flächere wie auch glättere Oftraziten; von Hilgeland.

574 Kleine, nach Art der Walchifchen Figur, 17. Taf. 1. Abth. (am weiteften links) gerunzelte Oftraziten; aus dem Bannat.

575 Kleine unregelmäßige Ostraziten, in schon mergelichem Kalkstein; von Linden bei Hannover.

576 Zwei Breite und glatte Terebratuliten; von Gemmingen.

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 173. Fig.

577 Ein etwas längerer Terebratulit; von Weimar.

578 Eine ganze Partie dergleichen etwas kleine Terebratuliten, welche höchstens die Gröſse eines Zolles erreichen; eben daher.

579 Dergleichen erhabener und ein gewachsen in Kalkstein, worinn noch dazu ein Kalkspatdrüsgen befindlich ist; von Blaubeuren im Würtenbergischen.

580 Dergleichen sehr konvex; von der Asser.

581 Terebratuliten welche besonders am untern Rande zwiefach umgebogen erscheinen; eben daher.

582 Ganz zart gestreifte Terebratuliten; auch daher.

583 Stärker gestreifte Terebratuliten; aus Polen.

584 Dergleichen kleinere wie eine grose Erbse mit eben so starken Streifen; eben daher.

Anm. Diese mögen oft für Pektunkuliten gehalten werden.

585 Terebratuliten welche sehr stark gestreift und am untern Rande einmal umgebogen sind ohngefähr einen Zoll groſs; von Mez in Lothringen.

586 Dergleichen sehr tief gefurcht und etwas gröſser; aus Champagne.

587 Ein sehr stark gestreifter Terebratulit, wo die Biegung beinahe bis an den Schnabel reicht; eben daher.

Anm. Die gestreiften doppelt gebogenen Abänderungen heissen auch geflügelte Ananiten.

588 Ein Hysterolith; aus Gothland.

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 175. Fig.

Anm. Ein Zoll neun Linien lang, und beinahe eben so breit.

589 Eine kleine Trigonelle auf Kalkstein; von Weimar.

Walch a. a O 18. Taf. 1ste Abth. b. (am meisten rechter Hand.)

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 156. Fig. (Enthält eine ganze Menge davon.)

590 Ein etwas größerer worin die Falten schon nicht mehr so kenntlich sind; von Querfurt.

Walch a. a. O. linker Hand.

591 Ein eben dergleichen nur etwas größerer in Kalkstein noch eingewachsener; eben daher.

Anm. Die sichtbare Breite desselben ist ein Zoll acht Linien, die Länge ein Zoll sechs Linien.

592 Ein nur in der Queer gestreifter Pinnit; aus der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. 188. Fig.

593 Ein sehr erhabener gespaltener glatter Gryphit, der über ein und einen halben Zoll breit, fast eben so lang ist; von Gera im Reussischen.

Anm. Nicht ganz so krumm wie im Walch.

594 Ein Gryphit der ein wenig platter ist; eben daher.
595 Ein etwas kleinerer Gryphit; auch daher
596 Eine ganze Menge derselben Art, welche Spuren von zarten Queerrunzeln zeigen; eben daher.
597 Ein dergleichen kleinerer, mit sehr tiefer oberer Spalte; von Bebenhausen im Würtembergischen.
598 Zwei noch kleinere flächere; eben daher.
599 Ein dergleichen sehr flacher mit sehr geringer Krümmung; eben daher.
600 Ein ähnlicher auf schwarzen dichtem Kalkstein; aus dem Schwarzburg Rudolstädtischen.
601 Ein etwas aber kaum merklich in die Länge gestreifter Gryphit; von Gera.
602 Ein ähnlicher mit sehr vielen deutlichen dergleichen Streifen; aus dem Elsas.
603 Mehrere zum Theil sehr tief gefurchte Gryphiten, mit dergleichen glatten Kalkstein; eben daher.
604 Ein sehr langer Mitilit, welcher der mitilus anatiferus Linnei gewesen zu seyn scheint; von Thalheim im Würtenbergischen.
605 Ein etwas kleiner in die Queer gerunzelter Mitilit auf dichtem Kalkstein; aus Thüringen.

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 186. Fig.

606 Ein kleiner etwas krummgebogener Mitilit, dessen gröste Abmessung fünfviertel Zoll beträgt; von Briegg an der Leitha.

607 Dergleichen viele einen halben Zoll ungefähr messende, mit vielen Kochliten; aus Frankreich.

608 Ein in der Mitte aufgebrochener Kochlit, dessen Gestalt verlezt und daher nicht genau zu bestimmen ist, aber an diese Stelle ungefähr her zugehören scheint; von Iena.

Anm. Seine gröſste Abmessung ist vier - die kleinere zwei und einen halben Zoll.

609 Bruchstükke von Soleniten davon das gröſste drei Zoll zur gröſsten und einen halben Zoll zur kleinsten Abmessung hat; aus der Gegend von Leipzig.

610 Ein Stük von einem groſsen Solenit dessen gröſste Abmessung sechs Zoll der Durchmesser aber ein und dreiviertel Zoll beträgt; aus dem Hessischen.

Walch a. a. O 18. Taf. 3te Abth.

Anm. Es sind undeutliche Queerstreifen daran; sollten diese noch *unter* die Oberfläche gehen, so dürfte das Stük schwerlich hieher gehören.

611 Ein anderes Stük von einem solchen Solenit, woran die gröſste Abmessung drei Zoll die kleinere ein und einen halben beträgt; eben daher.

612 Ganz flache kleine Muskuliten in dichtem Kalkstein mit Pektunkuliten; von Weimar.

Gmelin a. a. O. 12. Taf. 148. Fig. (auf die Gröſse darf aber nicht gesehen werden.)

613 Ein wenig gröſsere dergleichen zum Theil, noch mit glatter Schaale; aus Ungarn.

614 Eben dergleichen zweischaalig und lose; aus Italien.

615 Etwas längere Muskuliten; von Bennstedt ohnweit Halle im Saalkreise.

616 Zwei ziemlich groſse erhabene Telleniten; von Island.

Gmelin a. a. O. 13. Taf. 150. Fig.

Anm. Ihre Länge beträgt zwei Zoll zwei Linien, und ihre Breite zwei Zoll acht Linien; überdieſs sieht man alle Merkmale der Veneris Islandicae Linnei daran.

617 Ein sowohl absolut als relativ noch längerer Tellinit; aus Italien.

Anm.

Anm. Die Länge beträgt über drei Zoll, die Breite aber nur zwei Zoll

618 Dergleichen etwas kleiner und erhabener zwei Zoll lang einen Zoll eine Lienie breit, in dichtem Kalkstein; von Weimar.
619 Ein etwas glätterer Tellinit an der einen Seite schon ein wenig herumgebogen; von Dikholze im Stift Hildesheim.
620 Ein dergleichen kleinerer, dessen Länge noch beträchtlicher ist, gegen die Breite; von Prag.
621 Ein fast gleichseitiger Tellinit; von Weimar.
622 Ein ziemlich flacher mehr ungleichseitiger Tellinit; eben daher.
623 Die eine Schaale eines sehr flachen Telliniten, auf der untern Seite mit Pektunculiten besezt; auch daher.
624 Ein grosser an dem einen Rande nur etwas schadhafter Mitilit dessen Länge sechs Zoll die Breite drei Zoll beträgt; aus dem Würtenbergischen.
625 Ein ähnlicher etwas erhabener drei Zoll langer ein und drei viertel breiter Mitilit; von Langensalze.
626 Ein noch kleiner an welchen Queerstreifen bemerkbar sind, zwei Zoll lang ein und ein Drittel breit; von der Teufelskrippe bei Iena.
627 Zwei Mitiliten mit weit grössern Exponenten des Verhältnisses der Länge gegen die Breite, da jene zwei und einen halben Zoll diese aber einen Zoll zwei Linien beträgt; eben daher.
628 Zwei Mitiliten mit durchaussichtbaren Queerstreifen zwei und ein viertel Zoll lang ein und ein viertel Zoll breit; eben daher.
629 Ein dergleichen am Schlosse ganz platt gedrükt; von Weimar.
630 Eine ganze Menge schöner sehr deutlicher stark gerunzelter Mitiliten von wenigstens zwei Zoll Länge in Kalkstein; eben daher.
631 Mehrere ohngefähr *halb* so lange dergleichen in Kalkstein; eben daher.
632 Ein kleiner Mitilit mit theils schwächern theils stärkern Runzeln; auch daher.
633 Ein zwei Zoll langer Mitilit, mit Runzeln welche nur zur Hälfte vom obern Rande noch deutlich sind; von Langensalze.
634 Ein sehr flacher Mitilit; von Querfurt.

Anm.

Anm. Er ift zwei und drei viertel Zoll lang ein und einen halben Zoll breit, und einen halben Zoll hoch.

635 Ein noch flächerer fehr langgezogener Mitilit; aus dem Würtembergifchen.

Anm. Ob er gleich an beiden Seiten abgebrochen ift, beträgt die Länge doch noch zwei Zoll, die Breite einen Zoll und die Dikke fünf Linien.

636 Ein ähnlicher nur etwas kleiner; von Weimar.
637 Drei vortreffliche gezakte Donaziten, davon die gröfste zwei Zoll lang und zwei und einen halben Zoll breit ift; von Buchsweiler im Elfas.

Gmelin a. a. O. 13. Taf. 154. Fig.

Anm. Das Original ift die fogenannte *Bettlermufchel*, welche mit vollem Rechte von Linné als eine Art der Venusmufcheln betrachtet ift.

638 Einzele Aefte von Koralliolithen in Kalkftein; aus der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 27. Taf. 298. Fig.

639 Dergleichen häufiger und dünner; in einem Gefchiebe unweit Iena gefunden.
640 Eben dergleichen einzele Röhren, welche jedoch fchon zur Madrepora zu gehören fcheint, in Kalkftein; aus Schweden.
641 Einzele Tubiporiten; von der Infel Gothland.
642 Mehrere fchon aneinander gehäufte; eben daher.
643 Ein fehr fchöner vier und einen halben Zoll langer zwei und einen halben Zoll breiter Tubiporit wo wenigftens zwölf bis fechzehn Röhren aneinander liegen; eben daher.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 247. Fig.

644 Einzele Madreporiten in dichtem Kalkftein befindlich; aus Gothland.
645 Eben dergleichen aus dem Geftein hervorragend; aus dem Vizentinifchen.

Anm. Diefe fcheint die Madrepora prolifera Linn. gewefen zu fein.

646 Mehrere dergleichen in einem Stük zufammen gebakken; eben daher.

647

647 Ein ganz dünner Madreporit auf und in dichtem Kalkſtein; von Blaubeuren im Würtembergiſchen.

648 Ein röhrförmig nnd zugleich zellig geſtalteter Madreporit; von Prag.

Anm. Dieſs iſt der ſogenannte Orgelſtein.

649 Ebenfalls röhrförmiger Madreporit, die Röhren aber ausgefüllt und ſo ausgewachſen daſs es dem Rochenſtein ähnlich iſt; aus dem Kanton Baſel.

Anm. Es kann füglich zu den Aſtroiten gerechnet werden.

650 Ein ſchöner Aſtroit; von Hedrigton in England.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 259. Fig.

651 Dergleichen aber etwas abgerieben; eben daher.

652 Eine andere Art Aſtroiten, wo die Sterne gröſsere Büſchel bilden; aus Oberöſterreich.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 258. Fig.

653 Eine ähnliche Abänderung, nur mit noch gröbern Strahlen; aus Schweden.

654 Ein ganz zarter Aſtroit, dicht eingewachſen, ſo daſs man nur mit Mühe und gegen das Licht gehalten die Sternchen wahrnimmt; von Echterdingen im Würtembergiſchen.

Anm. Das Stük iſt angeſchliffen, und dieſes vermehret noch die Undeutlichkeit um ein Groſses.

655 Ein ſehr ſchöner Mäandrit; von Flieſsenbruch in der Oberpfalz.

Gmelin a. a. O. 21. Taf. 256. Fig.

656 Ein weniger zuſammenhängender Mäandrit; aus Gothland.

657 Ein etwas abgeriebener Mäandrit; eben daher.

658 Ein *ſehr* abgeriebener Mäandrit; von Pfeffingen im Kanton Baſel.

659 Ein äuſſerſt verlezter Mäandrit, wovon nur Bruchſtükke zu ſehen ſind; von Mietau.

660 Ein Fungit mit ganz kurzem Stiele, nicht ganz zwei Zoll groſs; vom Randberge in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 251. Fig.

661 Ein nur ein zolliger Fungit mit nach Proportion, weit längerem Stiele; aus der Grafschaft Derby in England.
662 Ein zwei Zoll breiter Fungit, dessen Höhe mit dem Stiel ein und ein Drittel Zoll ist; eben daher.
663 Ein, ein und einen halben Zoll breiter und eben so hoher Fungit; von den Gebirgen bei Triest im Oesterreich.
664 Zwei unregelmäsige ziemlich undeutliche Fungiten mit langen Stielen; aus Siebenbirgen.
665 Ein noch mehr ungestalteter Fungit; aus Norwegen.
666 Mehrere wie es scheint an einandewachsene kurz gestielte daher undeutliche Fungiten; von Giergen in Schwaben.

Anm. Bei *Gmelin* (a. a. O. S. 88.) heissen diese Fungiten alle *kräuselförmige Madreporiten.*

667 Ein innwendig kegelförmig vertiefter abgeriebener poröser Fungit; aus Basel in der Schweiz.

Gmelin a. a. O 21. Taf. Fig. 258.

668 Ein ähnlicher noch kleiner und nicht so weit vertiefter poröser Fungit; aus Oberösterreich.
669 Zwei Hippuriten an denen sich innwendig noch Zellen befinden; aus Gothland.
670 Mehrere ganz pantoffelartig gestaltete Hippuriten; eben daher.

Walch a. a. O. 24. Taf. 3te Abth. a.

671 Ein sehr grosser Escharit, an welchem das ganze Stük deutlich mit der Retepore überzogen ist; von Nusshof im Kanton Basel.

Gmelin a. a. O. 29. Taf. Fig. 129 — 331.

672 Ein ähnlicher an vielen Stellen schon abgeriebener Escharit; eben daher.
673 Ein fast rundzelliger Escharit; aus Gothland.
674 Eben dergleichen an manchen Stellen abgerieben; eben daher.
675 Ein ähnlicher Escharit nur an einigen Stellen noch deutlich in einem Geschiebe; eben daher.
676 Ein Escharit welcher etwas langzellig ausfällt; von Arneburg.

677 Ein ſehr langzelliger Eſcharit worinn die Querſtreifen weniger deutlich ſind; aus dem Bergiſchen.

678 Einer dergleichen ohne bemerkbare Queerſtreifen; aus der Schweiz.

679 Ein ähnlicher Eſcharit wo die länglichen Furchen ſehr tief herein gehen; von Gothland.

680 Ein Eſcharit mit ſehr dicht neben einander liegenden Streifen; von Mietau.

681 Ein höchſt feiner krummgeſtreifter Eſcharit, auf einem dichten Kalkſtein-Geſchiebe das in der Mitte durchſchnitten und polirt iſt; aus der Schweiz.

682 Eine Menge kleiner zuſammengehäufter Porpiten; aus Lothringen.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 252. 253. Fig.

683 Sehr viele dergleichen ganz loſe zum Theil ſternförmig ſtrahlig von der Gröſse einer groſsen Erbſe; von Buchsweiler im Elſaſs.

684 Ein zarter Milleporit; aus Gothland.

Gmelin a. a. O. 21. Taf. 263. Fig.

685 Ein Keratofit höchſt wahrſcheinlich von der gorgonia Linaei; aus Neuſſchatel.

Gmelin a. a. O. 27. Taf. 303. Fig.

bb. Rohe nur wenig veränderte, innliegende fremdartige Körper.

686 Kleine Seeigel noch mit ihrer natürlichen Schaale; aus der Mukkendorfer Höhle im Bareuthiſchen.

687 Ein Stük dichter Kalkſtein, mit vielen innliegenden Voluten, Stromben, Turbinen und Purpurſchnekken; aus der Gegend von Frankfurt am Main.

688 Ein Stükchen dichter Kalkſtein mit einer innliegenden Röhrenſchnekke; vom Rhein

689 Mergelartiger Kalkſtein mit einer aufliegenden Schaale einer Iacobs Muſchel welche Zwei und drei viertel Zoll lang, und zwei und einen Zoll breit iſt; von Oedernburg in Ungarn.

690 Eine dergleichen kleinere zartgeſtreifte einen Zoll lang; eben daher.

c. Ab-

c, Abdrükke von fremdartigen Körpern.

691 Ein Abdruk eines Fiſchgerippes mit den Gräten, auf dichtem Kalkſtein; von Maſtricht.

692 Ein ähnlicher in mehr gerader Lage, mit häufigern daher weniger deutlichen Gräten; eben daher.

693 Ein dergleichen kleinerer in der Mitte faſt kreisförmig gebogener; eben daher.

694 Ein ſehr wenig gebogener Fiſchabdruk; auch daher.

Anm. Da leztere ſchon Erhabenheiten zeigen, ſo werden ſie vielleicht für wahre verſteinerte Fiſche von vielen gehalten.

695 Ein kleinerer ziemlich ſchmaler, ſehr wenig gebogener Fiſchabdruk; eben daher.

696 Ein zwar kürzerer aber breiterer Fiſchabdruk; auch daher.

697 Ein ähnlicher welcher ſehr tief in den Kalkſtein hereingeht; eben daher.

698 Ein ähnlicher zarter Fiſchabdruk, worauf ſich Braunſteinkalk in dendritiſcher Figur, angelegt hat, eben daher.

699 Kalkſtein mit dem Abdrukke eines groſsen Fluſskrebſes; vom Winterhofen bei Eichſtädt.

Walch a. a. O. 4. Taf. 1. Fig.

700 Ein Stük dichter Kalkſtein mit Abdrükken von Trochiten; von Weimar.

701 Dergleichen mit Abdrükken von Belemiten; aus der Schweiz.

702 Der erhabene Abdruk eines Ammoniten auf dichten Kalkſtein; von Maſtricht.

703 Der vertiefte Abdruk eines Ammoniten auf demſelben Kalkſtein; eben daher.

Anm. Leztrer macht ſchon den Uebergang in Mergel aus.

704 Mergelartiger Kalkſtein mit Abdrükken von Strombiten; von Chaumont in der Normandie.

705 Dergleichen mit Abdrükken von Chamiten wie auch einigen wirklich innliegenden Chamiten; aus Thüringen.

706 Dergleichen mit Abdrükken von geſtreiften Chamiten; eben daher.

707 Dichter Kalkstein, mit Abrükken von Pektunkuliten; von Weimar.

708 Dichter Kalkstein, mit Abdrükken von Mytiliten; aus dem Würtenbergischen.

709 Der Abdruk einer Scheiden-Muschel in dichten Kalkstein, welcher geschliffen und auf eine pappene Platte geklebt ist; aus dem Hessischen.

710 Ein undeutlicher Abdruk einer grossen Muschel auf Kalkstein; eben daher.

711 Kleine undeutliche Konchilien Abdrükke in Kalkstein der schon etwas mergelartig ist; aus Champagne.

712 Fungiten-Abdrükke in mergelartigen Kalkstein; von Mastricht.

713 Dichter Kalkstein mit einem Abdruk eines ganzen Bouquets; aus dem Oesterreichischen Niederlanden.

714 Ein Stük dichter Kalkstein mit einem Abdrukke von einem sehr grossen Eichenblatte; aus dem Koburgischen.

715 Ein sehr deutlicher Abdruk von einem Eichenblatte auf mergelartigem Kalkstein; eben daher.

716 Ein sehr langer solcher Blattabdruk auf demselben Gestein; von Blankenburg am Harze.

717 Mehrere auf und aneinanderliegende dergleichen abgedrükte Blätter von der Art, wie im Walch a. a. O. 21. Taf. 3. Abth. (am meisten rechter Hand) nur dass sie am Rande noch ausgezakt sind; aus dem Koburgischen.

718 Ein ählicher Blattabdruk, wo aber die Seitengefässe der Blätter nicht, oder nur sehr schwer zu erkennen sind; von Dresden.

719 Ein ähnlicher Blattabdruk, dessen Original jedoch mehr länglich ist, und worinn die Seitengefässe ein wenig deutlicher sind; aus dem Würtenbergischen.

720 Sehr viele abgedrükte Blätter von der Art, wie im Gmelin a. a. O. 364. Fig. der 32. Taf.

721 Ein ähnliches nur kürzeres dergleichen.

722 Ein abgedrüktes Blatt, worinn weit mehrere der feinsten Aederchen sichtbar sind, welches aber übrigens von eben der Art zu sein scheint.

723 Ein anderer jedoch unkenntlicher Abdruk eines Baumblattes; aus der Schweiz.

724 Ein ähnlicher wovon nur die eine Hälfte zu erkennen ist; eben daher.

725 Ein Blattabdruk, wobei es fast scheint, als ob schon eine wahre Versteinerung vorgegangen sei; eben daher.

Anm. Alle diese blosen Abdrükke pflegen unrichtiger Weise insgesammt *Bibliolithen* genennet zu werden.

d. Mit andern Fossilien gemengter dichter Kalkstein.

726 Dichter Kalkstein, auf den Klüften mit körnigem angeflogen; aus der Oberlausiz.
727 Ein Stük grauer Dichter-Kalkstein mit vielem eingemengten kleinkörnigen weissen Kalkspat; eben daher.
728 Grauer Dichter-Kalkstein mit pyramidal krystallisirtem Kalkspat gemengt, und noch dazu mit vielen Abdrükken von Fungiten; aus Oberösterreich.

Anm. Eine grosse geognostische Seltenheit.

729 Grauer Dichter-Kalkstein mit mehreren spizzigen sechsseitigen pyramidal krystallisirten Kalkspat-Drusen und vielen innliegenden Pektunkuliten; aus Thüringen.
730 Dichter-Kalkstein mit innliegendem körnigen dergleichen Schwefelkies, und einem kalkartigen Ammonit; aus dem Hildesheimischen.
731 Dichter-Kalkstein, mit vielen Pektunkuliten und angeflogenem Kupferkies; aus Thüringen.
732 Gelblich und rauchgrauer dichter Kalkstein, worauf sich krystallisirter Kalkspat und worinn sich viel Bleiglanz befindet; vom Harz.

B. Stinkstein.

Voigts Briefe. S. 23. Nr. 5.

733 Rauchgrauer ins gelblichgraue fallender Stinkstein; von Eisleben.

C. *Mergel.*

a. An und für sich.

734 Gelblichweisser verhärteter Mergel, der sich schon dem dichten Kalkstein sehr nähert; aus Champagne.
735 Gelblichgrauer dergleichen verhärteter Mergel; aus Flandern.

736 Rauchgrauer verhärteter Mergel; von Eiſsleben.
737 Graulichweiſſer verhärteter Mergel; aus Champagne.

b. *Mit Rükſicht auf innliegende fremdartige Körper.*

aa. *Steinkerne.*

738 Ein Stük verhärteter Mergel mit zwei innliegenden ſehr ſchön konſervirten Echiniten; aus der Schweiz.
739 Ein Belemnit in gelblichgrauem Mergel; von Dresden.
740 Verhärteter Mergel mit Orthozeratiten und innliegenden Belemniten auch andern Verſteinerungen; aus dem Kanton Bern in der Schweiz.
741 Eben dergleichen mit ſchmalen Orthozeratiten und vielen Konchiten; eben daher.
742 Geriefelte Tubuliten zu Mergel verſteinert; von der Nordiſchen Küſte.
743 Ein ſchöner Ammonit in Mergel, der über zwei Zoll im Durchmeſſer beträgt; aus dem Würtenbergiſchen.
744 Verſteinerte Nabelſchnekken in verhärtetem Mergel; aus Thüringen.
745 Ein ziemlich dikker trochitenartiger Kochlit in derſelben Steinart; vom Petersberge bei Maſtricht.
746 Eine ganze Menge von Turbiniten mit vielen Konchiniten in demſelben Geſtein; eben daher.
747 Eben dergleichen mit niedrigern Windungen und verſchiedenen andern Kochliten wie auch Konchiten; eben daher.
748 Ein kleiner Turbinit in einem ſehr thonigen verhärteten Mergel; von Hüttenrode am Harz.
749 Ein kleiner Discit in verhärtetem Mergel; von Goslar.
750 Ein Pektinit in verhärtetem Mergel; aus der Oberlauſiz.
751 Sehr viele glatte Chamiten mit noch andern Konchiten in derſelben Steinart; vom Petersberge bei Maſtricht.
752 Ein, ein wenig längerer Chamit; von Iſſy.
753 Ein ziemlich flach geſtreifter Chamit; aus der Oberlauſiz.
754 Ein Stük von einem an der Seite tief gefurchten Chamiten; eben daher.
55 Ein ſehr tief gefurchter Chamit; von Weima.

Anm.

Anm. Dieſer Mergel verliert ſich nach und nach in Kalkſtein.

756 Ein groſser vortrefflicher mergelartiger Bukardit, der vier Zoll lang und vier und einen halben Zoll breit iſt; von Boll im Würtenbergiſchen.

757 Kleine Mytiliten in verhärtetem Mergel; von Dresden.

758 Zwei gröſsere loſe Mytiliten, welche über zwei Zoll lang und ein und einen halben Zoll breit ſind; aus der Schweiz.

759 Mehrere kleinere Mytiliten ein und einen halben Zoll lang zehn Linien breit; von Goslar.

760 Ein ſehr ſonderbare Muſchelverſteinerung, welche faſt ein Chikonit und mit acht Valveln verſehen geweſen zu ſein ſcheinet.

761 Eine ſehr ſchöner Eſcharit, welcher ganz nezartig iſt, mit vielen Konchiten auf verhärtetem Mergel; vom Petersberge bei Maſtricht.

762 Ein weit undeutlicherer Eſcharit, auf einem mit Kalkſtein gemengten Mergel; aus Thüringen.

763 Ein blättriger ſonderbarer Koraliolit, welcher vielleicht ein unvollkommener Fungit iſt; von Maſtricht.

764 Ein Tubiporit, der nach Art der Gewürznelkenkoralle geſtaltet iſt; eben daher.

Gmelin a. a. O. 21. Taf. 262. Fig.

Anm. Dieſe Abänderung ſieht einigen verſteinerten Gräſern nicht ähnlich.

765 Ein ähnlicher, mehr röhrenförmiger Koraliolit, auf demſelben kalkartigen Mergel; eben daher.

766 Einige Mergelverſteinerungen, welche Karpoliten zu ſein ſcheinen; von Kommatau in Böhmen.

Walch a. a. O. 22. Taf. 2te Abth. (rechter Hand.)

767 Völlig dergleichen nur dünner; eben daher.

768 Dergleichen weniger regelmäſsig; eben daher.

769 Andre dergleichen muthmaſsliche Karboliten, mehr cylindriſch geſtaltet; aus Schleſien.

bb. Abdrükke.

770 Verhärteter Mergel mit dem Abdruk eines ſtark in die Queere geribten Mytiliten; aus Thüringen.

771 Ein Blattabdruk gerade wie im Gmelin a. a. O. 32. Taf. 364. Fig.

772 Ein anderer Blattabdruk einem Tulpenplatte auſſerordentlich ähnlich; von Maſtricht.

773 Eine längliche Vertiefung in Mergel, deren wahren fremdartigen Urſprung man ſehr ſchwer wird entdekken können.

c. Mit andern Foſſilien gemengter Mergel.

774 Eine ſchöne groſse Kalkſpat-Druſe in Mergel; aus der Oberlauſiz.

775 Dik angeflogener Kupferkies auf verhärtem Mergel; aus dem Mannsfeldiſchen.

B. Bituminöſer-Mergelſchiefer.

Voigts Briefe S. 20. Nr. 2.

776 Graulichſchwarzer dikſchiefriger Bituminöſer-Mergelſchiefer; aus dem Mannsfeldiſchen.

777 Dergleichen ziemlich dünnſchiefrig mit einem ſehr geraden acht Zoll groſsen Fiſchabdruk; eben daher.

778 Eine ähnliche Abänderung, jedoch an dem Hals des Fiſches etwas krumm gebogen, eben daher.

779 Ein eben ſolcher Fiſchabdruk auf Bituminöſem-Mergelſchiefer, wo aber der ganze Körper nach Art eines Kreisbogens ſich krümmt; von Rieſelsdorf im Heſſiſchen.

780 Ein ähnlicher bei weichem die Krümmung mehr paraboliſch iſt; eben daher.

781 Eine Kugel von Bituminöſem-Mergelſchiefer, innwendig mit einem Fiſchabdruk, an welchem noch die Floſsen zu ſehen ſind und welcher dem Carpio caraſſius Linnei ſehr ähnlich iſt; eben daher.

Anm. Die Länge beträgt ſechs und die Breite drei Zoll.

782 Eine ähnliche kürzere und nach Proporzion breitere Kugel, in der Mitte mit eben einem ſolchen Fiſche, woran aber weder Kopf noch Schwanz noch Floſsen zu ſehen ſind; aus dem Mansfeldiſchen.

2. *Sandstein.*

A. Gemeiner-Sandstein.

Werner a. a. O. S. 17. §. 21. A.
Voigts Briefe. S. 23. Nr. 6.
Haidinger a. a. O. S. 77. 2tes Geschl.

a. Kieslicher Sandstein. *)

aa. An und für sich betrachtet.

783 Graulichweisser kleinkörniger Sandstein; aus dem Voigtlande.
784 Graulichweisser mehr grobkörniger Sandstein; aus dem Koburgischen.
785 Graulichweisser mit grünlichgrauem gemengter Sandstein; eben daher.
786 Bräunlichrother Sandstein; von Eisleben.
787 Grünlichgrauer rothgeflekter Sandstein; von Naumburg.
788 Röthlichbraun und weissgemengter Sandstein, in welchem jener den Vorzug hat und eine Art von Avanturino bildet; ein Stük Geschiebe, das um Leipzig gefunden ist.
789 Ein völlig eiförmiges, fünf Zoll langes, drei und einen halben Zoll breites, zwei Zoll dikkes Sandstein-Geschiebe; aus der Pleisse.
790 Grobkörniger Sandstein, der zugleich ziemlich lokker ist; von Weissenfels.
791 Kleinkörniger Sandstein, mit innliegenden *einzelen* groben Quarzkörnern; aus Thüringen.
792 Höchst feinkörniger Sandstein, der daher in Quarz übergeht; von Spaa.

bb. Mit Versteinerungen.

793 Ein versteinerter fünfarmiger Seestern auf Sandstein; von Siena im Grossherzogthum Florenz.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 112. Fig.

794 Ein ähnliches Stük, mit drei durcheinander gewachsenen Seesternen; eben daher.

*) So nenne ich den Sandstein, wo das Bindemittel selbst *kieselartiger* Natur ist.

795 Ein in Sandstein versteinerter türkischer Bnnd; aus dem Plauischen Grunde bei Dresden.

796 Ein kleiner Echinit von der Art der sogenannten Eierigel, aber niedriger, sowohl mit bemerklichem After als auch mit sichtbarem Munde; von Batsch in Siebenbirgen.

Fichtels Nachrichten von den Versteinerungen Siebenbirgens S. 26.

797 Ein Turbinit in Sandstein; von Pontamousson in Frankreich.

798 Ein Pe..init von Sandstein; von Pria.

799 Ein gestreifter Chamit von Sandstein, mit noch beiden Schaalen; aus der Oberlausiz.

800 Mehrere glarte Chamiten in Sandstein; aus der Gegend bei Naumburg.

801 Ein einzeler an der Spizze verwachsener zart gestreifter Chamit; eben daher.

802 Eine Trigonelle in Sandstein, ein und einen halben Zoll breit und fast eben so lang; aus der Schweiz.

803 Eine grosse versteinerte Herzmuschel in Sandstein; vom Waltersdorfer Buchberg in der Oberlausiz.

804 Aehnliche dergleichen versteinerte Muscheln, aber nicht so deutlich wie die vorige und flächer; eben daher.

805 Ein Mytilit vier nnd einen halben Zoll lang und zwei Zoll breit, aus der Oberlausiz.

806a. Ein andrer von der einen Seite verlezt, daher nur drei Zoll lang und einen Zoll breit; von Naumburg.

806b. Ein sehr grosses Stük Sandstein mit ausserordentlich vielen innliegenden Chamiten und Turbiniten, welche sehr schön konservirt sind; aus dem Hessischen.

807 Porpiten auf der untern Seite ein wenig eingedrükt; aus dem Meklenburgischen.

808 Ein ganz vortrefflicher Tubiporit, höchst wahrscheinlich von der tubipora musica; aus Schweden.

809 Ein andrer ebenfalls sehr schöner Tubiporit, (vieleicht von der tubipora captenularia); eben daher.

810 Ein sehr abgeriebener Tubiporit; aus der Schweiz.

811 Ein Fungit zwei Zoll im Durchmesser und ein und drei viertel Zoll hoch; von Lübek.

812 Nezartiger Escharit; aus der Schweiz.

813 Ein feingestreifter Escharit nur an einer Stelle noch nezartig; eben daher.

814 Ein sehr abgeriebener Escharit; aus Pohlen.

ec. Mit

cc. Mit andern Fossilien gemengt.

815 Sandstein mit innliegendem Feuerstein; aus Pohlen.
816 Sehr dichter schwarzer Sandstein mit eingesprengten Zinnober und so genannten Quecksilber-Kugelerz; aus Idria.

Anm. Herr *Hacquet* nennet diesen Sandstein, wenn ich nicht sehr irre, *unreinen schwarzen Kiesel oder Quarz:* (Berl. Beschäftig. 3. Th. S. 80.) allein diesen Nahmen halte ich für desto fehlerhafter, da er schon ganz an die zweite jezt folgende Art des Sandsteines grenzt.

b. Thoniger Sandstein.

Haidinger a. a. O. S. 77. iste Abtheil.

aa. An und für sich betrachtet.

817 Gelblichweisser thoniger Sandstein; von Pirna.
818 Graulichweisser kleinkörniger thoniger Sandstein; von Naumburg.
819 Gelblich grauer thoniger Sandstein; aus dem Koburgischen.
820 Blassgrünlich grauer thoniger Sandstein; vom Kiphäuser in Thüringen.
821 Feinkörniger gelb und grau gesprenkelter thoniger Sandstein; aus England.
822 Röthlich und weissgesprenkelter thoniger Sandstein; aus dem Mannsfeldischen.
823 Ein ähnlicher mit mehrerem Roth gemischt; vom Kiphäuser.
824 Dunkelröthlich brauner Sandstein; aus dem Koburgischen.
825 Kleinkörniger rother Sandstein; aus der Oberlausiz.
826 Kleinkörniger Sandstein, der mit grobkörnigem gemengt ist; von Langenau im Saalkreise.
827 Wirklich schon grobkörniger Sandstein mit anstehendem feinkörnigen; aus dem Koburgischen.

Anm. Er nähert sich der Grauwakke schon.

828 Sehr ungleichförmig körniger thoniger Sandstein mit sehr grobkörnigem, ja zum Theil grosskörnigem Quarz; aus der Oberlausiz.

829 Aehnlicher grobkörniger Sandstein mit vielem eingemengten verwitterten Feldspat, so dass das Ganze in Forphyr übergeht; aus dem Saalkreise.

bb. Versteinerungen.

α. Steinkerne.

830 Ein Ichtiolit auf und in Sandstein; aus dem Hessischen.

831 Ein grosser Bukinit in Sandstein; von Issy unweit Paris.

832 Eine versteinerte Iakobsmuschel mit breiten Ribben, drei Zoll lang zwei Zoll breit; aus Champagne.

833 Eine ähnliche sehr regelmäsige mit beiden konservirten Ohren fast drei und einen halben Zoll lang drei Zoll breit, auch mit einigen Vermikuliten; eben daher.

Anm. Die Ribben sind an dieser noch erhabener und dichter neben einander.

834 Eine Menge kleine Pektunkuliten; aus Thüringen.

835 Die eine Schaale eines Ostraziten; von Biberach in Schwaben.

836 Ein Stük eines grosen Ostraziten; eben daher.

837 Ein versteinerter geriefelter Chamit; aus der Oberlausiz.

838 Ein kleiner glatter Chamit; von Biberach.

839 Karpoliten nicht sparsam in einem Stükke Sandstein befindlich; aus Böhmen.

β. Rohe Schaalen.

840 Ein Stük Sandstein, mit einer aufliegenden noch rohen Iacobsmuschel; von Quedlinburg.

841 Sandstein mit sehr viel innliegenden rohen Tellinen; von der alten Burg bei Weimar.

842 Eine drei Zoll lange und fast eben so breite Telline, aus Sandstein; aus Schwaben.

843 Eine andre dieser Art wo beide Schaalen in einander gewachsen nemlich durch Sandstein, als ein Kitt im Schlosse und Rande verbunden sind; aus Lothringen.

844 Sandstein mit vielen innliegen denrohen Mytiliten; eben daher.

845 Sehr grober Sandstein, mit vielen aufliegenden Abdrükken von Baumblättern; von Altsattel.

cc. Mit innliegenden andern Mineralien.

846 Sandstein, mit einem grossen innliegenden Quarzstük; vom Kiphäuser.
847 Eben dergleichen mit innliegendem Kalzedonartigen Feuerstein; aus Pohlen.
848 Eben dergleichen mit innliegendem Thonschiefer auf Kalkstein; von Unterrussdorf in der Oberlausiz.
849 Glimmriger sehr schieferartiger Sandstein; aus dem Mannsfeldischen.
850 Thoniger Sandstein mit vielem eingemengten Schwefelkies, Zinnober und etwas Kalkspat; aus Idria.
851 Sandstein mit eingesprengtem Bleiglanz, Kupferglas, auch etwas dichtem Braunen-Eisenstein und vielem Kalkspat; von Kamsdorf.
852 Sandstein mit vielem dichten Grauen-Kupferglas und etwas Malachit wovon jenes schon in Trümmern durchzusezzen scheint; aus der Grube Frolowa in dem Werchuturischen Distrikt des Urals in Sibirien.
853 Eben dergleichen überdiess noch mit Kupferkies und ein wenig faserigem Malachit gemengt; eben daher.

dd. Auf Gängen darinn brechende Fossilien.

854 Schieferkohle von Wehrau in der Oberlausiz, welche dort in Sandstein bricht.

Leske's Reise durch Sachsen S. 309.

c. Eisenschüssiger Sandstein. *)

aa. An und für sich betrachtet.

855 Okkergelber eisenschüssiger Sandstein; aus dem Mannsfeldischen.
856 Ein sehr flaches Geschiebe, von gelbem eisenschüssigen Sandstein; von Leipzig.
857 Ein grosses Geschiebe von rothem Eisenschüssigen Sandstein; eben daselbst in der Lehmgrube gefunden.

bb. In

*) An diesem ist das Bindemittel ein mehr oder weniger entbrennbarter Eisenkalk.

bb. In Rüksicht fremdartiger Körper.

α. Steinkerne.

858 Sehr eisenschüssiger Sandstein mit innliegenden Schraubensteinen; aus der Oberlausiz.

Gmelin a. a. O. 27. Taf. 300. Fig.

859 Ein ähnliches Stük mit sehr grossen Schraubensteinen wo noch an einem Ort zugleich ein Eindruk davon übrig ist; eben daher.

860 Eisenschüssiger Sandstein, mit innliegenden Pektiniten; von Marienthal.

861 Ein äusserst eisenschüssiger Sandstein, mit vielen Triponellen; von Bärnthal bei Gosslar.

862 Eine versteinerte Herzmuschel, wo der Kern kalkiger, das Obere aber eisenschüssiger Kalkstein ist; eben daher.

863 Ein etwas undeutlicher Chamit in eisenschüssigem Sandstein; von Weimar.

864 Drei Hysteroliten in eisenschüssigem Sandstein; von Oberlohnstein im Mainzischen.

β. Roh sich darinn findende fremde Körper.

865 Eisenschüssiger Sandstein mit vielen innliegenden rohen Turbiniten; von Mainz.

866 Eisenschüssiger Sandstein mit rohen Schaalen der gemeinen Gienmuschel; aus dem Würtenbergischen.

867 Eben dergleichen worinn auch ein paar Neriten liegen; eben daher.

868 Eisenschüssiger-Sandstein, mit Abdrükken von Pektiniten; aus Thüringen.

B. Grauwakke.

Werner a. a. O S. 18. B.
Voigt a. a. O. S. 11. Nr. 6.

a. An und für sich.

869 Eine sehr grobkörnige Grauwakke, welche aus Kieselschiefer, Quarz und gemeinem Sandstein als Bindemittel besteht; von Klausthal auf dem Harze.

870 Etwas kleinkörnigere Grauwakke von denselben Bestandtheilen; vom Grund am Gippelschen Wege auf dem Oberharz.

871 Eine grüne weiſsgeflekte Grauwakke; vom Oſterröder Berg auf dem Wege nach Klausthal.
872 Ziemlich kleinkörnige Grauwakke, hie und da nur mit einzelen groben Körnern; vom Harz.
873 Gleichförmig kleinkörnigere Grauwakke mit aufliegendem Thonſchiefer; eben daher.

b. Wegen anderer Körper.

874 Ein Mytilit in Grauwakke; vom Harze.
875 Grauwakke mit eingemengtem und durchſezzenden Kalkſpat; eben daher.
876 Grauwakke mit aufliegendem Gips und eingeſprengtem Schwefelkies; aus dem Koburgiſchen.

C. *Wurſtſtein.*

Werner a. a. O. S. 18. (Puddingſtein.)
Haidinger a. a. O. S. 73.

877 Ein röthlichbrauner gelblichgrau geflekter Wurſtſtein; aus England.

Anm. Das Stük iſt geſchliffen.

878 Röthlichbrauner graulichweiſs geflekter Wurſtſtein; vom weſtlichen Ufer des Kaspiſchen Sees.

Anm. Bis hierher waren bloſs Quarzkörner darinn.

879 Ein Wurſtſtein, in welchem auſſer den Quarzkörnern noch verhärteter Thon und Kieſelſchiefer in einer ſehr eiſenſchüſſigen Maſſe befindlich ſind; aus Weſtgothland.
880 Ein ſehr ſonderbarer Wurſtſtein, welcher aus dichten Braunen - Eiſenſtein beſteht, der in einzelen Theilen durch Zeolit, ſowohl unter ſich als auch mit einigen Quarztheilen verbunden iſt; aus Schweden.
881 Ein Wurſtſtein, worinn ſich ſehr viel Thonſchiefer befindet; aus dem Koburgiſchen.

Anm. Dieſs iſt der Uebergang in Grauwakke.

882 Ein ähnlicher Wurſtſtein, worinn ſogar Hornſtein und eine Quarzkugel von der Gröſse eines Hühnereies liegt; eben daher.
883 Eine ganz ähnliche Breccia mit vielen Spuren von ehemals drauf gelegen geweſenen Schilf; eben daher.

3. *Stein-*

3. *Steinkohlen Flözarten.*

A. Schieferthon.

Werner a. a. O. §. 22. S. 19.
Voigts Briefe. S. 28. Nr. 12.

a. An und für sich betrachtet.

884 Rauchgrauer Schieferthon; unweit des salzigen Sees zwischen Halle und Eisleben gefunden.

885 Graulichschwarzer Schieferthon; von Wettin im Saalkreise.

b. Wegen der Abdrükke.

886 Schieferthon mit langen Schilfabdrükken; von Wettin im Saalkreise.

Gmelin a. a. O. 31. Taf. 348. Fig.

887 Ein Stük Schieferthon mit eben dergleichen etwas breitern Abdrükken; eben daher.

888 Schieferthon mit sehr vielen Abdrükken, sowohl von Schilf als von stachlichten Euphorbium; aus Westphalen.

Gmelin a. a. O. 30. Taf. 342. Fig.

889 Schieferthon mit einem Abdruk von Kannenkraut; von Pottschappel unweit Dresden.

Gmelin a. a. O. 31. Taf 352. Fig.

890 Schieferthon mit einem sehr schmal blättrigen Kräuterabdrukke, vom sogenannten Federball; aus Schlesien.

Gmelin a. a. O. 31. Taf. 349. Fig.

891 Eben solcher röthlichgrauer Schieferthon mit zwei Blätterabdrükken, die wahrscheinlich von der Espe sind; von Rheinsdorf unweit Zwikkau.

892 Ein ähnlicher Blätterabdruk auf Schieferthon, wo jedoch das Blatt an der Spizze abgebrochen erscheint; eben daher.

893 Ein andres abgedrüktes Blatt auf Schieferthon von der Gestalt der Blätter nach mit Gmelin a. a. O. 31. Taf. 354. Fig. übereinstimmend; aus dem Saalkreise.

894 Ein Pflanzenabdruk, von Farrenkraut (Phytolithus filicis Linn.) auf Schieferthon; von Burg unweit Dresden.

Gmelin a. a. O. 31. Taf. 354. Fig.

B. Steinkohlen ſelbſt.

Voigts Briefe. S. 28. Nr. 11.

895 Derbe Pechkohle in Schieferkohle; von Burg unweit Dresden.
896 Eine an Bergöl ſehr reiche Schieferkohle; von Potſchappel.
897 Eine weit ſchlechtere auf und in Schieferthon noch befindliche Steinkohle; von Burg.

4. *Kreide Flözarten.*

Werner a. a. O. S. 19. §. 23.

A. Kreide ſelbſt.

898 Ein Stük gemeine weiſſe Kreide; aus England.
899 Ein ſehr ſchöner Kreide-Echinit, von den Abänderungen des ſogenannten Eierigels; aus der Grafſchaft Oxford in England.
900 Ein dergleichen etwas ſchadhaft gewordener, deſſen Durchſchnitt dem Kreiſe näher als der Elipſe kommt; eben daher.
901 Eine Verſteinerung des türkiſchen Bundes; aus der Grafſchaft Kent daſelbſt.
902 Eine ähnliche ein wenig flächere und die leere obere Fläche genau in der Mitte; eben daher.
903 Ein andrer fünfklumig gezeichneter Echinit, (verſteinerter Todtenkopf); aus Frankreich.

Anm. Mund und After ſind noch ſehr deutlich.

904 Ein kleiner ziemlich gleich aber auch fünfblättriger Echinit von nur drei viertel Zoll Länge; aus dem Veroneſiſchen.
905 Ein ähnlicher dergleichen undeutlich und zerdrükt, mehr kreis- als eirund.
906 Dornichte Echiniten-Stacheln mit der Kreide, worinn ſie befindlich waren; aus der Grafſchaft Kent in England.

907

907 Einzele gekörnte Wärzgen, von der Echiniten-Schaale; eben daher.
908 Eine fruchtähnliche Kreideversteinerung, die aber vielleicht nur ein undeutlich verschobener Echiniten-Stachel ist; eben daher.
909 Zwei sehr schöne fast zwei und einen halben Zoll lange versteinerte gestaltete Herzmuscheln in Kreide; aus der weissen Schanze vor Wolfenbüttel.
910 Zwei dergleichen kleinere mehr gekrümmte und abgeriebene; eben daher.

B. *Feuerstein.*

a. *Ohne Rüksicht auf fremdartige Körper.*

911 Gelblichgrauer Feuerstein; als Geschiebe bei Leipzig gefunden.
912 Lichter rauchgrauer Feuerstein; eben daher.
913 Röthlichbrauner Feuerstein; aus Pohlen.
914 Ein rauch- und weisslichgrau geaderter Feuerstein; eben daher.
915 Ein beinahe vierkantiges Feuerstein Geschiebe; aus der Oberlausiz.
916 Knolliger Feuerstein; eben daher.
917 Ein ähnliches knolliges Feuersteingeschiebe, welches fast ein versteinerter Knochen zu sein scheint; aus der Asser.
918 Feuerstein mit baumförmigen Zeichnungen; in der Gegend um Leipzig gefunden.
919 Ein Stük Feuerstein, welcher durch den feinsplittrigen Bruch schon in Hornstein übergeht; aus Pohlen.
920 Ein anderer Feuerstein, welcher schon ein wenig Glanz zu dem splittrigen Bruch erhält und daher in Quarz über zu gehen scheint; aus der Thongrube bei Leipzig.

b. *Versteinerungen.*

aa. *Steinkerne.*

921 Ein ausserordentlich kegelförmiger Echinit.

Anm. Er ist zwei Zoll hoch und der lange Durchmesser seiner Grundfläche beträgt ein und einen halben Zoll, der kurze nur einen Zoll eine Linie.

922

922 Ein etwas niedrigerer Echinit, woran noch die Felder und Wärzgen beweiſen, daſs er zur vorigen Art gehört.

923 Ein, ein wenig verſchobener Echinit drei Zoll breit, zwei Zoll lang und zwei Zoll drei Linien hoch.

924 Ein nach Verhältniſs etwas niedrigerer Echinit derſelben Art, zwei Zoll drei Linien lang, ein und zwei drittel Zoll breit, und ein und drei viertel hoch.

925 Ein wieder ein wenig flacherer Echinit, zwei und einen halben Zoll lang, ein und zwei drittel breit und eben ſo hoch.

926 Ein ähnlicher Echinit dieſer Art, auf welchem noch viele Spuren der zerſtörten Schaale ſind.

927 Ein dergleichen niedrigerer Echinit, an der einen Seite etwas verlezt, deſſen Länge aber an drei Zoll betragen haben muſs, deſſen Breite zwei Zoll, die Höhe aber ein und ein drittel iſt; aus Siebenbürgen.

928 Ein Echinit, ohngefähr von derſelben Gröſse, aber ohne Zweifel von der Art der ſogenannten Seekrone; aus der Schweiz.

929 Ein ſehr flacher Echinit dieſer Art, an der einen Seite abgebrochen, daher der Zuſammenlauf der Blätter ſchief erſcheint; aus England.

Anm. Er iſt nur einen Zoll hoch und ſein jezt noch ſichtbarer Durchmeſſer beträgt zwei und einen halben Zoll; er muſs aber wenigſtens noch einen Zoll mehr betragen haben.

930 Ein ähnlicher Echinit, welcher, wie man ſieht, durch natürliche Verlezzungen, auf allen Seiten Schaden erlitten hat, der jedoch ſehr alt ſein muſs, da er ſchon wieder ganz glatt abgerundet iſt.

Anm. Seine Länge iſt zwei und einen drittel Zoll, die Breite ein und drei viertel und Höhe drei viertel Zoll.

931 Ein ſehr hoher Echinit von der Art der ſogenannten Seekugel; von Bibra in Heſſen.

Anm. Sein Durchmeſſer beträgt zwei und drei viertel Zoll und die Höhe zwei und einen halben Zoll.

932 Ein dergleichen abſolut ſowohl als relativ niedrigerer Echinit, der ein und drei viertel Zoll im Durchmeſſer und ein und einen viertel Zoll Höhe hat.

933 Ein kleiner ungefähr zehn Lienien hoher und einen Zoll breiter Echinit.

934 Vier dergleichen Echiniten von geringerer relativer Höhe; ihr Durchmeſſer ein und einen halben Zoll, bei einen Zoll Höhe.

935 Zwei dergleichen mit noch geringerer Höhe; deren Durchmeſſer der Grundfläche ein Zoll 7 Linien, die Höhe aber kaum zehn Linien beträgt.

936 Ein ziemlich kleiner dergleichen Echinit, deſſen Grundfläche konkav hereingeht und welcher das Mittel zwiſchen der vorigen und dieſer Art zu halten ſcheint.

Anm. Die zulezt beſchriebenen Echiniten, haben alle eine kreisrunde Grundfläche.

937 Ein kleiner faſt kegelförmiger glatt abgeriebener Echinit, welcher ſich unten noch deutlich in vier Felder endiget; von Brüſſel.

Anm. Sein Durchmeſſer beträgt einen Zoll; ſeine Höhe drei viertel Zoll.

938 Die gröſsere Hälfte eines ähnlichen mit der Axe parallel gebrochenen Echiniten.

939 Ein zwiefach abgebrochner Echinit und zwar die Ebene der Verlezzung faſt rechtwinklich auf einander geſezt.

940 Ein ziemlich niedrig geweſener ſehr ſchräg abgebrochener Echinit.

941 Ein beinahe mit der Grundfläche ganz gleichlaufend abgebrochener Echinit, der daher nur noch zwei drittel Zoll hoch, dagegen einen Zoll acht Linien lang iſt; aus England.

942 Zwei Stük Echiniten - Schaalen, woran noch deutliche Spuren der Warzen und Zellen des Originals befindlich ſind.

943 Drei ziemlich lange und dikke, doch nicht mehr dornige, keulenförmige Echiniten - Stacheln; aus England.

944 Dergleichen Bruchſtük mit noch ſehr rauhen Wärzgen; eber daher.

945 Lange dünne dornige Echiniten - Stacheln; aus Italien.

Anm. Alle bisher aufgeführte, wobei das Vaterland nicht angegeben iſt, ſind aus Pohlen.

946 Ein Feuerſtein, mit *eingewachſenen* zarten Echiniten-Stacheln, und vielleicht dünnen Korallenzinken; von Dikfeld bei Hamburg.

947 Ein Amonit in Feuerstein; aus der Leipziger Thongrube.

948 Eine Art von versteinertem Seeschwamm; aus der Schweiz.

bb. Rohe Schaalen.

949 Feuerstein mit noch rohen innliegenden Chamen; aus England.

cc. Abdrükke.

950 Ein Feuerstein mit dem Abdruck eines ganz kleinen Seesterns; aus der Leipziger Thongrube.

951 Feuerstein mit Ab- und Eindrücken, von Echiniten-Stacheln; aus dem Freienwalder Sandberge.

952 Feuerstein mit dem Abdruck eines kleinen Schildes von einem Echiniten; aus Littauen.

953 Feuerstein mit runden kleinen Eindrükken, die vielleicht von Seeigelnadeln herrühren mögen; eben daher.

954 Ein Feuerstein, mit dem Abdrukke eines gestreiften Chaten; aus Pohlen.

955 Feuerstein mit dem Abdrukke eines etwas undeutlichen Konchiten; von Jena.

956 Feuerstein, mit einem ganz zarten Ueberzug eines Eschariten; aus Pohlen.

Anm. Man wird sich vielleicht wundern, dass ich hier mehrere Feuersteine mit beigebracht habe, welche gar nicht von solchen Orten herkommen, welche Kreide oder eigentliche Feuersteinflözze enthalten, ja sogar aus solchen Gegenden, die man nicht einmahl mehr zu den Flözgebürgen zählen kann; deswegen finde ich hier nöthig zu bemerken, dass meiner Meinung nach, diese Feuersteine an solchen Orten blosse *Fremdlinge*, und nur durch *zerstörte* Kreide- und Feuerstein-Flözze daselbst hingeführet sind.

5. *Steinsalz-Flöz-Arten.*

Werner a. a. O. S. 19. §. 24.
Voigt a. a. O. S. 29. Nr. 14.

957 Ein groses blätteriges Stük Steinsalz; von Wielitzka.

Anm. Es ist auf acht Zoll lang vier und einen halb Zoll breit und über drei Zoll hoch.

6. *Gips Flöz-Arten.*

Werner a. a. O. S. 20. §. 25.
Voigts Briefe. S. 22. Nr. 4.

958 Ein fast nierförmiges Stük von dichtem Gips mit durchsezzendem Blättrigen; aus England.
959 Zart faseriger Gips; aus Thüringen.
960 Strahliger Gips; eben daher.
961 Blättriger Gips von klein körnigenabgesonderten Stükken; Eisleben.
962 Fein körniger blass fleischrother Gips mit eingemengtem grünlichen verhärteten Thone; auch daher.
963 Feinkörniger Gips, worinn die feinkörnig abgesonderten Stükke so in einander gehäuft sind, dass das Ganze ein strahliges Ansehen bekomt; eben daher.
964 Höchst feinkörniger grauer Gips, welcher in dichten übergeht mit anstehendem Fraueneis; von Ilmenau.
965 Ein ziemlich langes rhomboidales Bruchstük von Fraueneis; von Bottendorf.
966 Ein Stük Fraueneis von groskörnig abgesonderten Stükken; aus der Oberlausiz.

7. *Eisenthon Flöz-Arten.*

Werner a. a. O. S. 20. §. 26.

A Eisenthon selbst.

a. An und für sich selbst.

967 Dunkel nelkenbrauner Thonartiger-Eisenstein; von Wehrau in der Oberlausiz.
968 Gelber brauner Thonartiger-Eisenstein; aus der Ukkermark.

b. Versteinerungen darin.

969 Ein trochitenartiger Kochlit im Thonartigen-Eisenstein; von Wehrau.
970 Kleine ziemlich lang gezogene Mitiliten, in derselben Flözart, mit mehrern Abdrükken; eben daher.
971 Dergleichen gröſere auch deutlicher gestreifte Mitiliten, unter eben der Beschaffenheit; eben daher.
972 Thonartiger-Eisenstein mit Abdrükken von Strombiten; eben daher.

973 Thonartiger-Eisenstein mit vielen sehr vollkommnen Abdrükken jener Mitiliten; eben daher.

974 Eben dergleichen jedoch so viele neben und durcheinander, daſs sie dadurch undeutlicher werden; eben daher.

B. Letten.

Voigts Briefe, S. 28. Nr. 10.

975 Ein trochitenartiger Kochlit in bläulichen Letten; eben daher.

976 Ein ähnlicher mit jedoch näher aneinander befindlichen Windungen; auch daher.

977 Ein Turbinit in rauchgrauen Letten; auch daher.

978 Ein Pektinit in denselben doch schon mehr sandigen Letten; eben daher.

979 Grauer Letten mit innliegenden zum Theil noch rohen Originalen der Pektunkuliten; eben daher.

980 Ein schon ziemlich eisenschüssiger Letten, mit rohen Schaalen wie es scheint von Chamen; aus der Ukkermark.

981 Sehr häufige rohe Schaalen von Originalen von Mitiliten in Letten; von Wehrau in der Oberlausiz.

982 Ein sehr eisenschüssiger Letten mit Abdrükken von Konchilien; eben daher.

C. Brandschiefer.

983 Ziemlich regelmäſsig aber etwas dikschiefriger bräunlich schwärzer Brandschiefer; eben daher.

984 Eine seltnere Abändrung des Brandschiefers von unvollkommen muschlichem Bruche, der daher in Zeichen-Schiefer überzugehen scheint; aus Ruſsland woselbst er Südwestwärts am Theux bricht.

8. *Galmei Flözarten.*

Werner a. a. O. S. 20. §. 27.

985 Gelblichgrauer Galmei mit einer ganz vortreflichen Korallen-Versteinerung, deren Original die tubipora catenularia Linnei zu sein scheint; aus Polen.

Anm. Seiner äusserſten Seltenheit wegen, findet man dieses Stük in der zwölften Figur abgebildet.

986 Derber Galmei mit vielem innliegenden Bleiglanz; von Olkuzsch in Pohlen.

9. *Schwefelkies Flöz-Arten.*

987 Traubiger Schwefelkies mit einem etwas verstekten Amoniten; aus Gothland.

988 Krystallisirter Schwefelkies, worinn das gröste Gewinde eines Ammoniten sehr deutlich zu sehen ist, die übrigen aber verstekt sind; von Boll im Würtembergischen.

989 Ein groses Stük Schwefelkies mit vielen innliegenden Chamiten und rohen Stromben wie auch Turbiniten die jedoch meist bis auf die Hälfte verbrochen sind; von d'Ayen in Champagne.

Anhang zu den Uranfänglichen und Flöz-Gebirgs-Arten.

A. *Zur Naturgeschichte der Gänge in erstern.*

990 Groskörniger Granit mit einem durchsezzenden über einen Zoll breiten Gange, von feinkörnigem dergleichen; aus der Oberlausiz.

991 Ein Stük Kieselschiefer, wo zwei schmale weisse Quarztrümer einander parllel hindurchsezzen, ein drittes aber beide durchschneidet und nur wenig dabei seine Richtung verändert; eben daher.

992 Ein Stük Thonschiefer, durch welchen ein Trum von Braunspat sezt, welches sich an einem Orte zertheilt, an einem andern aber mit kleinern Trümmern unter spizzen Winkeln verbunden wird; von Adam Heber zu Schneeberg.

Anm. Dieses Stük zeigt am allerdeutlichsten die wahre Beschaffenheit der Gänge, indem die Richtung dieses grosen Gangtrums, diejenigen, welche die Schiefer der Gebirgs-Art nehmen, fast rechtwinklich durchschneidet.

B. *Zur Naturgeschichte der Gänge in Flözgebirgen.*

993 Graulich schwarzer dichter Kalkstein, mit sehr vielen theils gleichlaufenden theils unter rechten und spizzen Winkeln sich durchschneidenden Kalkspat-Trümern; aus der Oberlausiz.

Anm. Mir scheint dieser Kalkstein zwar eigentlich nur höchst feinkörniger zu seyn; er ward aber vom verstorbenen Besizzer dieser Sammlung schon

zu

zu den Flözkalkstein in seiner Reise durch Sachsen gerechnet.

994 Ein Stük Bituminöser-Mergelschiefer, mit einem durchsezzenden Gangtrume, auf welchem sich drusiger Schwefelkies befindet, wobei die Richtung des Trumes wiederum sichtlich die der Schiefer recht winklich durchschneidet, welches diesem Stükke grossen Werth gibt; von Sangerhausen im Mannsfeldischen.

Dritte Klasse.

Vulkanische Gebirgs-Arten.

I. Aecht vulkanische.

1. *Lava.*

Werner a. a. O. S. 22. §. 31.
Voigts Briefe. S. 41. Nr. 2.

995 Ein Stük rauhe Lava; vom Vesuv.
996 Eine bimsteinartige braune Lava mit innliegenden *sogenannten* weissen Schörlkrystallen; eben daher.

Anm. Sie haben die gröste Aehnlichkeit mit weissen *Topaskrystallen*, doch wage ich dieses noch nicht mit Gewissheit zu bestimmen.

2. *Bimsstein.*

Werner a. a. O. S. 22. §. 31.
Voigts Briefe. S. 41. Nr. 4.

997 Ein Stük hell graulichweisser Bimsstein; von den Lipparischen Inseln.

Voigts Briefe S. 42. Nr. 5.

998 Gelblichgrauer Trass; von Andernach.

Anm. Es ist noch nicht ganz ausgemacht, *unter welchen Umständen* dieser daselbst vorkommt; weil bis jezt blos Liebhaber des vulkanistischen Systems diese Gegend beschrieben haben.

II. Pſeudo vulkaniſche Gebirgsarten.

999 Röthlich-gelblich- und ſchwärzlichgrauer, ſehr blaſiger gebrannter Thon; von Bil in Böhmen.

Anm. Dieſes iſt nichts als eine Erdſchlakke, von den daſigen Erdbränden, wird aber dort für ächte Lava gehalten.

1000 Ein Stük bläulichgrauer gelb geflekter durch einen Erdbrand veränderter Baſalt; vom Habbichtswalde bei Kaſſel.

1001 Ein ähnliches dergleichen ins röthliche fallendes Stük, das aber bei weitem noch nicht ſo verändert iſt; eben daher.

Anm. Dieſer Baſalt *präexiſtirte* nemlich daſelbſt, ehe irgend ein *Brand* entſtanden iſt. Er liegt theils auf Steinkohlen, theils auf Lagern von Bituminöſem-Holze, welches zum Theil noch *ganz friſch* iſt. Wie wäre dieſes möglich, wenn der Baſalt, als eine *flüſſige Lava* darauf gekommen wäre? Allein vor mehr denn 170 Jahren geriethen daſelbſt die Steinkohlen in Brand, und ſeitdem hat man das Feuer nie ganz löſchen können; daher iſt nun *der* Baſalt, welcher dem Brande ſelbſt, entweder mit ausgeſezt oder doch nicht ſehr fern davon war, ebenfalls von dieſem Feuer mehr oder weniger verändert worden, indeſs der andre, auf welche der gedachte Erdbrand gar nicht wirken konnte, auch *nicht im geringſten* von andern Baſalten verſchieden iſt. Hr. Hofr. *Mönch* hat dieſe Sache vortreflich auseinandergeſezt, (in den Heſſ. Beitr. 1785 5. St. S. 88.) dagegen muſs Hr. Dr. *Fauſt* (Journal v. u. f. Deutſchland 1786 9. St. S. 163) zu einer ſehr abentheuerlichen Erklärung ſeine Zuflucht nehmen, um die Natur zu rechtfertigen, daſs ſie am *Meisner*, Baſalt *über bituminöſe Holzlager*, breitete.

1002 Eine ſehr poröſe leichte Steinkohle; von Wettin im Saalkreiſe.

Anm. Dieſe iſt ebenfalls dem dortigen Erdbrande ausgeſezt geweſen, aber doch *nicht* unmittelbar getroffen worden, muſs, da ſie ſonſt glänzend und etwas ſchlakkig ſein müſte, wie eigene Exemplare die ich ſelbſt beſizze, beweiſen.

Vierte Klasse.

Aufgeschwemmte Gebirgs-Arten.

I. Seifen Gebirgs-Arten.

Werner a. a. O. S. 26. §. 35.

1003 Zinnstein in Quarz, von einem Geschiebe abgeschlagen; aus den Eibenstokker Seifen im Erzgebirge.

1004a. Zwei Krystalle von schwarzem Stangenschörl; eben daher.

II. Fossilien des niedrigen Landes.

Werner a. a. O. S. 27. §. 36.

A. Sandland.

1004b. Bernstein, zum Theil mit innliegenden Insekten; von der Seeküste in Preussen.

1005 Rasen-Eisenstein; aus der Niederlausiz.

Thierische Knochen oder Zähne.

1006a. Die obere Kinnlade, mit noch vielen Bakkenzähnen, und einem Ekzahne, von einem Polarbären (ursus maritimus Linn.)

1006b. Dergleichen aber ohne alle Zähne, daher nur aus der Uebereinstimmung der Bildung mit dem vorigen noch erkennbar.

1007 Ein Stük von der untern Kinnlade dieses grosen Säugthiers mit Bakkenzähnen und einem Ekzahn.

1008 Ein Stük von einer ähnlichen Kinnlade ohne den Ekzahn.

1009 Ein kleines Stük von einer Kinnlade eines Thiers derselben Art nur noch mit einem Ekzahn versehen.

1010 Mehrere einzele dergleichen Ek- und Bakzähne, zum Theil noch mit ihren Wurzeln.

Anm. Alle diese Stükke (Nr. 1006 — 1010) sind aus der Gaibenreuterhöhle im Bareuthischen. Eben deswegen würden sie hier eigentlich nicht hergehören, allein da mir zuerst der Geburtsort unbekannt war, und ich diesen nur erst in der Folge mit Gewisheit

erfuhr, so legte ich selbige auf Hr. *Werners* Ansehn, bei dem es heisst: *Theile von vierfüßigen Thieren wären in Sandlande zu* Hause (a. a. O. S. 22.) hierher. An sich ist dieser Saz auch ganz richtig, nur kommen dergleichen auch in *Flözgebirgen* vor. Jezt erlaubt es die Nummernfolge nicht, sie hier wegzunehmen, und wer das Kabinet erhält, wird nun vermöge dieser Anmerkung den gedachten Fehler leicht verbessern können.

1011 Kleine spizzige Zähne eines jungen Löwen vielleicht; aus der Baumannshöhle.

1012 Ein Stük eines grossen Kinnbakkens vielleicht von einem Elephanten, welcher schon sehr verändert ist; eben daher.

1013 Ein ähnliches kleineres, woran die Ränder wirklich zu Opal verändert sind; von Bakabanya in Niederungarn.

1014 Ein Stük eines versteinerten Hüftknochens eines Säugthieres; aus der Baumannshöhle.

1015 Ein kleineres abgebrochenes Stük eines dergleichen Knochens woran das innere Gewebe noch deutlich ist; eben daher.

1016 Mehrere dergleichen zusammengebakkene Bruchstükke von Knochen; eben daher.

1017 Ein ähnliches Gemengsel, worinn sich sogar Hornsteinstükke mit durch eine kalkige Materie verbunden finden; eben daher.

1018 Ein ähnliches Konglomerat, worinn man einen grossen Bakzahn sieht, zugleich aber auch Spuren von Kohlen.

1019 Eine ähnliche mechanische Verbindung von thierischen Knochen, und wie es scheint, schmalen spizzigen Zähnen die jedoch nicht mehr kenntlich, sondern verlezt sind; aus der Scharzfelder Höhle am Harz.

1020 Eine Krebsscheere in bloss zusammengebakkenen Sande.

Holz.

a. Gegrabenes Holz *).

α. Für sich betrachtet.

1021 Röthlichweisses gegrabenes Holz ganz fein und leicht zu zerbrechen; von Krunz bei Bakabanya in Niederungarn.

1022

*) So nenne ich dasjenige versteinerte Holz, welches noch innwendig sowohl als auswendig seine ehemahlige Struktur verräth; schon deswe-

1022 Röthlichgraues fast gröberes und etwas schiefriges gegrabenes Holz; aus Böhmen.

1023 Dergleichen noch etwas fester, worinn der Kern sehr deutlich ist; eben daher.

1024 Ein Stük braunes gegrabenes Holz mit noch weissen Spuren der Rinde, daher offenbar von Birkenholz; vom Onegasen in Sibirien.

1025a. Ein groses Wurzelstük von gegrabenem Holze, woran noch die Struktur sehr deutlich ist, obgleich das Ganze schon ein beträchtliches Gewicht hat; von Kemniz in Sachsen.

1025b. Ein ähnliches Stük, das von aussen noch völlig die Rindenartige Struktur hat, von innen aber völlig in die folgende Art übergeht; eben daher.

1. *Anm.* Es ist über zehn Zoll dik, sieben Zoll hoch, und fast sechs Zoll breit.

2. *Anm.* Auch das vorige Stük geht schon seines grössern Gewichtes wegen in den *wahren Holzstein* über.

1026 Ein zehn Zoll langes, drei Zoll dikkes Stük von einem Aste; aus Sibirien.

1027 Ein Stük von graulichweissem schmalzelligem gegrabenen Holze; aus Böhmen.

1028 Rauchgraues zart- und krummfaseriges gegrabenes Holz an der Seite noch bemerkbare Knoten; von Kemniz in Sachsen.

1029 Sehr verworren unter einanderlaufend fasriges gegrabenes Holz von rother Farbe; von Presniz in Böhmen?

1030 Breitstrahliges gegrabenes Holz; aus der Grube Frohlowa bei Ohrenburg in Sibirien.

1031 Ein Stük gegrabenes Holz auf dem Queerbruch schon von quarzartigem Ansehen, daher der folgenden Art sehr nahe kommend; von Kemniz in Sachsen.

1032 Ein Stük gegrabenes Holz, von fast erdigem Ansehen auf dem Queerbruch; eben daher.

β. In Rüksicht anderer eingemengter Theile.

1033 Gegrabenes Holz, mit einer ganz zarten Quarzdruse überzogen; vom Judenberg bei Halle im Saalkreise.

1034

deswegen also, noch mehr aber seiner *geringen Härte* und Schwere wegen, noch nicht zum *Holzstein* füglich gerechnet werden kann, welcher hernach folgen wird.

1034 Ein Stük gegraben Holz an der Aussenseite mit schon kenntlich kleinen Quarzkrystallen in Menge überzogen; eben daher.

1035 Gegraben Holz mit zelligem und drusigem Quarz an zwei Seiten bedekt; aus Sibirien.

1036 Gegraben Holz auf grobkörnigem Sandstein; von Altsattel in Böhmen.

1037 Dergleichen auf einer braunen sehr porphyrartigen Quarz Breccia; aus Böhmen.

1038 Ein Stük mit sehr viel Eisenokker durchdrungenes gegrabenes Holz.

a. Holzstein

α. für sich betrachtet.

1039 Dunkel bräunlichschwarzer Holzstein; von Falkenau in Böhmen.

Anm. Das Stük ist angeschliffen und polirt, vier und einen halben Zoll dik, etwas höher, und drei Zoll breit.

1040 Eben dergleichen ein wenig lichterer Holzstein, welcher äusserst quarzartig ausfällt; von Kemniz in Sachsen.

1041 Honiggelber Holzstein; von Devon in Siebenbirgen.

Anm. Es ist geschliffen und polirt, acht Zoll lang, drei Zoll breit, ein und einen halben Zoll dik.

1042 Graulichschwarzes etwas röthlichgeflektes versteinertes Holz; von Kemniz.

1043 Gelblichgrauer rauchgrauer und bräunlichroth geringelter Holzstein; eben daher.

1044 Dunkel röthlichbrauner ein wenig weisslichgestreifter Holzstein; aus Böhmen.

Anm. Das Stük ist an einer Stelle geschliffen und sieht hier blutroth aus.

1045 Gelblichgrauer mit graulichweissen Streifen etwas durchzogener Holzstein; eben daher.

1046 Dunkel schwärzlichgrauer mit etwas krummen schmalen parllelen Streifen durchzogener Holzstein, welche da am deutlichsten sind wo das Stük ein wenig geschliffen ist; eben daher.

1047 Gelblich und weiss abwechselnd und schmalgestreifter Holzstein; aus Ungarn.

Anm. Er macht den wahren Uebergang in Holzopal aus.

1048 Schwarzer röthlich und weiss ganz zart geaderter Holzstein; von Kemniz in Sachsen.

Anm. Das Stük ist vier Zoll lang, zwei und einen halben Zoll breit, und einen halben bis einen Zoll dik, der Länge nach geschliffen und polirt.

1049 Schwärzlich und gelblichbraun schattirter Holzstein; von Kemniz.

1050 Dunkel rauch und gelblichgrauer ein wenig roth und weissgeflekter Holzstein; eben daher.

1051 Gelblichgrauer Holzstein, mit sehr vielen rundlichen rothen Flekken; aus Böhmen.

1052 Graulichschwarzer gelblich und röthlich gesprenkelter Holzstein; von Kemniz in Sachsen, so wie auch die vier folgenden.

1053 Dunkel graulichschwarzer Holzstein, mit röthlich und weissen schwarz geringelten eliptischen Flekken.

Anm. Das Stük ist drei und einen halben Zoll lang, zwei und einen halben Zoll breit, und einen halben Zoll hoch; oben geschliffen.

1054 Etwas heller schwärzlichgrauer Holzstein, auf dieselbe Art geflekt.

1055 Gelblichgrauer, zwar eben so, doch undeutlich und nicht so auffallend schön geflekter Holzstein.

Anm. Dieses Stük so wie die beiden vorigen kennt man unter dem Namen *Staarstein*

1056 Schwärzlich und gelblichgrau, wie auch graulich weiss geflammter Holzstein

1057 Gelblich und rauchgrau geflammter grün geflekter Holzstein; aus dem Koburgischen.

1058 Röthlich und weisslich grau schattirter, schwärzlich grau geflekter Holzstein; von Töpliz in Böhmen.

1059 Blass Pfirsichblüthroth und schwärzlich wie auch Okkergelb ganz zart geaderter und gesprenkelter, sehr schöner Holzstein; von Kemniz in Sachsen.

Anm. Das Stük ist vier und einen halben Zoll lang, zwei und einen halben hoch, einen Zoll dik, auf der schmlen Kante geschliffen.

1060 Holzstein, mit tief eindringenden vierseitigen Zellen.

Anm. Dieser geht in Feuerstein über.

ß. Wegen

β. Wegen der innliegenden Theile.

1061 Holzſtein, der in Kieſelſchiefer übergeht mit einer anſtehenden kleinkörnigen Quarzbreccie; von Kemniz in Sachſen.

1062 Gelblichgrauer Holzſtein, auf zwei Seiten mit einer ganz pyramidalen Quarzdruſe überzogen; aus Sibirien.

1063 Schwarzer Holzſtein, mit ganz fein angeflogenem Dichten-Malachit; eben daher.

1064 Eben dergleichen ſowohl eingeſprengt, als angeflogen und mit einem anſtehenden Quarztrume; eben daher.

1065 Innig mit Malachit durchdrungener Holzſtein mit auſſerordentlich vielem druſigen Quarz gemengt; auch daher.

c. *Bituminöſes Holz.*

1066 Lichte nelkenbraunes zartfaſeriges Bituminöſes-Holz; von Beichliz

1067 Ein wenig dunkleres etwas ſchiefriges Bituminöſes-Holz; eben daher.

1068 Ein noch dunkleres an brennbarem reicheres und ein wenig muſchlich ausfallendes Bituminöſes-Holz; aus der Oberlauſiz.

1069 Bituminöſes-Holz, mit wirklich ſchon innliegendem Gagat; eben daher.

Anm. Obgleich viel Bituminöſes-Holz im wirklichen Sandlande gefunden werden mag; ſo macht doch ein groſser und vielleicht der gröſste Theil davon, wirklich ganze *Flözgebirge* aus, von welcher Art gleich das bei *Beichliz* unweit *Halle* im Saalkreiſe befindliche, desgleichen der groſse Vorrath des *Weſterwalds* und der Gebirge in Niederheſſen Beweiſe abgeben. Am beſten wären ſie dann vielleicht als eine Unterart der *Steinkohlenflözze* zu betrachten, weil ſie mit dieſen auszeichnende geognoſtiſche Eigenſchaften gemein haben.

B. *Lehmland.*

1070 Ein noch ſehr armer Thonartiger-Eiſenſtein; aus der Mark.

C. *Moorland.*

1071 Schon ziemlich feſter Turf; aus Holland.

1072 Ein an Bergöl ſehr armer, dagegen an vegetabiliſchen Wurzeln deſto reicherer Turf; aus dem Hollſteiniſchen.

AN-

ANHANG

zur

oryktognostischen und geognostischen Sammlung.

Zur Erzeugung der Fossilien.

I. Art der Erzeugung.

Auf nassem Wege.

1 Schaaliger Kalksinter; von Annaberg im Erzgebirge.
2 Karlsbader Sprudelstein.
3 Ein grosses Stük von sogenannter Osteokolla oder Beinbruch; von Tennstädt unweit Langensalze.
4 Tropfsteinartige Eisenniere; aus Böhmen.
5 Eine grobkörnige Breccia, aus Quarz-Hornstein- und Kieselschiefer Theilen; eben daher.

Anm. Bei Vermehrung dieser Sammlung müsten nun, zum *Gegensaz* der Erzeugung auf dem *nassen* Wege, einige auf *trokkenem* Wege entstandene Fossilien, also *Bimsstein*, *ächte* Laven etc. hierher gelegt werden.

II. Ursprung der Erzeugung.

a. Durch Nebeneinandersein. (daher *scheinbar.)*

6 Graulichweisser Dichter-Kalkstein, äusserlich von der Gestalt eines Feuerstein, auch innwendig wirklich mit vieler Kieselerde innig gemengt; aus Pohlen wie auch die vier folgenden Stükke.
7 Ein weit härterer, aber doch noch brausender blass gelblichgrauer Kalkstein.
8 Gelblichgrauer Feuerstein, mit dem vorigen Kalksteine so gemengt, dass sich an einigen Orten dieser in jenen zu ver-

verlaufen scheint, an andern jedoch ein merklicher Abschnitt zu finden ist.

9 Dunkel gelblichgrauer Feuerstein, mit einer Rinde von dergleichen Kalkstein, welcher auch hie und da innwendig eingesprengt ist.

10 Gelblichbrauner ein wenig kalkartiger Hornstein, auf und in welchem sich drusiger Quarz befindet.

Anm. Herr *Carosi* hat sich (in der Schrift: über die *Erzeugung des Kiesels und Quarzes*) sehr grosse Mühe gegeben, aus diesen und ähnlichen Stükken die *Verwandlung der Kieselerde in Kalkerde* und umgekehrt, darzuthun. Allein alle seine Schlüsse fallen über den Haufen, sobald er *Juxtapositio* und *Transmutatio* der Theile richtig *unterscheidet*. Man kann über diese Materie nichts bessers lesen, als was Herr Oberbergrath *Ferber* (*Untersuchung der Hypothese von der Verwandlung der mineralischen Körper* Berlin 1788) gegen die vermeintlichen Transmutazionen geschrieben hat.

b. Durch Auflösung.

11 Ein fast zu Eisenokker aufgelösster Spätiger-Eisenstein, mit einer schönen Kalkspatdruse; von Saalfeld.

Anm. Ich halte es für höchst wahrscheinlich, dass *aller Kalkspat*, welcher sich mit Eisenokker gemengt findet, *aus Spätigem-Eisenstein* entstanden ist. Die Beobachtungen nemlich, welche man an mehreren Orten und zumahl in *Steiermark* über die leichte Zerlegbarkeit dieses Fossils angestellet hat, (M. s. des Hr. v. *Peyrouse* Traité sur les mines de fer et les forges du comté de Foix p. 216 und in der deutschen Uebersezzung S. 190.) und wovon ich selbst mehrere Beweise gesehen habe, glaube ich, berechtigen mich um so mehr zu dieser Annahme, da selbige gar nichts ungewöhnliches, sondern solche Erscheinungen voraussezt, welche wir noch täglich sehen. Ist nemlich meine Meinung hierüber gegründet, so verhält sich die Sache auf folgende Art: die Bestandtheile des *Spätigen-Eisensteins*, nemlich *Braunsteinkalk*, *Eisenkalk*, *Luftsäure*, *Krystallenwasser* und *Kalkerde* trennen sich nach und nach von einander; die *leztern drei* begeben sich wieder zusammen, und bilden den *Kalkspat*; jene aber bleiben zurük und machen die

Ei-

Eiſenokker aus, in welcher man immer einen Theil Braunſtein *innig gemengt* finden wird. Die Art wie hier die Natur wirkt läſst ſich freilich nicht genau angeben; allein demungeachtet ſcheinet es wohl, als wenn der *Braunſteinkalk* die *erſte* Veranlaſſung zur feindſeeligen Spaltung der fünf Stoffe gibt, welche zuvor in verträglicher Einigkeit ein ſchönes Ganzes bildeten.

III. Alter der Erzeugung.

A. Gleichzeitiges. *)

12 Gelbe Blende, welche ſehr dicht mit Bleiglanz und etwas Schwefelkies gemengt iſt; von Scharfenberg.

13 Ein Gemenge aus Bleiglanz, Kupfer- und Schwefelkies, in Quarz und Fluſsſpat mit etwas Schaaligen-Schwerſpat; von Freudenſtein unweit Freiberg.

Anm. Hiervon konnte nur *höchſtens* etwa der Schwefelkies *neuern* Urſprungs ſein.

14 Ein Gemenge aus vielem Schwefelkies, etwas Brauner-Blende und Bleiglanz, wie auch ſehr wenigem Quarz; von Freiberg.

B. Ungleichzeitiges.

15 Eine ſehr groſskörnige Quarzbreccia in einer ſehr hornſteinartigen Hauptmaſſe; aus der Oberlauſiz.

Anm. Dieſe Maſſe muſs nothwendig noch weich geweſen ſein da jener ſchon gebildete Quarz hineinkam.

16 Quarz mit Fluſsſpat-Eindrükken; vom Iſaak unweit Freiberg.

Anm. Daſs dieſer Fluſsſpat ſchon *vor* Erhärtung des Quarzes ſeine Würfelgeſtalt gehabt haben muſs, iſt hieraus unverkennbar.

17 Eine Quarzdruſe worauf ſich Kalkſpat-Pyramiden befinden, das Ganze aber auf einem mit Kalkſpat und Schwefelkies gemengten Thonſchiefer ruht; von Boizza in Siebenbürgen.

Anm. Hiebei iſt die Quarzdruſe offenbar jünger als der mit *derbem* Kalkſpat und Schwefelkies gemengte Thonſchiefer; allein am *ſpäteſten* ſind die aufliegenden Kalkſpatpyramiden gebildet.

18 Dichter Brauner-Eiſenſtein mit ganz dünnem Ueberzug von kleintraubigem Kalzedon, aber gleichzeitig eingemengtem Quarz; aus der Gegend von Schneeberg.

19 Py-

*) Ob zwei oder mehr mit einander gemengte Foſſilien eine gleichzeitige oder ungleichzeitige Entſtehung haben, läſst ſich in den meiſten Fällen, aus der *Art ihres Zuſammenhanges* erkennen.

Bayerische Staatsbibliothek München

19 Pyramidal krystallisirter Quarz, auf derbem, mit vielem angeflogenen Glimmer; von Gera im Erzgebirge.

20 Derber Quarz, auf welchem sich pyramidal krystallisirter, auf diesem wieder eine Braunspatdruse, an andern Stellen tafelartig krystallisirter Schwerspat, und hierauf wieder oktaedrischer Kupferkies befindet; vom Harze.

21 Quarz mit Eindrükken zu beiden Seiten mit dichtem Schwerspat, oben aber auf diesem wiederum eine Quarzdruse und zur Seite graupiger Bleiglanz; vom Isaak unweit Freiberg.

Anm. Beide Stükke schikken sich vortreflich an diesen Plaz.

22 Basalt mit fest eingemengten Hornblende-Krystallen, aber zart drusigem Zeolit, welcher *spätern* Ursprungs ist; aus dem Fuldischen.

23 Ein Gemenge aus sehr vielem Quarz und Schwefelkies, wie auch Brauner-Blende mit krystallisirtem Rothen-Braunstein-Erz, in drusigen Oeffnungen, der daher später entstanden ist; von Napyak in Siebenbirgen.

24 Ein Stük Quarz, der mit vielem Kupferkies, wiederum mit drusigem Quarz, Kalkspat und Kupferkies, ja sogar tafelartigem Schwerspat bedekt und gemengt ist, daher *leztere alle spätern* Ursprungs sind; vom Harze.

C. *Ungewisse.*

25 Eine Kugel, von zum Theil schon verwittertem Kalzedon, innwendig mit einer schönen Quarzdruse begleitet; von Oberstein in der Pfalz.

Anm. Es scheint mir an diesem Stük nicht mit Gewisheit bewiesen werden zu können, dass der Quarz *spätern* Ursprungs ist als der Kalzedon.

IV. Mineralogische Spielwerke.

26 Amethist, der *(durch die Kunst)* in ein Stük von der Wurzel eines Baumes so praktizirt ist, dass er sich auf der einen Seite sehr fest und geschikt darinn befindet, und nur an der andern die Hand des Künstlers bemerkbar ist.

Anm. Um dieses Stük doch nicht ganz aus der Sammlung zu werfen, brachte ich es *hierher;* weil es hier oder da, vielleicht als ein aus einer Baumwurzel *herausgewachsener Amethist* beschrieben worden wäre, Welches Thema hier abgehandelt werden kann.

IV. Mine-

IV.

Mineralogisch - geographische

oder

Suiten - Sammlung.

IV. Mineralogisch-geographische oder Suiten-Sammlung.

I. Der Amerikanische Welttheil.

A. Westindien.

1 Derber Bleiglanz mit ein wenig eingesprengtem Weissen-Bleierz in Quarz; von Jamaika.

B. Südamerika.

2 Platina in Körnern; aus der Gegend von Peru.

C. Nordamerika.

3 Graphit mit etwas eisenschüssigem, verhärtetem Thon gemengt und fast von schiefrigem Ansehen; aus der Gegend von Philadelphia.
4 Eine Tafel von grünlichgrauem Spekstein; aus Nordkarolina.
5 Ein geschliffener, grasgrün, blau- und tombakbraun spielender Laboradorstein; von der Küste dieses Nahmens.
6 Lasurblau und silberweiss spielender Laboradorstein, durch welchen ein weisser Streif sezt; eben daher.

Anm. In diesem Welttheile ist, in *mineralogischer* Rücksicht, noch wenig geleistet. Neuerlich haben wir einige nicht ganz verwerfliche Nachrichten davon durch Herrn *Schöpf* erhalten. (M. s. dessen Beiträge zur mineralogischen Kenntniss des östlichen Theils von Nordamerika. Erlangen 1787. in 8.)

II. Asien.

A. Von den Inseln.

7 Eine ganze Menge schöner Rubinen; von Zeilon.

8 Hyazinthe, theils in Körnern, theils krystallisirt; eben daher.
9 Zwei Zirkone; eben daher.
10 Ein grünlichgraues Katzenauge, welches geschliffen ist; auch daher.
11 Ein Zeilonianischer Moosagat.

B. Arabien.

12 Ein Stük von einem Karniolgeschiebe, welches angeschliffen ist.
13 Ein geschliffener Heliotrop ohngefähr einen Zoll ins Gevierte, von sehr dunkel berggrüner Farbe.
14 Ein etwas hellerer Heliotrop, kleiner und achtekkig geschliffen.

C. Persien.

15 Eine Tafel von feinkörnigem Kalkstein; von Tauris daselbst.

D. China.

16 Ein zu einem Gözzenbilde geschliffenes Stük Spekstein.

E. Das Russische Asien oder Sibirien.

a. Nertschinsk. Gehört zum Taurischen Gebürge, also vielleicht ein Zweig des Kaukasus;

17 Krysolite, welche sich in den Aesten des Gediegenen-Eisens befinden, das an der Ostseite des Deniseis, zwischen den Bächen Ubei und Sisen gefunden ist.
18 Ein berggrüner säulenförmiger Berillkrystall, einen Zoll lang, ein drittel Zoll dik.
19 Ein Stük von einem himmelblauen Berillkrystall, fast einen halben Zoll lang.
20 Bleiglanz mit Weißem-Bleierz und vieler Brauner-Eisenokker gemengt; aus der Lurgikanischen Grube am Schikkastrom.
21 Verhärtete Eisenokker mit eingesprengtem Weißen-Bleierz; eben daher.
22 Derber Bleiglanz aus der Nowoserentinischen Grube.
23 Grobkörniger Bleiglanz mit eingesprengtem Weissen-Bleierz und vieler Eisenokker.

Anm. Von diesem Bleiglanz hält das Pud (= vierzig Pfund) achtzehn Pfund Blei und drei viertel

Loth

Loth Silber; alſo der Zentner (zu hundert Pfund) fünf und vierzig Pfund Blei und ein und ſieben achtel Loth Silber.

24 Dichter Brauner-Eiſenſtein, der mit vielem Quarz gemengt iſt; von Bukatuinskaho bei Nertſchinſk.

Anm. Dieſes in Nertſchinſk befindliche Gebirge gehört zum *Tauriſchen*; iſt alſo vielleicht noch eine Fortſezzung des *Kaukaſus*.

b. Kolywanſche Stadthalterſchaft.

25 Gediegen-Silber, theils eingeſprengt, theils haarförmig, mit fein eingeſprengtem Spröden Glaserz in Hornſtein; aus der Grube Andreas, zwanzig Lachter tief.

26 Grob eingeſprengter, klein und feinkörniger Bleiglanz, in Quarz, der mit etwas Kalkſpat gemengt iſt; aus der Schariwankiriſchen Grube funfzig Werſt von Koliwan.

27 Grob und feinkörniger Bleiglanz in Blättrigem-Schwerſpat, der mit Eiſenokker ſehr gemengt iſt; eben daher.

Anm. Dieſer Strich gehöret zum *Altaiſchen* Gebirge.

c. Tobolskiſche Stadthalterſchaft.

28 Sehr eiſenſchüſſiger glimmriger Quarz, der Goldhaltig iſt; aus den Bereſovſchen Goldgruben.

d. Ohrenburgiſche Provinz, in der Uſiſchen Stadthalterſchaft.

29 Gelblichweiſſer Kalkſinter; von Ohrenburg.

30 Dichter Brauner-Eiſenſtein, mit ein wenig aufliegender Eiſenokker; vom Kamenſkoi Hütte am Iſetfluſs.

31 Dichter Brauner-Eiſenſtein, der das Mittel zwiſchen röhrförmig und zellig hält; eben daher.

32 Ungeſtalteter dichter Brauner-Eiſenſtein mit ſehr vieler aufliegender Eiſenokker; eben daher.

33 Ein Foſſil, welches das Mittel zwiſchen dichtem Braunen-Eiſenſtein und thonigem hält; eben daher.

34 Goldhaltiger zelliger dichter Brauner-Eiſenſtein, mit ſehr vieler Eiſenokker; eben daher.

e. Permische Stadthalterschaft.

α. Katharinenburgsches Gebiet.

35 Theils derber, theils würflig kryſtalliſirter dichter Brauner-Eiſenſtein, mit vielem Quarz gemengt; aus den Beresovsſchen Gruben 15 Werſt von Katharinenburg.

36 Eben dergleichen mit eingemengtem Braunſtein, und aufliegendem verwitterten Schwefelkies; eben daher.

37 Zelliger dichter Brauner-Eiſenſtein auf derbem; eben daher.

38 In durcheinandergewachſenen, vollkommnen Würfeln mittler Gröſse, kryſtalliſirter dichter Brauner-Eiſenſtein; eben daher.

39 In kleinen dergleichen Würfeln kryſtalliſirter Brauner-Eiſenſtein, mit vielem anſtehenden kleinkörnigen Talk.

40 Dichter Brauner-Eiſenſtein mit vielem Quarz, noch auſſer dem genannten Talke gemengt.

41 Derber Brauner-Glaskopf mit kryſtalliſirtem dichten Braunen-Eiſenſtein, Quarz und feinkörnigem Talk gemengt.

Anm. Alle dieſe Stükke ſind goldhaltig und werden darauf benuzt.

42 Derber Schwefelkies in Quarz, der mit dichtem Braunen-Eiſenſtein, welcher zum Theil kubiſche Bildung hat, gemengt iſt.

43 Dergleichen Schwefelkies in Quarz, welcher bloſs äuſſerlich mit dichten Braunem-Eiſenſtein angeflogen iſt.

44 Sehr kleinwürflig kryſtalliſirter gemeiner Schwefelkies, in eiſenſchüſſigem Quarz.

45 Eben dergleichen in kleinen vollkommenen Würfeln kryſtalliſirt, mit dichtem Braunen-Eiſenſtein und Quarz gemengt.

46 Zelliger Leberkies mit gemeinem Schwefelkies in eiſenſchüſſigem Quarz.

47 Kleinzelliger dergleichen Leberkies in demſelben Gemenge.

48 Zelliger Quarz mit derbem, der mit dichtem Braunen-Eiſenſtein gemengt iſt.

β. Aus dem Kungurſchen Kreiſe.

49 Verſteinertes Holz, welches ſehr druſig iſt.

γ. Im Werhakuriſchen Diſtrikt 50 Werſt von Katharinenburg.

50 Derber dichter Malachit, der in zartfaſerigen übergeht; aus der Guniäſchinskiſchen Grube.

51 Etwas

51 Etwas drusiger mit vieler Eisenokker gemengter Malachit; eben daher.

52 Zelliger Malachit unter derselben Beschaffenheit; eben daher.

*δ. Aus der hohen Uralischen Kette dieses Distrikts *).*

53 Dichtes Rothes - Kupfererz mit feinblättrigem gemengt, und mit aufliegendem faserigen Malachit; aus der Grube Frolowa wie auch die folgenden Stükke bis Nr. 60.

54 Derbes dichtes Graues Kupferglas mit etwas dichtem Malachit.

55 Eben dergleichen mit *ganz fein* eingesprengtem Kupferkies.

56 Dergleichen mit *klein* eingesprengtem Kupferkies, und vieler Eisenokker überzogen.

57 *Grob* eingesprengter Kupferkies, in eisenschüssigem Kupferglas, der mit vielem dichten Malachit überzogen ist.

58 Grob eingesprengter sehr zartfaseriger Malachit, in eisenschüssigem dichten Grauen Kupferglas.

59 Eingesprengter und dik aufliegender dichter Malachit, auf etwas eisenschüssigem verhärteten Thon, der vielleicht die aufgelösste Gebirgsart ist.

60 Eben dergleichen mit vielem klein eingesprengten Kupferglas, und fein eingesprengtem Kupferkies in demselben Gemenge.

Anm. Das *Kupferglas* wird dort Fahlerz genannt.

61 Dergleichen mit noch mehrerer Eisenokker, zum Theil, auch mit Quarz gemengt; aus der Wasiliebskoi Grube.

ε. Vom westlichen Flözgebirge des Urals.

62 Grünlichgrauer Sandstein, mit etwas anstehendem versteinerten Holze; aus der Ingowskischen Grube in Permien.

63 Eben dergleichen mit sehr vielem dichten Malachit innig gemengt; eben daher.

64 Dergleichen feinkörniger Sandstein mit aufliegender Kupferlasur.

65 Eben dergleichen mit sehr vieler Kupferlasur und etwas eisenschüssigem Kupfergrün.

Anm. Auf diese Art befindet es sich in grossen Holzstämmen eingedrungen.

*) Schon mit Nr. 29 nemlich fingen die Produkte des *Urals überhaupt* an.

66 Dieselbe Gebirgsart mit ganz zart krystallisirter Kupferlasur, übrigens wie vorhin; eben daher.

67 Eben dergleichen mit sehr vielem Malachit, mit bandartigen Streifen in Sandstein eingedrungen; eben daher.

III. Europa.

1. *Russischer Antheil.*

a. *Moskovische Stadthalterschaft.*

68 Rother Thonartiger-Eisenstein mit ein wenig Braunem gemengt; von der Occa.

69 Etwas lichterer mit Eisenokker bedekter Thonartiger-Eisenstein; eben daher.

b. *Nowogorod.*

70 Bituminöses Holz, welches sich schon der Steinkohle sehr nähert; aus dem Waldaischen Gebürge vom Msstafluss bei der Stadt Brovitsch.

Anm. Es wird dort schon für wirkliche Steinkohle gehalten.

71 Derber Schwefelkies, welcher dort in den Steinkohlen Lagern bricht.

c. *Rigauer Stadthalterschaft (Liefland)*

72 Würflich krystallisirter Schwefelkies; von einer kleinen Insel bei Pazal, wie auch die übrigen Stükke bis Nr. 87.

73 Ein Tubiporit in Feuerstein.

74 Ein mit vielen Kalktheilen durchdrungener und überzogener Escharit in Feuerstein.

75 Eben dergleichen, worinn sich kleine Quarzkrystalle erzeugt haben.

76 Ein Geschiebe von feinkörnigem Kalkstein.

77 Astroiten in Kalkstein, woran die Strahlen nicht mehr deutlich sind.

78 Ein dergleichen grösseres Stük mit meistentheils abgeriebenen Strahlen.

79 Ein Fungit in Kalkstein.

80 Ein andrer, welcher seiner Verlezzung wegen sehr unkenntlich worden ist.

81 Ein sehr gross und nezartiger Escharit.

82 Ein Escharit von kleinem nezartigen Gewebe, woran jedoch der Original Korallen noch kenntlich ist.
83 Ein ziemlich klein nezartiger Escharit.
84 Ein Escharit dessen Zellen Parallelogramme sind.
85 Ein sehr langzelliger fast gekämmt aussehender Escharit, woran die Queerstreifen schon fehlen.
86 Eine undeutliche Korallenversteinerung, die jedoch aus der Madrepora entsprungen zu sein scheint.
87 Ein noch unkenntlicher etwas krumm und wellenförmig gebogener Koralliolit.

d. Ingermannländische Stadthalterschaft.

88 Ein sehr schönes grosses grasgrün spielendes Laborador-Geschiebe.
89 Bonerz, das dem Raseneisenstein schon nahe kommt; aus der Neva.

e. Olonezische Stadthalterschaft.

aa. In Beziehung auf Petrowsawodsk.

90 Derber Kupferkies mit etwas Kupferlasur, Malachit und Schwerspat; aus der Alexandrovschen Grube acht und zwanzig Werst von Petrowsawodsk.
91 Derber Wolfram auf einem Gemenge aus eisenschüssigem Quarz, etwas Kalkspat und ein wenig dichtem Malachit; eben daher.
92 Trap, durch welchen ein Trum faseriger Hornblende sezt, mit Kalkspat; eben daher.
93 Ein ein wenig mehr grünlicher Trap, worinn der Feldspat sehr deutlich ist; eben daher.
94 Ein Stük Trap, in welchem ausser der innig eingemengten Hornblende, noch sichtliche schwarze dergleichen *körnige* sich befindet; eben daher.
95 Ein an Feldspat reicherer mehr ins grauliche fallender Trap, mit durchsezzenden Trümern von Kalkspat; eben daher.
96 Eine Quarzdruse von säulenförmigen Krystallen, meist mittler Grösse wie gewöhnlich zugespizt, mit aufgestreutem Kalkspat, auf einem ziemlich grobkörnigen Trap; eben daher.
97 Dunkel schwärzlichgrauer Trap, worinn die Körner des Feldspates länger sind, und sich fein eingesprengtes Kupferglas befindet; eben daher.

98

98 Grofskörniger Kalkfpat, mit ein wenig aufliegendem Braunen asbeftartigen Strahlftein und fehr eifenfchüffiger Brauner Blende; aus der Grube Nadefchwa vier und vierzig Werft von Petrofawodsk am Wikfee.

99 Birkenholz, welches ganz in zelligen Braunen-Eifenftein verwandelt ift; aus der Martialquelle, von welcher Peter der Grofse getrunken, funfzig Werft von Petrofawodsk.

100 Kleinkörniger gelblichgrauer Trap, worinn fich doch nur zufällig, ziemlich viel asbeftartiger Strahlftein zu befinden fcheint; aus der Miffalga Grube fünf und funfzig Werft von Petrofawodsk.

101 Sehr dichter Trap, mit innliegendem Magnetifchen-Eifenftein; aus der Grube Swiatnawolok am See Pali (ruffifch: *Pali ofero*) hundert Werft von Petrofawodsk.

102 Feinkörniger Trap worinn man den Feldfpat unterfcheiden kann, mit anftehendem Kalkfpat; eben daher.

103 Ein Trum eines gelblichgrauen Quarzes, der fich dem Pechftein fchon fehr nähert in Trap; eben daher.

104 Derber Kupferkies mit etwas Kalkfpat, in Quarz; aus der Grube Lopfkoi am Segoforo zwei hundert und funfzig Werft von Petrofawodsk und fünf und dreifsig Werft, vom Städtgen Padanfk.

105 Grob eingefprengter Bleiglanz, in etwas quarzigem dichten Braunen-Eifenftein; eben daher.

106 Derber Bleiglanz, mit Schwefelkies und Kalkfpat gemengt, und mit anftehendem Thonfchiefer; aus der Grube Lebefchei dafelbft.

107 Derber Kupferkies mit etwas anftehender Grüner-Erde, oder vielleicht Chlorit in Quarz; eben daher.

108 Graulichweiffer Quarz, mit einem ziemlich hellgrünen, an Feldfpat reichen Trap; eben daher.

109 Dunkel grünlich fchwarzer Trap, mit fehr vielem innliegenden graulichweiffen fehr deutlichen Feldfpate; eben daher.

bb. Vom nördlichften Ende des Onega See.

110 Angeflogene und eingefprengte Kupferlafur mit Malachit in Quarz; aus der Woitfkifchen Goldgrube am Wigflufs achzig Werft vom weiffen Meer.

111 Derber Eifenglimmer in eifenfchüffigem Quarz; aus der Grube Perbuba.

112 Derber Kupferkies in eifenfchüffigem Quarz; eben daher.

113 Grob und klein eingefprengter Kupferkies, mit ein wenig dichtem Malachit, Kupferlafur und Quarz; eben daher.

114 Angeflogene Kupferlasur auf Thonschiefer; eben daher.
115 Krumm faserige schwarze Hornblende, auf berggrünem Trap, worinn der Quarz sehr innig mit der Hornblende gemengt, und fast gar kein Feldspat darinn befindlich ist.

f. Archangelsche Stadthalterschaft.

116 Grauer weissgestreifter grobkörniger Kalkstein; aus der Gegend des weissen Meeres.

1. Anm. Er wird dort als Marmor benuzt, daher auch das Stük geschliffen ist.

2. Anm. Die vollständigsten Nachrichten über die Bergwerke des Russischen Reichs, stehen in Hr. *Pallas Reisen durch verschiedene Provinzen des Russischen Reichs* und Hr. *Renovanz* schon angeführtes Werk über die *Altaischen Gebirge.*

Norwegen.

a. Inseln.

117 Gelblichgrauer Asbest, welcher in verhärteten Talk überzugehen scheint; aus Grönland.
118 Ein Gemenge aus rothem Quarz, mit unendlichen weissen Flekken dieser Steinart, welches dort mit Unrecht *Porphir* genannt wird, seiner Schönheit wegen aber eben so gut zu benuzzen ist; eben daher.
119 Ein rhomboidales ganz durchsichtiges verdoppelndes Kalkspat Bruchstük; von Island.

b. Norwegen selbst.

aa. Vogtei Oerkedan des Stifts Drontheim.

120 Derber Kupferkies, in einer thonigen Gangart; aus der Grube Meldals Werk.
121 Derber Kupferkies mit ein wenig Schwefelkies und vielem Quarz, auch zu beiden Seiten mit anstehendem weichen krummblättrigen Thonschiefer.
122 Derber Kupferkies, mit vieler Braunen Blende, und etwas Quarz zu beiden Seiten, mit Saalbändern von der vorigen Gebirgsart; von Roeraas.
123 Etwas bunt angelaufener Kupferkies, mit krystallisirtem Schwefelkies, in Quarz, wie auch etwas Magnetischen-

Eisenstein, mit der anstehenden vorigen Gebirgsart; eben daher.

bb. Stift Kristiansand.

124 Klein körniger derber Magnetischer-Eisenstein mit vielem körnigen Kalkstein gemengt; von Ahrendal.

125 Derber ganz dichter Magnetischer-Eisenstein, mit ein wenig eingesprengtem Kupferkies, und vielem Hornstein, auch ein wenig Glimmer, Braunem Granat und Kalkspat; eben daher.

126 Grob eingesprengter Magnetischer-Eisenstein, in einem etwas thonigen körnigen Kalkstein; eben daher.

127 Derber Kupferkies, in einem Gemenge aus Hornblende und etwas grünem Strahlstein; eben daher.

128 Derber und grob eingesprengter Bleiglanz, auf graulichschwarzem Thonschiefer, der mit Brauner Blende gemengt ist, und durch welchen ein Trum Braunspat setzt; eben daher.

129 Ein Gemenge aus sehr vieler schwärzlichgrüner Hornblende und Kalkspat; eben daher.

130 Ziemlich fester etwas quarziger dünnschiefriger Hornblendschiefer, mit einem anstehenden Trume von Kalkspat, das mit vielem olivengrünen Strahlsteine gemengt, und mit sehr kleinen Schwefelkieswürfeln bestreuet ist.

cc. Stift Kristiania.

131 Derbe Braune Blende mit vielem Kalkspat in grünlichem verhärteten Thone, welcher ein aufgelöster Gneis zu sein scheint; von Kongsberg.

132 Koboldbeschlag auf Kalkspat, mit anstehendem graulichschwarzen Thonschiefer; eben daher.

133 Grob eingesprengte Glanzkohle in Quarz, der mit etwas Kalkspat gemengt ist; eben daher.

134 Grob eingesprengtes Buntes Kupfererz, mit etwas grauem Kupferglas in Quarz; von Omdaalen.

135 Buntes Kupfererz in Quarz, der mit vielem dichten Malachit durchzogen, und mit etwas Glimmer gemengt ist; eben daher.

136 Derber feinkörniger Kupferkies; von Folldaalen.

Anm. Das Gebürge *Kehlen* enthält noch Melldaalen und Röhraas, und zwar ist diess der Arm, welcher Sevibirget heisst; hingegen die folgenden Bergstädte nemlich Ohrendahl, Kongsberg etc. liegen wohl

in

in den Theilen der grofsen Gebürgskette, welche *Langfield* genannt wird.

dd. Ohne befondre Beftimmung des Ortes vom feften Lande.

137 Bräunlichroth und grünlichgrau geaderter Serpentinftein.
138 Eben dergleichen mit zwei breiten Trümern von feinkörnigem Kalkftein durchzogen.
139 Gelblichgrauer dichter Kalkftein.
140 Rauchgrauer graulichweifs geftreifter feinkörniger Kalkftein.
141 Blafs rauchgrauer graulichweifs fchattirter, ziemlich grofskörniger Kalkftein.
142 Rauchgrauer gelblich und graulichweifs, bräunlichroth und grün gefleckter und geftreifter körniger Kalkftein.

Anm. Alle diefe Stükke werden dort gefchliffen, daher fie fich auch hier in vierekkigen Tafeln befinden; die lezten vier werden dort *als Marmor benuzt.*

143 Dunkel grünlichgrauer Hornblendfchiefer, welcher in Thonfchiefer übergeht.
144 Kleinkörniger Talk mit innliegenden Granaten.

3. *Schweden.*

A. Weftgothland.

145 Schwärzlichgrüner Trap, in welchem Hornblende und Quarz, noch durch Bruch und Farbe fehr gut unterfchieden werden können, mit fehr wenig und fchwer bemerkbarem Feldfpat; von Kinnekulle.

Cronftedt §. 267 a.
Wallerius Spec. 210.

B. Das Kirchfpiel Alsfeda in Oeland, des Diftrikts von Gothland.

146 Derber goldhaltiger Schwefelkies, in Quarz, mit anftehendem Thonfchiefer; von Aedelfors.
147 Derber Magnetifcher Eifenftein, mit etwas Quarz; eben daher.
148 Verhärteter dunkel gelblichgrauer Talk, der fehr dicht feft und vortrefflich zu allerhand Gefäfsen brauchbar fein würde, auf der einen Seite mit ganz dünn aufliegendem Quarz und Kiefelfchiefer; eben daher.

Anm.

Anm. Diess Stük ward dem verstorbenen Besizzer für corneus fissilis Wallerii T. 1. Sp: 170 a. geschikt mit der Bemerkung, dass der ganze Berg daraus bestände. Sollte dieses vom Topfstein oder dem Schiefer gemeint seyn? Ich denke wohl nur von lezteren.

C. *Westmannland.*

149 Derber grob und kleinkörniger Bleiglanz, in Spekstein; von Salberg.

150 Kleinkörniger Magnetischer - Eisenstein, der mit etwas Quarz gemengt ist; eben daher.

151 Derber Eisenglanz in Quarz; vom Norberg.

152 Wolfram der mit etwas Glimmer gemengt ist; eben daher.

D. *Upland.*

153 Ganz dichter spieglicher Magnetischer - Eisenstein, welcher mit etwas Asbest gemengt ist; von Dannemora.

154 Kleinkörniger Magnetischer - Eisenstein, der mit röthlichbraunem Quarz gemengt ist; eben daher.

Anm. Dieser Quarz wird dort irrig für *Jaspis* gehalten.

E. *Landshauptmannschaft Stora und zwar der Kopperberg in Dalekarlien.*

155 Derber wenigglänzender Kupferkies; von Fahlun.

156 Bunt angelaufener glänzender Kupferkies mit Quarz; eben daher.

157 Eisenglanz, zum Theil feinkörnig, und mit Farben des gehärteten Stahls angelaufen, mit Magnetischen-Eisenstein gemengt, und etwas Quarz; vom Berg Gränge.

Anm. Es heist dort gewöhnlich Plejaden Erz, und soll kaltbrüsiges Eisen geben, welches man kaum glauben sollte.

158 Derber sehr schön messinggelber Kupferkies, mit etwas eingemengter Brauner Blende, in Kalkspat; vom Tunaberg.

159 Derber Kupferkies mit etwas verhärtetem Thon gemengt; von Selstad.

160 Magnetischer Eisenstein; vom Taberge.

F. *Lapp-*

F. Lappland.

161 Feinkörniger Magnetischer - Eisenstein in Quarz; von Ielliware.

4. Preussen.

162 Wachsgelber Bernstein.
163 Honiggelber Bernstein, mit einem eingeschlossenen Insekt.
164 Dunkel hiazinthrother Bernstein.

Anm. Alle drei Stükke sind von den Samländischen Küsten, am Strande der Ostsee.

5. Polen.

A. Litthauen.

a. Am unbestimmten Orten und fast überall.

165 Gelblichbraunes an den Seiten schwarz gerändertes versteinertes Holz.
166 Dunkel gelblichgraues versteinertes Holz.
167 Graulichschwarz und honiggelb gestreiftes versteinertes Holz.
168 Graulichschwarz und gelblichbraun gestreiftes versteinertes Holz.
169 Isabellgelb und schwarz gestreiftes gegrabenes Holz.
170 Dunkel graulichweisser Feuerstein.
171 Blass gelblichgrauer Feuerstein.
172 Blass rauchgrauer Feuerstein.

Anm. Diese drei Arten kommen dem Hornstein sehr nahe.

173 Feuerstein von einer Mittelfarbe zwischen rauchgrau und Wachsgelb.
174 Aus dem wachsgelben ins graue sich etwas ziehender Feuerstein.
175 Grünlichgrauer Feuerstein.
176 Feuerstein von einer Mittelfarbe zwischen Wein- und wachsgelb.
177 Etwas dunklerer dergleichen Feuerstein.
178 Eben so gefärbter, zum Theil gelblichbraun geflekter Feuerstein.
179 An den Kanten honiggelber Feuerstein.
180 Ein wenig dunklerer honiggelber Feuerstein, der in der Mitte weingelb ist.

181 Eben dergleichen, hie und da okkergelb geflekter Feuerſtein.

Anm. Dieſe Stükke (Nr. 173 — 181) nähern ſich alle gar ſehr dem Kalzedon.

182 Aus dem honiggelben bis ins rauchgraue ſich verlaufender Feuerſtein.

183 Gelblichbrauner Feuerſtein, der auf den Klüften etwas ſchwärzlich ausfällt.

184 Etwas dunkler gelblichbrauner, hie und da röthlich geflekter Feuerſtein.

185 Dergleichen noch dunkler, theils grau geflekter, theils mit vielem roth geſprenkelter Feuerſtein.

186 Ein Feuerſtein, der ſich aus dem röthlichbraunen etwas ins karmoiſinrothe zieht.

187 Dergleichen von etwas höherer Farbe.

188 Röthlichbraun und ſchwarz geflekter Feuerſtein.

189 Dunkel röthlichbraun, lauchgrün und ſchwarz geflekter Feuerſtein.

190 Koſchenilienrother Feuerſtein.

191 Bräunlichſchwarzer Feuerſtein.

192 Ziemlich dunkelſchwarzer Feuerſtein.

193 Aus dem dunkelſchwarzen ins ſchwärzlichgraue fallender Feuerſtein.

194 Sehr dunkel rauchgrauer Feuerſtein.

195 Etwas lichterer rauchgrauer Feuerſtein.

196 Dergleichen noch lichter mit gelblichbraunen Kanten.

197 Aus dem rauchgrauen bis ins gelblichgraue ſich verlaufender, an den Rändern aber hellgelblich - und bläulichgrau fortifikazionsartig geringelter Feuerſtein.

198 Ein ſehr kegelförmiger, als Feuerſtein verſteinerter Seeapfel.

199 Eben dergleichen nur etwas niedriger, nach Proporzion der Breite.

200 Ein an der einen Seite etwas verlezter Echinoſpatagit.

Gmelin a. a. O. II. Taf. 122. Fig.

201a. Ein noch mehr verlezter und nicht recht deutlicher wahrſcheinlich verſteinerter Schildigel.

Gmelim a. a. O. II. Taf. 124. Fig.

101b. Deutliche Echiniten - Stacheln in Feuerſtein.

201c. Eben dergleichen ſehr häufig, aber verwittert, daher nicht mehr recht kenntlich.

202 Feuerstein mit *Abdrükken von Trigonellen*, woran alle drei Seiten noch sichtbar sind, doch aber leicht, da sie nur klein sind, bei Mangel an hinlänglicher Kenntniss, bloss für muschlichen Bruch gehalten werden.

203 Feuerstein, mit einem etwas undeutlichen Abdruk eines kleinen Mitiliten.

204 Eine Feuerstein-Versteinerung, zwar ebenfalls undeutlich, doch wie es scheint von einer Chame.

205 Eine Versteinerung in Feuerstein, welche höchst wahrscheinlich ein gestreifter Chamit ist.

206 Der *Abdruk* einer solchen Versteinerung in Feuerstein.

207 Der Abdruk eines Pektunkuliten in Feuerstein.

208 Undeutliche versteinerte kleine Konchilien in Feuerstein.

209 Kleine Astroiten-Versteinerungen in Feuerstein mit abnehmender Grösse von einer kleinen Erbse an, bis zu der eines Sandkorns, theils seltner theils häufig an einander befindlich; jedoch ohne hervorragende Strahlen, daher ohne die folgende nicht kenntlich.

210 Eben dergleichen Astroiten-Versteinerungen, wo noch die Hervorragungen, ja zum Theil *ein wenig von dem sternförmigen* Ansehen derselben zu bemerken ist; von verschiedener Grösse nemlich, von der einer kleinen Erbse, bis zu der eines Hirsekorns.

Anm. Einem meiner auswärtigen, in Bergwerksdiensten stehenden Freunde, war derselbe Feuersteinartige Astroit aus Pohlen für *Roogenstein* geschikt. Man sieht daher, wie weit dort die Kenntniss in der Mineralogie gediehen sein müsse. Dieses berechtiget mich zu den Zweifel, ob des Hr. *Carosi Rogenstein von der feinsten Art*, welchen er bei *Malagoszcz* anführt (M. s. dessen Reisen durch verschiedene polische Provinzen 2. Th. S. 165.) vielleicht auch dergleichen oder etwas ähnliches sei. Mir ist wenigstens noch niemahls *ächter* Roogenstein *aus Pohlen* zu Gesichte gekommen.

211 Escharïten-Versteinerungen in Feuerstein.

212 Wahrscheinlich ähnliche Korallenversteinerungen in Feuerstein, bei denen sie doch nicht ganz gewiss ist, weil man auch die vorhin genannten Astroiten darinn sieht, das Ganze aber durch die grosse Menge der Versteinerung auf der Oberfläche fast wie von Pholaden durchbort erscheint.

213 Feuerstein der mit ein wenig Kalzedon gemengt ist.

214 Ein mit viel kleintraubigem Kalzedon von gelblichbrauner Farbe gemengter Feuerstein.

215 Mit grünlichgrauem Kalzedon gemengter Feuerstein.

216 Ein mit graulichweissem Quarz gemengter Feuerstein.

217 Eben dergleichen mit Quarz und Kalzedon zu gleicher Zeit gemengt.

218 Ein mit einer Druse von ganz kleinen pyramidalen Quarzkrystallen gemengter Feuerstein.

219 Dergleichen mit *sehr* kleinen drusig zusammengehäuften Quarzpyramiden.

220 Mit ein wenig Kalkspat gemengter Feuerstein.

221 Dergleichen mit ziemlich vielem kleinkörnigen Kalkspat, und überdies mit ein wenig Kalzedon gemengt.

222 Mit *vielem* Kalkspat gemengter Feuerstein.

223 Mit *sehr* vielem Kalkspat, welcher die Oberhand im Gemenge hat, verbundener Feuerstein.

224 Ein mit kleindrusigem Quarz, ein wenig Kalkspat und vielem Hornstein gemengter Feuerstein

225 Ein schwärzlichgrauer Feuerstein, mit aufliegendem weissen kalkähnlich scheinenden, aber mit Säure gar nicht brausender Hornstein.

226 Eben dergleichen, woran der Hornstein in Trümern durchsezt.

227 Dasselbe Gemenge, jedoch der genannte Hornstein schon von graulichweisser Farbe.

228 Dergleichen mit noch dunklern Hornstein, der nun schon weit kalkartiger sein muss, weil er ziemlich stark braust.

229 Wahrer grauer dichter Kalkstein, mit ein wenig schwarzem Feuerstein gemengt.

Anm. Ein Theil des vorhingenannten Kalksteins, hat unvollkommen muschlichen, der andre erdigen Bruch, von groben Korn.

230 Bläulichschwarzer Feuerstein, mit sehr vielem fast dikschaaligen feinsplittrigen gelblichgrauen Hornstein, der hierin ganz fest ist, und gar nicht mit Säure brauset, gemengt.

Anm. Diese Stükke (Nr. 225 — 230) sollen vorzüglich Hr. *Carosi's* (vermeintliche) oben schon angeführte Verwandlungsthorie erweisen. Sie belehren uns aber, dünkt mich, bloss, dass Hornstein und Kalkstein zuweilen *innig mit einander gemengt* angetroffen werden.

231

231 Kalkartige kleine Belemniten.

b. *Unweit des Porphir-Gebirges* *).

232 Graulichweisser ziemlich mürber Kalkstein.

233 Gelblichgrauer dergleichen, zum Theil schon mit Mergel gemengt.

234 Ein Echinit, woran die Rinde Kalkartig, das innwendige aber Feuerstein ist.

235 Graulichweisser Quarz, mit etwas anstehendem Kalzedon, der mit Grüner-Erde gemengt ist

236 Ein röthlichbrauner Mandelstein, mit eliptischen innliegenden Kugeln, grösstentheils von weingelbem Kalkspat, hie und da aber auch mit Krysolit.

> *Anm.* Dieser soll über dem Porphir Gebirge liegen. — Wenn nur der angebliche Porphir selbst nicht etwa *blosser Mandelstein* ist.

237 Graulichschwarzer Schieferthon, der *unter* dem Porphirgebirge *auf* Steinkohlen liegt.

238 Röthlichbrauner Hornstein.

239 Schwärzlichgrauer Hornstein, der sich durch innig beigemengte thonige Theilchen, in Thonschiefer zu verändern scheint.

> *Anm.* Beide leztgedachten Abänderungen des Hornsteins sollen die Fortsezzung des Porphirgebirges ausmachen.

B. *Podolien.*

240 Hellweisses röthlichweiss gestreiftes gegrabenes Holz.

241 Derber Bleiglanz mit aufliegender brauner Blende; von Cheniix in der Woiwodschaft Sandomir.

242 Grob eingesprengter Bleiglanz in Galmei; von Olkutsch in der Woiwodschaft Krakau.

243 Klein eingesprengter Bleiglanz in sehr eisenschüssigem Galmei; eben daher.

244 Gelblichgrauer feinkörniger derber Galmei; eben daher.

245 Kleintraubiger und zelliger Galmei; eben daher.

*) Eine schriftliche Anweisung, welche ich bei den folgenden Stükken (Nr. 232 — 239) fand, belehrte mich, dass dieselben unweit *eines Porphirgebirges* angetroffen würden. Die nähere *politisch-geographische* Bestimmung in der Provinz selbst, ist mir aber unbekannt.

246 Unreiner, theils wie es scheint, etwas sandiger, theils eisenschüssiger Galmei; auch daher.
247 Grob eingesprengter Natürlicher-Schwefel in graulichweissem dichten Kalkstein.
248 Dergleichen klein eingesprengter, hie und da mit kleinen Kalkspatdrusen in derselben Gesteinart.
249 Ausgewittertes Steinsalz, auf dem vorigen Kalkstein.

6. *Galizien und Lodomirien.*

250 Dichter Gips mit verhärtetem Thon gemengt; von Wielizka im Bochenischen Kreise, wie alle übrigen Stükke bis Nr. 260.
251 Faseriger Gips mit anstehendem verhärteten Thon.
252 Derber Blättriger-Gips mit demselben Gemenge.
253 Gelblichgrauer Kalzedon, welcher sich dort kleintraubig in Gips befinden soll.

Anm. Diese vier Sachen liegen daselbst noch über den eigentlichen Flözzen, welche izt folgen.

254 Graulichweisser etwas drusiger Blättriger-Gips.
255 Ein rhomboidaler Fraueneis-Krystall, mittler Grösse.
256 In kleinen durcheinandergewachsenen Säulen krystallisirtes Fraueneis.

Anm. Dieses liegt im vorigen.

257 Weingelber Kalkspat, von stänglichen abgesonderten Stükken.
258 Röthlichbrauner Hornstein, der mit sehr vielen Kalkspattrümern durchzogen ist.

Anm. Ob lezterer daselbst, ein eigentliches Flöz ausmacht, oder wie der vorige Kalkspat nesterweis im Gipse bricht, ist mir unbekannt.

259 Ein mit Thon etwas verunreinigter dichter Gips, welcher, da er noch dazu nicht ganz mit Vitriolsäure gesättigt ist, etwas mergelartig aussieht, und daselbst *Halda* genannt wird.
260 Hell- und graulichweisses blättriges Steinsalz.

Anm. Ohne nähere Bestimmung des Ortes selbst.

261 Dichter Brauner-Eisenstein, in kleinen kuglichen Geschieben.
262 Schwarzes Braunstein-Erz.

Anm.

Anm. Von den Salzwerken zu *Wielizka* und *Bochnia* findet man ebenfalls viel lesenswürdige Nachrichten in *Carosi's* obenangeführter Reise durch verschiedene pohlnische Provinzen.

7. *Ungarn.*

A. Karpatisches Gebürge.

263 Kryſtalliſirter Gips mit etwas Eiſenokker, auf grünlich-grauem gegrabenen Holze, welches noch gar nicht ſehr verändert iſt.

B. Schmölniz im Kaſchauer Gebiet.

264 Kryſtalliſirte Braune-Blende, mit Schwefelkies auf einer Quarzdruſe, worauf ſich Kalkſpat in haarförmigen Kryſtallen befindet.

C. Kremniz in der Barcher Geſpannſchaft (Nieder-Ungarn.)

265 Eingeſprengtes Gediegenes Gold, mit etwas Glaserz und Schwefelkies in Quarz.
266 Derber und kryſtalliſirter güldiſcher Kupferkies, mit etwas Spätigem-Eiſenſtein in einem Porphyr, der aus einer dichten grauen hornſteinartigen Haupt-Maſſe, mit fein aber häufig eingeſprengten Feldſpattheilen beſteht.
267 Angeflogener dichter Malachit auf Quarz.

D. Herrngrund im obern Diſtrikt der Neuſohler Geſpannſchaft.

268 Derbes Fahlerz in Quarz.

Anm. Es wird dort Weiſsgültig-Erz genannt.

269 Derbes Fahlerz mit eingeſprengtem Kupferkies in Quarz

E. Holter Geſpannſchaft.

a. Schemniz.

270 Zelliger eiſenſchüſſiger Quarz, der viel Silber halten ſoll; aus dem Joſephiſtollen in der Hodritſch.

271 Haarförmig kryſtalliſirter Kalkſpat, mit ganz kleinen Spätigen-Eiſenſteinkryſtallen, auf eiſenſchüſſigem Quarz; vom heiligen drei Königſtollen.

272 Fein eingeſprengter güldiſcher Kupferkies, mit ſilberhaltigem Bleiglanz, in derbem Rothen-Braunſtein-Erz, welcher mit Quarz gemengt iſt; aus dem Thereſienſchacht.

273 In ſpizzigen hohlen Pyramiden kryſtalliſirter Spätiger-Eiſenſtein, auf Quarz, in welchem Bleiglanz, Braune-Blende und Kupferkies eingeſprengt iſt; eben daher.

274 In ganz kleinen Rhomben kryſtalliſirter Spätiger-Eiſenſtein, auf einer Quarzdruſe; eben daher.

275 In ſehr kleinen vollkommenen Würfeln, kugelförmig zuſammengehäuft, kryſtalliſirter Kalkſpat, auf Quarz worinn viel Braune-Blende und etwas Kupferkies eingeſprengt iſt, mit anſtehender grünlicher etwas aufgelöſster Gebirgsart, welche wahrſcheinlich Porphyr iſt; eben daher.

276 In lange Pyramiden, meiſt büſchelförmig zuſammengehäuft kryſtalliſirter Kalkſpat, in einer ganzen Druſe, auf einem Gemenge aus rauchgrauem Quarz, mit etwas derbem Kalkſpat; eben daher.

277 Derber Kupferkies, in Bleiglanz, auf Quarz, worin Fahlerz eingeſprengt; und welcher auch auf der andern Seite mit Quarzkryſtallen überzogen iſt; vom Pocher Stollen.

278 Derber Bleiglanz mit etwas Brauner-Blende und vielem Jaſpis (Sinopal) gemengt, und mit eingeſprengtem Kupferkies, in Quarz; eben daher.

279 Grob eingeſprengter Bleiglanz, mit Brauner-Blende in einem Gemenge aus Jaſpis und druſigem Quarz, worinn ein wenig Kupferkies eingeſprengt iſt; eben daher.

280 Kryſtalliſirter Spätiger-Eiſenſtein, mit Kalkſpat auf Quarz; auch daher.

281 Ganz kleine Kalkſpat Pyramiden, welche in gröſsere hohle zuſammengehäuft, woran man aber ſieht, daſs ſie aus Quarz-Pyramiden, durch Afterkryſtalliſazion entſprungen ſind, auf derbem Quarz der mit Brauner-Blende gemengt iſt.

282 In ſehr kleinen druſig zuſammengehäuften Pyramiden kryſtalliſirter Kalkſpat, auf Kalkſinter.

283 Zelliger Quarz mit aufgeſtreuten ſehr kleinen Schwefelkieskryſtallen; eben daher.

284 Quarz mit würfligen Eindrükken und etwas verhärtetem Thone gemengt.

285 In sechsseitigen Säulen mittler Grösse krystallisirter Quarz, auf derben, worinn ein wenig Braune-Blende eingemengt ist, mit anstehender schiefriger Gebirgsart; eben daher.

286 Eine Druse von sechsseitig säulenförmigen, übrigens wie gewöhnlich zugespizten, Quarzkrystallen mittler Grösse, auf derbem Quarz, der unten zellig und etwas eisenschüssig ist; eben daher.

287 Eine Druse von säulenförmigen Quarz, mit drei abwechselnden weit grösern Flächen zugespizt, und mit einem aufsizzenden tafelartigen Schwerspatkrystall; eben daher.

288 Eine Quarzdruse, mit vielen aufliegenden etwas verwittertem Kalkspat, auf derbem Quarz, worinn etwas Braune-Blende und Kupferkies eingesprengt sind; eben daher.

289 Porphyr, der aus einer quarzigen Hauptmasse von röthlichweisser Farbe, und innliegendem grünlichen Hornstein und rothen Feldspattheilen besteht. (Saxum metallif. Bornii); eben daher.

290 Ein sehr deutlicher Porphyr, aus einer dunkelgrauen hornsteinigen Hauptmasse mit graulichweissen Feldspat und Quarzkörnern, welche darinn grob eingesprengt sind; eben daher.

Anm. An der einen Seite scheint er aufgelöst, und daher vom Gange weg zu sein.

291 Aehnlicher Porphyr, mit röthlichbrauner Hauptmasse, vielem innliegenden gröstentheils aufgelösten Feldspat, wie auch etwas Quarz; eben daher.

292 Eine Gebirgsart welche den wahren Uebergang aus dem vorigen Porphyr mit sehr dunkler Hauptmasse in Trap ausmacht.

Anm. Das lezte Stük ist nicht vom Pocherstollen, sondern nur aus der Gegend und nicht weit davon.

b. *Von andern Ortschaften.*

293 Glimmerschiefer mit vielen innliegenden Granaten; vom Pilzen.

294 Zwei kleine säulenförmige, ganz durchsichtige, hellweisse Bergkrystalle; von Marmarosa.

295 Perlgrauer Pechstein mit eingesprengtem Opal und etwas aufgelöstem weissen Feldspat; vom Mongatsch.

Anm. Dieses Stük macht daher eine äusserst seltne Abändrung des Porphyrs aus.

296 Klein kuglicher Kalksinter; von Drachenholm.

F. Bannat.

297 Derbes Kupferglas, mit ein wenig Buntem-Kupfererz gemengt; von Moldawa.

298 Krystallisirte Kupferlasur, in einem Gemenge aus Kupferziegelerz mit ein wenig dichtem Malachit; eben daher.

299 Derber Kupferkies, mit vielem Kupferziegelerz, Kupferlasur, auch Brauner-Eisenokker und schaaligem Schwerspat; eben daher.

G. Siebenbirgen.

300 Derber, wie auch krystallisirter Schwefelkies; von Abrudbania.

301 Eingesprengtes Nagyakker-Golderz, mit vieler Braunen-Blende in Quarz, mit aufliegendem Rothen-Braunsteinerze, und anstehendem aufgelösten Thonschiefer; von Nagyak.

302 Derber Bleiglanz, mit vieler Brauner-Blende und Fahlerz in einem Gemenge aus Quarz und Rothem-Braunsteinerz; eben daher.

303 Derbes Rothes-Braunsteinerz mit grob eingesprengtem Rothen-Rauschgelb und Fahlerz, wie auch vielen dergleichen weissem gemengt, auf Quarz welcher viel beigemengten Schwefelkies enthält; eben daher.

304 Zelliger Quarz, mit einer Quarzdruse auch vielem eingemengten Rothem-Braunsteinerze und ein wenig Schwefelkies; von Offenbania.

305 Derber Bleiglanz mit etwas Schwarzer-Blende in Quarz; vom Paulus zu Kapnik.

306 Ein grosses Stük von grobkörniger Brauner-Blende; eben daher.

307 Krystallisirte Braune-Blende, die schon zum Theil in die Gelbe übergeht, mit krystallisirtem Kalkspat, auf einem Gemenge aus vielem Quarz und etwas Schwefelkies mit anstehender aufgelösster schiefriger Gebirgsart; eben daher.

308 Klein nierenförmiges Rothes-Braunsteinerz auf einem Gemenge aus Quarz, ein wenig Schwefelkies und Bleiglanz mit anstehender aufgelösster thonschieferartiger Gebirgsart; eben daher.

309 Eine sehr schöne Druse von achtseitigen tafelartig krystallisirten schaaligen Schwerspat, mit zugeschärften Endflächen.

Anm.

Anm. Vortreffliche Nachrichten über diese Provinzen findet man in des Herrn *von Born Briefen über mineralogische Gegenstände auf seiner Reise durch den Bannat, Siebenbirgen etc.* welche der Herr Oberbergr. *Ferber* herausgegeben hat. Als eine sehr angenehme Ergänzung derselben lassen sich Herrn *Ferbers physikalisch metallurgische Abhandlungen über die Gebirge und Bergwerke in Ungarn*, betrachten.

8. *Italien.*

A. Inseln.

a. Sicilien.

310 Bräunlichschwarze schlakkige Lava; vom Aetna.
311 Aeusserlich röthlichbraune, ein wenig poröse ziemlich schwere Lava; eben daher.
312 Krumm- und sehr dikschaalige dergleichen Lava; eben daher.

b. Liparische Inseln.

313 Ein Stük graulichweisser fast silberweisser Bimsstein.

c. Elba.

314 Eine sehr schöne Druse, von pyramidal krystallisirtem Eisenglanz, auf derbem der mit etwas Quarz gemengt ist.
315 Spätiger-Eisenstein, welcher mit sehr vieler Eisenokker gemengt ist.
316 In kleinen durcheinander gewachsenen Zwanzigekken krystallisirter gemeiner Schwefelkies.
317 Ein Geschiebe von feinkörnigem Eisenglanz in Quarz, welcher mit grünlichem verhärteten Thon gemengt ist.

B. Das feste Land.

a. Neapel.

aa. Der Vesuv.

α. An und für sich selbst.

αα. Bloß ausgeworfene Fossilien, deren Ursprung keineswegs dem Vulkan beizumessen ist.

318 Grünlichgrauer ein wenig ins silberweisse fallender Glimmer.

319 Brauner krystallisirter Granat, mit etwas Glimmer und Quarz.

320 Eine kleine Druse von Granaten, welche zum Theil der hiazinthrothen Farbe schon nahe kommen, auf einem Gemenge aus kleinkörnigem Kalkstein und Glimmer.

321 Opal, welcher sich theils in stumpf- theils in scharfekkigen Stükken in einem ganz aufgelösten grauen Basalt befindet.

322 Etwas verwitterter bräunlicher Basalt mit ausserordentlich vielem innliegenden Opal und aufgelöstem Zeolit.

323 Röthlichbrauner etwas aufgelöster Basalt, mit sehr vielem innliegenden krystallisirten Kalkspat, davon die Krystalle, zum Theil klein und sehr deutliche sechsseitige Säulen, mit der gewöhnlichen Zuspizzung sind.

324 Feinkörniger etwas drusiger Gips.

ββ. Durch das Feuer entstandene Fossilien.

325 Schwärzlichbraune sehr rauhe Lava.

Anm. Sie macht nach Hr. *Ferbers* Beobachtungen die oberste Lage auf dem Berge selbst aus. (M. s. dessen Briefe aus Welschland S. 175.)

326 Aus dem schwarzen ein wenig ins bläuliche fallende glasige Lava.

327 Sehr stark ins lasurblaue fallende, auf den Klüften grünlich angelaufene schlakkige Lava.

β. Monte Somma.

328 Schwärzlichgraue Lava mit innliegenden weissen Granat-Krystallen.

329 Sehr viele kleine rundliche Kalkspatkörner, in einer röthlichbraunen Hauptmasse.

330 Graue Lava mit vieler innliegenden Hornblende, und verlezten weissen (wahrscheinlich) Granat-Krystallen.

331 Ein Gemenge aus grünlichgrauem verhärteten Thon, mit sehr vielen innliegenden Hornblende Krystallen, wie auch mit einer weissen Steinart, welche dem sächsischen Stangenstein sehr ähnlich sieht. (M. s. die Oryktognostische Samml. S. 80. Nr. 198 — 200.)

332 Eine poröse röthlichbraune Steinart, an welcher es unverkennbar ist, dass Opalkugeln und vielleicht Kalkspatkörner herausgefallen sind.

333 Bräunlichrothe poröse, übrigens matte Lava.

334 Eine sehr blasse und zellige dunkel mordoreorothe Lava, welche oft schon für Bimsstein erklärt wird.

335 Röthlichbraune poröse Lava, deren Blasenlöcher alle kugelrund sind, und vielleicht ehmals mit einer andern Steinart ausgefüllt gewesen.

336 Rauchgraue ziemlich dichte Lava.

Anm. Unter diesen Stükken von *Monte Somma* (Nr. 328—335.) sind gewiss auch *nicht* alle *wahre Lava;* deswegen bin ich bei ihrer Beschreibung so behutsam zu Werke gegangen. In der That ist es sehr übel, dass die Italiener hierinn so unrichtige Voraussezzungen, bei ihren Bestimmungen zum Grunde legen, indem sie alles *Lava* nennen, was in der Nachbarschaft der Vulkane gefunden wird, *selbst wenn es nicht einmahl ausgeworfen* ist. Die sehr richtige Unterscheidung aber, von den ausgeworfenen Fossilien, deren einer Theil dem unterirdischen Brande *nichts als seine Zutageförderung* schuldig ist; verdanken wir hauptsächlich den Hr. Oberbergrath *Ferber* (a. a. O. S. 158.)

8. *Solfstara.*

337 Vulkanischer Schwefel in zelliger Lava.

338 Sehr aufgelösste verwitterte röthlichbraune Lava, mit weisslichen thonigen Flekken.

339 Etwas schwere dergleichen, im geringern Grade aufgelösste poröse Lava.

b. Der untere Theil des Kirchenstaats.

340 Gelblichgrauer Sandstein mit inliegenden Turbiniten; aus der Gegend von Rom.

Ferber a. a. O. S. 232. Sandiger Mergel.

341 Ein Mitilit in dieser Steinart; eben daher.

c. Toskana.

342 Etwas unreiner Blättriger Talk, der sich dem Topfsteine nähert; von Siena.

Ferber a. a. O. S. 303. Walkererde?

343 Graulichweisser Spekstein; von Impugneta im Florentiner Gebiet.

Ferbar a. a. O. S. 333. Nr. 3.

344 Ein Geschiebe einer Gebirgsart, die des sehr vielen Feldspats halber das Mittel zwischen Porphir und Granit hält; jenem jedoch näher kommt; aus dem Gabbro Berge.

Ferber a. a. O. S. 334.

345 Graulichweisser Kalkspat; aus den Florentiner Apeninen.

Ferber a. a. O. S. 338.

346 Eine sehr schöne Tafel von Florentiner Ruinen-Marmor, sieben Zoll lang, und vier Zoll breit.

d. Das Herzogthum Massa.

347 Weisser feinkörniger Kalkstein; von Karrara.

Ferber a. a. O. S. 359.

348 Ein wenig mehr ins grauliche fallender glimmriger feinkörniger Kalkstein; eben daher.

349 Höchst feinkörniger hellweisser ganz wenig purpurroth schattirter Kalkstein, der einen vortrefflichen Marmor abgiebt; von Saravezza.

Ferber a. a. O. S. 360.

e. Bononisches Gebiet im Kirchenstaat.

350 Rauchgrauer Bologneserstein.

f. Venedig.

aa. Padua.

351 Grauer Basalt mit häufig innliegender Hornblende, von den Euganäischen Bergen.

Ferber a. a. O. S. 19.

352 Dichter schwarzer Basalt; eben daher.

Ferber a. a. O. S. 19.

353 Basalt mit eingesprengten Krysolit, der übrigens aber sehr dicht ist; eben daher.

bb. Aggorth im Gebiet von Bellano.

354 Derber Kupferkies, mit eingemengter Brauner Blende, von dem Kupferkiesgang daselbst.

Fer-

Ferber a. a. O. S. 41.

355 Bunt angelaufner Kupferkies, mit etwas Quarz gemengt; eben daher.
356 Derber Kupferkies, auf eisenschüssigem Quarz; eben daher.
357 Derber Kupferkies in Braunspat; eben daher.
358 Derber und grob eingesprengter Kupferkies, mit etwas Schwefelkies, in Braunspat; eben daher.
359 Ein Gemenge aus Kupferkies, Brauner Blende und Spätigem - Eisenstein; eben daher.
360 Ein Gemenge aus Quarz, mit vielem Kupferziegelerz, Kupferkies und etwas angeflogenem dichten Malachit; eben daher.
361 Feinkörniger Schwefelkies; in der Nachbarschaft von Zoldon.

cc. Tretto.

362 Angeflogene Kupferlasur und dichter Malachit auf schaaligen Schwerspat.
363 Derber Bleiglanz in derselben Steinart.
364 Derber und grob eingesprengter Bleiglanz, in eisenschüssigen Quarz, der mit Braunspat gemengt ist.

dd. Ischio bei Vicenza.

165 Grobkörniger derber Bleiglanz, mit ein wenig eingemengter Brauner Blende; von Montenaro.

Ferber a. a. O. S. 42.

366 Kleinkörniger Bleiglanz, der mit ein wenig Schwefelkies und Quarz gemengt ist.
367 Feinkörniger Bleiglanz mit etwas Kalkspat und Quarz gemengt.
368 Höchst feinkörniger Bleiglanz, mit ein wenig Kupferkies und anstehendem Eisenschüssigem Quarz.
369 Blumig blättriger fast strahliger Bleiglanz, mit ein wenig eingemengtem Bleischweif.
371 Krummblättriger Bleiglanz, mit sehr wenig eingesprengtem Kupferkies und anstehendem Quarz.
370 Bleiglanz mit aufliegender Grauer - Bleierde.
372 Bleiglanz, der mit vielem Kupferkies gemengt ist.
373 Grüner Strahlstein, der an einigen Stellen grünlichweiss, an andern grünlichgrau ist, mit eingesprengtem Bleiglanz und sehr weniger Blende.

374 Grüner Strahlstein, von grünlichweisser Farbe mit Quarz gemengt, und zum Theil mit vielem Braunstein überzogen.
375 Derbes strahliges Graues-Braunsteinerz, mit aufliegendem schwarzen dergleichen.
376 Grob und kleinkörniger, zum Theil eisenschüssiger Kalkspat.
377 Ein Gemenge aus grünlichgrauem, und graulichweissem Kalkspat mit schwärzlichgrünem Serpentinstein, und fleischrothem feinkörnigen Gips; aus der Gegend von Verona.

Ferber a. a. O. S. 22. 23.

Anm. Er wird dort als Marmor benuzt.

ee. Bergamo in Bergamasco.

378 Derbes Fahlerz in Spätigem-Eisenstein.

Ferber a. a. O. S. 33.

g. Genuesisches Gebiet.

379 Ein schöner bräunlichroth, grau und weiss geflekter und geaderter Marmor; von Sestri an der Genues. Küste.

Ferber a. a. O. S. 361.

Anm. Dieser Marmor wird von den Italiener Marmo Fiorito genennet. Ferber a. a. O. S. 253.

380 Gelblichweisser, purpurroth geflekter Marmor; eben daher.
381 Graulicher Muschelmarmor; von Gassino bei Turin.

Ferber a. a. O. S. 379.

h. Savoyen.

382 Ein Stük von einer grossen Bergkrystall-Säule, mit ein wenig aufliegender Grüner-Erde.

Anm. Die Zuspizzung ist noch ganz, von den Flächen der Säulen aber ist nur bei einigen der Anfang sichtbar.

9. *Die Schweiz.*

383 Ein sehr schöner ganz durchsichtiger, innwendig regenbogenfarbig spielender weisser Bergkrystall, der an vier Zoll lang ist, und im Durchmesser der Säule zwei Zoll beträgt.

384 Gelblichgrauer weiſs geaderter feinkörniger Kalkſtein; aus den Marmor-Brüchen zwiſchen Aigle und Roſch im Kanton Bern.

385 Okkergelber Mergel, der ſchon ſehr feſt iſt, mit vielen innliegenden kleinen Turbinen; eben daher.

1. *Anm.* *Deutſchland*, welches nun dem Uebergange folgen ſollte, wird, weil es die vollſtändigſte Seite enthält, bis zulezt (hinter alle übrigen Europäiſchen Länder) verſpart. Die ſieben vereinigten Provinzen werden mit Deutſchland verbunden, alſo gehen wir gleich über das Meer nach Groſsbritannien.

2. *Anm.* Scheuchzers *Naturgeſchichte des Schweizerlandes*, iſt in den meiſten Zeiten ziemlich entbehrlich geworden, vorzüglich durch das prächtige Werk des Hr. Sauſſure: *Voyages dans les Alpes.* Neufchatel 1779. 1782. in 4. welches auch ins Deutſche überſezt iſt; faſt eben ſo bekannt iſt des Hrn. *Stern Alpenreiſe*, in welcher man jedoch nicht überall Befridigung findet. — Am meiſten kann man ſich wohl für die Zukunft von dem wiſſenſchaftlichen Eifer des Hr. Dr. *Höpfner* in *Bern* verſprechen.

10. *Groſsbritannien.*

A. Schottland.

386 Ein Stük Graphit, hie und da mit eiſenſchüſſigen Flekken; von Dumphrey.

387 Nadelförmig kryſtalliſirtes, ſtänglich zuſammengehäuftes Weiſſes-Bleierz; von Leadhils.

388 Rother Eiſenram, auf dichtem Rothen-Eiſenſtein; von Caron.

Anm. Eigentlich hätten vor Schottland die Inſeln kommen ſollen, nebſt Irrland, davon iſt aber nichts vorhanden.

B. England.

a. Yorkſhire.

389 Gelblichgrauer Mergel mit Mitiliten.

b. Lancashire.

390 Dichter Rother-Eisenstein, mit ein wenig Eisenram und drusigem Quarz.
391 Brauner Jaspis, der schon in Hornstein übergeht; eben daher.
392 Lavendelblaues braun geflektes Steinmark; eben daher.

Anm. Es ist der Sächsischen Wundererde ausserordentlich ähnlich.

c. Derbishire.

393 Krystallisirter Zinnstein, in einer Druse von Ondmine;

Ferbers Oryktographie etc. S. 48.

394 Krystallisirte Braune-Blende auf einer Flussspatdruse, woran sich unten Kalkspat befindet.
395 Hahnenkammförmig krystallisirter Schwefelkies, auf einem Gemenge aus Bleiglanz und Flussspat.
396 Derbes Buntes-Kupfererz in Kalkspat.
397 Grauer Dichter-Kalkstein, mit vielen Entrochiten und Trochiten; von Mongasch.

Ferber a. a. O. S. 53.

398 Grauer Dichter-Kalkstein, mit sehr vielen kleinen Versteinerungen und einem anstehenden Gemenge aus drusigem Flussspat, aufliegendem krystallisirten Bleiglanz, und Kalkspat.
399 Gelblichgrauer etwas sandiger Mergel.

Ferber a. a. O. S. 23.

400 Strahliges Graues-Braunsteinerz.

Ferber a. a. O. S. 22.

401 Bituminöses-Holz.

Ferber a. a. O. S. 22.

d. Flintshire.

402 Eine sehr schöne Pechkohle, welche dem Agat äusserst nahe kommt.
403 Bunt angelaufene Schieferkohle.

e. Kornwallis.

404 Bunt angelaufner, zum Theil traubiger Kupferkies; von Kember in Kornwallis.
405 Bunt angelaufner Kupferkies, mit etwas Quarz und einigen ganz kleinen dergleichen Kryſtallen.
406 In vollkommen dreiſeitigen Pyramiden, mittler Gröſse kryſtalliſirter Kupferkies, in ſäulenförmig kryſtalliſirtem Quarz.
407 Angeflogenes, zum Theil auch eingeſprengtes Kupfergrün, in verhärtetem Thon, der mit vielem Kalkſpat gemengt iſt.
408 Derber Bleiglanz mit aufliegendem kryſtalliſirten Weiſſen-Bleierz.
409 Kupferglas, mit ſehr kleinen Zinnſteinkryſtallen und Schwefelkies.
410 Kleine ganz zuſammengebakkene Körner von Zinnſtein, mit Quarz und Thonſchiefer Brökkeln.
411 Nierförmiger Kalkſinter von weingelber Farbe.
412 Gelblichweiſſer Kalkſinter mit einer aufliegenden Kalkſpatdruſe.
413 Pyramidal kryſtalliſirter, im Ganzen äſtig zuſammengehäufter Kalkſpat.

f. Einige unbeſtimmte, zwiſchen hier und der Seeküſte aber brechende.

414 Magnetiſcher Eiſenglanz in kleinen Körnern.
415 Röthlichbrauner Thonſchiefer, mit eingemengtem grünlichen dergleichen.
416 Blaſs okkergelber ſehr leichter Tripel.
417 Hornſtein, der zum Theil ſchon ganz in Thon aufgelöſst iſt, und dadurch erdigen Bruch erhalten hat.
418 Ein ſehr feiner etwas talkigter Spekſtein.
419 Grauer Dichter-Kalkſtein, mit vielen innliegenden Verſteinerungen, beſonders Ammoniten.
420 Zwei Kugeln von grauem Dichten-Kalkſtein.
421 Dunkel rauch-und ſchwärzlichgrauer Feuerſtein mit einem noch innliegenden Echinit.

Anm. Auſſer mehreren einzelnen Beſchreibungen des Hr. *Ferber*, *Hamilton*, *Burmann* und einiger anderer Engländer, iſt über *Britanniens Oryktographie* noch ſehr wenig gründliches erſchienen.

11. *Frankreich.*

422 Rhomboidal krystallisirter Thumerstein; von Abemont in der Dauphinee.

423 Ein versteinerter gestreifter Terebratulit; aus Champagne.

424 Sehr viel zusammengebakkene kleine Porpiten; aus Lothringen.

425 Spätiger-Eisenstein, der mit sehr vieler Eisenokker und bunt angelaufenen Braunen Glaskopf gemengt ist; aus der Grafschaft Foix in den Pyreneen.

Anm. So wenig Frankreichs Oryktographie schon hinlänglich bearbeitet ist; so findet man doch *einzeln* gute Nachrichten im Dictionnaire minéralogique et hydrologique de la France, Par. 1772, 8. welches auch, wenn ich nicht irre, vor mehreren Jahren deutsch übersezt erschien; ferner in mehreren Bänden von Roziers Journal de Physique und besonders in des Hr. Baron v. Dietrich Description des gites de mineral. etc. des Pyrénées . . . Paris. 1786. 4.

12. *Spanien.*

426 Ein Stük Graphit.

427 Sehr schöner schwarzer Zeichen-Schiefer, welcher dort in den Bleiminen gefunden werden soll

428 Bräunlichrother sehr regelmäsig krystallisirter Quarz; von St. Compostella.

429 Ein ähnlicher Quarzkrystall, aber mittler Gröse und nelkenbraun; eben daher.

Anm. Hoffentlich erhalten wir über *Spanien* bald etwas besseres, als die *Indroduction à l' histoire naturelle et à la Geographie Physique de l'Espagne*, deren Verfasser W. *Bowles* ist, und von Vicomte von *Flavigny* 1776 in das französische übersezt ward.

13. *Portugall.*

430 Okkergelber Amiant.

14. *Deutschland.*

A. *Das Schwarzwald-Gebirge.*

a. *Aus dem Fürstenbergischen.*

431 Grob eingesprengtes Gediegen-Silber, mit Arsenikalsilber in Kalkspat; aus Wittichen im Fürstenbergischen.

432 Spiegliger Weisser-Speiskobold, auf quarzigem Thonschiefer, durch welchen ein Trum Braunspat sezt; von der Sophia daselbst.

433 Klein aber reichlig eingesprengter Weisser-Speiskobold, mit etwas Braunspat; eben daher.

434 Schaaliger-Schwerspat, mit angeflogenem Koboldbeschlag und ein wenig Schwarzem-Erdkobold; eben daher.

435 Pyramidal krystallisirter-Kupferkies, mit etwas Bleiglanz, Schwefelkies und drusigem Quarz.

Anm. Dieser bricht auf demselben Gange mit dem Gediegenen-Silber.

b. Baden-Durlach.

436 Ein ausserordentlich schöner isabellgelber Dichter-Kalkstein, mit zarten baumförmigen Zeichnungen; von Efringen im Badendurlachschen bei der obern Mühle ohnweit des Bruchs Nr. 18.

Anm. Das Stük ist geschliffen und dem Auge sehr angenehm.

c. Pappenheim.

437 Gelblichgrauer Dichter-Kalkstein mit sehr feinsplittrigem Bruche; von Pappenheim.

d. Würtenberg.

438 Bräunlich-dunkel fleischroth und weiss gefleckter fortifikazionsartig gestreifter Marmor.

B. Oestreichisches, Salzburgisches und Baierisches Gebirge.

a. Tirol.

439 Hiazinthrothes Steinsalz mit etwas grünlichgrauem verhärteten Thone gemengt; von Hall in Tyrol.

440 Kleine Turmaline in glimmrigem Talk; aus dem Zillerthale in Tirol.

b. Kärnthen.

441 Grob eingesprengter Zinnober in Quarz; von Paternion in Kärnthen.

442a. Dichter Brauner-Eisenstein, mit etwas drusigem Quarz; von Hüttenberg daselbst.

442b. Hellweisser zakkiger Kalksinter, mit rhomboidal krystallisirtem Kalkspat, auf kleinkörnigem Spätigen-Eisenstein; eben daher.

443 Kupferkies mit feinkörnigem Kalkstein, in mergelartigem dichten, worin sich Konchilien befinden, welche einen Muschel-Marmor abgeben; von Bleiberg in Kärnthen.

c. *Idria.*

444 Graulichschwarzer, äusserlich stark glänzender Thonschiefer; vom Idriäer Boden zwischen Gräz und Krain.

Berlin. Besch. 3. Th. S. 69. Nr. 11.

445 Dergleichen Thonschiefer von lichterer Farbe, mit dik angeflogenem Zinnober; eben daher.

a. a. O. Nr. 9.

446 Graulichschwarzer verhärteter Thon, mit dik aufliegendem Zinnober, der schon in Quecksilber-Lebererz übergeht; eben daher.

a. a. O. Nr. 10.

447 Dunkel gelblichgrauer Thonschiefer mit angeflogenem Zinnober; eben daher.

448 Derber, wie auch angeflogener Zinnober auf Thonschiefer, welcher auf frischem Bruche rauchgrau, und wie es scheint mit etwas Spekstein gemengt ist.

a. a. O. Nr. 26.

449 Schwärzlichgrauer feinkörniger Sandstein, mit sogenanntem Kugelerze; eben daher.

a. a. O. S. 79. Nr. 22.

450 Höchst feinkörniger schwarzer Sandstein mit durchsezzenden Zinnobertrümern, welche mit Quarz gemengt sind, und mit etwas anstehendem Thonschiefer.

Anm. Es ist mir höchst wahrscheinlich, dass der Sandstein hier in den Basalt übergeht, und nur das vorige Stük konnte *deutlich* zeigen, welche Gebirgsart dieses sei. Uebrigens müste freilich die weitere Beobachtung des dasigen Gebirges erst wahre Aufschlüsse hierin geben.

451

451 Eingesprengter, zum Theil krystallisirter hochrother Zinnober, in Dichtem Kalkstein, durch welchen viel Trümer von Hornstein sezzen.

a. a. O. S. 23.

452 Derber Zinnober, mit etwas Schwefelkies, und zu beiden Seiten mit Salbändern von Thonschiefer.

453 Sehr fein eingesprengter Zinnober in einem eisenschüssigen Mergel.

a. a. O. S. 73. Nr. 11.

454 Blättriger grünlichgrauer Spekstein, mit ein wenig angeflogenem Zinnober.

a. a. O. nephriticus occidentalis.

d. Krain.

455 Röthlichbrauner feinkörniger Kalkstein, mit anstehendem verhärteten Thon von grünlicher Farbe; aus Krain.

Anm. Diess ist Hacquets *Jaspisartiger* Mittelstein.

456 Berggrüner sehr feiner Thonschiefer; eben daher.

Anm. Vermuthlich geht jener Thon in dieses Fossil über.

457 Porphyr mit grünlichgrauer Hornsteinartiger Hauptmasse, und mit inliegendem kleinkörnigen fleischrothen Feldspate; eben daher.

458 Dunkelbrauner Hornsteinartiger Porphyr, mit inliegendem röthlichen und weissem kleinkörnigen Feldspate.

459 Röthlichbrauner, schon mehr thonartiger Porphyr, mit vorzüglich weissem klein und feinkörnigen inliegenden Feldspate; eben daher.

460 Lichte röthlichbrauner Porphyr, mit sehr viel inliegendem blass fleischrothen Feldspat, und ein wenig Hornblende.

461 Ein sehr schöner fleisch- und bräunlichroth, wie auch perlgrau, das ins lavendelblaue fällt, geflekter Jasp'agat.

Anm. Haquets Hornagat.

e. Steiermark.

462 Magnetischer-Eisenstein in Quarz, woran Spuren von Glimmer sind; aus Steiermark.

463 Zakkiger Kalksinter (Eisenblüthe); von Eisenerz in Steiermark.

Anm. Hr Prof *Haquet* hat sich um die mineralogische Geographie von *Krain*, *Idria* und einiger angrenzenden Provinzen, auch vorzüglich durch seine *Oryktographie carniolica, oder physikalische Erdbeschreibung des Herzogthums Krain, Idrien und zum Theil der benachbarten Länder*, welche zu Leipzig in zwei Quartbändern erschien, ebenfalls sehr verdient gemacht.

464 Güldischer Kupferkies mit Bleiglanz in Quarz, an welchem Thonschiefer zu beiden Seiten ansteht; von der Bronnleiten aus dem Salzburgischen.

465 Graulichweisser Quarz, mit etwas Spekstein, und zu beiden Seiten mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.

Anm Das *höchst fein* eingesprengte Gediegene-Gold erklärt seinen güldischen Gehalt hinlänglich.

466 Röthlich-und gelblichbraun schattirter und gestreifter dichter Kalkstein, welcher als Marmor benuzt wird; aus dem Salzburgischen.

Anm. Eine ziemlich genaue und gute Nachricht über die Salzburgischen Fossilien, findet sich in folgender kleinen, mit vieler Einsicht abgefaßsten Schrift: *Grundlinien einer Salzburgischen Mineralogie*. Salzburg 1786. 8.

C. *Das Fichtel-Gebirge in Franken, der Oberpfalz und den obern Theil von Thüringen bis an die Saale.*

a. *Oberpfalz.*

467 Gelblich und graulichweisser kleinkörniger Kalkstein; von Pfaffenhofen.

b. *Baireuth.*

468 Gelblichgrauer mit sehr zarten schwarzen Adern durchzogener, roth und weiss sparsam geflekter Marmor; von Scherdlas.

469 Gelblichgrauer, röthlich und grünlich geflekt und geaderter Dichter-Kalkstein; von der Geigen bei Hof

470 Rauch und schwärzlichgrau geflekter Dichter-Kalkstein, mit inliegendem Schwefelkies; von Löhma bei Bernstein.

471 Rauchgrau und graulichweiſs, wie auch röthlichbraun geflekter trümerartig gezeichneter Dichter-Kalkſtein; von der Ueberkehr bei Bernſtein.

Anm. Dieſe lezten vier Stük ſind in vierekkige Tafeln geſchnitten und poliret, weil der gedachte Kalkſtein dort zu Marmor benuzt wird.

c. *Aus dem Mainungiſchen.*

472 Schwärzlichgrauer feſter feinkörniger Sandſtein.
473 Ein ſehr Bituminöſer-Mergel, dort *Kohlenaſche* genannt.
474 Ein kleinkörnig ſehr Porphirähnlicher Sandſtein, welcher aus einer Hornſteinähnlichen Bindungsmaſſe mit grünlichem Thonſchiefer und rothen Feldſpatkörnern beſteht, alſo eigentliche *Grauwakke* iſt.

Anm. Dieſes Flöz bricht ſieben Lachter mächtig.

475 Gelblichgrauer Thonſchiefer, der unter dem vorigen befindlich iſt.
476 Schwarzer Dichter-Kalkſtein, mit thonigen Theilen geflekt, dort ſchwarzes Horngebürge genannt.
477 Ein wahrer dunkel nelkenbrauner Hornſtein, welcher ſechs bis zehn Zoll mächtig gleich über den Kohlenflözzen liegt.
478 Ein grünlicher verhärteter Thon, (dort ſogenannte *Walkererde*) welcher mit dem Hornſtein vermengt gefunden wird.
479 Ein ſchwarzer ziemlich weicher ſchon ſehr bituminöſer Hornſtein, mit bunt angelaufner Steinkohle angeflogen, welcher ſich auch zuweilen daſelbſt über den Kohlen findet.
480 Bräunlichſchwarze Schieferkohle, die ein halb bis zwei Lachter mächtig bricht.
481 Grünlichgrauer verhärteter Thon oder Letten.
482 Gelblichgrauer Hornſtein, hie und da etwas eiſenſchüſſig, und zwei Schuh mächtig liegt.
483 Gelblichweiſſer verhärteter Thon, der zu Koburg als Walkererde probirt iſt und benuzt wird.
484 Ein ſchon ziemlich thonartiger Hornſtein.

Anm. Dieſe leztern Flözze (Nr. 474 — 484.) folgen hier in der Ordnung ſo, wie ſelbige übereinander liegen, und bis dahin war von der Folge derſelben in einem Schachte an dem Orte *Stokheim* die Rede,

 wel-

welche Hr. *Keßler v. Sprengseifen* in feiner *Topographie des H. S. K. Meinungifchen Antheils* etc. S. 24. näher beftimmt, und in einer Zeichnung mit dem Buchftaben B bezeichnet hat. Ich glaube erft, felbige bei der Topographie zu finden; allein da ich diefe nun felbft befizze, erfehe ich, dafs Hr. *Keßler von Spr.* diefe Bezeichnung blofs in einem dem feel. *Leske* mitgetheilten Riffe, welchen ich aber nicht mitgetheilt erhalten habe, gebraucht hat. Diefelbe Bewandnifs hat es mit den folgenden Buchftaben C. D. etc.

485 Ein wenig unreine Schieferkohle, wie fie bei C zu Tage ausgeht.

486 Ein unreiner äufferlich röthlicher, inwendig graulicher Mergel, dort fogenanntes *Sandgebirge*.

487 Rauchgrauer, ein wenig glimmriger Hornftein der zwei Schuh mächtig, und hie und da von Letten-Arten durchzogen ift.

488 Graulichfchwarzer Mergel, dort Horn genannt, und zehn Zoll mächtig.

489 Grünlichgrauer und weiffer, etwas fettiger verhärteter Thon, mit inliegenden wenigen Schwefelkies-Würfeln; aber fogenannter weiffer Letten.

490 Bräunlichfchwarze Schieferkohle, ein und einen halben bis drei Lachter mächtig.

Anm. Lezter fcheint beffer als die des Flözzes B. (N. 480.)

491 Derber Schwefelkies in einer unreinen Steinkohle, welche man zuweilen in der Grube C. und zwar in liegenden des Kohlenflözzes findet.

492 Weiffer Letten der mergelartig fcheint, mit Brökkeln von grauem Hornfteine.

493 Ein aufgelöfster Hornftein, welcher dort verhärtete Walkererde genannt wird.

Anm. Diefe und die vorige Lage find nicht fo ordentlich als die andern.

494 Lichte gelblichgrauer Hornftein, welcher das Liegende des Flözzes ausmacht, und ziemlich feft, auch mit etwas Braunfpat gemengt ift.

Anm. Er liegt etwas über drei Lachter mächtig.

495 Ein ſehr grober Sandſtein, der mehr einer Breccie ähnlich iſt, da er nemlich aus ſehr vielen eliptiſchen Kugeln von grünlichgrauem Hornſtein - Körnern von Feldſpat und Glimmer, mit einem quarzigen Bindungsmittel beſteht.

1. *Anm.* Seine Mächtigkeit iſt noch nicht unterſucht.

2. *Anm.* Hier hören die Flözarten der Stelle C auf.

496 Etwas verwitterter Leberkies mit eingeſprengter Steinkohle; von dem mit D bezeichneten Orte.
497 Bituminöſes Holz, das in den Gagat überzugehen ſcheint; eben daher.
498 Lichte gelblichgrauer, etwas eiſenſchüſſiger Dichter-Kalkſtein; von der mit C bezeichneten Stelle.
499 Gelblichgrauer, ins röthliche fallender feiner Hornſtein, welcher daſelbſt ſehr gut die Dienſte des Wezſchiefers verrichtet; von der mit F bezeichneten Stelle.
500 Ein ausgegrabener groſser Bakzahn eines Elephanten; von der Stelle G.
501 Ein Stük von einem Ammonit, in Mergel; von der Stelle H.

d. *Schwarzburg.*

502 Grünlichgrauer Thonſchiefer; von Schwarzburg.
503 Kupferkies, der mit ſehr vielem Magnetiſchen-Eiſenkies und etwas Bleiglanz wie auch Blende, gemengt iſt, auch goldhaltig ſeyn ſoll, mit etwas anſtehendem aufgelöſsten Thonſchiefer; aus dem Goldthale im Schwarzburg-Rudelſtädtſchen.

e. *Henneberg.*

504 Eine Gebirgsart, die aus vieler Hornblende und Quarz gemengt beſteht, alſo vielleicht nur eine Abändrung des Trops iſt; vom Ehrenberge bei Ilmenau.

M. ſ. Voigts Verzeichniſs einer Samml. von Gebirgsarten. Nr. 4.

505 Grobkörniger Granit; eben daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 1.

506 Ein ſehr ſchöner feſter röthlichbrauner Porphyr, mit Hornſteinartiger Hauptmaſſe und kleinkörnig eingeſprengtem Feldſpat, wie auch Quarz; vom Tragberge bei Ilmenau.

Voigts Verzeichniſs Nr. 5.

507 Graues Braunſteinerz mit etwas ſchwarzem aufliegend, und mit anſtehendem Quarz; eben daher, woſelbſt es in Porphyr auf Gängen bricht.

508 Schwärzlichgrauer Porphyr, mit ähnlicher Hauptmaſſe als bei Nr. 506 auch, übrigens ähnlichem Gemenge; vom Aſcherofen bei Ilmenau.

Voigts Verzeichniſs Nr. 6.

509 Aufgelöſster Granit, aus den Freibächen bei Ilmenau.

Voigts Verzeichniſs Nr. 3.

510 Blättriger Gips, der innig mit Kalkſtein gemengt iſt; aus dem Iohannes Schachte bei Ilmenau.

Voigts Verzeichniſs Nr. 23.

511 Grauer blättriger Gips, woran Fraueneis ſo anſtehet, daſs die Richtung der Blätter des vorhin genannten Foſſils winkelrecht gegen dieſes gerichtet ſind; eben daher.

512 Schieferthon, mit Kräuterabdrükken; vom Tammerberge unweit Ilmenau.

Voigts Verzeichniſs Nr 41.

513 Ein Stük Schieferkohle; eben daher..

Voigts Verzeichniſs Nr. 39.

514 Gelblichgrauer kleinkörniger Sandſtein; eben daher.

Anm. Er liegt unter und über den Kohlen.

Voigts Verzeichniſs Nr. 40.

515 Eine Kalzedonkugel, worinn ſich Amethiſt kryſtalliſirt hat, und der wieder mit Kalzedon überzogen iſt; vom Schneekopf zwiſchen Stuhl und Ilmenau.

516 Gelblichgrauer Dichter-Kalkſtein mit viel inliegenden Mituliten; aus dem Suhlaiſchen Revier.

517 Eben dergleichen von etwas bläſſerer Farbe, worinn ſich auch ſehr viel Pektunculiten befinden; eben daher.

518 Etwas aufgelöſster Porphyr; vom Grauwinkel am Thüringerwald.

Voigts Verzeichniſs Nr. 7.

f. Herzogth. Eiſenach.

519 Iſabelgellber Kalkmergel; aus der Grube bei Spicher unweit Eiſenach.

Voigts

Vnigts Verzeichniſs Nr. 36.

520 Sehr feinkörniger graulichweiſſer Gips; aus den Brüchen bei Küttelsthal.

Voigts Verzeichniſs Nr. 20.

521 Bituminöſer-Mergelſchiefer, mit ſehr wenig eingeſprengtem Kupferkies; von Kupferſuhl bei Eiſenach.

Voigts Verzeichniſs Nr. 18.

522 Etwas Bituminöſer feinkörniger Sandſtein; eben daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 17.

523 Eine grobe röthlichbraune Quarz-Breccie, (oder das ſogenannte Todtliegende,); unter dem Schieferflöz bei Städtefeld im Eiſenachſchen.

Voigts Verzeichniſs Nr. 16.

524 Bituminöſes-Holz; von Kaltennordheim im Eiſenachſchen.

Voigts Verzeichniſs Nr. 60.

525 Grünlichgrauer, auf den Klüften etwas eiſenſchüſſiger Glimmerſchiefer; vom Ringberge bei Ruhla.

Voigts Verzeichniſs Nr. 10.

526 Graulichſchwarzer Baſalt mit vielem inliegenden Kryſolit; von der Stopfelskuppe im Hütſchhofe bei Eiſenach.

Voigts Verzeichniſs Nr. 42. Dichte ſchwarze Lava.

g. *Thüringen (im weitern Verſtande) mit dem Saalkreiſe und Herzogthum Weimar.*

527 Kalktuf oder ſogenannter Beinbruch; von Tennſtädt unweit Langenſalze.

Voigts Verzeichniſs Nr. 57.

528 Granit mit Kalktheilen durchdrungen; vom Kiphäuſer.

529 Gelblichgrauer feinſplittriger Kalkſtein; von Artern wie alle folgenden Stükke bis Nr. 540.

530 Eben dergleichen von blaſs-rauchgrauer Farbe und höchſt feinſplittrig.

531 Dergleichen ſchon mehr mergelartig, mit Muſchelverſteinerungen.

532 Eben dergleichen mit Abdrükken von Mitiliten, welche darinn gelegen haben.

533

533 Okkergelber dunkelroth geflekter Mergel, mit ein wenig Gips gemengt.

534 Eben dergleichen, welcher sichtlich mit sehr viel Eisentheilen durchdrungen, daher auch weit schwerer ist.

535 Krumm - aber gleichlaufend faseriges Bituminöses - Holz.

536 Leberbraunes erdiges Bituminöses - Holz.

537 Leberkies mit aufliegenden Theilen von Bituminösem Holze der vorigen Art.

538 Ungestalteter dergleichen Schwefelkies, worinn hie und da Versteinerungen, aber sehr undeutlich zu sein scheinen.

539 Bräunlichrother feinkörniger etwas glimmriger Sandstein.

540 Eben dergleichen auf gelblichgrauem Sandstein, worauf in der Folge wieder der vorige, nur mit grünlichgrauem Thon gemengt, ansteht.

541 Grünlichweisses Fraueneis; von Bottendorf.

Voigts Verzeichniss Nr. 22.

Anm. Diess ist ausgeakkert.

542 Rauchgrauer schon ein wenig thoniger Dichter - Kalkstein (Zechstein genannt.); eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 19.

543 Dunkel gelblichgrauer Stinkstein; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 27.

544 Höchst feinkörniger fast schon Dichter gestreifter Gips; eben daher.

Anm. Er liegt unter jenem.

545 Sehr groskörnige Quarz Breccia, in welchem sich unter andern ein eiförmiges Geschiebe, das grösser als ein Hühnerei ist, befindet; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 15.

546 Röthlichbrauner Porphyr, worinn sich viel Quarz und aufgelöster Feldspat, ja auch ein wenig Glimmer befindet; von Giebichenstein bei Halle im Saalkreise.

547 Grünlichgrauer mergelartiger Dichter Kalkstein, mit inliegenden Mitiliten, Chamiten und Pektunculiten; eben daher.

548 Nierenförmige Reine - Thonerde; aus dem Garten des Königlichen Pädagogiums bei Halle.

549 Gelblichgrauer Dichter - Gips, mit durchsezzenden blättrigem, von rauchgrauer Farbe; von Dürnberg.

550 Grobkörniger gelblichgrauer Sandstein; von Weissenfels.
551 Dergleichen nur weit lokkerer; eben daher.
552 Gelblichgrauer Dichter-Kalkstein; von Naumburg.
553 Blass rauchgrauer, höchst feinsplittriger Dichter Kalkstein; eben daher.
554 Etwas eisenschüssiger Dichter-Kalkstein, mit vielen inliegenden Pektunkuliten; eben daher.
555 Dichter-Kalkstein, mit sehr viel inliegenden Mitiliten; eben daher.
556 Gelblichgrauer Mergel, mit einer sehr unkenntlichen Versteinerung, die vielleicht ihr Original in der Klasse der Fische sucht; eben daher.
557 Eben dergleichen, nur etwas mehr thoniger Mergel; auch daher.
558 Blaue Eisenerde; vom Ekhardsberge.
559 Ein Stük grobkörniger Granit; aus der Gegend zwischen Weimar und Erfurth.

Voigts Verzeichniss Nr. 2.

560 Ein Stük Rogenstein; aus dem Weimarischen Amte Altstädt.

Voigts Verzeichniss Nr. 38.

561 Ein Konglomerat von verschiedenen Geschieben, vorzüglich von Hornstein und Porphyr, mit einer kalkigen Materie verbunden; von Ilm Ufer vor Weimar.

Voigts Verzeichniss Nr. 59.

562 Kalktuf; aus der Rathsstube, einer Mühle in Oberweimar.
563 Blättriger, gelblichgrauer Gips; von Ettersberge bei Weimar.

Voigts Verzeichniss Nr. 24.

564 Kleinsplittriger grauer Dichter-Kalkstein, mit ein wenig feinkörnigem gemengt (Glasstein genannt); eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 33.

565 Etwas eisenschüssiger solcher Dichter-Kalkstein, mit sehr vielen Pektunculiten; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 32.

566 Gelblichgrauer, ziemlich weicher Dichter Kalkstein; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 30. gelber Mehlbaz.

567

567 Eben dergleichen, aber fefter und etwas dunkler; eben daher.

Voigts Verzeichnifs Nr. 31.

568 Etwas ins bräunliche fallender dunkel gelblichgrauer Dichter-Kalkftein, mit vielem Feuerftein; von Jenaifchen Steiger.

Voigts mineralog. Reifen durch das Herzogthum Weimar etc. 1. Th. S. 104.

569 Grünlichgrauer verhärteter Thon; von Weimar.

Voigts Verzeichnifs Nr. 37.

570 Weiffer faferiger Gips; eben daher.

Voigts Verzeichnifs Nr. 25.

571 Dichter gelblichgrauer Kalkftein, der zum Theil mit Recht den Namen Tuffftein führt; von Belvedere unweit Weimar.

Voigts Verzeichnifs Nr. 56.

572 Rother krummfaferiger Gips; aus den Trufelslöchern zwifchen Weimar und Jena.

Voigts Verzeichnifs Nr. 26.

1. *Anm.* Unter die jezt genannten Gegenden findet man ausführliche Nachrichten in des Hr. Bergfekr. *Voigt* fchon oben angeführten *mineralog. Reifen durch das Herzogthum Weimar und Eifenach*, Deffau 1782. 8. wie auch in feiner Reife von Weimar über den Thüringer Wald etc. bis Bieber und Hanau. Leipzig 1787. 8. einer Art von Rekapitulazion mit Berichtigungen hierüber.

2. *Anm.* Jezt wäre der Ort über Saalfeld zu gehen, und das Sächfifche Erzgebirge, mit der Oberlaufiz, hernach aber erft Böhmen und Mähren, folgen zu laffen; da von diefem jedoch wieder hier am meiften vorhanden ift: fo verfparen wir es beffer bis zum Ende der Deutfchen Suite, und gehen nun gleich über zu dem

D. Böhmifch- und Mährifchen Gebirge.

a. Oberlaufizifche Gebirge.

573 Groskörniger Granit; von Hennersdorf.

b. But-

b. Leutmerizer Kreiß.

574 Derber und kryſtalliſirter Zinnſtein in Quarz; von Zinnwald.

575 Vier ſogenannte Zinngraupen; eben daher.

c. Saazer Kreiß.

576 Grobkörniger Erbſenſtein; vom Karlsbade.

577 Kleinkörniger Erbſenſtein; eben daher.

578 Faſeriger Kalkſinter, oder (hier) ſogenannter Sprudelſtein; eben daher.

579 Ein Stük Porphyrſchiefer mit vielem inliegenden Feldſpat: vom Kloſter Oſeg unweit des Karlsbades.

d. Berauer Kreiß.

580 Derber Zinnſtein in Quarz, der mit Glimmer gemengt iſt.

581 Derber Braunſpat in Kalkſpat; von Ginez.

Anm. Schriften einer Privatgeſellſchaft in Böhmen 5. Th. S. 164. Verwittertes Stahlerz.

582 Eine grünlichgraue ins gelbliche fallende löchrige Steinart, welche der Wakke ſehr nahe kommt, und höchſt wahrſcheinlich Kalkſpat-Kugeln vor dem in ſich hatte, wie denn noch die Spuren in den Poren dieſes beweiſen.

583 Derber Bleiglanz mit kryſtalliſirtem Weiſſen-Bleierz, in eiſenſchüſſigem Quarz; von Przibram.

584 Eingeſprengter Zinnober, in Braunen-Glaskopf; von Horzowiz.

e. Prachimer Kreiß.

585 Eingeſprengter Kupferkies, mit Schwefelkies und etwas Fahlerz in Quarz; von unſer lieben Frauenberg Städtel.

Anm. Das Fahlerz bekommt hier den gewöhnlichen Ehrentitel *Weißgültig-Erz.*

f. Mähren.

586 Angeflogenes Gediegen-Silber und Glaserz, mit eingeſprengtem Bleiglanz und derbem Quarz, in aufgelöſtem Thonſchiefer; von Ratiborſchüz.

587 Derbes dunkles Rothgültig-Erz in druſigem Quarz mit etwas Kalkſpat, und vieler Gelben-Blende gemengt; eben daher.

588 Derber Bleiglanz, mit etwas Brauner-Blende und Fahlerz gemengt; eben daher.

E. *Schlesien mit dem platten Lande und der Mark Brandenburg.*

a. *Briegischer Kreiß.*

589 Derber Bleiglanz, hie und da mit etwas Eisenokker gemengt; von Tarnowiz.

590 Grob eingesprengter Bleiglanz in Galmei; eben daher.

b. *Strehlische Kreiß des Fürstenthums Brieg.*

591 Zwei bis drei Zoll lange säulenförmige Bergkrystalle, so genannte Klingsteine; vom Rummelsberge.

c. *Nimptschischer Kreiß.*

592 Dunkel äpfelgrüner Kryspraß; von Kosemiz.

593 Bläulichgrauer Halb-Opal; eben daher.

594 Ein schönes Stük von perlgrauem Kalzedon, dessen Farbe sich nach und nach bis ins Grünliche verläuft, und durch die Veränderung der übrigen Kennzeichen, einen Uebergang in den Kryspraß zu machen scheint; eben daher.

d. *Fürstenthum Schweidniz.*

595 Ein Gemenge aus sehr vieler schwarzen Hornblende etwas Quarz und Feldspat; vom Zotenberge.

Anm. Auch diess ist schon eine Abänderung des Traps indem der Quarz hier zwar sehr sichtlich beigemengt ist, die sehr dunkle Farbe und grosse Menge der Hornblende aber beweist, dass diess Stük *nicht zum Sienit* gehört.

e. *Fürstenthum Münsterberg (jezt zu Brieg.)*

596 Drusiger Quarz mit inliegendem grünlichen verhärteten Thone; von Schreibershau bei Reichenstadt.

597 Graulichweisser sehr drusiger röthlich geaderter Quarz; eben daher.

598 Ein Stük Sienit; aus derselben Gegend.

f. Hirschberger Kreiß.

599 Graulichweisser rauchgrau und fleischroth schattirt und geflekter feinkörniger Kalkstein, welcher dort zu Marmor benuzt wird.

1. *Anm.* Dieß Stük ist daher vierekkig geschliffen, und polirt.

2. *Anm.* Von der *Schlesischen* mineralogischen Geographie, haben wir Hr. Geh. O. F. R. *Gerhard* mehrere sehr lehrreiche Nachrichten zu verdanken, welche nicht nur in dessen *Geschichte des Mineralreichs* und seinen *Beiträgen zur Chemie und Mineralogie*; sondern auch in *der Abhandlung über die Umwandlung und den Uebergang aus einer Steinart in die andere*, enthalten sind. Seinem Zeitalter gemäß ist *Volksmann Silesia subterranea*; allein äusserst schäzbar bleibt noch folgendes älteres Werk von *Caspar Schwenkfelt: Stirpium et Fossilium Silesiae Catalogus*, welches 1601 zu Leipzig in 4. erschien.

F. *Die Flözgebirge von Pommern, Meklenburg und Schleswig etc.*

600 Feinkörniger gelblichgrau und braun gestreifter Sandstein; von Bremen.

G. *Das Harzgebirge, platte Land diesseit der Elbe, Magdeburg, Flözgebirge von Mannsfeld bis an die Saale.*

a. Oberharz.

601 Derber silberhaltiger Bleiglanz mit Kalkspat, und anstehendem Thonschiefer; von der Dorothea zu Klausthal.

Anm. Der Zentner soll fünf ein halb Loth Silber halten.

602 Derbes Fahlerz in Quarz auf Thonschiefer; von Andreasberg.

603 In kleinen sechsseitigen Säulen krystallisirter Zeolit, auf verwittertem Schwefelkies; von der Abendröthe zu Andreasberg.
604 Eine Druse von dergleichen weit grössern kreuzartig durcheinandergewachsenen Säulen von Zeolit auf Quarz; von Andreasberg.
605 In vollkommen sechsseitigen Säulen, krystallisirter Kalkspat auf einem Gemenge aus Braunspat und Bleiglanz in Quarz; eben daher.

Anm. Bricht mit dem vorigen auf einerlei Gange.

606 Eine Druse von doppelt sechsseitigen pyramidalen Kalkspat-Krystallen auf Quarz; eben daher.
607 Grauwakke aus dem Steinbruche hinter dem Zellbach unweit Klausthal.

Voigts Verzeichnifs Nr. 14.

608 Ein graulichschwarzer Thonschiefer, an welchem der Uebergang aus der Grauwakke sichtbar ist; eben daher.
609 Nadelförmig krystallisirtes weisses Bleierz, welches stangenförmig zusammengehäuft ist, auf Quarz mit anstehendem Thonschiefer; von Bleifelde zu Zellerfeld.
610 Ganz zart krystallisirtes Bleierz, mit aufliegendem faserigen Malachit, und anstehendem Quarz; eben daher.
611 Graue Bleierde in feinkörniger Grauwakke; auch daher.
612 Ein Stük kleinkörniger Granit; von der Spizze des Brokkens.
613 Derber Kupferkies; von Lautenthal.
614 Sehr dichter grauer Porphyrschiefer mit höchst feinkörnigem Feldspat; von der Achtermannshöhe unweit Blankenburg.
615 Graulichweisser schwärzlichgrau geaderter Körniger Kalkstein; von Blankenburg.
616 Röthlichbrauner graulichweis, fleischroth und grünlichgrau geflekter und gestreifter körniger Kalkstein; eben daher.
617 Dunkel gelblichgrauer graulichweiss geflekter, schwärzlichgrau geaderter, feinkörniger Kalkstein; von Elbingerode.

Anm. Alle drei Stükke sind zu vierekkigen Tafeln geschliffen, und dienen als Proben des dortigen Marmors.

b. Flöz-

b. *Flözgebirge an der Saale.*

618 Ziemlich grobkörniger Roogenstein; von Bernburg.
619 Feinkörniger Roogenstein; von Seeburg unweit Eisleben.

c. *Grafschaft Mannsfeld.*

620 Höchst feinkörniger graulichweisser dunkelgrau gestreifter Gips; von Eisleben.
621. Gelblichgrauer blättriger Gips, von kleinkörnig abgesonderten Stükken; eben daher.
622 Sehr blass graulichweisses Fraueneis; auch daher.
623 Graulichschwarzer Bituminöser-Mergelschiefer mit eingesprengtem Kupferkies, und einem Fischabdruk; eben daher.
624 Schmal strahliger fleischrother Gips; von der Wimmelburg bei Eisleben.
625 Röthlichbrauner etwas schiefriger und mit Glimmer sehr gemengter feinkörniger Sandstein; eben daher.

Anm. Dieser macht von hier aus, durch das ganze Mannsfeldische, das *Todteliegende* aus.

d. *Vorharz.*

626 Derbes Federerz mit anstehendem Gemenge aus Kalkspat, Quarz und Fahlerz; von Stollberg.
627 Kleine ganz durchsichtige säulenförmige Bergkrystalle, von Strasberg.
628 Blass grasgrüner, bis ins grünlichweisse sich verlaufender Flusspat; eben daher.
629 Derbes Graues-Braunsteinerz in schaaligem Schwerspat; von Ihlefeld.
630 Versteinerte Seesterne auf gelblichgrauem feinkörnigen Sandstein; vom Hainberg bei Göttingen.

Anm. Des Hr. v. *Trebra Erfahrungen über das Innere der Gebirge* — ein Werk das an Pracht überall seines Gleichen sucht — enthält vortrefliche Nachrichten über die geognostische Beschaffenheit des Harzes; ob es gleich ausser diesen noch weit mehr umfasst.

H. *Die Hessischen Gebirge mit dem Hochstift Fuld und dem Vogelsgebirge, bis an den Main.*

a. *Die Niederhessischen Flözgebirge zwischen dem Sauerlande, Oberhessen und Fulda.*

631 Oktaëdrisch krystallisirtes Graues-Kupferglas, zum Theil auch dergleichen als Versteinerungen im Thonschiefer; von Frankenberg.

632 Ein durch den Steinkohlbrand ausserordentlich veränderter bläulichgrauer Basalt; vom Habichtswalde bei Kassel.

633 Eben dergleichen woran man jedoch Spuren sieht, dass er nur *weit entfernter* an der Verändrung Theil genommen hat; eben daher.

634 Dergleichen von röthlichbrauner Farbe, und mit ganz kleinen Poren durchzogen; von Karlsberg bei Kassel.

635 Röthlichgrauer etwas eisenschüssiger Sandstein mit Dendriten; vom Lahnberge bei Marburg.

636 Basalt mit klein eingesprengtem Krysolit; vom Frauenberg bei Marburg.

b. *Das Vogelsgebirge.*

637 Schwärzlichgrauer Basalt mit grobkörnig inliegendem röthlichbraunen Krysolit, und klein eingesprengtem Kalkspat; von der Amöneburg im Mainzischen.

Anm. Dieses ist die äusserste Spizze des Vogelsgebirges nach Hessen zu.

638 Schwärzlichgrauer Basalt von kleinkörnigen abgesonderten Stükken, und ziemlich viel eingesprengtem Krysolit; von der Kuppe am Ulrichstein auf dem Vogelsgebirge.

639 Graulichschwarzer etwas dikschiefriger Basalt, mit wenig eingesprengtem Krysolit; vom Taufstein daselbst.

640 Dichter schwärzlichgrauer Basalt, mit vieler eingesprengter Hornblende und Krysolit; vom Bielstein auf den Oberwalde.

641 Röthlichbrauner sehr poröser Mandelstein, wo noch zum Theil das Steinmark in den Poren sichtbar ist, welches jedoch wahrscheinlich nur durch Auflösung anderer Steinarten entstanden ist; von Eichel-Sachsen daselbst.

Anm. In der Mitte des vorigen Sommers bereisete ich das *Vogelsgebirge*, und hofte in der Folge bald meine

dar-

darauf gesammleten Beobachtungen bekannt machen zu können. Allein noch bis izt ist meine Zeit zu beschränkt gewesen, daher sie mir nichts verstattet hat, als die kurze Nachricht davon dem Publikum vorzulegen, welche im Bergm. Journale (I. 1788. S. 646.) eingerükket ist.

c. Oberhessen.

642 Graulichweisser, hie und da etwas eisenschüssiger Sandstein; von Berka an der Ilm.

Voigts Verzeichniss Nr. 28.

643 Dergleichen ein wenig gröber, und von röthlichbrauner Farbe; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 29.

d. Hochstift Fuld.

644 Schwärzlichgrauer Basalt mit vielem eingesprengten Kalkspat, und ganz feinem Krysolit; vom Fusse des Euben bei Hersfeld.

Voigts Verzeichniss Nr. 49.

645 Ziemlich dikschiefriger Porphyrschiefer, mit wenig inliegendem Feldspat; vom Pferdskopf am Euben.

Voigts Verzeichniss Nr. 55.

646 Sehr poröser Basalt von schwärzlichbrauner Farbe, mit innliegendem rothen Granat; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 48.

647 Bläulichgrauer Basalt, mit krystallisirtem Kalkspat; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 48.

648 Röthlichgrauer verwitterter Basalt, mit eingemengten Hornblende-Krystallen; eben daher.

649 Graulichweisser verwitterter Porphyrschiefer; von der Spizze des Pferdskopf.

650 Röthlichbrauner Basalt, mit vielen Hornblende-Krystallen, und zum Theil mit grossen Poren, die hie und da mit Kalzedon überzogen, an andern Stellen aber mit Krysolit ausgefüllt sind; von der Wasserkuppe am Ursprung der Fuld.

Voigts Verzeichniſs Nr. 45.

651 Ein ein wenig weicherer dunklerer Baſalt, worinn ſich mehr Zeolit und weniger Kalzedon, überdieſs aber noch Hornblende und Kryſolit befindet; eben daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 47.

e. Die Gebirge diſſeit des Mains.

Anm. Ganz ausführlich, jedoch unter der ſteten Vorausſezzung, daſs der Baſalt *vulkaniſchen* Urſprunges ſei, hat Hr. *Voigt* von dieſen Gegenden gehandelt, und zwar in ſeiner *mineralogiſchen Beſchreibung des Hofſtifts Fuld.* 1783. in 8.

652 Ein glatter Gryphit in grauem Dichten-Kalkſtein; von Biber.

653 *Abdrükke* von dergleichen Verſteinerungen in derſelben Steinart; eben daher.

654 Bläulichgrauer Baſalt, mit eingemengten ſchwefelgelben Theilchen, welche vermuthlich ein etwas aufgelöſster Spätiger-Eiſenſtein ſind, wovon noch röthlichbraune Spuren angetroffen werden; von Kleinſteinheim bei Hanau.

655 Eben dergleichen von völlig ähnlichem Anſehen; von Bokkenheim bei Frankfurt am Main.

656 Rauchgrauer mit ſehr kleinen Poren durchzogener Baſalt, in welchem nur noch die Spuren des vormals darin gelegenen Foſſils zu bemerken ſind; eben daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 43.

657 Dergleichen auf den Klüften weit eiſenſchüſſiger, und hie und da mit ziemlich groſsen Blaſenlöchern durchzogen, in welchen man doch noch Spuren einer vormals darin gelegenen Steinart antrifft; auch daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 44.

658 Leberbrauner ſehr ſchöner Halbopal von einem Geſchiebe; vom Aveſtein bei Frankfurt.

Voigts Verzeichniſs Nr. 50. Pechopal.

659 Gelblichgrauer, mit kleinen Poren, welche okkergelb geflekt ſind, durchzogener Baſalt; vom Sandhof daſelbſt.

660 Dergleichen von dunkelgrauer Farbe mit gröſseren Poren, aber mit anſtehendem röthlichen verwitterten Geſtein; eben daher.

661

661 Bräunlichrother Basalt, mit zum Theil kegelförmigen Poren, worin ganz zarter Zeolit und Kalkspat-Krystalle sind, durchzogen; eben daher.

662 Grauer Basalt mit sogenanntem traubigen Bergkrystall; eben daher.

1. *Anm.* Lezterer ist unter dem Nahmen des *Lavaglases*, auch des *Müllerschen Glases* sehr berühmt.

2. *Anm.* Hr. *Voigt* sezte bei seiner Bereisung des Hochstifts Fuld, den Wanderstab noch über die Grenzen dieses Ländchens hinaus, daher wir in seiner oben erwähnten Beschreibung, auch sehr viele Bemerkungen über die Gegenden bei *Frankfurt am Main*, *Mainz* etc. und einen Theil des Rheinufers bis *Neuwied* finden. Auf völlig ähnliche, jedoch nicht so vollständige Bemerkungen dieser Gegend, stöst man in des *de Luc* angenehmen *Briefen über die Berge und Geschichte der Erde und des Menschen*, hauptsächlich im 2. Th 104. Br. S. 153. Dass ihr lebhafter Verf. dessen Einbildungskraft stets Vulkane mit sich führte, auch hier welche zu finden glaubte, ist bekannt. — Im vorigen Sommer bereisete ich, auch diese Gegend, und suchte daselbst diese Vulkane *vergebens*. Die Beobachtungen welche sich mir hiebei darboten, nebst den *Gründen*, welche vielleicht zu näherer Beleuchtung von des *de Luc* und Hrn. *Voigts* Nachrichten dienen können, werde ich dem Publikum vielleicht bald mitzutheilen im Stande sein.

I. *Das Nassauische Rheingebürge, Westerwald und Westphalen, wie auch Köln mit Trier jenseit des Rheins.*

663 In Rhomben mittler Gröse krystallisirter Spätiger-Eisenstein, mit etwas aufliegendem Eisenram; aus Nassau Siegen.

K. *Die Gebirge jenseit des Main, die Pfalz und die Zweibrükkischen Länder, mit Trier an der Mosel, und diesseits des Rheins.*

a. *Die Pfalz.*

664 Eingesprengter und angeflogener Hochrother-Zinnober, auf ziemlich verwittertem Thonschiefer; von dem Dreiközigszug zu Reichenbach in der Pfalz.

665 Gediegen-Quekſilber mit hochrothem Zinnober auf und in Quarz.
666 Grünlichgrauer Wezſchiefer; vom Hüftenberge daſelbſt.

b. *Zweibrük.*

667 Derber dunkel- und hochrother Zinnober in eiſenſchüſſigem Hornſtein; vom friſchen Muth am Stahlberge im Oberamt Meiſenheim.
668 Gediegen-Quekſilber mit derbem Zinnober, in Kalkſpat, der mit Hornſtein gemengt iſt; eben daher.
669 Angeflogener Zinnober in grauem ziemlich feſten grobkörnigen Sandſtein, worin ſich Steinkohle eingemengt befindet; aus der Dreikönigsgrube am Pezberge im Oberamt Lautern.
670 Eingeſprengter hochrother Zinnober in gelblich- und bläulichgrauem verhärteten Thon, welcher wie man an der einen Seite ſieht, aufgelöſter Thonſchiefer iſt, und dort Lettengebirge heiſt; eben daher.
671 Ein ſehr groſses Stük von derbem dunkelrothen Zinnober, mit etwas anſtehendem verhärteten Thon; aus der Eliſabethgrube am Brükkenberge daſelbſt.
672 Ein Trum von derbem dunkelrothen Zinnober, worauf ein wenig Dichter-Malachit angeflogen iſt, zu beiden Seiten mit anſtehendem etwas eiſenſchüſſigen Thonſchiefer; eben daher.
673 Derber hochrother Zinnober mit etwas dergleichen dunkelm, in dichtem Braunen-Eiſenſtein, der mit etwas Kalkſpat gemengt iſt; aus der Chriſtians Glükgrube.
674 Angeflogener hochrother Zinnober, auf einem Gemenge aus Schwefelkies, mit dichtem Braunen-Eiſenſtein, etwas feinſplittrigem Quarz und wenig Braunſpat; eben daher.
675 Derber und angeflogener gemeiner und hochrother Zinnober, zu beiden Seiten mit anſtehendem Hornſtein; eben daher.
676 Gediegen-Quekſilber in etwas thonigem, wie auch eiſenſchüſſigem Hornſtein; vom Freien Willen Fundgrube.
677 Gediegenes-Quekſilber mit vielem Zinnober in eiſenſchüſſigen Hornſtein; von Roſenbuſch.
678 Schmale Trümer von derbem dunkelrothen Zinnober, mit angeflogenem hochrothen in gelblichgrauem thonigen Geſtein, (vielleicht verwitterter Thonſchiefer); vom Karl Theodor zu Moſchellandsberg.

679

679 Eben dergleichen Adrig und mit ganz wenigen Spuren, von natürlichem Amalgama, auf derselben Steinart, welche an der Aussenseite sehr Spekſteinartig ist; eben daher.

Anm. Ganz neuerlich hat sich der Hr. v. *Beroldingen* um die mineralogische Geographie der Pfalz und des Herzogthums Zweibrük, durch folgende Schrift verdient gemacht, welche Hr. I. G. *Brandis* herausgegeben hat: *Bemerkungen auf einer Reise durch die Pfälzischen und Zweibrükkischen Quekſilberbergwerke.* Berl. 1788. 8.

c. Trier diesseit des Rheins.

680 Rauchgrauer, etwas Poröser-Basalt; von Niederwenig unweit Andernach am Rhein.

Voigts Verzeichniss Nr. 51.

681 Dunkel gelblichgrauer Basalt, mit sehr viel inliegenden Hornblende-Krystallen, und hie und da mit Zeolit-Punkten; eben daher.

682 Röthlichgrauer Trass, in welchem zusammengeschwemmte Thonschieferkörner bemerkbar sind; von Pleith bei Andernach.

Voigts Verzeichniss Nr. 52.

683 Rundliche Bimsteinstükke, welche darinn liegen sollen; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 53.

L. Oestreichische und vereinigte Niederlande.

684 Theils gelblich, theils rauchgrauer Dichter-Kalkstein, mit sehr vielen Chamiten, Disziten und Pektunculiten; von Brüssel in Brabant.

685 Lichte gelblichgrauer Dichter-Kalkstein, mit inliegenden versteinerten Herzmuscheln; von Mastricht.

686 Ein gross nezartiger Escharit in Dichtem-Kalkstein; von Gröningen.

M. Das Sächsische Erz- und Oberlausizische Gebirge.

a. Neustädtscher Kreiß mit Saalfeld.

von Charpentiers mineralogische Geographie der Kursächsischen Lande S. 331 — 348.

687

687 Graulichschwarzer sehr schöner Dachschiefer; von Lehsten unweit Salfeld.

Voigts Verzeichniß Nr. 11.

688 Derbes Fahlerz mit ein wenig Schwerspat in Spätigem-Eisenstein; von Salfeld.
689 Derbes Kupferglas mit Eisenschüssigem schaaligen Schwerspat; eben daher.
690 Koboldblüthe mit Schwarzem - Erdkobold in Fahlerz; eben daher.
691 Derber Kupferkies, in eisenschüssigem Kupferziegelerz; vom Pelikan und Christian Ernst zu Groskamsdorf.
692 Dichter Malachit auf und in eisenschüssigem Kupferkies; eben daher.
693 Ein Gemenge aus Kupferziegelerz und eisenschüssigem Kupferkies, mit ein wenig fasérigem Malachit; eben daher.
694 Eisenschüssiger Dichter - Kalkstein; vom drei Gewerben Verbindlichkeitsstoll.
695 Derbes Fahlerz in Braunspat, mit anstehendem eisenschüssigen Thonschiefer; eben daher.

Anm. Der Zentner vom reinen Fahlerz soll zwanzig Mark Silber halten, welches übertrieben zu sein scheint.

696 In langen doppelt sechsseitigen Pyramiden, welche wieder mit drei Flächen zugespizt sind, krystallisirter Kalkspat, in einem mit vielem Eisenokker gemengten Spätigen - Eisenstein.
697 In dünnen nadelförmigen Pyramiden krystallisirter Kalkspat, auf Braunspat, der mit vielem Eisenokker gemengt ist; eben daher.
698 Derber Kupferkies, in einem Gemenge aus bläulichgrauem verhärteten Mergel (Wakken - Gebirge) mit schaaligem Schwerspat und Braunspat; eben daher.
699 Grob eingesprengter Kupferkies, in Kupferziegelerz, der mit vieler Eisenokker gemengt ist; eben daher.
700 Derbes Kupferziegelerz in Eisenokker, an welchem etwas Dichter Malachit angeflogen ist; eben daher.
701 Angeflogenes Kupfergrün und Koboldbeschlag auf eisenschüssigem Dichten - Kalkstein; eben daher.
702 In vollkommen kleinen Oktädern krystallisirter Schwefelkies, mit bunt angelaufenem Kupferkies, mit Kalkspat, wie auch Spätigem - Eisenstein gemengt, und mit anstehendem Braunspat; eben daher.

703 Eingesprengte und angeflogene Kupferlasur, auf und in schaaligem Schwerspat, der zum Theil eisenschüssig, zum Theil Braunsteinhaltig ist; auch daher.

704 Derber Kupferkies, mit etwas Fahlerz in schaaligem Schwerspat; vom neugebohrnen Kindlein daselbst.

705 Derber pfauenschweifig, bunt angelaufner Kupferkies, in Braunspat, mit anstehendem mergelartigen aufgelösten Thonschiefer; von der Dorothea Fundgrube.

706 Grob eingesprengtes Dichtes-Rothes-Kupfererz, mit faserigem Malachit in sehr eisenschüssigem Spätigen-Eisenstein; von der Dünkler Zeche samt Gottes Geschik.

707 Derber Kupferkies in Braunspat, mit anstehendem kalkigen Sandstein; eben daher.

708 Derbe Pechkohle mit Kupferkies, in Braunspat; auch daher.

Anm. Diess ist eine grosse Seltenheit.

709 Derbes Dichtes Kupfergrün in eisenschüssigem schaaligen Schwerspat; von der Storzenzeche bei Grosskamsdorf.

710 Kryftallisirter Eisenram, kleintraubig zusammengehäuft, und mit vieler Eisenokker gemengt; vom kleinen Iohannes daselbst.

711 Angeflogene Kupferlasur mit etwas Kupfergrün und Koboldbeschlag, auf höchst feinkörnigem Spätigen-Eisenstein; vom eisernen Iohannes daselbst.

712 Grobkörniger Spätiger-Eisenstein mit eingemengtem Kupferkies, und schaaligem Schwerspat, wie auch aufliegendem faserigen Malachit; eben daher.

713 Kleinkörniger Spätiger-Eisenstein, mit vielem faserigen Malachit und Eisenokker gemengt; von der Fürsorge Gottes daselbst.

Anm. Er ist sehr poröss, und die Poren haben sehr viel Aehnlichkeit mit denen des grauen Fuldischen Basalts, der hauptsächlich deswegen für Lava erklärt wird. Sie scheinen doch also hierinn wenig Gewissheit zu verschaffen.

714 In vollkommnen Linsen, krystallisirter Spätiger-Eisenstein, mit eingemengtem Grauen-Braunsteinerze; vom eisernen Huth daselbst.

715 Eine Druse von kleinen und sehr kleinen vollkommnen rhomboidalen dergleichen Krystallen; eben daher.

b. Der Voigtländifche Kreifs.

Charpentier a. a. O. S. 305—319.

716 Topafsfelfen mit inliegendem Derben, und etwas kryftallifirtem Topafs; vom Schnekkenftein unweit Auerbach.
717 Sehr viele weingelbe fäulenförmige Topafskryftalle; eben daher.

c. Der eigentliche Erzgebirgifche Kreifs.

aa. Gegend um Eibenftok.

Charpentier a. a. O. S. 267 — 277.

718 Dichter Rother-Eifenftein; vom Urbanusgange auf den Iohannes am Rebhügel.
719 Dergleichen mit nierförmigem Rothen-Glaskopf; eben daher.
720 Grofs nierförmiger Rother-Glaskopf; auch daher.
721 Derber und kryftallifirter Strahlftein in Quarz, der mit ein wenig Grüner Erde-gemengt ift; vom Kurhaus Sachfen Stollen am Auersberge.
722 Ein Stük von einem grofsen Gefchiebe, von fchwarzem Stangenfchörl, mit ein wenig Quarz; aus den Eibenftokker Seifen.
723 Ein Quarz-Gefchiebe mit eingemengtem Schmalftrahligem Schwarzen-Schörl; eben daher.

bb. Schneeberger Gegend.

Charpentier a. a. O. S. 278 — 292 auch 245 — 248.

α. Mit näherer Beftimmung.

724 Dichter Rother-Eifenftein; von der Spizleithe.
725 Dergleichen zum Theil fchon fehr Hornfteinartig; eben daher.
726 Dichter Brauner-Eifenftein, hie und da mit ein wenig Glaskopf überzogen; eben daher.
727 Kleintraubiger dichter Brauner-Eifenftein, mit anftehendem höchft feinfplittrigen Quarz; eben daher.
728 Brauner, ins grünliche fallender Granat, mit etwas eifenfchüffigem verhärteten Thone gemengt; eben daher.
729 Grüner Granat mit fein eingemengtem dichten Braunen-Eifenftein; eben daher
730 Dergleichen von feinkörnigen abgefonderten Stükken.

731

731 Röthlichbrauner Jaſpis, deſſen Bruch ſich ins ſplittrige zieht; eben daher.

732 Ein Trum von derbem Granat mit anſtehendem ganz feinen Hornſchiefer; vom Neu Glükker Tageſchacht bei Neuſtädtel

733 Derber Granat in durchſezzenden Trümern, mit kleinen Adern von Brauner-Blende, und Gediegenem-Wiſsmuth, zwiſchen Thonſchiefer; eben daher.

734 Dergleichen mit mehrerer Brauner-Blende gemengt, wie auch mit ein wenig Kalkſpat; eben daher.

735 Schwärzlichgrau und grünlichgrau geſtreifter Thon- und Hornblendſchiefer, woran lezterer der dunkelſte, und hier ſchwer zu erkennen iſt, wegen ſeiner groſsen Dichtigkeit; eben daher.

736 Ein Trum von Grünem-Strahlſtein, welcher ſich in ſtreifigem Thonſchiefer, der ſchon in Kieſelſchiefer übergeht, befindet; eben daher.

737 Grobkörniger Granit; vom Haſenberge.

738 Dergleichen mit anſtehendem Quarz, den ein ſchmales Jaſpisädergen durchſchneidet; eben daher.

739 Ziemlich dunkel grünlichgrauer Thonſchiefer; vom Kargwalde.

740 Dichter Brauner-Eiſenſtein mit aufliegendem Glaskopf in Quarz; vom Altenglük Fundgrube am Brünlasberge.

> *Anm.* Wenn ich nicht ſehr irre, pflegt Hr Bergmeiſter *Beyer* dieſes Gemenge *feuerfeſtes Branderz* zu nennen.

741 Nierenförmiger Brauner-Glaskopf, auf Dichtem Braunen-Eiſenſtein; eben daher.

742 Klein nierförmiger Brauner-Glaskopf, mit demſelben Gemenge; auch daher.

743 Adriges Steinmark in dergleichem Dichten Braunen-Eiſenſtein; eben daher.

744 Eiſenſchüſſiger Quarz mit pyramidalen Eindrükken; eben daher.

745 Eine Druſe von ſechsſeitig pyramidal kryſtalliſirtem Quarz, worauf ſich druſiger Schwefelkies befindet, auf derbem Quarz; vom Brünlasberge.

746 Bläulichgrauer feinſchiefriger Thonſchiefer; vom Adam Heber am hintern Gebirge.

747 Ein ſehr quarziger dikſchiefriger Thonſchiefer; eben daher.

748 Gelblichgrauer, berggrün geſtreifter Thonſchiefer; eben daher.

749 Dergleichen Thonſchiefer mit viel eingemengtem Braunſpat; auch daher.

750 Derber, wie auch adriger Braunſpat, in dunkel grünlichgrauem Thonſchiefer; eben daher.

751 Dergleichen in berggrünem Thonſchiefer; eben daher.

752 Ziemlich feſter grauer Thonſchiefer, auf den Klüften etwas eiſenſchüſſig und mit Adern von Braunſpat durchzogen; eben daher.

753 Höchſt feinkörniger Kalkſpat, auf berggrünem Thonſchiefer; auch daher.

754 Dunkelgrauer Thonſchiefer, mit angeflogenem etwas druſigem Schwefelkies, und eingemengtem Braunſpat; eben daher.

755 Kryſtalliſirtes, wie auch adriges Rothgültig-Erz in Kalkſpat, mit anſtehendem grauen Quarz; eben daher.

756 Fein eingeſprengter Schwefelkies in Kalkſpat, der mit Braunſpat und Quarz gemengt iſt, mit anſtehendem Thonſchiefer; eben daher.

757 Klein eingeſprengter Kupferkies in Braunſpat, mit anſtehendem Thonſchiefer; eben daher

758 Blaſs roſenrother Braunſpat, mit etwas Quarz auf Thonſchiefer; auch daher.

759 Derber Strahlkies in einem Gemenge aus Quarz und Braunſpat, über welchem ſich Kalkſpat kryſtalliſirt hat; eben daher.

Anm. Ein Theil des Braunſpates hat ſechsſeitig pyramidale Eindrükke, welche, wie es ſehr deutlich erhellet, vom Quarze herrühren.

760 Eingeſprengter und kryſtalliſirter Strahlkies, auf blaſs grünlichgrauem Quarz, der mit vielem Kalkſpat gemengt iſt; eben daher.

761 Federartig geſtrikter Gediegner-Wiſsmuth in Quarz, der mit etwas Kalkſpat gemengt iſt; eben daher.

762 Wiſsmuthokker auf Quarz, mit anſtehendem Thonſchiefer; auch daher.

763 Kleinkörniger Braunſpat, mit derbem Kalkſpat gemengt, und mit anſtehendem Thonſchiefer; eben daher.

764 Eine Druſe von flachen dünnen dreiſeitigen pyramidalen Kalkſpat Kryſtallen, auf einem Gemenge aus Quarz und derbem Kalkſpat; eben daher.

765 Eine sehr schöne Druse von dikken dergleichen pyramidalen Krystallen mittler Grösse, in drusigem Quarz; auch daher.

766 In pyramidal zusammengehäuften Rhomben krystallisirter Kalkspat auf Quarz, der mit dergleichen Derbem gemengt ist; eben daher.

767 In kleinen sechsseitigen Säulen, mit der gewöhnlichen Zuspizzung, krystallisirter Kalkspat, die Krystalle in lange Pyramiden zusammengehäuft, auf Quarz, der mit Thonschiefer gemengt ist; eben daher.

768 Ein Trum von feinkörnigem Granit, mit ausserordentlich wenigem Glimmer, zwischen Gneis, der an einigen Stellen dem Hornblendschiefer nahe kommt.

769 Eine Druse von vollkommen linsenförmigen Braunspat-Krystallen, auf drusigem Quarz; vom weissen Hirsch zu Schneeberg.

770 Derbes und grob eingesprengtes dunkel und lichtes Rothgültigerz, mit ein wenig Strahlkies in Kalkspat; von den Siebenschleen.

771 Rhomboidal krystallisirter Braunspat, auf Derbem, in welchem Leberkies eingesprengt ist, mit anstehendem Thonschiefer; vom Priester und Levit.

772 Derber grobkörniger Braunspat, mit drusigem Quarz gemengt; eben daher.

773 Kleinkörniger Granit; vom tiefen Maxsemler Stollen.

774 Ein sehr eisenschüssiger quarziger und glimmriger Thonschiefer; vom Greif Fundgrube.

775 Gelblichgrauer sehr feiner Hornstein; von den Wolfgängermassen.

776 Ein schöner röthlich- und gelblichbrauner Jaspagat mit vielem drusigen und eisenschüssigem Quarz gemengt; eben daher.

777 Bläulichgrauer Kalzedon, mit Hornstein in drusigem auch eisenschüssigem Quarz; eben daher.

778 Röthlichbrauner Hornstein, der in Quarz übergeht, mit anstehendem Grobkörnigen, etwas aufgelösten, Granit; eben daher.

779 Derber röthlichbrauner Hornstein in Quarz, ebenfalls mit anstehendem Granit; eben daher.

780 Sehr aufgelöster Granit auf demselben Gemenge.

781 Dergleichen, wo sich aber in dem Gemenge einzele Löcher, in welchen sich Quarz pyramidalisch krystallisirt hat, befinden, gerad so wie ein Basalt der in Zeolit und Kalkspat angetroffen wird; auch daher.

782 Eisenschüssiger Quarz mit würfligen Eindrükken; vom wilden Schwein.

783 Dergleichen mit pyramidalen Eindrükken; eben daher.

Anm. Er ist auch im Ganzen genommen sehr kleinzellig und porös.

784 In kleinen sechsseitigen Säulen krystallisirter Glimmer, in grobkörnigem Granit; von Professor Pini Fundgrube.

785 Derber und eingesprengter Kupferkies, wie auch Fahlerz in Quarz; vom Rappolt.

786 Angeflogener Schwefelkies auf drusigem Quarz; eben daher.

787 Derber Glanzkobold, mit Grauem Speißkobold in drusigem Quarz, auf welchem sich Leberkies befindet; eben daher.

788 Spiegliger Glanzkobold auf Quarz; eben daher.

789 Unreiner Koboldbeschlag auf drusigem Quarz; eben daher.

790 Derber Gediegener-Wißmuth in Koboldhaltigem Quarz; auch daher.

791 Dergleichen schön taubenhälsig bunt angelaufener Gediegener-Wißmuth, in Quarz, mit ein wenig aufgelößtem Thonschiefer; eben daher.

792 Derber und grob eingesprengter Bleiglanz, in drusigem Quarz; auch daher.

793 Perlgrauer, doppelt sechsseitig pyramidal krystallisirter Quarz, in einer Druse zusammengehäuft auf Thonschiefer; auch daher.

794 Hell olivengrüner Quarz mit durchsezzendem Braunspat; eben daher.

795 Grob eingesprengter Kupfernikkel und derber Glanzkobold, mit aufligender Kupfernikkelokker, in röthlichbraunem Quarz; vom Fürstenvertrag zu Schneeberg.

796 Angeflogener Koboldbeschlag, auf drusigem Quarz mit anstehendem Granit; eben daher.

797 Eine Druse von doppelt sechsseitigen pyramidalen Quarzkrystallen, in und auf zelligem Quarz, auf welchem sich auch etwas Braunspat befindet; eben daher.

798 In vollkommen vierseitigen Pyramiden, krystallisirter Quarz, welcher oft für Hornstein gehalten wird; auch daher.

799 Ein Stük blaß gelblichgrauer ins grünliche fallender, höchst feinsplittriger derber Quarz, mit noch ein wenig anstehendem Thonschiefer; eben daher.

800

800 Quarz mit Einschnitten und einigen wenigen aufgestreuten kleinen Schwefelkies-Krystallen; vom Moriz.

801 Gelblichgrauer Thonschiefer mit schwärzlichgrauen länglichen Flekken; vom Mühlberge.

802 Kleine Granat-Krystalle in Glimmerschiefer; vom Kristian im Rathswalde.

803 Derber schwarzer Stangenschörl in eisenschüssigem Quarz; von Schönhaide.

804 Verhärteter grünlich und gelblichgrauer Talk; mit röthlichen Streifen und fein eingesprengtem Schmergel; vom Ochsenkopf.

805 Sehr schöne röthlichweisse Porzellanerde; von Aue.

806 Aufgelöster Granit; eben daher.

Anm. Hier sieht man wie der Feldspat nach und nach in Porzellanerde übergeht.

807 Dunkel grünlichgrauer Mandelstein, mit noch vielen inliegenden Kugeln; von Zwikkau.

808 Lavendelblaues ins cochenilienrothe fallendes verhärtetes Steinmark; eben daher.

809 Dergleichen mit grossen gelblichweissen Flekken; eben daher.

810 Bunt angelaufener derber und krystallisirter Arsenikkies, in etwas aufgelöstem Thonschiefer; von Hohenstein.

811 Kupferkies, der mit vielen sehr zarten Trümern durch Quarz sezt, mit beiden Saalbändern von Thonschiefer; vom Willen Gottes Fundgrube.

812 Dunkel leberbrauner Jaspis; von Trassdorf bei Kemniz.

813 Eben dergleichen mit röthlichbraunem gemengt, und mit anstehendem drusigem Quarz; eben daher.

814 Röthlichbrauner mit schwarzen zarten Adern durchzogener Jaspis; eben daher.

815 Klein nierförmiger bläulichgrauer, mit drusigem Quarz überzogener Kalzedon, in Jaspis; auch daher

816 Derber etwas drusiger, theils gelblichgrauer theils rauchgrauer Quarz, auf röthlichbraunem und leberbraunem Jaspis; eben daher.

817 Eingesprengter Glimmer in Jaspis, woran zum Theil sehr schöne zarte baumförmige Zeichnungen zu sehen sind; eben daher.

818 Ein sehr schönes grosses Stük von röthlichbraunem, gelblich und röthlichgrau gestreiften Band-Jaspis; von Gnandstein.

819 Eingesprengter Zinnober in Quarz, zu beiden Seiten auf anstehendem grünlichgrauen Thonschiefer; von Hartenstein.

820 Derber Zinnober, in eisenschüssigem Quarz, ebenfalls mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.

821 Grünlichgrauer Thonschiefer, mit berggrünen Flekken; von Hormersdorf bei Löseniz.

β. Von ungewissen Stellen dieser Gegend.

822 Röthlichweisser schaaliger Schwerspat; vielleicht vom Adam Heber.

823 Eine grünlichgraue, etwas kalkartige Steinart, welche mit Säuern braust, übrigens der Wakke sehr ähnlich ist, mit inliegenden Chamiten und andern kleinen undeutlichen Versteinerungen.

824 Eben dergleichen auch mit Pektunkuliten.

825 Dieselbe Steinart mit kleinen etwas gekrümmten unkenntlichen Versteinerungen.

826 Eben dergleichen mit zakkigen in einen Mittelpunct laufenden, sehr wahrscheinlich, Korallenversteinerungen.

827 Dieselbe Steinart mit Abdrükken von Pektunkuliten.

828 Eingesprengter Schwefelkies in röthlichgrauem etwas quarzigem Thonschiefer.

829 Eingesprengter Dichter-Malachit in eisenschüssigem Quarz.

830 Spiegliger Glanzkobold, auf einem sehr quarzigen, etwas aufgelösten Thonschiefer.

831 Eisenschüssiger grauer Hornstein.

832 Bläulichgrauer, mit Quarztrümern durchsezter Thonschiefer.

833 Grünlichgrauer sehr quarziger Thonschiefer.

834 Etwas aufgelöster Hornstein mit Dendriten.

835 Eine Abänderung des Traps, worin Quarz und Hornblende kleinkörnig, aber doch noch zu unterscheiden sind, worin sich aber kein Feldspat befindet.

cc. Iohann Georgenstädter Gegend.

Charpentier a. a. O. S. 249—266.

836 Angeflogen Gediegen-Silber auf Jaspagat, der mit Quarz gemengt ist; von der Eleonora.

837 Gestriktes Gediegen-Silber mit Glanzkobold in Quarz; von Gotthelf Schaller.

838 Angeflogener Gediegener-Wismuth auf eisenschüssigem Granit; eben daher.
839 Gelblichweisser, ins grauliche fallender Bergkork; eben daher.

g. Annaberg mit Wiesenthal und Scheibenberg.

Charpentier a. a. O. S. 212 — 235.

840 Glimmerschiefer mit Granaten; vom Wiesenthal.
841 Dichter Brauner-Eisenstein, worauf sich etwas Glimmer befindet; vom Vater Abraham bei Scheibenberg.
842 Dunkel grünlichgrauer gemeiner Asbest; eben daher.
843 Zart haarförmig Gediegen-Silber, mit etwas Kupferkies und vieler aufliegender Kupfernikkelokker, in Quarz; von Markus Röhling.
844 Derber Gediegener-Wismuth mit vielem aufliegenden, zum Theil verwittertem Koboldbeschlag; eben daher.
845 Verwitterter Leberkies mit Kupfernikkelokker gemengt, auf Quarz; auch daher.
846 Kleinkörniger graulichweisser Kalkstein; von Krotendorf.

Voigts Verzeichniss Nr. 13.

h. Geyer.

Charpentier a. a. O. S. 200 — 210.

847 Derber Magnetischer-Eisenkies mit etwas Kupferkies gemengt; von der Kieszeche.
848 Brauner Granat mit ein wenig eingemengtem Hornstein; eben daher.
849 Grob eingesprengter Zinnstein mit Arsenikkies und vielem Glimmer in Quarz; vom Palmbaum.
850 Gelblichgrauer Glimmer von gross und langkörnigen abgesonderten Stükken; aus dem Stokwerk zu Geyer.

i. Ehrenfriedersdorf.

Charpentier a. a. O. S. 190 — 199.

851 Derber Kupferkies in Strahlstein; vom Krebsberge.
852 Grob eingesprengter Zinnstein in Quarz; vom guten Glük.

853 Klein eingesprengter Zinnstein in eisenschüssigem Steinmark und Quarz, mit ein wenig anstehendem Gneis; von der Güte Gottes

854 Derber und krystallisirter Zinnstein in Quarz, worin sich etwas Spekstein befindet; eben daher.

855 Eingesprengter und krystallisirter Zinnstein, in einem Gemenge aus Quarz, und einem sehr talkigen Glimmer; eben daher.

856 Derber Arsenikkies, mit Flussspat und krystallisirtem Zinnstein in Quarz, mit ein wenig Spekstein; vom Herzog Karl.

857 Zinnstein und Arsenikkieskrystalle, in einem Gemenge von verhärtetem Steinmark, etwas Spekstein, sehr vielem Quarz und etwas Flussspat; eben daher.

858 Violblauer und grasgrüner Flussspat in Quarz; auch daher.

k. *Marienberg.*

Charpentier a. a. O. S. 173 — 189 auch S. 200.

859 Fleischrother und rauchgrauer vierseitig säulenförmig krystallisirter schaaliger Schwerspat; vom Fabian Sebastian.

860 Ein Gemenge aus schiebigem Bleiglanze, Brauner-Blende und Schwefelkies, wie auch meist krystallisirtem schaaligen Schwerspat; von den jungen drei Brüdern

861 Derber Bleiglanz mit etwas Weissem-Bleierz und Schwefelkies gemengt, wie auch mit anstehendem eisenschüssigen Quarz; von der heiligen Dreifaltigkeit zu Schoppau.

862 Krystallisirtes Blaues-Bleierz mit dergleichen Weissen und etwas eisenschüssigem Quarz; eben daher.

863 Krummfaseriger gemeiner Asbest, an einigen Stellen stark durchscheinend; von Zöpliz.

864 Dunkel schwärzlichgrüner Serpentinstein, mit Granaten; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 8.

865 Grünlichgrauer, schwarz geaderter und geflekter Serpentinstein; eben daher.

866 Dergleichen mit Granaten gemengt, und mit anstehendem Isabelgelben, worin viele Asbest-Streifen sind; auch daher.

867 Bräunlichrother Serpentinstein, mit vielem adrigen weissen Steinmark durchzogen; eben daher.

Anm.

Anm. Leztre drei Stükke sind zu vierkantigen Tafeln geschliffen.

868 Eingesprengter Arsenikkies und Zinnstein, mit etwas Kupferkies und angeflogenem Flusspat, in grünlichgrauem aufgelösten Thonschiefer, der mit vielem Quarz gemengt ist; von Seifen.

l. *Altenberg.*

Charpentier a. a. O. S. 153 — 168.

869 Derber, wie auch krystallisirter Zinnstein, in Quarz; vom sächsischen Zinnwald.

870 Zementirtes Gediegenes-Kupfer auf röhrförmigem Eisen; aus dem Stokwerk zu Altenberg, so wie auch alle folgenden Stükke bis 889.

871 Derber bunt angelaufener Kupferkies, in eisenschüssigem Quarz.

872 Derber Schwefelkies, welcher zum Theil völliger Leberkies ist, in Quarz.

873 Ein Gemenge aus Arsenikkies und Kupferkies.

874 Derber Arsenikkies mit eingesprengtem Eisenglanz.

875 Derber und grob eingesprengter Arsenikkies, mit anstehendem Quarz und etwas grünlichgrauem verhärteten Thon.

876 Dasselbe Gemenge, nur mit vielem Kupferkies, und deutlicher Hornblende.

877 Eingesprengtes Wasserblei, in dunkel berggrünem verhärteten Thone.

878 Derber Eisenglanz in Quarz.

879 Eingesprengter Eisenglanz mit Dichtem angeflogenen Malachit, auf sehr eisenschüssigem Quarz.

880 Derber Zinnstein mit etwas krystallisirtem Schwefelkies, und aufliegender Porzellanerde, welcher wahrscheinlich erst aus Feldspat entstanden ist, der auf Granit, worin er sich befindet, deutet.

881 Sehr groskörniger Granit, worin der Quarz die Oberhand hat, mit Zinnstein-Krystallen.

882 Sehr kleine Zinnstein-Krystalle in einem dunkel grünlichgrauen Spekstein, der etwas eisenschüssig ist.

883 Kleinkörniger Granit mit vielem Glimmer und aufgelöstem Feldspate.

884 Gelblichweisser Derber Stangenstein in einem langkörnigen Granit.

885 Eine sehr grobkörnige granitartige Gebirgsart, welche wegen der grossen Quarzkörner leicht den Nahmen einer Bre cie erhalten dürfte.
886 Weisses verhärtetes Steinmark in sehr eisenschüssigem Quarz.
887 Eben dergleichen eisenschüssiger Quarz mit baumförmigen Zeichnungen.
888 Ein sichtlich aufgelöster sehr quarziger Granit mit aufliegendem veilchenartig riechenden Moos.
889 Eine dem Granit untergeordnete Gebirgsart, worinn ausserordentlich wenig Quarz, sehr viel Glimmer und der Feldspat zu Spekstein aufgelöst ist.
890 Sehr eisenschüssiger Grüner-Strahlstein; von Giesshübel.
891 Hornsteinartiger fester Porphyr, worinn sehr viel Quarz und wenig Hornstein eingemengt ist; von Frauenstein.
892 Porphyr mit vielem grosskörnigen Feldspat; eben daher.
893 Aufgelöster röthlichbrauner Porphyr; auch daher.
894 Aufgelöster grünlichgrauer Porphyr; aus derselhen Gegend.
895 Fester, dunkel grünlichgrauer Porphyr, mit vielen Quarztrümern, und nur wenigen Spuren von aufgelöstem Feldspat; eben daher.

Anm. Dieses Gemenge kommt dem Trap schon etwas nahe.

m. Freiberger Gegend.

Charpentier a. a. O. S. 77 — 132.

α. Brander Revier.

896 Krystallisirtes, unvollkommen baumförmig zusammengehäuftes Gediegen-Silber, auf und in Schwerspat mit etwas anstehendem Gneiss; vom Himmelsfürsten.
897 Gestriktes Gediegen-Silber, mit sehr vielem Glaserz in dunkel fleischrothem schaaligen Schwerspat; eben daher.
898 Etwas ungestaltetes Glaserz, auf Quarz, worin ein wenig Schwefelkies eingesprengt ist; auch daher.
899 Derbes dunkles und lichtes Rothgültigerz, mit vielem Schwefelkies und Quarz gemengt; eben daher.
900 Derbes Dunkles Rothgültig-Erz, in Bleiglanz, der mit ein wenig Quarz gemengt ist; eben daher.
901 Würflig krystallisirter Bleiglanz mit vielem aufliegenden Leberkies; eben daher.

902

902 Derber schiebiger Bleiglanz, mit vielem Leberkies und aufgestreuten Braunspat-Krystallen; eben daher.

903 Eine schöne Kalkspatdruse von doppelt dreiseitigen pyramidalen Krystallen, auf verwittertem Gneiss; eben daher.

904 Angeflogen Gediegen-Silber auf Quarz, worinn ein wenig Bleiglanz und Kupferkies eingesprengt ist, mit anstehendem Gneiss; von Neuglük und drei Eichen.

905 Dik angeflogenes Rothgültig-Erz auf Quarz, mit anstehendem Gneiss; eben daher.

906 Grob eingesprengter Arsenikkies in Quarz, worinn trümerweise Gneiss durchsezt.

907 Rother Jaspis mit vielem Quarz und Schwefelkies gemengt; eben daher.

908 Federerz auf einer Quarz- und Braunspat-Druse, welche sich auf einem Gemenge aus Quarz und Braunspat befindet, worin viel Bleiglanz und Blende eingemengt ist, unten mit anstehendem Gneiss; vom alten grünen Zweig.

β. Stadt-Revier.

909 Derbes Fahlerz mit Kupferkies, sehr vielem Bleiglanz, ein wenig Jaspis und angeflogenes Rothgültig-Erz in Quarz; vom Bescherten Glük hinter den drei Kreuzen.

910 Gekämmter Leberkies auf Braunspat, mit anstehendem Gneiss; vom Morgenstern.

911 Ein wenig krumm und dikschiefriger Gneiss, worin alle Bestandtheile sehr deutlich sind; aus dem Rathstein Bruche in der Losniz.

Voigts Verzeichniss Nr. 9.

912 Eine Quarzdruse mit vielem krystallisirten Schwefelkies, wie auch Braunspat, auf derbem Quarz; vom Kühschacht.

913 Derber Bleiglanz, welcher mit vielem Schwefelkies gemengt ist; eben daher.

914a. Ein Gemenge aus vielem Arsenikkies mit etwas Bleiglanz und Kupferkies; auch daher.

914b. Derbe schwarze Blende mit Quarz, und sehr viel Schwefelkies gemengt; eben daher.

915 Zelliger und drusiger Quarz, mit vielem zum Theil schon verwitterten krystallisirten Schwefelkies; eben daher.

916 Krystallisirter Gips, auf verwittertem Gneiss; von der Elisabeth vor dem Meissnischen Thore.

Anm. Dieser Gips hat sich erst auf der Halde erzeugt.

917 Sogenannter Korallen-Agat, oder ein Gemenge aus vielem Jaspis, Karniol und vorzüglich Hornsteinähnlichem Quarz; von der Halsbach.

γ. Halsbrükner Revier.

918 Derbes Buntes-Kupfererz mit Dichtem-Kupferglas, in Quarz, worauf etwas Dichter-Malachit angeflogen ist; vom jungen König Daniel.
919 Derber Bleiglanz in Flusspat, mit anstehendem spiegelartigen Leberkies und eingemengtem Quarz; von der Grube Trau und Bau auf Gott.
920 Derber Kupferkies mit Bleiglanz Quarz, mit ein wenig Flusspat und anstehendem verwitterten Gneiss; von Lorenz Gegentrum.
921 Derber bunt angelaufener Kupferkies; eben daher.
922 Grob eingesprengtes Weisses-Kupfererz, mit Kupferkies in Quarz; eben daher.
923 Derber Kupferkies, in Kalkspat, mit anstehendem Spätigen-Eisenstein; eben daher.
924 Ein sehr schönes Stük von dikstänglichem Stangenspat, auf eisenschüssigem Quarz; eben daher.
925 Derber Bleiglanz in drusigem Quarz; von Isaak Erdstollen bei Rothfurt.
926 Krystallisirter Bleiglanz, mit Leberkies, in und auf drusigem Quarz; eben daher.
927 Eine Druse von sehr breiten sechsseitigen säulenförmigen schaaligen Schwerspat-Krystallen, auf Dichtem-Schwerspat mit Eindrükken; eben daher.
928 Auf eben die Art krystallisirter Schwerspat, aber kleiner und etwas zellig zusammengehäuft, unten mit etwas Schwefelkies; auch daher.

δ. Auswärtige Reviere.

א. Erste Abtheilung.

929 Eine Druse von rechtwinklich tafelartigen schaaligen Schwerspat-Krystallen; vom Kurprinz Friedrich August bei Grossschirma.
930 Dunkel fleischrother derber Schwerspat, von sehr dünnschaaligen abgesonderten Stükken; eben daher.
931 Angeflogen Rothgültig-Erz auf Gneiss; von der alten Hofnung Gottes zu Grossvogtsberg.

ב. Zweite

B. *Zweite Abtheilung.*

932 Derbes Fahlerz in drusigem Flusspat, der mit ein wenig Kalkspat gemengt ist; vom Seegen Gottes zu Gersdorf.

933 Derbes und etwas krystallisirtes Fahlerz in demselben Gemenge, nur noch mit etwas Quarz; eben daher.

934 Derber Bleiglanz in Flusspat, unten mit anstehendem Strahlkies; auch daher.

935 Grob eingesprengter Bleiglanz mit krystallisirtem Schwefelkies und Quarz, wie auch drusigem Flusspat; auch daher.

936 Klein eingesprengter Bleiglanz in Flusspat, der mit ein wenig tafelartigem Schwerspat gemengt ist; eben daher.

937 Eine Druse von vollkommen würflig krystallisirtem gelben Flusspat; eben daher.

938 Sehr grosskörniger Granit, mit vielem Glimmer; zwischen Gersdorf und Nossen gefunden.

939 Grünlichgraue Walkererde; von Roswein.

940 Olivengrüner, dunkelgrün geaderter Serpentinstein; von Waldheim.

941 Rother aufgelösster Porphyr, mit vielem inliegenden Steinmark; von Kochliz.

Anm. Weder Waldheim noch Rochliz werden sonst zur Freiberger Bergamtsrevier gezogen; allein ihrer Nachbarschaft wegen mit *Nossen* und *Roßwein*, hielt ich es am schiklichsten, den dort brechenden Steinarten diesen Plaz zu geben.

942 Grob eingesprengtes Weisserz, in Quarz; von der neuen Hofnung Gottes zu Bräunsdorf.

943 Derber Bleiglanz mit haarförmigen Gediegen-Silber, und vielem Leberkies gemengt; vom unverhoften Seegen Gottes zu Oberschönau.

944 Klein- und feinkörniger Bleiglanz in Braunspat, der mit etwas gelblichbraunem Halbopal gemengt ist; von der Hülfe Gottes zu Memmdorf.

945 Ein an Feldspat sehr reicher Granit, worin der Glimmer halb zu Spekstein aufgelösst ist; von Oedervan.

946 Granit, worin auch der Feldspat schon etwas aufgelösst ist, mit fein eingesprengtem Schwefelkies; eben daher.

947 Derber Arsenikkies, mit vieler Schwarzer-Blende, und ein wenig Bleiglanz, der mit Braunspat gemengt ist; vom Freundlichen Bergmann zu Munzig.

948 Dunkel lauchgrüner Pechftein; vom Garfebach unweit Meifsen.
949 Gelblichbrauner Pechftein; eben daher.
950 Röthlichbrauner Pechftein, der die Hauptmaffe eines Porphyrs ausmacht, worin fehr kleine Feldfpat- und Quarzkörner liegen; von Korbiz.
951 Ein ganz aufgelöfster porphyrähnlicher Granit, fo wie er fich dicht bei Meifsen findet.
952 Ein ähnlicher mit fehr vielem grobkörnigen Feldfpate; eben daher.
953 Ein nicht fo fehr aufgelöfster Granit, worin fich noch einige Feldfpat-Kryftalle befinden
954 Sehr kleinkörniger Sienit mit fehr vielem fleifchrothen Feldfpat; von Scharfenberg.
955 Derbe Gelbe-Blende mit ein wenig eingemengtem Braunfpate; eben daher.

n. Die Gegend an der Elbe.

Charpentier a. a. O. S. 33 — 60.

956 Grobkörniger Granit, in welchem der filberweiffe Glimmer fich befonders auszeichnet; von Bräunsdorf unweit Dresden.
957 Ein aufgelöfster ifabellgelber thoniger Porphyr, als Gefchiebe unweit Keffelsdorf gefunden.
958 Ein fehr fchöner gelblichbraun, dunkel nelkenbraun und gelblichweifs geflammter Holzftein; von klein Naumdorf ohnweit Dresden.

Anm. Das Stük ift gefchliffen.

959 Hell gelblichgrauer Trippel; von Potfchappel.
960 Schieferkohle mit eingemengter Pechkohle; eben daher.
961 Ein fehr unreiner fandiger Dichter-Kalkftein; aus der Gegend von Pirna.
962 Röthlichweiffer, okkergelb geflekter höchft feinkörniger Sandftein; von Pirna.
963 Feinkörniger und weit lokkerer gelblichgrauer Sandftein, mit einer anftehenden aufgelöfsten Steinart, welche Granit gewefen zu feyn fcheint.
964 Kleinkörniger Sandftein, mit einzeln inliegenden groben Körnern, und undeutlichen Verfteinerungen; eben daher.
965 Diefelbe Steinart, mit vielen Abdrükken von Verfteinerungen, vorzüglich von geftreiften Chamiten, auch wie es fcheint, inliegenden Trubiniten; eben daher.

966 Sehr fester graulichschwarzer Basalt, mit wenig kleinkörnigem inligenden Krysolit; von Stolpen.

o. Ober- und Niederlausiz.

v. Charpentier a. a. O. S. 5 — 32.

aa. Die Gegend um Königsbrük.

Leskes Reise durch Sachsen S. 23.

967 Feinkörniger Granit; von der Kuppe des Keulenberges.
968 Eben dergleichen, wo an einer Seite ausserordentlich viel Quarz ansteht; eben daher.
969 Eine andre Abändrung dieses Granits, mit sehr vielem schwarzen Glimmer, und sehr wenigem Feldspat; vom Keulenberge daselbst.
970 Kleinkörniger Granit, mit blass okkergelbem, wie auch milchweissem Feldspat, und wenig Quarz, aber vielem Glimmer; vom Fusse des Keulenberges.
971 Ein vierseitig säulenförmiges abgesondertes Stük von dunkel rauchgrauem Porphyr-Schiefer, mit sehr klein eingesprengtem Feldspat; von Tiefenthal daselbst.

Leske a. a. O. S. 26. 1. Abänder.

Anm. Bekanntlich hiess diess Fossil in des verstorbenen Leske Schriften, oft *Hornschiefer*, welchen Nahmen Hr. *v. Charpentier* und *Voigt* ihm ebenfalls geben; zuweilen auch *hornartiger Porphyr*.

972 Eben dergleichen mit zarten Quarztrümern durchzogen, und von grünlichgrauer Farbe; eben daher.
973 Ein langes sehr regelmässiges dergleichen abgesondertes Stük, worin sich an der einen Fläche Glimmer und Schwefelkies angeflogen befindet; eben daher.
974 Dieselbe Steinart mit sehr viel angeflogenem Schwefelkies und viel eingemengtem Feldspat; eben daher.
975 Lichte rauchgrauer sehr fester Porphyr-Schiefer, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.
976 Ein sehr dichter solcher Porphyr-Schiefer, der fast schon unebenen Bruche von grobem Korn zeigt; auch daher.
977 Grünlichgrauer sehr feiner schöner Wezstein, welcher mit in vorigen Porphyr-Schiefer einbricht.

Leske a. a. O. S. 27 2. Abänder.

Anm. Er scheint nur ein wenig zu weich zu seyn.

978 Dunkel grünlichgrauer Thonschiefer, der sich der Hauptmasse des Porphyr-Schiefers sehr nähert, und ebenfalls darin vorkommt; eben daher.

979 Porphyr-Schiefer mit vielem Feldspat, und von kleinkörnigen abgesonderten Stükken; eben daher.

980 Stark ins grünliche fallender Porphyrschiefer, welcher dem Trap schon ein wenig ähnlich ist.

981 Aufgelöster sehr eisenschüssiger Thonschiefer, welcher sich ebenfalls in jener Abänderung einfindet.

982 Eine Art von pyramidalen Bruchstük dieser Steinart.

983 Grobkörniger Granit, der in Lagern zwischen dem Porphyrschiefer in dem Gebirge am Tiefenthale vorkommen soll.

984 Grob und kleinkörniger Granit, worin sich schöner milchweisser Feldspat befindet; von Häslicht.

Leske a. a. O. S. 32.

985 Ein ähnlicher Granit, in welchem jedoch der Feldspat schon etwas mehr aufgelöst ist; auch daher.

986 Kleinkörniger, an Feldspat äusserst reicher Granit; eben daher.

987 Sehr feinkörniger Granit; von einer andern Seite dieses Gebirges.

988 Ein wahres Trap-Geschiebe, worin der Feldspat ausserordentlich deutlich ist, Hornblende und Quarz aber sehr fest mit einander verbunden sind, daher der Quarz nicht gut zu unterscheiden ist, hie und da auch mit fein eingesprengtem Schwefelkies; vom Teufelsberge.

Leskes Reise S. 40.

Anm. Aus der oben angezeigten genauen Verbindung des Quarzes mit der Hornblende ist es klar, warum der Verf. dieser Reise jenes Fossil *gar nicht* darinn gefunden haben will. Daher gibt er ihm auch (S. 41.) den Nahmen *Grünstein.*

989 Ein ähnliches Stük, worin nur die Hornblende zum Theil noch groskörniger ist.

990 Ein Geschiebe von Ametist, der sich an den Rändern in gemeinem Quarz verläuft; aus dieser Gegend.

Leskes Seise S. 63. 1.

991 Nelkenbrauner Bergkrystall, mit einer Quarz-Rinde umgeben; eben daher.

Leskes Reise S. 63. 2.

992 Ein Geschiebe von schönem graulichweissen Bergkrystall; eben daher.

Leskes Reise S. 63. 3.

993 Ein bläulichgraues Geschiebe von Kieselschiefer; eben daher.

Leskes Reise S. 64. 4. Schiefriger Hornstein.

994 Ein ähnliches, woran man noch die vormals säulenförmigen abgesonderten Stükke wahrnimmt, mit noch ziemlich scharfen Kanten; eben daher.

995 Rauchgrauer gemeiner Kieselschiefer, als Geschiebe, mit vielen Klüften durchzogen, auf welchem er eisenschüssig ist; eben daher.

996 Ein Geschiebe von Lydischem Steine, den zwei ziemlich breite weisse Quarzadern durchschneiden.

997 Ein grosses Feuerstein-Geschiebe, von rauchgrauer Farbe; eben daher.

Leske a. a. O. S. 64. 5.

998 Kleine graulichweisse Bergkrystall-Geschiebe, die auf ihrer Oberfläche zum Theil schon regenbogenfarbig spielen; eben daher.

999 Gelblichgrau und milchweisse Kalzedon-Geschiebe; auch daher.

Leske a. a. O. S. 64. 6.

1000 Ein dunkel gelblichgraues, ins nelkenbraune fallendes Kalzedon-Geschiebe; eben daher.

1001 Ein honiggelbes Kalzedon-Geschiebe; eben daher.

Leske a. a. O. S. 65. 2. Gelber Karniol.

1002 Ein röthlichbraunes Kalzedon-Geschiebe; eben daher.

Leske a. a. O. S. 65. 1.

1003 Eben dergleichen von dunkel gelblichbrauner Farbe; auch daher.

1004 Ein sonderbares Kalzedon-Geschiebe, in dem der Kaldon, da wo er aufgeschlagen ist, eine knollige Oberfläche mit sehr vielen, zwischen den grössern inliegenden kleinern Vertiefungen hat; eben daher.

1005 Ein Geschiebe von gemeinem Quarz, mit inliegendem nierenförmigen braunen Kalzedon; eben daher.

1006 Ein Geschiebe von gemeinem etwas drusigen Quarz; auch daher.

1007 Ein Geschiebe von blutrothem Jaspis, mit braunen dergleichen Adern durchzogen; eben daher.

Leske a. a. O. S. 65. 3. Agatgeschiebe.

1008 Ein bräunlichrothes Jaspis-Geschiebe; eben daher.

1009 Ein dergleichen von röthlichbrauner Farbe; eben daher.

1010 Ein kleines Geschiebe von dunkel röthlichbraunem Hornstein, der dem Jaspis schon nahe kommt; auch daher.

1011 Ein ähnliches mit sehr vielen zarten Klüften durchzogenes Geschiebe; eben daher.

1012 Ein Geschiebe aus Hornstein, gemeinem Quarz und Jaspis, worin der Quarz die Oberhand hat; eben daher.

1013 Ein ähnliches Geschiebe, worin der Hauptbestandtheil Jaspis ist; eben daher.

1014 Ein Geschiebe aus Hornstein, Feuerstein, Jaspis und vielem Amethist; eben daher.

1015 Ein gelblichgrauer Porphyrschiefer, der ausserordentliche Aehnlichkeit mit der Grauwakke hat, und an welchem an der einen Seite krystallisirter Quarz ansteht; eben daher.

Leske a. a. O. S. 67. 1.

1016 Ein Geschiebe von einer groskörnigen Quarzbreccie, deren Bindungsmittel von leberbrauner Farbe, und sehr eisenschüssig ist; eben daher.

Leske a. a. O. S. 67. 3.

1017 Ein Stük von einem Basalt-Geschiebe, welcher sich seines unordentlichen dikschiefrigen Bruchs halber, schon dem Porphyrschiefer nähert, mit Hornblende-Krystallen sparsam gemengt; eben daher.

1018 Ein ähnliches Basalt-Geschiebe, nur mehr verwittert, auf den Klüften eisenschüssig, und nach innem zu von dunklerer Farbe als vorhin; auch daher.

bb. Muskau.

1019 Gelblichbraune Alaunerde.

Leske a. a. O. S. 79.

1020 Derbe Bergbutter zwischen den zerfallenen Stükken der Alaunerde.

Leske

Leske a. a. O. S. 84.

1021 Bituminöses-Holz, das inwendig sehr gagatartig ist.

Leske a. a. O. S. 76.

1022 Säulenförmig, aber ziemlich undeutlich krystallisirtes Fraueneis, von rauchgrauer Farbe.

Leske a. a. O. S. 80.

1023 Ein einzeler grosser Fraueneis-Krystall, der nach den Kanten zu ganz durchsichtig ist; eben daher.

1024 Mehrere sternförmig zusammengehäufte dergleichen Fraueneis-Krystalle; eben daher.

1025 Eben dergleichen, wo fünf einen völligen Stern bilden, einer aber im Mittelpunkt etwas schief aufgesezt ist.

1026 Eine ganze Menge hievon, woran jedoch die Enden gröstentheils abgebrochen scheinen.

Anm. Bis dahin waren die Krystalle alle zum wenigsten mittler Grösse.

1027 In sehr kleinen dergleichen Säulen, welche auf den grössern aufliegen, krystallisirtes Fraueneis; eben daher, wie auch die folgenden Stükke bis Nr. 1033.

1028 Hell gelblichgrauer Töpferthon, woran an der einen Seite ziemlich grobe Quarz-Körner sind.

Leske a. a. O. S. 141. a.

1029 Gelblichgrauer, auf den Klüften etwas eisenschüssiger Töpferthon.

Leske a. a. O. S. 141. b.

1030 Die vorige Abänderung, jedoch weniger eisenschüssig und von hellerer Farbe.

1031 Ziemlich dunkel gelblichgrauer Töpferthon, mit einem inliegendem Stükke von verwestem Holze, wie es scheint.

1032 Eingesprengte blaue Eisenerde in einem braunen Letten.

Leske a. a. O. S. 142. 2.

1033 Eben dergleichen, mit aber noch sehr viel sichtbaren Pflanzenwurzeln.

1034 Ein gelblichgraues Feuerstein-Geschiebe; von den Bergen vor Braunsdorf, so wie alle folgenden Stükke bis Nr. 1041.

Leske a. a. O. S. 142. 3. a.

1035 Theils gelblichgrauer theils gelblichbrauner Feuerstein, mit der merkwürdigen belemnitartigen Versteinerung, deren Abbildung auf der zweiten Kupfertafel in Leskes Reise zu finden ist.

1036 Ein Granit-Geschiebe, worin der Feldspat gelblichgrau von Farbe, und fast durchsichtig ist, mit wenigem Quarz und streifig inliegendem schwarzen Glimmer.

Leske a. a. O. S. 143. α.

1037 Ein andres Granat-Geschiebe mit ausserordentlich vielem, theils dunkel fleisch- theils dunkel bräunlichrothem Feldspate, sehr wenigem Glimmer, Hornblende und Quarz.

Leske a. a. O. S. 144. β.

1038 Ein anderes Granat-Geschiebe, mit weit mehrerm schwarzen Glimmer, woran die Gebirgsart aber etwas undeutlich und schiefrig ist, daher das Ganze dem Gneiss sich nähert.

1039 Ein Stük von einem Trap-Geschiebe, worin ziemlich viel Feldspat sich befindet, der das eigene hat, dass er nicht so langkörnig und einzeln, wie in den gewöhnlichen Arten derselben ist.

1040 Ein unaufgeschlagenes Trap-Geschiebe, darin ausserordentlich viel Hornblende mit verwittertem Feldspat zu seyn scheint.

1041 Ein Stük eines Geschiebes von Porphyr-Schiefer, das ziemlich verwittert scheint, daher die Hauptmasse beinahe ein Mittelding zwischen Thon- und Kieselschiefer ist.

Leske a. a. O. S. 144. b.

1042 Dunkel nelkenbrauner Raseneisenstein; von Zschächeln.

Leske a. a. O. S. 127.

1043 Eben dergleichen von gelblichbrauner Farbe; von Lausniz.

1044 Dieselbe Erzart mit ziemlich vieler inliegenden groben Quarz-Körnern; eben daher.

1045 Dunkelbrauner ziemlich reiner Raseneisenstein; von Biskowiz.

1046 Eben dergleichen, wiederum mit groben Quarztrümern durchzogen; von Collin.

Anm. Hier sieht man wie die inliegenden verschiedentlich gestalteten Quarzkörner, wenn sie herausgefallen sind, dem Ganzen ein ausserordentlich löchriges Ansehen geben.

1047 Eben dergleichen reiner und von einer etwas dunkleren Farbe; eben daher.

1048 Ein sehr guter dunkel nelkenbrauner Raseneisenstein; von Tribel.

Anm. Diess liegt zwar in der Niederlausiz, aber *so an der Grenze*, dass es hier recht gut hergezogen zu werden verdient.

1049 Dunkelbrauner mit ziemlich vielen kleinen Quarz-Körnern gemengter Raseneisenstein; von Königswalde.

1050 Eben dergleichen, mit wenigern aber gröbern Quarz-Körnern gemengt; eben daher.

1051 Ungestalteter Raseneisenstein; von Steiniz.

1052 Eben dergleichen mit vieler röthlichbrauner Eisenokker überzogen; eben daher.

1053 Raseneisenstein, mit sehr vielen kleinen Quarz-Körnern bedekt; von Bachlau.

1054 Ein Stük Raseneisenstein; von Köyne bei Forsta.

1055 Graulichschwarzer Basalt, welcher sehr grosse Dichtigkeit hat; von Gutte.

Anm. Alle diese Raseneisensteine werden auf dem Eisenhammer zu Keule verschmelzt, wobei Kalkstein von Kummersdorf und der jezt genannte Basalt mit zugeschlagen werden.

cc. *Rothenburg.*

1056 Leberbraune Alaunerde, oder vielmehr Alaunhaltiges Bituminöses-Holz; von Lodenau.

Leske a. a. O. S. 150.

1057 Ein sehr armer Raseneisenstein, in welchem sich ebenfalls Blaue-Eisenerde befindet; von Steinbach.

Leske a. a. O. S. 151.

1058 Ein sehr eisenschüssiger brauner verhärteter Thon, mit Eisenokker überzogen; von Obertormersdorf.

Leskes a. a. S. 154. 3.

1059 Ein sehr guter gelblichgrauer Pfeiffenthon; eben daher.

Leske a. a. O. S. 154. 4.

1060 Gelblichgrauer Thon mit vielen inliegenden Nestern von Schwefelkies; eben daher.

Leske a. a. O. S. 154. 6.

1061 Isabellgelber sehr eisenschüssiger und etwas sandiger verhärteter Thon; neben der Ziegelscheune daselbst.

Leske a. a. O. S. 154. 2 (der untern Abtheil.)

1062 Ein röthlichbrauner eisenschüssiger etwas alaunartiger Thon; eben daher.

Leske a. a. O. S. 184. (ganz unten.)

dd. Stengersdorf.

α. Ullersdorf.

1063 Ein Geschiebe einer noch unbestimmten Gebirgsart, welche aus Quarz, vielem Feldspat, Glimmer und Hornblende körnig zusammengehäuft besteht, davon lezter grobkörnig, die übrigen klein und feinkörnig sind; von Ullersdorf.

Leske a. a. O. S. 184.

Anm. Es ist wahrscheinlich eine Abänderung des Sienits.

β. Niesky.

1064 Ein grobkörniges Granit-Geschiebe, worin ausserordentlich viel Feldspat enthalten ist, auch der Glimmer darin schon in Hornblende übergeht.

Leskes a. a. O. S. 183.

1065 Ein Stük von einem Granit-Geschiebe, worin vorzüglich rother, jedoch auch weisser Feldspat in Menge, ferner ein Mittelfossil zwischen Blende und Glimmer, und endlich sehr wenig Quarz, in einem halb körnigen halb schiefrigen Gemenge befindlich ist.

1066 Ein drittes Granit-Geschiebe, worin der Quarz und Feldspat gleichen Antheil haben, und beide grobkörnig sind.

1067 Ein Stük von einem nicht ganz dünnschiefrigen Gneiss-Geschiebe, darin der Glimmer meist silberweiss von Farbe ist.

1068 Sehr feinschiefriger Gneiss mit schwarzem Glimmer und eingesprengten Granaten.

1069 Ein Stük von einem Geschiebe von Hornblendschiefer.

1070 Ein Trap-Geschiebe, worin Hornblende und Quarz zwar innig verbunden, jedoch beide noch deutlich zu unterscheiden sind, in welchem auch der Quarz im Ganzen die Oberhand hat, der Feldspat aber, in einzelen zuweilen groben Körnern, darinn liegt, und worin sich noch überdiess hie und da Glimmer und Granaten befinden, zum Beweise eines Uebergangs aus dieser Steinart in Gneiss, der um so deutlicher ist, da das Ganze schon ein wenig schiefrig ausfällt.

1071 Ein grosses Stük eines an Quarz ungewöhnlich reichen Trap-Geschiebes.

1072 Ein Geschiebe von kleinkörnigem Trap, worin die Honblende wieder die Oberhand hat.

1073 Ein sehr merkwürdiges Trap-Geschiebe, an welchem zwei Abänderungen auf einander befindlich sind, und in einander übergehn, davon die eine sehr dicht und mit kaum unterscheidbaren Theilen ist, die andre hingegen kleinkörnig und mit abgesonderten Theilen.

1074 Ein Geschiebe von sehr grobkörnigem Trap, der jedoch an der einen Seite schon von kleinkörnigem begrenzt wird.

1075 Ein Kieselschiefer-Geschiebe, in welchem sich aber ausserordentlich viel, zum Theil drusiger Quarz befindet.

1076 Ein Geschiebe eines sehr schönen Porphyrs, von röthlichbrauner Hauptmasse, mit sehr viel inliegendem, zum Theil aufgelösstem Feldspat und Hornblende.

1077 Ein ähnliches Porphyr-Geschiebe mit vielem aufgestreuten Quarz und Feldspat, aber sehr wenigen Hornblende-Körnern.

1078 Eben dergleichen mit bräunlichrother Hauptmasse, ziemlich grobkörnigem Feldspat, und sehr vielem grob und feinkörnig inliegenden Quarz.

1079 Eine merkwürdige Abänderung des Porphyrs, die ausserordentlich reich an Quarz ist, und daher den Uebergang in Sandstein bildet.

1080 Eben dergleichen nur sehr feinkörnig und daher dichter.

1081 Ein Geschiebe von röthlichem sehr feinkörnigen quarzigen Sandstein.

1082 Ein Geschiebe, von graulichweissem eisenschüssigen Quarz.

1083 Ein gelblichgraues und braunes Feuerstein-Geschiebe.

1084 Ein sehr merkwürdiger Fungit in quarzigem Sandstein.

γ. *Nieder Rengersdorf.*

1085 Dunkelgrauer Thonschiefer, aus des Bauer Schumanns Bruche daselbst.

1086 Eisenschüssiger drusiger Quarz, von einem Geschiebe, aus dem Schumannsberge.

1087 Ein Stük von einem Hornblendschiefer-Geschiebe, das sehr quarzig ist; auf dem Wege nach dem grosen Teich.

Leske a. a. O. S. 203.

1088 Ein an Feldspat ausserordentlich reiches Porphyr-Geschiebe; eben daher.

1089 Raseneisenstein, der wenig Glanz hat, und daher nicht sehr reich zu sein scheint; von der östlichen Seite des grosen Teichs.

δ. *Viehwegsberg.*

1090 Ein grauer Porphyr, mit ziemlich viel inliegendem kleinkörnigen Feldspate und Quarz, auch sonst mit zarten grünlichen Streifen.

1091 Dieselbe Steinart mit deutlichen häufigen durchsezzenden grünlichgrauen Adern.

1092 Eben dergleichen, worin leztre ausserordentlich häufig sind, und der Feldspat kaum von der Hauptmasse mehr unterschieden werden kann.

1093 Ein Stük Porphyr, der sehr quarzartig, und worinn der Feldspat ein wenig aufgelöst ist.

1094 Ein schon stärker aufgelöster Porphyr, mit anstehendem drusigen Quarze.

1095 Porphyr, dessen Hauptmasse noch mehr aufgelöst ist, mit vielem eingemengten drusigen Quarze.

1096 Ein seiner Hauptmasse sowohl als des Feldspates nach, sehr aufgelöster grünlichgrauer Porphyr.

1097 Eben dergleichen, worin dieses alles in *noch höherm* Grade statt findet.

ε. *Oberneuendorf.*

Leske a. a. O. S. 211.

1098 Graulichweisser, blass fleischroth geflekter kleinkörniger Kalkstein, der auf den Klüften sehr eisenschüssig ist; aus einem alten verlassenen Bruche.

1099 Eben dergleichen, woran die abgesonderten Stükke nur etwas kleiner sind.

1100 Gelblichgrauer dergleichen Kalkstein, mit anstehendem fleischrothem, und ein wenig eingemengtem Thonschiefer; aus demselben Bruche.

1101 Rauchgrauer röthlichbraun geflekter körniger Kalkstein, mit eingemengtem Kalkspat; aus dem grossen Neuendorfer Bruche.

1102 Eben dergleichen von dunklerer Farbe und weit feinkörniger, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.

1103 Feinkörniger dergleichen Kalkstein, in röthlichen Thonschiefer-Schichten mit durchsezzenden zarten Kalkspat-Trümern; eben daher.

1104 Ein etwas dikschiefriger, mit Kalktheilen ziemlich durchdrungener Thonschiefer.

1105 Gelblichgrauer Hornstein, der sich dem Kalzedon sehr nähert, doch etwas eisenschüssig und in Quarz befindlich ist; von der Höhe daselbst.

1106 Zelliger sehr eisenschüssiger kleinsplittriger Quarz; eben daher.

ζ. Ludwigsdorf.

Leske a. a. O. S. 213.

1107 Feinkörniger Kalkstein, mit anstehendem und eingemengtem röthlich- und grünlichgrauen Thonschiefer; aus dem neuen Bruch daselbst.

η. Hemmersdorf.

Leske a. a. O. S. 214.

1108 Blass rauchgrauer körniger Kalkstein, mit ein wenig eingemengtem Thonschiefer.

1109 Dergleichen von dunklerer Farbe, mit anstehendem sehr kalkigen röthlichbraunen Thonschiefer.

1110 Eben dergleichen mit einem durchsezzenden Trum von blass fleischrothem Kalkspate.

1111 Ein sehr dichtes Trap-Geschiebe, worin sich hie und da, nach Art des Russischen Traps, Kalkspattheilchen befinden, auch das Ganze ziemlich feinkörnig, so dass der Feldspat nicht leicht zu bemerken ist; aus einem Bruche der mehr nach Hemmelsdorf zu liegt als jene Kalkbrüche.

1112 Gelblichgrauer drusiger Quarz, der sich dem Hornstein nähert; aus einem Hemmersdorfer Garten.

1113 Eben dergleichen noch weit zerklüfteter und eisenschüssiger; eben daher.

1114 Blaſs gelblichgrauer hornsteinähnlicher Quarz; vom Steinberg.

Leske a. a. O. S. 215.

1115 Eben dergleichen von graulichweisser Farbe; eben daher.

1116 Eine ähnliche Quarz-Abändrung, an welcher man fünfseitig säulenförmige abgesonderte Stükke, wie bei den Basalt- und ähnlichen Gebirgsarten wahrnimmt; eben daher.

1117 Quarz, dessen feinsplittriger Bruch sich dem ebenen schon so nähert, daſs er dem Kalzedon nahe kommt; auch daher.

1118 Ziemlich dichter, ein wenig undeutlicher Trap, mit durchsezzenden Kalkspat-Trümern; von der Höhe bei Hemmersdorf.

1119 Eben dergleichen sehr feinkörnig, und von etwas lichterer Farbe, dem auch zufällig Glimmer beigemengt ist; eben daher.

Anm. Der Besizzer dieses Kabinets nannte die zulezt gedachte Gebirgsart, einem beigelegten Zettel zu Folge, *porphyrartiges Gestein.*

1120 Ein Geschiebe von fleischrothem sehr quarzigen Sandstein; eben daher.

1121 Ein ähnliches, höchst feinkörniges von gelblichgrauer Farbe, welches schon wirklich in gemeinen Quarz übergeht; auch daher.

d. Ebersbach.

Leske a. a. O. S. 211.

1122 Röthlichbraun und gelblichgrau geflekter körniger Kalkstein, mit anstehendem Thonschiefer; aus dem alten Bruche.

1123 Eben dergleichen sehr feinkörnig, und von dunkler Farbe in Thonschiefer; eben daher.

e. Berglehne an der Westseite des Baches bei dem Steg in Ebersbach.

Leske a. a. O. S. 222. 223.

1124 Dunkel grünlichgrauer Porphyrschiefer, mit sehr zartem eingemengten Feldspat; aus dem Thale zwischen Ebersbach und Kunnersdorf.

1125 Dieselbe Steinart, grobsplittrig, und hie und da mit eisenschüssigen Flekken.

1126 Etwas lichterer Porphyr-Schiefer, mit sehr fein inliegendem Feldspate, und häufig eingemengter Hornblende, welche jedoch undeutlich ist.

1127 Dergleichen von hellerer Farbe, und mehrerem Feldspat, aber weniger Hornblende.

1128 Eben dergleichen noch dichter, ohne Hornblende, dafür aber hie und da mit eingesprengten silberweissen Glimmerpunkten.

1129 Etwas lichte berggrüner weicherer, und mit ziemlich viel Hornblende durchzogener Porphyr-Schiefer; von der Ostseite des Baches bei der Brükke.

1130 Sehr dichter Porphyr-Schiefer, worin ausser dem Feldspate nur noch sehr wenig Glimmer zu bemerken ist; von der Ostseite des Baches unterhalb dem Dorfe.

1131 Dieselbe Abänderung des Porphyr-Schiefers, worin jedoch der Feldspat etwas deutlich ist; nahe bei der vorigen Stelle, gleich wo ein kleines Thal östlich hinausläuft.

1132 Eben dergleichen sehr dichter Porphyr-Schiefer; von der Ostseite des kleinen Thals nach Dammersdorf zu.

1133 Dergleichen von etwas lichterer Farbe, mit vielem fast silberweissen Feldspat; von dem kleinen Thale nach Kunnersdorf zu.

1134 Ein wahres Mittelding zwischen Porphyr-Schiefer, und einem sehr feinen Wezschiefer; gerade von der Mitte zwischen Ebersbach und Kunnersdorf.

1135 Dieselbe Steinart, jedoch mit einem Bruche, der aus dem feinsplittrigen ins unvollkommen muschlige fällt; eben daher.

x. *Kunnersdorf.*

Leske a. a. O. S. 210.

1136 Krystallisirter Kalkspat in grosen sehsseitigen Pyramiden, mit drusigen Seitenflächen und mit Eisenokker bedekt.

1137 Eben dergleichen in etwas kleinern Krystallen, an welchen es sehr deutlich ist, dass diese Pyramiden aus den Rhomben, welche die Seitenflächen drusig machen, zusammengehäuft sind.

1138 Dieselbe Krystallisazion mit abgebrochenen Spizzen.

1139 In kleinen reihenförmig zusammengehäuften doppelt dreiseitigen Pyramiden krystallisirter Kalkspat, auf derbem sehr eisenschüssigen dergleichen.

1140 Eine Druse von sechsseitig säulenförmigen, wie gewöhnlich zugespizten Kalkspat-Krystallen, auf einem mit Thonschiefer verunreinigten derben Kalkspate.

1141 Eben dergleichen mit sechs Flächen zugespizt, aber ganz niedrig in derbem weissen Kalkspate, an welchem die rhomboidalen Bruchstükke, und großkörnig abgesonderte Stükke sehr deutlich sind.

1142 Derber großkörniger Kalkspat, auf den Klüften zum Theil krystallisirt.

1143 In sehr kleinen Rhomben krystallisirter Kalkspat, auf derbem eisenschüssigen.

1144 Kleinkörniger rauchgrauer Kalkstein, mit Thonschiefer, Schichtenweis durchzogen, (so genannter Bankstein.)

1145 Ein Gemenge aus sehr vielem Kalkspat, und körnigem Kalkstein, mit sehr eisenschüssigem Thonschiefer, daher von schlechterer Art.

1146 Sehr schöner feinschiefriger rauchgrauer Thonschiefer; aus der Goldgrube, so wie auch die folgenden bis Nr. 1157.

Leske a. a. O. S. 227.

1147 Dergleichen von dunklerer Farbe und etwas größerer Härte, mit angeflogenem drusigen Schwefelkies.

1148 Dergleichen von noch etwas dunklerer Farbe.

1149 Gelblich- hie und da aber schwärzlichgrauer, theils eisenschüssiger, theils mit weissen Trümern durchzogener Kieselschiefer.

Anm. Die beiden vorigen Abänderungen mögen vielleicht nichts anders seyn; weil sie aber nahe vom Gange weg sind, so sind sie zu Thonschiefer, durch innig beigetretene Thontheile verändert; wie dieser Fall auch bei dem *Gneiß Glimmerschiefer* etc. eintritt.

1150 Sehr deutlicher, ein wenig bläulichgrauer, dik aber vollkommen geradschiefriger Kieselschiefer.

1151 Sehr dik und etwas unordentlich schiefriger Kieselschiefer, zum Theil von der vorigen Art, zum Theil schon wirklich Lidischer Stein.

1152 Dieselbe Gesteinart, nur aber schon wirklich von der zuleztgenannten, mit durchsezzenden Quarztrümern.

1153 Ein sehr schöner rauchgrauer, im Einzelen unvollkommen muschliger, Kieselschiefer.

1154 Dasselbe Gestein, nur auf den Klüften sehr eisenschüssig, und von feinsplittrigem Bruche, daher in Hornstein übergehend.

1155 Eine merkwürdige Abänderung des Kieselschiefers, welche dem gemeinen Quarz ähnelt; wie man sieht von einem Geschiebe.

1156 Dieselbe Steinart unter dieser Abänderung, nur in *höherm* Grade.

Anm. Der Uebergang in Quarz ist am wenigsten zu verwundern, da unter den Bestandtheilen des Kieselschiefers, die Grunderde des Quarzes ebenfalls vorwaltet.

1157 Ein Stük Kieselschiefer, mit einer anstekenden kleinen Quarzdruse.

λ. *Geiersberg.*

Leske a. a. O. S. 205.

1158 Ein Porphyr-Geschiebe mit sehr vielem groskörnigen rothen Feldspate; aus der über dem Kalkstein liegenden Dammerde.

1159 Ein Sienit-Geschiebe, worin sich sowol viel Glimmer als Hornblende befindet; eben daher.

1160 Graulichweisser körniger Kalkstein, mit anstehendem Grauen; von der nordöstlichen Seite des Berges.

Leske a. a. O. S. 207. a.

1161 Aus dem rauchgrauen etwas ins bläuliche fallender kleinkörniger Kalkstein, mit eingemengtem röthlichbraunen dergleichen sehr thonigem.

Leske a. a. O. S. 207. c.

1162 Ein ausserordentlich mit eisenschüssigem Thonschiefer gemengter Kalkstein, der also von der schlechtesten Art ist.

1163 Kleinkörniger grauer Kalkstein, mit durchsezzenden Kalkspat-Adern und rauchgrauem Thonschiefer.

1164 Feinkörniger grauer Kalkstein, mit anstehendem grünlichgrauen Thonschiefer.

1165 Hell und graulichweisser Kalkspat, in grauem körnigen Kalkstein.

1166 Eben dergleichen mit Schwefelkies-Punkten, und anftehendem Thonfchiefer.
1167 Gelblichweiffer grofskörniger Kalkfpat.
1168 Blafs fleifchrother grobkörniger Kalkfpat, fehr mit Thonfchiefer vermengt.
1169 Kleinkörniger Kalkfpat, von einer Mittelfarbe zwifchen blafs fleifch- und rofenroth, mit vielem anftehenden eifenfchüffigen Thone.
1170 Etwas dunkler rother Kalkfpat, mit einem anftehenden Gemenge aus dichtem Kalkftein und Thonfchiefer.
1171 Derber und grob eingefprengter Kalkfpat, in einem mit Thonfchiefer gemengten körnigen Kalkfteine
1172 In fehr kleinen niedrigen, wie gewöhnlich zugefpizten fechsfeitigen Säulen kryftallifirter Kalkfpat, auf eifenfchüffigem Thonfchiefer.

Leske a. a. O. S. 208. Nr. 1.

1173 Eine von doppelt dreifeitigen pyramidalen Kalkfpat-Kryftallen, die zum Theil bunt angelaufen find, auf einem Gemenge von körnigem Kalkftein, und mit anftehendem Thonfchiefer.

Leske a. a. O. S. 208. Nr. 2.

1174 Eine Drufe von nur etwas kleinern dergleichen Kryftallen, auf und in eifenfchüffigem Thonfchiefer.
1175 Eben dergleichen, zum Theil noch kleiner, fo dafs die Kryftalle ganz klein find, zum Theil noch *auf den Kanten* aufgewachfen, auf eifenfchüffigem thonigen und körnigen Kalkftein.
1176 Eine ähnliche folche Drufe auf Kalkfpat, mit anftehendem Thonfchiefer.
1177 In fpizzigen kleinen doppelt fechsfeitigen Pyramiden kryftallifirter Kalkfpat, auf kleinkörnigem Kalkftein, der in dichten über zu gehen fcheint.
1178 Kleinkörniger Kalkftein, welcher mit Hornftein und zum Theil fo gemengt ift, dafs er in dichten überzugehen fcheint; von füdöftlichem Abhange des Berges, wie alle folgenden Stükke bis Nr. 1187.
1179 Ein mit fehr vielem Hornftein gemengter körniger Kalkftein, mit ein wenig anftehendem Thonfchiefer.
1180 Grünlichgrauer Thonfchiefer.
1181 Röthlichgrauer Thonfchiefer, der fchon ziemlich feinfchiefrig ift.
1182 Dergleichen etwas dunkler und krummfchiefrig.

1183 Ein wenig dunklerer und dikschiefriger dergleichen Thonschiefer.
1184 Rauchgrauer Thonschiefer.
1185 Ein mit Dichtem Rothen-Eisenstein sehr geflekter, grüner Thonschiefer.
1186 Eben dergleichen zelliger und noch eisenschüssiger.
1187 Röthlichbrauner, gelblichweiss und grünlich geflekter Thonschiefer.
1188 Aufgelöster Porphyr, mit aufliegendem gelblichgrauen und röthlichen Thonschiefer; von der westlichen Seite des Berges.
1189 Grünlichgrauer, röthlich geflekter Thonschiefer; eben daher.
1190 Dergleichen, so gar mit inliegenden Quarz Stükken; auch daher.
1191 Dunkel röthlichbrauner, gelblichgrau geflekter Thonschiefer; eben daher.
1192 Eine Breccie aus Lydischen Stein und gemeinem Hornschiefer, in einem thonigen Bindemittel; von der Mitte des Berges, wie alle folgenden Stükke bis Nr. 1216.

Leske a. a. O. S. 224.

1193 Rauchgrauer gemeiner Kieselschiefer, mit einen durchsezzendem weissen Quarztrume.
1194 Ein Gemenge aus Quarz und hell gelblichgrauem Hornstein, zum Theil etwas eisenschüssig.

Leske a. a. O. S. 225.

1195 Ein Stük von einer solchen Kugel, mit drusigem eisenschüssigen Quarz gemengt.
1196 Drusiger, hie und da mit Kieselschiefer gemengter Quarz.
1197 Eisenschüssiger zelliger und drusiger Quarz.
1198 Ein Gemenge aus Hornstein und derbem Quarz, mit inliegendem Kristallisirten.
1199 In kleinen niedrigen sechsseitigen Säulen krystallisirter Quarz, mit der gewöhnlichen Zuspizzung, auf Thonschiefer.
1200 Dichter Brauner-Eisenstein, mit Eindrükken und mit sehr vielen Quarzkrystallen gemengt.
1201 Sechsseitig säulenförmig, wie gewöhnlich zugespizte Quarzkrystalle, auf dichtem Braunen-Eisenstein.
1202 Quarz von stänglich abgesonderten Stükken, oben schon mit pyramidalen Zuspizzungen, wodurch der Uebergang in die regelmässige äussere Gestalt bewerkstelliget wird.

1203 Eine Druse von niedrigen sechsseitig eisenschüssigen Quarz-Krystallen, auf eisenschüssigem derben Quarz.

1204 Dergleichen längere Quarz-Krystalle, in einer Druse mit anstehendem Thonschiefer.

1205 Eben dergleichen mit rother Eisenokker bedekt, auf derbem Quarz.

1206 Dünne nadelförmige dergleichen Quarz-Krystalle, auf derbem Quarz.

1207 Eine Quarz-Druse mit aufliegendem Dichten Braunen-Eisenstein, als ziemlich dikker Ueberzug.

1208 Kleintraubiger Dichter Brauner-Eisenstein, auf drusigem Quarz.

1209 Ziemlich großtraubiger Dichter Brauner-Eisenstein, zum Theil schon verwittert.

1210 Eben dergleichen auf drusigem Quarz, so daß er schon After-Krystalle zu bilden anfängt.

1211 Ungestalteter Dichter Brauner-Eisenstein, auf Quarz.

1212 Staudenförmiger Dichter Brauner-Eisenstein, in Quarz.

1213 Zelliger Dichter Brauner-Eisenstein, in Quarz.

1214 Brauner Glaskopf, in eisenschüssigem Quarze.

1215 Dergleichen bunt angelaufen, in derselben Steinart.

1216 *Höchst feinkörniger*, beinahe schon schwärzlichgrauer Kalkstein, mit sehr vielen durchsezzenden Kalkspatadern; von der östlichen Seite bis Nr. 218.

Leske a. a. O. S. 226.

Anm. Man sieht aus der angeführten Stelle, daß der verstorbene *Leske* diese Abänderung des Kalksteins, schon zu dem Dichten rechnete: gibt man aber genau auf sein Gewebe acht; so sieht man daß er in der That zu dem Körnigen gehört, jedoch in jenen übergeht; daher auch hier wahrscheinlich das Gebirge selbst aus dem Uranfänglichen in das Flözgebirge sich verläuft.

1217 Eben dergleichen, aber *noch feiner*, so daß man nur durchs Vergrößerungsglas, das feinkörnige noch wahrnimmt, mit Kalkspat-Adern durchzogen und mit anstehendem thonigen Gestein

1218 Eben dergleichen mit sehr vielen Kalkspat-Adern durchzogen, wie auch mit etwas anstehendem kleinkörnigen Kalksteine.

1219 Ein sehr dichter Porphyr von grünlichgrauer Farbe, in welchem sich ausser dem Feldspat noch Glimmer befindet;

det; von der nordwestlichen Seite des Berges, wie alle folgenden Stükke bis Nr. 1222.

Leske a. a. O. S. 224. 1.

1220 Porphyr von hellerer Farbe, meist mit okkergelbem Feldspate, und ziemlich deutlichem Glimmer.

Leske a. a. O. S. 224. 2.

1221 Dieselbe Steinart, nur die Hauptmasse dichter und nicht so verwittert als vorhin.

1222 Ganz aufgelöster Porphyr, worin Hauptmasse und Feldspat eine graulichweisse Farbe haben.

1223 Schwärzlichgrauer, an den Rändern etwas verwitterter Basalt, mit sehr wenig inliegendem Krysolit und äusserlich mit angeflogenem Glimmer, von einem Geschiebe zwischen Oberrengersdorf und der Berglehne.

1224 Ein ähnliches, ein wenig grobsplittrigeres Stük; eben daher.

1225 Gelblichgrauer Kieselschiefer, der in Hornstein übergeht; von einem Geschiebe von der Oberrengersdorfer Grenze nahe an der Strasse.

μ. *Oberrengersdorf.*

1226 Ein sehr schöner schwärzlichgrauer Thonschiefer; von der Nordseite bei Wünsches Scheune.

1227 Ein sehr thoniger Kieselschiefer, der in Hornstein übergeht; eben daher..

1228 Blass rauchgrauer Kieselschiefer, welcher dem Quarz sehr nahe kommt; aus dem Schuttbruche.

1229 Feinsplittriger Lydischer Stein, dessen Bruch jedoch ins muschlige übergeht; vom Burschensberg.

1230 Ein Gemenge aus dieser Steinart und sehr dichtem Trap, worin doch der Quarz noch ziemlich erkannt werden kann; eben daher.

1231 Eben dergleichen, worin auch die Feldspattheilgen deutlich sind; eben daher.

1232 Eine sehr dichte Abändrung des Traps, welcher freilich dem Porphyr etwas nahe kommt, aber doch sichtbar davon unterschieden ist, auch sogar seine Aechtheit durch das vierseitige trapezoidische Ansehen beweist; eben daher.

1233 Eine Gebirgsart von einer röthlichbraunen thonigen Hauptmasse, mit inliegenden kleinen Kügelchen, von rother

rother eisenschüssiger Erde, die zum Theil heraus gefallen sind, so dass also das Ganze einen Mandelstein abgibt, der dem Porphyr sehr ähnlich ist; eben daher.

1234 Dieselbe Steinart, woran jedoch Hauptmasse und Gemengtheile aufgelöster sind, daher das Ganze undeutlicher ist, mit einem durhsezzenden Quarztrume; eben daher.

v. *Heideberg.*

Leske a. a. O. S. 230.

1235 Gelblichweisser, hie und da ein wenig okkergelb geflekter Quarz.

1236 Graulichweisser drusiger Quarz, mit ein wenig anstehendem Schwarzen-Braunsteinerz.

1237 Schwarzes-Braunsteinerz, ziemlich dik angeflogen, auf Quarz.

1238 Ein Stük von ganz derbem Schwarzem-Braunsteinerz.

1239 Dieselbe Steinart, kleintraubig in Quarz.

1240 In grössern Trauben gebildetes Schwarzes-Braunsteinerz, mit ein wenig anstehendem Quarz.

1241 Grosstraubiges Schwarzes-Braunsteinerz, auf Quarz.

1242 Schwarzes Braunsteinerz mit kuglichen Eindrükken, auf verhärtetem Thon.

1243 Dergleichen mit ganz kleinen Eindrükken, in eisenschüssigem Quarz.

1244 Schwärzlichgraues-Braunsteinerz, in Quarz, von feinkörnigen abgesonderten Stükken, mit ein wenig weissem Steinmark.

1245 Schwarzes-Braunsteinerz, auf verhärtetem Steinmark, aus wel hem man einen deutlichen Uebergang in gelblichbraunen Jaspis sieht, und welches mit ein wenig Quarz gemengt ist.

Anm. Der verstorbene *Leske* gab dieses Braunsteinerz, durch einen irrigen Versuch geleitet in der angezogenen Stelle seiner Reise für *Schwarzen-Erdkobold* aus; allein er verbesserte schon im dritten Stük des Leipz. Magaz. für die Naturkunde und Oekonomie 1786. seinen Fehler. Hr. *Westrumb* vermuthet (Chem. Annal. 1787. 2. B. S. 336.) dass diese Verbesserung wahrscheinlich auf *seine* Angaben der Bestandtheile dieses Fossils sich gründete; allein *Leske* hatte eine *weit nähere* Quelle, welche Hr. *Westrumb* ohne Zweifel

fel unbekannt geblieben ist. Im dritten Theile des *Lempeschen Magazins für die Bergbaukunde* nemlich, welcher 1786 erschien, steht ein sehr gründlicher ausführlicher Auffaz eines Ungenannten (S. 85—98) worinn dieser, durch mannigfaltige chemische Versuche erweiset, dass dieses Fossil *kein Schwarzer-Erdkobold*, sondern ein *Braunstein* sei. Ohne Zweifel veranlassten die jezt genannten Versuche den seel. *Leske* seinen Irrthum schleunig zu verbessern. Uebrigens ist in der angezogenen Stelle der Chem. Annal. ein Drukfehler zu bemerken; denn statt *Mengersdorf* muss es dort heissen *Rengersdorf*.

1246 Ein sehr dichter Porphyr-Schiefer von der Art, welche in den Trap übergeht; von der zweiten Kuppe des Heidebergs.

Leske a. a. O. S. 232.

1248 Ein Gemenge aus feinsplittrigem Quarz, der in Kieselschiefer übergeht, aus wahrem Kieselschiefer und Hornstein; von der dritten Kuppe des Heidebergs.

1248 Ein mit dem erstern ganz ähnlicher dichter feiner Porphyrschiefer; von der vierten Kuppe des Heidebergs.

1249 Höchst feiner und dichter dergleichen Porphyr-Schiefer; eben daher.

1250 Dieselbe Steinart mit angeflogenem Schwarzen-Braunsteinerz, und wie es scheint mit anstehendem Thonschiefer; auch daher.

1251 Gelblichgrauer, wie auch graulichweisser Quarz, hie und da noch mit angeflogenem Rothen-Braunsteinerze; vom östlichen Fusse des Heidebergs.

1252 Grünlichgrauer, auf den Klüften eisenschüssiger Thonschiefer; eben daher.

o. Jenkendorfer Weg.

1253 Grünlichgrauer ziemlich weicher und eisenschüssiger Thonschiefer.

1254 Dergleichen mit sehr grobkörnig eingemengtem Quarz.

π. Wiese.

1255 Gelblichgrauer Hornstein, der mit drusigem eisenschüssigen Quarz gemengt ist.

1256 Ein Uebergang aus gelblichgrauem Hornstein in schwärzlichgrauen Kieselschiefer.

Duberau.

Leske a. a. O. S. 233.

1257 Ein Quarz-Geschiebe mit aufliegendem Moos, aus der Gegend von See.
1258 Graulichweisser Quarz; vom Frauen-Berge.
1259 Eben dergleichen, an mehreren Stellen sehr eisenschüssig; eben daher.
1260 Quarz von klein und feinkörnig abgesonderten Stükken; eben daher.
1261 Ein vierseitiges rhomboidales Quarz-Bruchstük, mit inliegenden Quarz-Krystallen; auch daher
1262 Eine ganze Druse von sechsseitigen säulenförmigen Quarz-Krystallen, auf feinkörnigem derben Quarz; eben daher.
1263 Dergleichen kleine säulenförmige Berg-Krystalle, auf Quarz; eben daher.
1264 Ein graulichschwarzes Basalt-Geschiebe, mit ein wenig eingesprengtem Krysolit; vom Fuss des Kirchbergs.

Leske a. a. O. S. 234.

1265 Sehr dichter dergleichen Basalt, von dem zu Tage ausstreichenden Gesteine am Kirchberg.

Anm. Hierin liegt der Krysolit, theils grob- theils ganz feinkörnig, und zwar so, dass in jenem Falle die Figur allemal *ekkig* ist; bildet nun wohl das Feuer, oder vielmehr die während des Glühens eines geschmelzten Fossils zwischentretende *Luft*, jemals *ekkige* Blasenlöcher?

1266 Ein Stük Basalt, mit ausserordentlich wenigem Krysolit, worin dagegen ein Hornblende-Krystall, mittler Grösse liegt, der deswegen sehr merkwürdig ist, weil man seinen muschligen Querbruch sehr deutlich sieht, um des willen selbst diese Steinart *in kleinen weniger kenntlichen* Parteien, zuweilen für Lava-Glas erklärt ist; eben daher.
1267 Gelblichgrauer feinsplittriger Quarz; von der Kulmischen Duberau.

Leske a. a. O. S. 235.

1268 Dergleichen mit gelblichweissem gemengt, und zum Theil etwas drusig; eben daher.
1269 Dergleichen mit ganz fein eingesprengtem Glimmer; auch daher.
1270 Gelblichgrauer, mit vielem Glimmer eingesprengter Quarz; von der Prisniz bei Sproiz.
1271 Bläulichgrauer sehr feinsplittriger Quarz, mit durchsezzenden gelblichweissen Quarz-Trümern.
1272 Ein dünn tafelartiges Bruchstük davon, mit einem ziemlich breiten durchsezzenden Quarztrume; eben daher.
1273 Aus dem grünlichgrauen ins gelblichgraue sich verlaufender ziemlich grobsplittriger Quarz.
1274 Kleinsplittriger gelblichgrauer Quarz; von Langenoels.

g. Harte.

Leske a. a. O. S. 238.

1275 Grobkörniger thoniger Sandstein.
1276 Eben dergleichen mit geringerem Bindemittel, in Vergleichung des Quarzes.
1277 Dieselbe Steinart, in welcher man aber fast gar nichts thonartiges mehr bemerkt.

e. Silberberg.

Leske a. a. O. S. 240.

1278 Groskörniger Granit, worin der Glimmer zum Theil in sechsseitigen Tafeln von mittler Grösse krystallisirt ist; alle Bestandtheile übrigens ohngefähr von gleicher Proportion.
1279 Kleinkörniger Granit, der an den grobkörnigen grenzt, mit sehr wenigem Glimmer und ein wenig aufgelösstem Feldspate.
1280 Ein ähnlicher Granit, mit noch mehr aufgelösstem Feldspate.
1281 Sehr feinkörniger Granit, mit anstehendem Grobkörnigen.
1282 Ein schmales Trum von *höchst* feinkörnigem Granit, welches den grobkörnigen durchsezt.
1283 Eine äusserst seltne Abändrung des Granits, worin der Quarz sich von einer gelblich- ins röthlichbraune stark fallenden Farbe befindet, der Feldspat hingegen milchweiss, und der wenige Glimmer schwarz ist, daher der Hornblende nahe kommt.

r. Schoorstein.

Leske a. a. O. S. 241.

1284 Grobkörniger Granit, in welchem der Feldspat halb aufgelöst ist.

1285 Gelblichweisser Quarz, mit zarten schwärzlichen Adern; vom Quarzfelsen zwischen dem Schoorstein und Hohensteinen.

1286 Röthlichweisser Quarz; eben daher.

1287 Ein Quarz-Geschiebe, an der einen Seite von lichte rosenrother Farbe, und zugleich so abgewaschen, dass das Ganze ein fettiges glänzendes Ansehen hat, welches an mehreren Orten, wie ich Gelegenheit gehabt habe zu bemerken, deswegen für *geschmelzt* gehalten werden würde.

1288 Graulichweisser Quarz, zum Theil mit röthlichem Thone gemengt.

v. Königshainer Gebirge.

Leske a. a. O. S. 243.

1289 Feinkörniger Granit auf grobkörnigem; von der östlichen Seite des Schwalbenberges.

Anm. Man sieht recht deutlich an diesem Stük, wie die Gebirgsart hier in Lagern bricht.

1290 Grobkörniger Granit; von einer Stelle weiter nach der Anhöhe des Berges zu.

1291 Aufgelöster dergleichen Granit, mit anstehendem grosskörnigen; eben daher.

1292 Dergleichen grobkörniger Granit, mit sehr wenigem Glimmer; eben daher.

1293 In sechsseitigen, durch und aneinander gewachsenen Säulen krystallisirter, wie gewöhnlich zugespizter, Berg-Krystall auf Granit.

Leske a. a. O. S. 244.

1294 Mehrere einzele ziemlich dunkel nelkenbraune Berg-Krystalle, mittler Grösse, mit eingewachsenem Feldspat.

1295 Eben dergleichen, von *sehr* dunkel bräunlichschwarzer Farbe.

1296 Eine kleine Druse von gelblichweissen krystallisirten Berg-Krystallen, auf derben Quarze.

1297 Ein merkwürdiger sehr grosskörniger Granit, worin sich viel Glimmer und Magnetischer-Eisenstein befindet.

Leske a. a. O. S. 245.

1298 Feinkörniger Granit, der sehr quarzig ist; von den Fürstensteinen.

Leske a. a. O. S. 246.

1299 Grobkörniger sehr quarziger Granit, auf ganz feinkörnigem; vom Todtenstein.

Leske a. a. O. S. 248.

1300 Dergleichen mehr verwitterter Granit; eben daher.

1301 Eine Abändrung eines sehr Feldspatreichen Granits; von einem Geschiebe daher.

1302 Grobkörniger Granit mit etwas verwittertem Feldspat, wenigem Quarz, und sehr weniger Hornblende, mit aufliegender weisslich- und gelblichgrauen Steinflechte (Lichen corallinus und lacteus Linn.); vom Hohensteine.

1303 Grobkörniger, ziemlich Glimmer- und Feldspatreicher Granit; vom Steinberg.

Leske a. a. O. S. 252.

1304 Grosskörniger Granit, zum Theil mit silberweissem Glimmer, und sehr grob fleischrothem, wie auch gelblichweissem Feldspat; eben daher.

Leske a. a. O. S. 253.

1305 Kleinkörniger Granit, mit vielem eingemengten Grünen-Strahlstein; eben daher.

Leske a. a. O. S. 254.

1306 Ein ähnlicher, an Quarz sehr reicher Granit, worin weniger dergleichen lichte olivengrüner Strahlstein befindlich ist; auch daher.

1307 Aufgelösster Granit, mit sehr viel dergleichen, sowohl derbem als krystallisirtem grünen Strahlstein; eben daher.

1308 Einige nadelförmige Krystalle, von diesem Fossil, in dem Granit; auch daher.

1309 Innig mit dieser Steinart (dem Strahlsteine) gemengter, sehr quarziger Granit; auch daher.

1310 Dieselbe Steinart, mit ganz zartem grünen Strahlstein *so* gemengt, dass das Ganze dem Trapp ein wenig ähnlich ist; auch daher.

1311 Aufgelöſster Granit, worin grüner Strahlſtein eingeſprengt, und adrig darin befindlich iſt; auch daher.

1312 Ein Sienit-Geſchiebe; eben daher.

1313 Eine ähnliche Abändrung des Sienits, der dem Granit ſchon nahe kommt; vom Kämpfenberg.

Leske a. a. O. S. 255.

1314 Ein Stük Sienit, mit ziemlich viel inliegender Hornblende; eben daher.

1315 Dergleichen mit ſehr wenigem Quarz; von der äuſſerſt weſtlichen Kuppe deſſelben.

1316 Ein Stük eines Sienit-Geſchiebes, welches ſchon dem Trap auſſerordentlich nahe kommt; eben daher.

1317 Eben dergleichen, worin die Reichhaltigkeit des Quarzes äuſſerſt hervorſteht; auch daher.

1318 Ein wahres Trap-Geſchiebe mit eingemengtem Schwefelkies; auch daher.

1319 Ein höchſt feiner, an Hornblende ſehr reicher Trap, mit inliegendem grobkörnigen Kupfer- und Schwefelkies.

Anm Durchs Vergröſserungsglas ſieht man einige ganz zarte Feldſpatteilgen darin.

1320 Ein auſſerordentlich dichtes Stük Trap, von einem Geſchiebe mit klein eingeſprengtem Schwefelkies; eben daher.

Anm Wenn man nicht äuſſerſt genau darauf achtet, ſo bemerkt man das Gemenge der Hornblende mit dem Quarze gar nicht, ſonſt aber läſst ſich noch etwas *zartfaſeriges* ſehen, zumal da dieſes auf den Klüften durch eine hellgrüne Farbe erleichtert wird. Der Trap geht durch dieſe Abänderung in den Baſalt über.

1321 Kleinkörniger Granit, in welchen ſich ſowol rauchgrauer als auch, jedoch ſparſam, gelblichgrauer Quarz befindet, welcher zum Theil ſchon ein wenig weingelb ausfällt; vom Schulberge.

Leske a. a. O. S. 254.

1322 Eine andre Abänderung des Granits, worin der Feldſpat dem Spekſtein etwas nahe kommt, und daher von grünlichgrauer Farbe gefunden wird.

1323 Kleinkörniger, zum Theil schon grobkörniger halb aufgelösster Granit, mit wenigem Glimmer; von Liebstein.

ee. Schnelpförtel.

1324 Ein sehr eisenschüssiger dichter Kalkstein; von Sorneudorf, wie auch die folgenden bis Nr. 1332.

Leske a. a. O. S. 282. Nr. 1.

1325 Eben dergleichen, jedoch noch weit poröser und eisenschüssiger, von okkergelber Farbe.

1326 Feinkörniger gelblicher Kalkstein, dessen Bruch ins splittrige übergeht.

Leske a. a. O. S. 282. Nr. 2.

1327 Isabellgelber wahrer Mergel, mit anstehendem etwas drusigen Kalkspat.

1328 In Rhomben mit abgestumpften Ekken, abgerundeten Kanten, krystallisirter Kalkspat, mit dergleichen eisenschüssigem Derben.

1329 Dergleichen einzeln herausgebrochen, daher deutlicher.

1330 Ein ähnlicher Mergel, hie und da mit sehr kleinen dergleichen, zum Theil zwillingsartig an einandergewachsenen Kalkspat-Krystallen.

1331 Eben dergleichen mit mehreren Druseulöchern, die noch nicht ganz ausgefüllt sind, und worin der Kalkspat sich nach und nach krystallisirt hat, wie vielleicht im Mandelstein auch der Fall ist.

1332 Höchst feinsplittriger dunkel gelblichgrauer röthlich schattirter Dichter-Kalkstein.

Leske a. a. O. S. 282. Nr. 3.

1333 Dieselbe Abändrung von etwas dunklerer Farbe, und mit ein wenig grobsplittrigem Bruche.

1334 Eben dergleichen mit drusigen Stellen, und sehr eisenschüssig.

1335 Dieselbe Abändrung, mit sehr kleinen sechsseitigen pyramidalen Kalkspat-Krystallen ausgefüllt.

1336 Eben diese Abändrung, etwas dichter und mit sehr vielen kleinen inliegenden Versteinerungen, welche vielleicht Telliniten sind.

1337 Eben dergleichen in einen Stük mit pyramidalen Kalkspat, und den gedachten Versteinerungen.

1338 Ein sehr schöner feinkörniger röthlicher Sandstein; von Hochkirch.

Leske a. a. O. S. 283.

1339 Etwas dichterer solcher Sandstein, mit einzeln innliegenden groben Körnern.

1340 Ziemlich lokkerer grobkörniger Sandstein; wie er zwischen Langenau und Rothwasser bricht.

Leske a. a. O. S. 285.

1341 Eben dergleichen mit einem innliegenden Quarz-Geschiebe, das über einen Zoll groß ist; eben daher.

Leske a. a. O. S. 286.

1342 Ein quarziger Sandstein, worinn das Bindungsmittel mit nicht sonderlich vielen Körnern angefüllt ist; eben daher.

1343 Unvollkommen Bituminöses - Holz mit innliegenden Quarz-Körnern.

Leske a. a. O. S. 296.

1344 Ziemlich grobkörniger Sandstein; aus der Görlizzer Heide.

Leske a. a. O. S. 299.

1345 Dergleichen mit einem mehr thonigen Bindungsmittel; eben daher.

Anm. Beide sind einer Quarz-Breccia ziemlich ähnlich.

1346 Dieselbe Steinart von kleinem Korne; auch daher.

1347 Dergleichen von ziemlich gleichförmigem Korne und dichter; eben daher

1348 Wahrer quarziger Gemeiner-Sandstein, hie und da mit gröbern Körnern; auch daher.

1349 Höchst feinkörniger graulichweisser Sandstein; eben daher.

1350 Dergleichen ein wenig lichterer von Farbe, mit einzeln innliegenden gröbern Körnern.

ff. Wehrau.

1351 Gelblichgrauer Pfeiffenthon; von Tiefenfurth.

Leske a. a. O. S. 302.

1352 Quarziger feinkörniger Sandstein; von einem Steinbruche linker Hand Tiefenfurt.

1353 Gelblichgrauer kleinkörniger Sandstein; von der grauen Wand.

Leske a. a. O. S. 305.

1354 Gelblichweisser etwas gelblichgrau gestreifter Sandstein; eben daher.

1355 Gelblichgrauer grobsplittriger Kalkstein, mit anstehendem Mergel; aus dem Wehrauer Kalkbruch.

1356 Dergleichen mehr feinsplittrig, und thonig, von etwas lichterer Farbe; eben daher.

1357 Dasselbe Fossil mit schon dikschiefrigerm Bruche; daher es den Uebergang in Mergel ausmacht; auch daher wie alle folgenden bis 1376.

1358 Ein groſser Pektinit mit sehr breiten Streifen.

Leske a. a. O. S. 306.

1359 Ein ähnlicher etwas flächerer Pektinit.

1360 Dergleichen nur auf einer Seite noch bemerkbar, auf der andern ganz zerdrükt.

1361 Ein ähnlicher Pektinit, wovon nur der hintere Theil sichtbar ist.

1362 Ein Pektinit, mit doppelter Wölbung nach dem Schnabel zu erhabener und nach dem obern Rande zu flächer.

1363 Ein Pektinit, mit schmälern wiederum getheilten Streifen.

1364 Zwei dergleichen dicht neben einander befindliche ziemlich zart gestreifte Pektiniten.

1365 Einer derselben Art, wo noch ganz wenig von Schlosse sichtbar ist, so daſs es wahrscheinlicher wird daſs das Original dieser Versteinerung zu den Austern gehört hat.

1366 Etwas kleine ziemlich gewölbte Pektiniten.

1367 Noch kleinere zart gestreifte Pektiniten.

1368 Ein Pektinit, wovon die Streifen, besonders in der Mitte ziemlich *ungleich* sind.

1369 Ein sehr flachgedrükter fast abgeriebener Pektinit.

Anm. An denen Stükken N. 1359 und 1362 zählt man doch nur ungefähr 30 Furchen.

1370 Ein Mitilit in dichtem Kalkstein.

Leske a. a. S. 307.

1371 Ein groſser undeutlicher Mitilit, woran gar keine Streifen mehr sichtbar sind.

1372 Mehrere kleinere dergleichen, zum Theil noch mit rothen Schaalen, und alsdann in die Quere gestreift.

1373 Gelblichgrauer dichter Kalkstein, mit ganz kleinen Versteinerungen, welche vielleicht Telliniten sein könnten, hie und da aber mit grob eingesprengtem Kalkspat.

1374 Eine schöne blass weingelbe Kalkspatdruse von sechsseitig pyramidalen Krystallen.

Leske a. a. O. S. 306.

Anm. Auf vier Seiten ist dieser Kalkspat von dichtem Kalkstein, welcher mergelartig ist, umschlossen.

1375 Eine ähnliche Druse von hellerer Farbe, mit anstehendem verhärteten Mergel.

1376 Eine recht schöne Druse von dergleichen graulichweissen Pyramiden, auf derbem Kalkspat, woran ächter grauer dichter Kalkstein ansteht.

1377 Gelblichgrauer feinsplittriger, auf den Klüften eisenschüssiger dichter Kalkstein; aus dem Walde bei Werau.

Leske a. a. O. S. 304.

1378 Eben dergleichen völlig mergelartig, und ausserordentlich eisenschüssig; eben daher.

1379 Ein Poröser solcher Sandstein; auch daher.

1380 Drusiger Kalkstein, dieser Art, der hie und da schon in Spätigen-Eisenstein übergeht, an andern Stellen aber mit krystallisirtem Kalkspat gemengt ist; auch daher.

1381 Gelblichbrauner Sandstein, der einzeln grobe Körner zeigt; von der Teufelsstube.

Leske a. a. O. S. 309.

1382 Einzele Bruchstükke von Steinkohle, welche in diesem Sandstein auf Gängen bricht; eben daher.

1383 Bituminöses-Holz das sich zwischen den Sandsteinlagern befindet; auch daher.

1384 Ziemlich grobkörniger röthlicher und graulicher Sandstein; von Gneiss.

Leske a. a O. S. 309.

1385 Ein ähnlicher etwas drusiger Sandstein, hie und da etwas eisenschüssig; vom Kreuzstein.

Leske a. a. O. S. 310.

1386 Dunkel gelblichgrauer thonartiger Eisenstein; vom Untern Ziegelberge, woher auch die übrigen Stükke bis 1412 sind.

1387 Dergleichen mit vielen Fraueneiskryſtallen gemengt.

1388 Eben dergleichen von hellerer Farbe, und mit ganz wenigen Braunen-Glaskopf gemengt.

1389 Dieſelbe Steinart zum Theil von okkergelber Farbe.

1390 Eben dergleichen ſehr dicht und ſchwärzlichbraun.

1391 Bräunlichrother Thonartiger-Eiſenſtein.

1392 Thonartiger-Eiſenſtein, mit ſehr deutlichen innliegenden Telliniten, die nach der Breite geſtreift ſind.

Gmelin in der Linn. Ueberſ. 13. Taf. 150. Fig.

Anm. Bei allen vorigen Stükken, waren auch dergleichen, aber bei weitem nicht ſo deutlich, zu bemerken.

1393 Ein Stük Thonartiger-Eiſenſtein, worinn dieſe Verſteinerungen etwas länger und breiter auch tiefer gefurcht erſcheinen.

1394 Daſſelbe Foſſil, theils mit derſelben Art von Verſteinerungen, theils mit bloſsen Abdrükken davon.

1395 Eben dergleichen worin auch ſogar verſteinerte Miesmuſcheln zu ſein ſcheinen, ferner mit Abdrükken, von gethürmten Mondſchnekken.

1396 Turbiniten, in bläulichgrauem Lettenſchiefer.

1397 Eben dergleichen von dunklerer Farbe, in etwas gröſſern Ründungen und Spuren von rohen Muſchel-Schaalen.

1398 Der halbe Lettenſchiefer, mit vielen Abdrükken, wie auch mit verſteinerten Tellmuſcheln, woran zum Theil noch die rohe Schaale iſt.

1399 Schwärzlichbrauner Brandſchiefer, welcher unter dem thonartigen Eiſenſteine liegt und Abdrükke von Telliniten enthält, aber vom Verfaſſer der Reiſe durch Sachſen nicht bemerkt iſt.

1400 Ein ſäulenförmiger zwillingsartig zuſammengewachſener Fraueneis-Kryſtall.

Leske a. a. O. S. 311.

1401 Eben dergleichen aber weit kürzer, und Sternförmig zuſammengehäuft.

1402 Ein Geſchiebe von gelblichgrauem Bergkryſtall, woran noch die vormals ſäulenförmige Geſtalt an der einen Seite bemerkt werden kann.

Leske a. a. O. S. 312.

1403 Eben dergleichen von nelkenbrauner Farbe, welches noch unaufgeschlagen ist.

1404 Ein Stük Geschiebe, eines honiggelben und perlgrauen Kalzedons.

1405 Ein Stük von dunkel gelblichgrauem Kalzedon, mit anstehendem Milchweissen.

1406 Ein Agatgeschiebe, aus sehr vielem Kalzedon und wenig Amethist wie auch Jaspis.

1407 Ein Geschiebe von Fortifikations-Agat, worinn besonders viel Kalzedon von sehr dünn- und krummschaaligen abgesonderten Stükken befindlich ist, mit sehr wenigem Karmel.

1408 Ein Geschiebe, von Festungs-Agat, der aus rauchgrauem Quarz mit weissen durchsezzenden Hornstein-Adern und veilchenblauen Amethist gemengt, besteht.

1409 Ein Agat-Geschiebe, aus sehr vielem röthlichbraunen Jaspis und weislichen Amethist.

1410 Eben dergleichen, welches aus blutrothem Jaspis und gelblichgrauem Kalzedon vorzüglich gemengt ist.

1411 Ein ähnliches knolliges Geschiebe aus dergleichen Jaspis und gelblichgrauem gemeinen Quarze.

1412 Ein Geschiebe aus bräunlichrothem Hornstein, lavendelblauem Kalzedon und gelblichgrauem Quarze.

gg. *Lauban.*

1413 Sehr feinkörniger röthlichweisser Sandstein; vom Tümpelskeller, in Allersdorf vor Lauban.

α. *Nonnenberg.*

1414 Schwärzlichgrauer Basalt, mit sehr kleinen Körnern von Hornblende.

Leske a. a. O. S. 332.

1415 Basalt von grobkörnigen abgesonderten Stükken, zum Theil auch großkörnigen.

Leske a. a. O. S. 333.

β. *Steinberg.*

1416 Eine Basalt-Kugel von der nordöstlichen Seite des Berges, wovon die Masse ziemlich dicht ist.

Leske a. a. O. S. 334.

1417 Sehr dichter graulichschwarzer Basalt mit grob- und klein eingesprengter Hornblende, wie auch kleinen Krysolit-Körnern; nahe von der höchsten Kuppe weg.

Anm. Dieser Krysolit ist es, welchen *Leske* (S. 335.) *Schörlkörner* nannte und für *Lavaglas* hielt.

1418 Ein ähnliches Stük, worinn der Krysolit grobkörnig und sehr deutlich halb verwittert ist.

Anm. Auch hier ist die Figur des Krysolits *ekkig*, also nichts weniger als in Blasenlöcher geflossen. Die Verwitterung desselben läst sich von dem darinn befindlichen halb entbrenntbarten Eisenkalk sehr gut herleiten, worauf die Luftsäure bekanntlich starken Einfluss hat.

1419 Dichter graulichschwarzer Basalt mit einzelen Körnern von Hornblende; aus dem jezzigen Steinbruche an der nordöstlichen Seite nahe an der höchsten Kuppe, woher auch die folgenden Stükke bis Nr. 1426 sind.

1420 Ein etwas verwittertes kleines säulenförmiges Basaltstük; eben daher.

1421 Ein Stük Basalt, welches auf der Oberfläche schon mehr verwittert und weit thoniger ist; auch daher.

1422 Ein kugliches Stük Basalt, dessen äussere Rinde schon sehr bolartig ausfällt.

Anm. Diess gibt einen Beitrag zum Beweise, dass das Abschaalen der Basalt-Kugeln, bloss von Verwitterung der äussern Rinde herrührt.

1423 Ein Stük Basalt, der fast ganz, sogar auch inwendig schon zu einem grünlichen und gelblichgrauen fetten Thone verwittert ist.

1424 Ein gelblichgraues thonartiges aus verwittertem Basalt, durch allmählige Veränderung, entstandenes Fossil, welches ein Mittelding zwischen Walkererde und Bol zu sein scheint.

1425 Bruchstükke von grünlichgrauem Bol.

Anm. Diess scheint die lezte Grenze der Veränderung des Basaltes zu sein. Zuerst verläuft er sich in *Wakke*, dann in *verhärteten Thon*, hierauf in *Walkerde* und aus dieser in *Bol.*

1426 Eben dergleichen von leberbrauner Farbe, woran alle Kennzeichen dieses Fossils unverkennbar zu treffen.

1427 Ein sehr zerklüfteter Basalt, mit theils groben, theils kleinen Krysolit-Körnern, die schon halb verwittert sind; von der nordwestlichen Seite nahe bei der Schäferey.

Leske a. a. O. S. 335.

1428 Eben dergleichen mit dem inliegenden röthlichbraunen bolartigen Fossil, welcher zum Theil schon wegen der herausgefallenen Theile dieser Art, sehr poröse ist, um so mehr da auch das Ganze sehr thonartig und Wakkenähnlich erscheint.

1429 Schwärzlichbrauner Basalt, mit vielem inliegenden verwitterten Krysolit.

1430 Eben dergleichen mit einem roth und weiss geflekten inliegenden Bolartigen Fossil.

Anm. Hierin geht der Basalt schon in Mandelstein über.

1431 Blosse Bruchstükke von diesem gelblichweissen Bolartigen Fossil.

1432 Ein Stük verwitterter Basalt, mit Spuren von Zeolit, die eine Fläche etwas krumm gebogen, und wahrscheinlich das Ganze von einer grossen Säule.

1433 Ein etwas glimmriger grünlichgrauer Thonschiefer; vom Fusse des Steinbergs hinter der Frauenkirche.

Leske a. a. O. S. 336.

1434 Dieselbe Gebirgsart doch fester und auf den Klüften eisenschüssig; eben daher.

1435 Ziemlich dikschiefriger Thonschiefer, welcher, ob er gleich äusserlich aufgelösst ist, doch inwendig sichtlich in Kieselschiefer übergeht.

γ. *Lehmgrube.*

Leske a. a. O. S. 337. 338.

1436 Ein sehr eisenschüssiger Sandstein.

1437 Erdiges Bituminöses - Holz, das noch nicht viel mit Sande gemengt ist.

1438 Eben dergleichen mit inliegendem verwitterten Schwefelkies.

1439 Gagat, mit aufliegendem verwitterten Schwefelkies.

1440 Röthlichgrauer Thonschiefer.

1441 Eben dergleichen mehr eisenschüssig.

1442 Blass grünlichgrauer sehr feinschiefriger Thonschiefer.

1443 Eben dergleichen, welcher dem Wezſchiefer ſchon nahe kommt.

1444 Ein Stük aufgelöſter Granit.

1445 Ein ganz zu grünlichem Thone aufgelöſtes kleines Baſalt-Stük.

Anm. Leztre Foſſilien liegen alle in ekkigten Stükken an dieſen Ort.

1446 Gelblichbrauner Feuerſtein, mit aufliegendem okkergelben eiſenſchüſſigen verhärteten Thone.

1447 Dunkelrauchgrauer Feuerſtein, in einem Überzuge einer Art verhärteten Steinmarks, welches faſt gar nicht kalkartig iſt.

1448 Eine Verſteinerung, die den untern Theil eines trochitenartigen Kochliten vorſtellt.

1449 Ein zu Kalkſtein gewordener Terebratulit.

1450 Ein in die Länge geſtreifter Oſtrazit.

1451 Zwei aneinandergewachſene Verſteinerungen, davon eine ein Pektinit, die andre aber ein queergeſtreifter Mitilit iſt.

1452 Eine verſteinerte Venusmuſchel.

1453 Eine Triponelle, welche über einen Zoll groſs iſt.

1454 Ein abgeriebener Fungit.

δ. *Oberlichtenau.*

Leske a. a. O. S. 321.

1455 Ein mit ſehr vielen Wurzeln durchzogener Torf.

1456 Eben dergleichen mit ſehr viel aufliegender Blauer-Eiſenerde.

1457 Gelblichbrauner Raſeneiſenſtein, der ſchon ſehr zu Eiſenokker verwittert iſt.

1458 Ein Stük ſchwärzlichgrauer Baſalt, mit vielen inliegenden ganz kleinen Hornblende-Körnern und röthlichbraunem Kryſolit, auch an der einen Seite mit wahrem graulichweiſſen Quarz, der ſich grob eingeſprengt darin befindet; von einer Stelle zwiſchen Lichtenau und Schreibersdorf.

Leske a. a. O. S. 323.

1459 Dieſelbe Steinart, nur mit mehrerer Hornblende durchzogen.

1460 Sehr dichter Baſalt, mit grob eingeſprengtem ſehr aufgelöſten Kryſolit.

1461 Dergleichen auf den Klüften mit vielem gelblichweissen verhärteten Steinmark.

1462 Graulichschwarzer Basalt von grobkörnig abgesonderten Stükken.

1463 Ein vierseitig säulenförmiges abgesondertes Basalt-Stük, das ungefähr fünf Zoll lang ist.

1464 Ein ähnliches, schon mehr abgerundet und äusserlich verwittertes.

1465 Ein Stük von einer sehr grossen Säule, woran man äusserlich scharfkantige Flächen sieht, wovon die innere Seite aber eine konkave Fläche darbietet; das Ganze ist schon ein wenig aufgelösst.

1466 Ein Stük von einer verwitterten Basaltkugel, an welcher man die Grade der Verwitterung vollkommen bemerken kann.

1467 Aus dem bräunlichrothen ein wenig ins lavendelblaue fallendes, blutroth und gelblich gesprenkeltes Steinmark.

Anm. Dass der verstorbene *Leske* dieses *nicht als Steinmark* wollte gelten lassen, kann nur seine grosse Vorliebe zum vulkanischen System entschuldigen; da es in der That alle äussern Kennzeichen desselben hat.

1468 Ein Stük von einem feinkörnigen Granit-Geschiebe, worinn einzele grobe Quarzkörner stellenweis liegen.

Leske a. a. O. S. 325. Nr. 2.

1469 Ein sehr grob faseriges Gneis-Geschiebe.

Leske a. a. O. S. 325. 4.

1470 Ein Stük eines grossen an Feldspat sehr reichen Granit-Geschiebes worinn grüner Strahlstein trümmerweis durchsezt.

1471 Ein Geschiebe von rauchgrauem Quarz der in Bergkrystall übergeht.

Anm. Man sieht dass er aus Granit-Gebürge ist, denn in einer seiner Seitenflächen, liegt grobkörniger Glimmer und Feldspat.

1472 Ein Stük eines aufgelössten Porphyr-Geschiebes, der in Sandstein übergeht.

Spitz-

Spizberg.

Leske a. a. O. S. 326.

1473 Dichter graulichſchwarzer Baſalt, mit vieler eingeſtreuten Hornblende und ſehr wenigem Kryſolit.

1474 Baſalt von kleinkörnigen abgeſonderten Stükken, hie und da mit klein eingeſprengtem grünlichen Kryſolit.

Leske a. a. O. S. 328.

Anm. Aus dem vorigen wird man ſich erinnern, was die *Lavaglaskörner* hier heiſſen ſollen.

1475 Ein Stük Baſalt, worin ſich mehr Hornblende befindet, als in dem vorigen.

1476 Ziemlich Dichter Baſalt, von kleinkörnigen abgeſonderten Stükken, welche ſehr tief in die Maſſe hereingehen.

1477 Dergleichen mit etwas gröſsern körnigen abgeſonderten Stükken, ſehr reich an Hornblende, und mit mehr bemerkbarem Kryſolit.

1478 Baſalt, zum Theil ſchon von grobkörnigen abgeſonderten Stükken mit vielem Kryſolit, und im Ganzen dunkel und hell grau geflekt.

1479 Sehr grobkörniger faſt faſeriger Granit; vom Fuſse des Spizbergs aus Heidersdorf.

Anm. Er iſt ſehr reich an Feldſpat, und der Quarz hat zum Theil die merkwürdige gelblichgraue Farbe darin, von welcher hernach noch ein mehreres erwähnt werden wird.

1480 Ein ähnliches Stük, worin jedoch der Feldſpat verwittert iſt; von der Niederländer Jägerei.

1481 Ein Stük Granit, worin der Glimmer noch mehr adrig eingemengt iſt; eben daher.

ε. Silberberg.

Leske a. a. O. S. 329.

1482 Ein Stük Baſalt, mit wenig eingeſprengtem Kryſolit; von der Oſtſeite des Berges.

1483 Dieſelbe Steinart, mit häufigerm Kryſolit, und äuſſerlich verwittert.

ζ. Oberlinde.

1484 Grünlichgrauer etwas quarziger Thonſchiefer.

Leske a. a. O. S. 329.

1485 Dergleichen von dunklerer Farbe, und mehr glimmerartig; vom Kirchberg daselbst.

1486 Dergleichen sehr dikschiefrig, und wie man sieht, von einem Geschiebe; eben daher.

1487 Thonschiefer, mit durchsezzenden Trümern von eisenschüssigem Quarz; auch daher.

1488 Ein sehr schöner fester Basalt, mit fein eingesprengtem Krysolit, und Hornblende; vom Rauberge.

Leske a. a. O. S. 330.

1489 Dergleichen mit klein eingesprengtem Krysolit; eben daher.

1490 Ein Stük Basalt, worin der Krysolit seiner röthlichbraunen Farbe wegen, dem Granat schon nahe kommt; auch daher.

hh. Marklissa.

1491 Grobkörniger Granit; vom Fuse des Berges linker Hand von Oertmannsdorf.

Leske a. a. O. S. 348.

1492 Ein Stük Granit, welches sich dem Gneiss sehr nähert; von einer Stelle gleich hinter dem Hofe daselbst.

1493 Ein groses Stük von einem, auf den Klüften sehr eisenschüssigen grobkörnigen Granit; eben daher.

1494 Gelblichgrauer Quarz, auf und in Granit; eben daher.

Anm. Er bricht darin nesterweise.

1495 Ein wahrer Uebergang aus Granit in Gneiss.

Anm. Das Stük hat am Fuse des Berges gelegen, und ist daher nicht eigentlich aus den dortigen Brüchen.

1496 Aufgelöster Gneiss, worin der Glimmer eine seltne berggrüne Farbe hat; vom Zangenberge.

Leske a. a. O. S. 350. 351.

1497 Dikschiefriger Gneiss, worin der Feldspat ganz zu Porzellanerde aufgelöst ist; eben daher.

1498 Groskörniger Quarz, der hier in den Gneiss eben so nesterweis liegt wie vorher im Granit; eben daher.

1499 Eine Gebirgsart, die völlig das Mittel hält zwischen Gneiss und Granit; eben daher.

1500 Gelblichbrauner Quarz, mit Braunem-Eisenram auf den Klüften durchzogen; vom Fuſse des Berges.

1501 Blaſs graulichweiſſer, ein wenig druſiger Quarz; auch daher.

1502 Dunkelgrauer und graulichweiſſer sehr druſiger Quarz; eben daher.

1503 Quarz, der an einigen Stellen in Hornſtein übergeht, und an den Klüften eiſenſchüſſig iſt; vom Weiſenſtein am Burgholz.

Leske a. a. O. S. 352.

1504 Gelblichgrauer Quarz, der wirklich in Hornſtein übergeht; eben daher.

1505 Ein Stük Baſalt, mit grobkörnigem verwitterten Kryſolit; vom Taubenberge.

Leske a. a. O. S. 354.

1506 Ein zum Theil ſehr poröſer Baſalt, hie und da aber noch mit inliegendem halb aufgelöſsten Kryſolit; von Ohneſorgensſteinberg.

Leske a. a. O. S. 355.

1507 Eben dergleichen mit grobkörnigem Kryſolit gemengt, und gar nicht porös, dagegen ſehr bemerkbar ſchaalig; eben daher.

1508 Ein ſehr dichter höchſt feinſplittriger Baſalt, mit vielem klein eingeſprengten grünen Kryſolit; vom Knapberge.

Leske a. a. O. S. 356.

1509 Ein Stük Baſalt, in eben dergleichen eingeſprengtem Foſſil, an der einen Seite ſehr verwittert; von den herumliegenden Stükken daſelbſt.

1510 Ein Stük Gneiſs, welches ſehr eiſenſchüſſig und aufgelöſst iſt; von Tſchochau.

Leske a. a. O. S. 357.

ii. *Meſſersdorf.*

1511 Körniger Kalkſtein mit etwas Kalkſpat gemengt in Glimmerſchiefer; vom Queisufer bei Goldentrau.

Leske a. a. O. S. 380.

1512 Klein eingeſprengter körniger Kalkſtein in dieſem Glimmerſchiefer; eben daher.

1513 Ein Stük von krummen und dikschiefrigen Glimmerschiefer; eben daher.

1514 Ein Amethist-Geschiebe; eben daher.

1515 Ziemlich feinschiefriger, im Einzeln splittriger, grünlichgrauer Glimmerschiefer; vom ersten Goldberge daselbst.

Leske a. a. O. S. 328. Nr. 1.

1516 Dergleichen wellenförmig krummschiefrig mit anstehendem Quarztrume; eben daher.

1517 Sehr feinschiefriger Glimmerschiefer, der sich dem Thonschiefer nähert, auf den Klüften mit Glimmerschiefer durchzogen.

Leske a. a. O. S. 382. Nr. 2.

1518 Ein wahrer grünlichgrauer Thonschiefer, mit nur sehr wenig Spuren von Glimmer.

Leske a. a. O. S. 382. Nr. 3.

1519 Ein graulichweisser Quarz, der nesterweis in dieser Gebirgsart liegen muss, ob gleich *Leske* in der Beschreibung nichts davon erwähnt hat.

1520 Ein Stük von der sonderbaren Abänderung des Glimmerschiefers, worin der körnige Kalkstein die Stelle des Quarzes vertrit.

Leske a. a. O. S. 380.

1521 Eben dergleichen, worin noch dazu der Glimmer und Kalkstein, groskörnig gemengt sind, mit anstehendem gemeinen Glimmerschiefer; eben daher.

1522 Graulichschwarzer Basalt, der mit ganz schwachen dünnen Quarztrümern durchzogen ist, welche zum Theil in Hornstein übergehen; vom Rietstein.

Leske a. a. O. S. 383.

Anm. Vom Quarze ist dort nichts erwähnt, allein er passt auch freilich nicht in das vulkanische System; doch ist er zu merkwürdig in diesem Basalt, als dass ich seiner gar nicht mit hätte erwähnen sollen.

1523 Ein Stük Basalt mit vielem inliegenden verwitterten Krysolit, auf den Klüften aber mit Steinmark überzogen; eben daher.

1524 Ziemlich dichter Basalt, der mit vielen Hornblende-Körnern und wenig Krysolit gemengt ist; auch daher.

1525 Sehr feinſplittriger etwas lichterer Baſalt, mit halb verwittertem Kryſolit eingeſprengt, und äuſſerlich zu gelblichbraunem Thone aufgelöſst; eben daher.

1526 Graulichſchwarzer Baſalt, mit grob eingeſprengtem Kryſolit, der zum Theil noch unverwittert iſt; auch daher.

1527 Ein Stük Baſalt von der Art, welche ſich in dikken Schaalen abſondert; eben daher.

1528 Schwärzlichgrauer Baſalt, worin der Kryſolit wirklich in grünen Granat übergeht; eben daher.

1529 Dergleichen noch ein wenig dichter, und an einer Stelle auf dem granatartigen Foſſil, mit dunkel tombakbraunem Glimmer; auch daher.

1530 Ein ähnlicher Baſalt, worin jedoch viel Hornblende bemerkbar eingemengt iſt; eben daher.

1531 Bruchſtükke von Baſalt, in welchen der Kryſolit unmittelbar mit Quarz gemengt iſt; eben daher.

1532 Eben dergleichen mit ganz zarten Klüften von Hornſtein und ähnlichem Quarze; auch daher.

1533 Eben dergleichen, in welchem der Kryſolit ſehr ſpekſteinartig durch Verwitterung geworden iſt; eben daher.

1534 Ein Stük Baſalt mit verwittertem Kryſolit, worin es ganz deutlich iſt, daſs die Poren aus der Verwitterung des leztren entſtehen; auch daher.

1535 Groſskörniger Granit, mit angeflogenem violblauen Fluſsſpat; vom Gipfel des Klingenberges, ſo wie auch die übrigen Stükke bis Nr. 1542

Leske a. a. O. S. 386.

1536 Dergleichen etwas dichter, worin der Amethiſt wirklich eingeſprengt, und von dunkel violblauer Farbe iſt.

1537 Sehr grobkörniger Granit, mit äuſſerſt vielem eiſenſchüſſigen Feldſpate

1538 Eben dergleichen dem Gneiſs ſchon ähnlich.

1539 Ein Stük Granit, welcher wirklich in Gneiſs übergeht.

1540 Dikſchiefriger Gneiſs, worin alle drei Beſtandtheile beſondre Lagen bilden.

1541 Grobe abgeſonderte Feldſpat-Körner in Granit.

1542 Eben dergleichen mit ſehr verwittertem Feldſpate.

1543 Ein Stük Baſalt, mit ziemlich viel Kryſolit gemengt, und einzelen Poren, welche aus ſeiner Verwitterung wie gewöhnlich entſtanden ſind; vom Fuſse dieſes Berges, wie auch die folgenden Stükke bis Nr. 1546.

Leske a. a. O. S. 387.

1544 Ein Stük Basalt, mit sehr vielem, zum Theil grobkörnig inliegenden Krysolit, der gröstentheils etwas verwittert ist, überdiess noch mit Hornblende und einzelen Quarzkörnern.

1545 Dergleichen von vierseitig säulenförmiger Gestalt, und auf den Klüften gelblichbraun angelaufen.

1546 Grünlichgrauer, ein wenig glimmriger Sandstein.

1547 Ein aufgelösster, in den Gneiss übergehender Granit; vom Schwerdterthal.

Leske a. a. O. S 387.

1548 Ein Stük Basalt mit vielem inliegenden Krysolit; eben daher.

1549 Ein grobkörniger Granit, worin ziemlich viel von dem gelblichgrauen Quarz vorhanden ist, welcher auch im Basalt vorkommt; vom Schwarzenberge.

Leske a. a. O. S. 389.

Anm. Bloss der Feldspat an der Rinde ist etwas aufgelösst, der in der Mitte hat noch seinen völligen Glanz.

1550 Ein Stük Basalt, mit einer grosskörnigen inliegenden Steinart, welche eine Abänderung des Granits mit sehr wenigem Glimmer zu sein scheint: Quarz und Feldspat sind dagegen sehr reichlich vorhanden, und lezterer hat noch seinen völligen Glanz.

Anm. Sollte der Feldspat nicht angefangene Schmelzung oder *zum allerwenigsten* Verlust des Krystallenwassers zeigen, wenn die Basaltmasse selbigen einwikkelte, da sie noch im *feurigen* Flusse — dieser mag nun dünn oder mussig haben sein sollen — sich befand? Und sträubt sich nach so vielen angeführten Beispielen nicht der *Chemist* so gut wie der *Geognost*, diesen Basalt für ein *vulkanisches* Produkt zu halten?

1551 Grobkörniger Granit, worinn der Feldspat den vorwaltenden Bestandtheil ausmacht; vom Vogelsberge.

Leske a. a. O. S. 391.

1552 Ein Stük ziemlich dünnschiefriger Feldspatreicher Gneiss; vom Gipfel des Vogelsbergs.

Anm. *Leske* rechnete diesen auch zu dem Granit.

1553 Eine Abändrung desselben, welche schon Quarz zum vorwaltenden Bestandtheile hat, und wenig Feldspat enthält; eben daher.

1554 Ein Quarz-Geschiebe mit inliegendem verwitterten Feldspat, und Glimmer; von Neugersdorf.

Leske a. a. O. S. 393.

1555 Dergleichen sehr eisenschüssiger drusiger Quarz, worinn sich hie und da kleine Bergkrystalle befinden; eben daher.

1556 Granit, der aus einem sonderbaren Gemenge von sehr vielem Quarz, mit einzelnen bläulichen abgerundeten Quarz-Körnern, wenigem Feldspat und noch wenigerm Silberweissen Glimmer besteht.

Leske a. a. O. S. 393. 2.

1557 Gneisähnlicher Granit, mit inliegendem milchweissen grobkörnigen Feldspate.

1558 Grobkörniger Granit, ausser seinen gewöhnlichen Bestandtheilen noch mit schwarzem Stangenschörl gemengt.

Leske a. a. O. S. 393. Nr. 3.

1559 Aufgelöster sehr Feldspatreicher Granit; vom Stephansberge.

Leske a. a. O. S. 393. (unten.)

1560 Glimmerschiefer, von grünlichgrauer Farbe; vom kleinen Berge; wie alle Stükke bis 1569.

Leske a. a. O. S. 394.

1561 Eben dergleichen mit einem einzeln durchsezzenden dikkern Quarztrume.

1562 Ein sehr dünnschiefriger Glimmerschiefer.

1563 Noch dünnschiefrigerer Glimmerschiefer, mit baumförmigen Zeichnungen.

1564 Ein wahrer Uebergang aus Glimmerschiefer in Thonschiefer.

1565 Glimmerschiefer mit ziemlich groben Granat-Körnern.

1566 Eben dergleichen, wo an den Granaten die Krystall-Gestalt noch deutlich ist.

1567 Diese Steinart mit einem durchsezzenden sehr dikken eisenschüssigen Quarztrume.

1568 Ein sehr veränderter Glimmerschiefer, worinn die Lager des Glimmers sehr dünn gegen die des Quarzes ausfallen.

1569 Eine sonderbare Abändrung des Glimmerschiefers worinn ausser dem gewöhnlichen Quarze, welcher stark durchscheinend ist, sich noch ein höchst feinkörniger befindet, der sehr bröklich ist und wie kalzinirt aussieht, welcher, wenn er an Basalt gränzte, gewiss als *gebrannt* betrachtet seyn würde.

1570 Ziemlich gerad- und dünnschiefriger Glimmerschiefer; vom Drechslerberge.

1571 Dergleichen ein wenig krummschiefrig; eben daher.

1572 Ein Stük Glimmerschiefer, mit einem Trume durchzogen, worinn sich Eisenglanz, grünlichgrauer Glimmer und magnetischer Eisenkies befindet.

Leske a. a. O. S. 394. (unten.)

Anm. Der *Magnetische-Eisenkies* scheint in der angeführten Stelle der L. Reise für *Schwefelkies* gehalten zu seyn.

1573 Aufgelöster Granit, in welchem der Quarz eine gelblichbraune, zum Theil wirklich weingelbliche Farbe hat, und wenn er in Basalt läge, gewiss seines muschligen Bruchs und seiner grossen Durchsichtigkeit wegen *Lavaglas* hiesse; von der Tafelfichte.

Leske a. a. O. S. 402.

1574 Eben dergleichen mit mehrerem Glimmer und weniger aufgelösstem Feldspate.

Leske a. a. O. (im 2ten Absaz.)

1575 Ein ähnlicher Granit mit vielem feinkörnigen Quarze; eben daher.

1576 Ganz weisser Granit, mit sehr wenigem Glimmer, welcher etwas adrig eingemengt ist.

Leske a. a. O. (im 3ten Absazze.)

kk. Görliz.

α. Gebürge um Wansche.

1577 Ein Stük Basalt, theils mit kleinkörnigem Krysolit, theils mit Feldspat gemengt, welcher, wie auch sehr häufig

häufig im Granit der Fall eintritt, zu Steinmark aufgelöſst iſt; vom Wachberge bei Hartmannsdorf.

1578 Ein Stük feſter Baſalt, mit mehrerem Kryſolit, und ohne Spuren von Feldſpat; ebenfalls von der Höhe des Wachbergs.

Leske a. a. O S. 407.

1579 Grobfaſeriger Gneiſs; vom Fuſse des Wachberges.

1580 Ein Stük Baſalt, der ſehr wenige Poren hat, ſo wie auch wenig eingemengten Kryſolit; vom Obergerlachshain.

Leske a. a O. S. 405.

1581 Ein Stük dichter, mit feinkörnigem Kryſolit und Hornblende eingeſprengter Baſalt; vom Queiſersberge daſelbſt.

Leske a. a. O. S. 405.

1582 Röthlichgrauer Quarz; vom Weiſſenſtein.

Leske a. a, O, S. 406.

1583 Feinſplittriger Hornſtein, auf Quarz von ſtänglich abgeſonderten Stükken; eben daher.

1584 Granit, mit bläulichgrauem Feldſpate, gelblichgrauem, zum Theil weingelbem Quarze und tombakbraunem Glimmer; vom Burgberge bei Seidenberg.

Leske a. a. O. S. 410.

1585 Ein Stük von ähnlichem Granit, mit einem groſsen durchſezzenden Quarztrume; eben daher, bis 1591.

Leske a. a. O. S. 411.

1586 Groſskörniger Granit, mit wenigem Glimmer.

1587 Gneiſsähnlicher Granit, der auf den Klüften etwas eiſenſchüſſig iſt.

1588 Krummfaſeriger Gneiſs.

1589 Dergleichen ziemlich verwittert.

1590 Kleinkörniger, an Glimmer und Feldſpat ziemlich reicher Granit.

1591 Ein ziemlich hell grünlichgrauer Baſalt, der ſchon dem Trapp ſehr ähnlich wird, mit grob eingeſprengtem röthlichen Kryſolit.

1592 Kleinkörniger Granit; von Nieda.

Leske a. a. S. 414.

1593 Eben dergleichen mit anstehendem kleinkörnigen Granit, der dem Gneiſs sehr nahe kommt; eben daher.

1594 Eben dergleichen, noch inniger mit dem gneiſsähnlichen Granit gemengt; auch daher.

1595 Grobschiefriger etwas eisenschüssiger Gneiſs; von dieser Gegend.

1596 Basalt von grobkörnig abgesonderten Stükken mit vielem eingesprengten Krysolit; vom Wolfartsberge.

Leske a. a. O. S. 414.

1597 Ein ähnlicher dergleichen Basalt, worinn auſſer dem Krysolit auch ziemlich viel Hornblende eingesprengt ist; vom Klapperberge.

Leske a. a. O. S. 415.

1598 Basalt, mit grob eingesprengtem Krysolit und rothem Granat; auch daher.

1599 Ein Stük eines Basalt Geschiebes, welches äuſſerlich ziemlich verwittert ist; eben daher.

1600 Mehrere Bruchstükke von Basalt, welcher sehr deutlich in Wakke übergeht, worinn aber der Krysolit nicht wenig verwittert ist; eben daher.

Leske a. a. O. S. 416.

1601 Fester Basalt mit vielem klein eingesprengten Zeolit und hie und da mit stumpfekkig kleinen Quarz-Geschieben; auch daher.

1602 Sehr feinsplittriger Basalt, auf den Klüften dunkelbraun angelaufen; von der Hammauer.

Leske a. a. O. S. 416. (in der Mitte.)

Anm. Ohne Zweifel gehört die oben genannte Hornblende, zu den *Lavaglaskrystallen*, deren Bruch der seel. *Leske* *fasrig* fand.

1603 Eben dergleichen, worinn der Krysolit zum Theil noch ganz unaufgelöſst, zum Theil schon ganz verwittert ist; eben daher.

1604 Basalt von grobkörnigen abgesonderten Stükken, äuſserlich verwittert; aus dem Steinbruch daselbst.

1605 Grobkörniger Granit der in Gneiſs übergeht; eben daher.

Leske a. a. O. S. 417 418.

1606 Eben dergleichen sehr eisenschüssiger und aufgelöster Granit; eben daher.

1607 Kleinkörniger Basalt mit viel inliegender Hornblende und Krysolit, der im Ganzen fast eine schiefrige Textur hat; aus dem Burauer Gemeinde-Berg.

Leske a O. S. 420.

1608 Dergleichen mit inliegendem zum Theil aufgelösten Krysolit, wovon das eine Korn eine völlig dreiseitige Figur hat.

1609 Gelblichbraune zum Theil ins grünliche fallende thonige Erde, welche aus der bekannten oft erwähnten Verwitterung entstanden ist, und der Walkererde sehr nahe kommt.

1610 Grobkörniger Basalt, mit sehr viel inliegendem Granat, wie auch mit eingemengter Hornblende; aus dem Steinbruche.

1611 Dunkel bräunlichrothe, eisenschüssige, verhärtete Thonerde; von dem östlichen Abhange des Berges.

Leske a. a. O. S. 421.

1612 Gelblichweisses verhärtetes Steinmark; von einer Anhöhe zwischen Wansche und Reudniz.

Leske a. a. O. S. 421. (unten.)

1613 Eben dergleichen, von einer Mittelfarbe zwischen Isabellgelb und fleischroth; eben daher.

1614 Dergleichen mit dunkelrothen Flekken; auch daher.

1615 Dasselbe Fossil von perlgrauer und dunkelrother Farbe; von demselben Orte.

1616 Eben dergleichen von Isabellgelber, ziegelrother, bräunlichrother und bläulichgrauer, unter einander geflekten Farbe; eben daher.

Anm. Diese Abänderungen sind theils weich, theils sehr weich.

1617 Ein sehr quarziger Granit, mit äusserst wenigem Glimmer; eben daher.

Leske a. a. O. S. 422.

β. Schönberg.

1618 Gelblichgraue Walkererde.

Leske a. a. O. S. 434.

1619 Eben dergleichen mit sehr vielen Klüften durchzogen.
1620 Dasselbe Fossil noch eisenschüssiger auf den Klüften.
1621 Etwas eisenschüssiger grobkörniger Granit; vom Schönberge selbst.

Leske a. a. O. S. 435.

Anm. Dies Stük scheint lose herumgelegen zu haben.

1622 Bläulichgrauer Granit mit anstehendem gelblichbraunen, worinn sich schon Punkte des Granats, der nicht gar selten im Basalt vorkommt, zu befinden scheinen; von der Hälfte des Berges.
1623 Ein Stük Basalt, mit grobkörnigem verwitterten Krysolit; von der Kuppe des Bergs.

Leske a. a. O. S. 436.

1624 Ein kleines kugelförmiges Stük Basalt, woran man das krummschaalige bemerken kann; eben daher.
1625 Ein Stük Basalt von kleinkörnigen abgesonderten Stükken, auf den Klüften hie und da metallisch glänzend; eben daher.

Leske a. a. O. S. 436.

1626 Basalt von schwärzerer Farbe mit wenig eingesprengtem Krysolit; vom Burgsberge.

Leske a. a. O. S. 437.

1627 Ein sehr dichter Basalt, worinn ziemlich viel Hornblende und etwas nur wenig aufgelöster Krysolit ist; auch daher.
1628 Aufgelöster ziemlich quarziger Porphyr; vom Welersberge.

Leske a. a. O. S. 438.

Anm. Es scheint gar an diesem Stük als ob der Granit hier säulenförmig abgesondert wäre.

1629 Dergleichen feinkörnig, welcher dem Thonschiefer ähnelt; eben daher.
1630 Dasselbe Fossil, noch feinkörniger und sehr schiefrig; auch daher.

γ. Gegend um Hermsdorf.

1631 Eine kleine Basaltkugel die äusserlich schon sehr verwittert ist.

Leske a. a. O. S. 463.

1632

1632 Ziemlich fester Basalt mit vieler inliegender Hornblende und aufgelösstem Krysolit; von den gegliederten Säulen bei Lauterbauch.

Leske a. a. O. S. 463.

9. *Nordöstliche Gegend um Görliz.*

1633 Ein Stük grünlichgrauer Porphyrschiefer, der in den Porphyr selbst übergeht, zugleich aber ein der Grau-Wakke ähnliches Ansehn hat.

Leske a. a. O. S. 448.

1634 Ein ähnliches Stük, worinn noch weniger Feldspat sich befindet und die Hauptmasse feinsplittrig ist; eben daher.

1635 Dergleichen mehr ins graue fallend und mit sehr quarzziger Hauptmasse.

1636 Dasselbe Fossil, jedoch auf frischem Bruche, von einer schwärzern Farbe und etwas Basaltähnlich; auch daher.

1637 Ein aufgelösster Thonschiefer der zugleich sehr eisenschüssig ist; von der Goldgrube (so wie alle Stükke bis Nr. 1644) und wahrscheinlich also vom Gange weg.

1638 Etwas festerer dergleichen schwärzlichgrauer Thonschiefer; eben daher.

1639 Ein Stük Porphyrschiefer woran der Uebergang in Thonschiefer sehr sichtbar ist, mit vielen durchsezzenzenden schmalen Quarztrümern und eingesprengtem Schwefelkies.

Anm. Da der Basalt in Porphyrschiefer übergeht, dieser aber auf Gängen bricht und sich in Thonschiefer verläuft, so sieht man, was, blos von dieser Seite betrachtet, daraus für die Entstehung des Basalts folgt.

1640 Ein bläulichgrauer fester Thonschiefer, der in Kieselschiefer über zugehen scheint, mit Quarz und Schwefelkiestrümern durchzogen.

1641 Derber Schwefelkies mit anstehendem Thonschiefer.

1642 Ein sehr drusiges eisenschüssiges mächtiges Quarztrum, mit anstehendem Thonschiefer.

1643 Drusiger Quarz, mit kleinen sechsseitigen säulenförmigen, und wie gewöhnlich zugespizten Krystallen.

1644 Ein Mittelfossil zwischen Quarz und Hornstein, mit sehr kleinen Krystallen besezt.

s. Südwestliche Seite von Görliz.

1645 Ziemlich grobkörniger Granit.

Leske a. a. O. S. 450.

1646 Grünlichgrauer Thonschiefer mit eingesprengtem Glimmer und drusigem Quarz.

1647 Dergleichen sehr dünnschiefrig.

Anm. Dieser bricht auf Gängen daselbst.

1648 Ein sehr schöner ziemlich grobkörniger Granit, worin der Feldspat eine fast gelblichgraue Farbe hat, die nur hie und da ins rauchgraue fällt.

Leske a. a. O. S. 451. (oben.)

1649 Dergleichen etwas aufgelösster Granit; eben daher.

1650 Grobkörniger Granit, der sich dem Gneiss etwas nähert; vor der Neisvorstadt gefunden.

Leske a. a. O. S. 451. (unten.)

1651 Ein völliger Uebergang aus aufgelösstem Granit in Gneiss.

1652 Sehr verwitterter kleinkörniger Granit; vom untersten Fuss der Landskrone.

Leske a. a. O. S. 452. (in der Mitte.)

1653 Dergleichen völlig aufgelösst, und mit jener aufliegenden bolartigen Erde, welche beweisst, dass hier unmittelbar Basalt auf dem Granit gelegen hat.

Anm. Sehr merkwürdig ist, dass der Feldspat auch hier *keine Spur von Schmelzung* zeigt, sondern bloss in Porzellan-Erde übergeht, wie diess auch sonst unzähligemal der Fall ist.

1654 Dergleichen aus derselben Gegend, worin der Feldspat, theils mehr theils minder aufgelösst ist; von der südlichen Seite der Landskrone.

Leske a. a. O. S. 457. (unten.)

1655 Eben dergleichen kleinkörnig, und mit sehr vielem Feldspate; eben daher.

ζ. Thongruben bei Görliz.

Leske a. a. O. S. 465.

1656 Gelblichgrauer Pfeiffenthon, der sich der Porzellanerde sehr nähert.
1657 Dergleichen ein wenig eisenschüssiger.
1658 Dasselbe Fossil, von mehr röthlicher Farbe.
1659 Gelblichweisser, ziegelroth geflekter, verhärteter Thon, der in Steinmark übergeht.
1660 Dergleichen von okkergelber Farbe.
1661 Eine wahre gelbe Erde, von dunkel okkergelber Farbe.
1662 Ein mit dieser Erde gemengter Sandstein.

η. Landskrone.

αα. Vom Fuße.

1663 Grobkörniger Granit, mit anstehendem feinkörnigen; von einer Stelle unter den Pflastersteinbruch.

Leske a. a. O. S. 461.

1664 Basalt von ziemlich lichtegrauer Farbe, und sehr vielem inliegenden, zum Theil verwitterten Krysolit; von einer der a. a. O. erwähnten grossen Kugel, unter der Dammerde.
1665 Dunkel und hellgrau geflekter kleinkörniger Basalt.
1666 Dichter fester Basalt, mit grob und fein eingesprengtem Krysolit.
1667 Völlig verwitterter Basalt, der zum Theil sehr viele dem Bol ähnliche Erde enthält, mit zwischenliegenden Schaalen.

Leske a. a. O. S. 462.

1668 Dergleichen noch poröser, und daher leichter.

Anm. An beiden Stükken sieht man, wie der verwitterte Basalt in diese fettige Erdart übergeht.

1669 Bläulichgrauer, sehr mandelsteinartiger Basalt, zum Theil mit eliptischen Poren, welche hie und da noch halb, an andern Stellen aber noch ganz mit der gelben Erde ausgefüllt sind.
1670 Dunkel okkergelbe, ins graue fallende Walkererde, dem Bol schon ein wenig ähnlich.
1671 Ein fünfseitig säulenförmiges ziemlich grosses Stük, welches ganz aus dieser Erde besteht, so dass offenbar der Basalt selbst darin aufgelöst seyn muss.

Anm. Als eine besondre Merkwürdigkeit, verdient angeführt zu werden, dass sich eine kleine vollkommen sechsseitige Säule von Krysolit darin befindet.

1672 Basalt von der festesten Art, welche der Beschreibung nach unter dem vorigen liegt, hie und da mit eingesprengtem Krysolit.

ββ. Von der östlichen Seite des Steinbruchs.

1673 Sehr verwitterter poröser Basalt, welcher fast besser Basaltähnlicher Mandelstein zu nennen wäre, worin noch häufig Spuren von der Erde enthalten sind, womit die Poren ehedem ausgefüllt wurden.

1674 Dieselbe Steinart, aber die Poren nicht so gleichförmig, kleiner und grösser *unter einander.*

1675 Dieselbe Steinart, mit der schwefelgelben thonigen Masse mehr gleichförmig durchzogen, welche dem Ganzen, nach dem Urtheile vieler Geognosten, ein so vulkanisches Ansehn gibt.

Anm. In diesen kleinen Löchern ist ein schwarzes Fossil enthalten, welches mir kleintraubiges Schwarzes-Braunsteinerz zu sein scheint, dessen in der angeführten Reise gar keine Erwähnung geschieht.

Leske a. a. O. S. 463.

1676 Ein Stük Basalt, der etwas fester ist, und in welchem aufgelöster Feldspat zu liegen scheint.

1677 Ein Stük von jener gelblichbraunen thonigen Masse, welche auch hier wieder zwischen dem Basalte liegt.

1678 Dergleichen von etwas dunklerer Farbe, hie und da ein wenig schwarz geflekt, welcher vielleicht von Braunstein herrühren mag.

Anm. Ohne Zweifel wird dieses *schwarze* erdige Fossil für *kohlenartige vulkanische Asche* gehalten.

γγ. Nördlicher Abhang.

1679 Dichter Basalt, welcher sich gleichwol abschalen lässt, mit eingesprengten einzelen Krysolit-Körnern.

1680 Basalt von grobkörnig abgesonderten Stükken, übrigens eben so beschaffen.

1681 Dergleichen ohne selbige, vielmehr feinsplittrig und mit häufiger eingesprengtem Krysolit.

1682

1682 Eben dergleichen, worin auch mehrere Hornblende sich zu befinden scheint.

ßß. Westliche Seite.

1683 Ein Stük Basalt mit länglichen Blasenlöchern, in denen ehedem Krysolit befindlich war, jezt aber nur ein dünner Ueberzug einer weissen Erde; vom Steinhausen daselbst.

Leske a. a. O. S. 457. (oben.)

1684 Eben dergleichen mit weit mehrern Poren, welche ganz dünn bläulichgrau überzogen sind, der Farbe nach mit Kalzedon, der Härte nach mit Steinmark.

1685 Ein Stük von einem schwärzlichgrauen nicht sehr porösen Basalt; von dem Lager, welches Leske a. a. O. S. 457. (unten) erwähnte.

1686 Etwas festerer dergleichen Basalt, mit bläulichem Ueberzug der Poren, und wenig eingesprengtem Krysolit; von den unregelmässigen Säulen, deren in der Reise S. 458 (oben) gedacht ist.

Anm. Wahrscheinlich ist jener Ueberzug doch Kalzedon, der nur weil er so *zart* ist, sich noch abschaben läst.

1687 Ein sehr grosses, über einen Zoll dikkes krummschaaliges abgesondertes Stük, von dichtem Basalt, nur hie und da mit etwas Krysolit gemengt.

1688 Dichter Basalt, worin nur wenig ganz kleine Granat- und Krysolit-Punkte sind, mit einer anstehenden Gebirgsart, die eine Abändrung des Sienits ist, in welcher der Feldspat zwar aufgelösst ist, aber keine Spur von Schmelzung zeigt; von der Gegend des Kalkofens.

Leske a. a. O. S. 459. (unten.)

1689 Die gelblichbraune mit schwefelgelber Erde durchdrungene Steinart, welche ohne Zusammenhang auf dem Granit liegen soll.

Leske a. a. O. S. 460. (in der Mitte.)

ιι. Südwestliche Seite der Landskrone.

1690 Ein Stük von äusserlich verwittertem Basalt, hie und da mit verwittertem Krysolit gemengt.

1691 Dergleichen von einer Säule, in welche er fest, jedoch ebenfals mit einem röthlichen Granatartigen Fossil gemengt ist.

1692 Eben dergleichen mit gröbern Körnern hiervon.

1693 Ein Stük grossblasige Schmiedeschlakke, die auf dieser Seite herum zerstreut liegt.

Leske a. a. O. S. 455.

Anm. Dieses Stük sollte zwar gar nicht hergelegt werden, da es ein Kunstprodukt ist; indessen kann es für manchen belehrend sein, da wirklich Fälle dieser Art vorhanden sind, wo man *Schmiedeschlakken* für *Lavaschlakken* hielt.

1694 Poröser Basalt, aus welchem die rothen Körner verwittert sind, und daher eine kleine Oefnung gelassen haben; von den anstehenden Säulen (S. 455 unten.) woher auch die folgenden sind.

1665 Röthlichbrauner kleinkörniger Basalt, der sehr viel dieser dunkel blutrothen kleinen Körner enthält.

1696 Ein Stük Basalt, von dik und ziemlich geradschaaligen, aber auch zugleich grobkörnigen abgesonderten Stükken.

1697 Eben dergleichen, wo jene abgesonderte Stükke eine schiefe Richtung nehmen, und sich daher in langkörnige verlaufen.

ζζ. *Südliche Seite der Landskrone.*

1698 Ein Stük Basalt, von ziemlich dünnschaaligen, zugleich aber grob und kleinkörnigen abgesonderten Stükken, mit nicht sonderlich vielem Krysolit.

1699 Dichter Basalt, mit ziemlich grossen Poren, die aus der Verwitterung des Krysolits, welchen man an einigen Stellen noch bemerkt, wie gewöhnlich entstanden sind.

1700 Ein Stük Basalt, mit jenem weiter oben (Nr. 1688.) beschriebenen Granit anstehend; worin aber zugleich langkörnige Basalt-Stükke inliegen, und noch dazu viele von den Feldspat-Körnern, welche dem Basalt am nächsten sind, ihren gewöhnlichen Glanz haben.

Leske a. a. O. S. 459.

1701 Ziemlich grossblasiger Basalt, worin die Poren mit der bläulichgrauen kalzedonartigen Steinart ein wenig überzogen sind, und hie und da noch Krysolit eingesprengt ist.

1702 Sehr dichter Basalt, mit kleinkörnigem Krysolit, und einem grobkörnigen Stükke von aufgelösstem Feldspat,

woron

wovon man aber nicht die mindeste Spur von Schmelzung sieht.

1703 Dichter graulichschwarzer Basalt, mit inliegendem ein wenig grünen noch unversehrten Krysolit.

1704 Dergleichen von etwas undeutlich körnigen abgesonderten Stükken, mit vielem Krysolit, der gröstentheils schon einige Verändrung erfahren hat.

1705 Eben dergleichen, worin auch ganz kleine Hornblende-Krystalle sichtbar sind.

1706 Basalt, von ziemlich deutlich kleinkörnigen abgesonderten Stükken, mit inliegendem halb verwitterten Krysolit.

1707 Dergleichen von sehr deutlichen kleinkörnigen abgesonderten Stükken, mit ein wenig mehrerem Krysolit.

1708 Dichter feinsplittriger, ins graue fallender Basalt, ganz ohne Poren.

1709 Röthlichbrauner verhärteter Thon, welcher jenem Bole sehr ähnlich ist, mit kleinen zusammengebakkenen Quarz- und Feldspat-Körnern, und dünn aufliegendem Schwarzen-Braunsteinerze.

II. Weigsdorf.

1710 Grobkörniger Granit; vom Fuss der Landskrone aufm Wege nach Jauernik.

1711 Grobkörniger, schon ein wenig schiefriger Granit, der in den Sienit übergeht; vom Jaurniker Wege.

Leske a. a. O. S. 469. (oben.)

1712 Kleinkörniger, zum Theil verwitterter Granit, von den kleinen Hügeln zwischen den Jaurnikker Bergen.

1713 Ein ähnlicher, ein wenig festerer Granit; vom hintern Jaurnikker Berg.

1714 Ein Stük Basalt mit eingesprengtem Zeolit, der zum Theil verwittert ist, und daher unausgefüllte Poren bildet, überdiess mit klein eingesprengtem wenigen Krysolit; von der Spizze des Berges.

1715 Gelblichgrauer Quarz; von einem Hügel ostwärts der vordern Jaurnikker Berge.

Leske a. a. O. S. 470. (unten.)

1716 Dergleichen etwas dunklerer, mit angeflogenem Schwarzen-Braunsteinerze.

Bernstädtel.

1717 Grobkörniger Granit, mit etwas bläulichgrauem Feldspat; von den Goldbergen.

Leske a. a. O. S. 471. (in der Mitte.)

1718 Ein ähnlicher Granit, mit etwas hellerm Feldspat; eben daher.

1719 Aufgelößter Granit mit sehr wenigem Glimmer; auch daher.

1720 Basalt von graulichschwarzem ziemlich dichten Ansehen, mit einiger Hornblende, wenig verwittertem Krysolit, ziemlich viel gemeinem Quarze und ein wenig Feldspat gemengt; von Bernhardsberge.

Leske a. a. O. S. 475. 476.

Anm. Der Verfasser dieser Reise redet an dieser Stelle von *weissem Lavaglase*, womit der Basalt durchzogen sein soll; allein ich gestehe gerne, dass hier *nicht eine Spur* davon zu sehen ist. Auch besass er zuviel mineralogische Kenntniss, als dass ich glauben könnte, er hätte den beigemengten *Quarz* irrigerweise dafür gehalten. Soviel bleibt indessen gewiss, dass man zuweilen die leichtesten Dinge verkennt, sobald unser Ideengang einmal eine gewisse Richtung genommen hat, vermöge welcher er alle mit ihm verwandten Vorstellungen mühsam zusammenraft, und dagegen andre, welche diesem in etwas entgegengesezt zu sein scheinen, so lange es nur möglich ist, absondert. Hier kann es dem Gelehrten wie einem schwärmerischen Liebhaber gehen, welcher an seiner Huldgöttinn nichts, als die engelreinsten Eigenschaften des Körpers und der Seele wahrnimmt, wenn sie gleich mit einigen auffallenden Unvollkommenheiten begabt ist.

1721 Ein Stük Basalt mit vielem röthlichbraunen Krysolit, wie auch Hornblende gemengt; eben daher.

1722 Ziemlich dichter Basalt, mit fein eingesprengter Hornblende und Krysolit; von Quärgelberge.

Leske a. a O S. 477.

1723 Ziemlich dichter graulichschwarzer Basalt, mit etwas Krysolit gemengt, der zum Theil schon herausgefallen ist; von einer Stelle nahe bei Kiesdorf.

1724 Ein Basalt-Stük; von den daselbst zerstreut liegenden.

1725 Ein ganz verwittertes Basalt-Stük.

Leske a. a. O. S. 478. (unten) *Tras.*

1726 Ein Stük Basalt von kleinkörnig abgesonderten Stükken, mit grobem inliegenden Krysolit, worin sich etwas aufgelöster Feldspat befindet; vom Knorrberg.

Leske a. a. O. S. 479.

1727 Eine Gebirgsart, welche das Mittel zwischen Granit und Gneiss hält; von der südwestlichen Seite desselben.

Leske a. a. O. S. 480.

1728 Sehr dichter graulichschwarzer Basalt, in welchem nicht viel fremdartiges überhaupt, und nur an einer Stelle verwitterter Krysolit befindlich ist; von der südwestlichen Seite desselben.

1729 Sehr grobkörniger Granit; vom Galgenberg.

Leske a. a. O. S. 481.

Bei Weigsdorf selbst.

1730 Grosskörniger Granit, mit röthlichweissem etwas eisenschüssigen Feldspat; von den Ufern der Witge.

Leske a. a. O. S. 483.

1731 Eine Trapähnliche Gebirgsart, mit nur einzeln inliegendem Feldspate; eben daher.

Leske a. a. O. S. 484.

1732 Dieselbe Gebirgsart, noch feinkörniger und dichter; eben daher.

1733 Glimmerschiefer mit krummschiefrigem Bruche; vom flachen Thale ohnweit Friedrich daselbst.

Leske a. a. O. S. 485.

1734 Dergleichen sehr eisenschüssiger Glimmerschiefer; eben daher.

Leske a. a. O. S. 486. (oben.)

1735 Ein Stük einer aufgelösten Gebirgsart, welche mit Nr. 1732 sehr übereinkommt, und vielleicht von einerlei Art mit diesem ursprünglich herkommt.

1736 Dichter graulichschwarzer Basalt, mit sehr vielen Krysolit-Körnern, die gröstentheils schon eine röthlichbraune Farbe haben.

mm. Zittau.

α. Giesmannsdorf.

1737 Ein Feuerstein-Geschiebe, mit kleinen inliegenden Versteinerungen.

Leske a. a. O. S. 488.

1738 Ein Quarz-Geschiebe, worin sich selbiger aus dem weissen und perlgrauen in eine ihm seltene fleischrothe Farbe verläuft.

1739 Ein Stük Bituminöses-Holz, mit inliegendem Gagat.

Leske a. a. O. S. 489.

1740 Ein dergleichen sehr unreines Stük, von gelblichbrauner Farbe

1741 Dergleichen unvollkommen von hell leberbrauner Farbe.

1742 Dasselbe Fossil mit noch inliegenden Wurzeln.

1743 Schwarzes Bituminöses-Holz, in der Mitte braun und zartfaserig.

Anm. Diess soll ganz zu unterst liegen.

1744 Gelblichweisses verhärtetes, hie und da röthliches, Steinmark; von Drausendorf.

Leske a. a. O. S. 490. nennt dieses bloss *Thon.*

1745 Dergleichen von ziegelrother Farbe; eben daher.

1746 Röthlichbrauner Thonartiger-Eisenstein; eben daher.

1747 Eisenglanz von höchstfeinkörnigen abgesonderten Stükken, welche wiederum klein- und rundkörnige bilden.

β. Reibersdorf.

1748 Lichte gelblichgrauer Trippel.

Lesko a. a. O. S. 495.

1749 Dergleichen mit mehrerm Eisenokker durchdrungen.

1750 Gelblichgrauer verhärteter Thon, mit Eisenokker durchzogen und mit inliegenden Quarzkörnern.

Leske a. a. O. S. 496.

1751 Gelblichbrauner eisenschüssiger verhärteter Thon, mit noch inliegenden Pflanzenwurzeln.

1752 Ein Quarz-Stük, welches sich dort in der Thongrube findet.

1753 Grober eisenschüssiger Sand, schon ziemlich zusammengebakken.

1754

1754 Ein Stük von einem grossen Basalt-Geschiebe; vom Steinberge.

Anm. In diesem liegt ein grobkörniges Granit-Stük dem auf der Landskrone ähnlich.

1755 Porphyrschiefer, mit ziemlich viel inliegendem Feldspate; von der niedrigsten Kuppe desselben.

Leske a. a. O. S. 496.

1756 Dergleichen von lichterer grauen Farbe, mit wenigerm, aber ein wenig aufgelöstem Feldspate; von einer höhern Kuppe.

1757 Eben dergleichen, wiederum sehr reich an Feldspat, jedoch dieser sowol, als die Hauptmasse, verwittert; von der höchsten Kuppe.

Leske a. a. O. S. 497.

1758 Grobkörniger schon ein wenig schiefriger Granit; vom Gikkelsberge.

Leske a. a. O. S. 497.

1759 Graulichschwarzer ziemlich fester Basalt, mit vielem eingesprengten Krysolit; von der höchsten Kuppe daselbst.

1760 Eisenschüssiger Sandstein, worinn einzele grobkörnige Quarzgeschiebe sich befinden; vom Strassenberge.

Leske a. a. O. S. 508.

1761 Kleinkörniger ebenfalls eisenschüssiger Sandstein; vom Kalkberge bei Lüttendorf.

Leske a. a. O. S. 509.

1762 Dergleichen mit vielem eingemengten kleinkörnigen Kalkstein; eben daher.

1763 Ein Geschiebe von Porphyrschiefer; vom kleinen Kamme.

Leske a. a. O. S. 510.

1764 Kleinkörniger Sandstein, mit inliegenden gröbern Körnern; vom Kelchstein.

Leske a. a. O. S. 511.

1765 Grobkörniger Sandstein; von Oybin.

Leske a. a. O. S. 512.

1766 Sehr lokkerer kleinkörniger Sandstein; eben daher.

1767 Dergleichen mit vieler rothen Eisenokker gemengt; auch daher.

1768 Sandstein mit einzelen groben Quarzkörnern, welche ihm das Ansehen einer Breccia geben; von der Mühle bei Oybin.

1769 Ein feinkörniger Kalkstein, der fast in Hornstein überzugehen scheint, mit vielen inliegenden kleinen Versteinerungen, wovon einige Telliniten zu sein scheinen.

1770 Eben dergleichen, mit Abdrükken von Pektiniten.

Anm. Dieser beiden Abänderungen ist in der angeführten Reise gar nicht gedacht.

1771 Eine grobkörnige Quarz-Breccia; vom Töpferberge.

Leske a. a. O. S. 512.

Anm. Die einzelnen Geschiebe sind zum Theil doppelt so grofs als ein Taubeney.

1772 Aufgelöfster Porphyrschiefer; von dem Dorfe Hayn.

Leske a. a. O. S. 513.

1773 Ein Stük Basalt, von etwas hellerer graulichschwarzen Farbe, mit aufgelöfstem Krysolit; vom Johannesstein.

Leske a. a. O. S. 514.

1774 Ziemlich geradschiefriger Porphyrschiefer; vom Ilmenstein.

Leske a. a. O. S. 514.

1775 Grobkörniger quarziger Sandstein; vom Weisenstein des Johnsberges.

Leske a. a. O. S. 516.

1776 Sehr eisenschüssiger, theils brauner, theils grauer Sandstein; vom Haberberge.

Leske a. a. O. S. 516. (unten.)

1777 Aufgelöfster Porphyrschiefer; von der Westseite des Berges.

Leske a. a. O. S. 517.

1778 Fester Porphyrschiefer von sehr dunkel lauchgrüner Farbe; vom Gipfel des Johnsberges.

1779 Porphyrschiefer von einer etwas ins graue fallenden gelblichbraunen Farbe, dessen Hauptmasse schon sehr pechsteinartig wird.

1780 Ein einzelner kleinsplittriger, dunkelgrau geflekter Porphyrschiefer; eben daher.

1781 Ungleichförmig körniger Sandstein; vom Kellerberge der Rabensteine.

Leske a. a. O. S. 518.

Anm. Er ist hie und da auch porös und der Ursprung der Poren liegt, wie man sieht, in den eisenschüssigen Flekken desselben.

1782 Dergleichen mit ganzen grossen Körnern, von Eisenokker ausgefüllt; eben daher.

1783 Sehr poröser Sandstein.

Leske a. a. O. S. 518. (in der Mitte.)

1784 Eben dergleichen nur nicht so gleichförmig im Korne; auch daher.

1785 Grobkörniger Sandstein, zum Theil porös, zum Theil mit Abdrükken von Pektiniten; eben daher.

1786 Basalt mit ziemlich vieler Hornblende und etwas wenigen inliegendem Krysolit; von der nördlichen Seite des Kellerbergs.

Leske a. a. O. S. 517. (unten.)

1787 Ein Stük Basalt, mit sehr vieler Hornblende und ein wenig Kalkspat gemengt; auch daher.

1788 Eisenschüssiger ebenfalls poröser Sandstein; vom rothsplittrigen Felsen der Rabensteine.

1789 Dergleichen zum Theil mit rother Eisenokker durchzogen; eben daher.

1790 Sehr dichter Basalt mit etwas inliegender Hornblende, und sehr vielem Krysolit; vom Blizzenberge als Geschiebe.

Leske a. a. O. S. 520.

1791 Ziemlich dikschiefriger Porphyrschiefer, der dort als festes Gestein ansteht; eben daher.

1792 Grünlichgraue Walkererde; vom Hohlstein.

Leske a. a. O. S. 520.

Anm. Sie wird dort bloss für Thon gehalten.

1793 Feinkörniger gelblichgrauer Sandstein; vom Nonnenblunzen zwischen dem Buchberge und Rabenstein.

1794 Höchst feinkörniger Sandstein, mit anstehendem grobkörnigen; vom Natterstein unweit des Buchbergs.

1795 Feinkörniger graulichweiſſer Sandſtein; vom niedern Buchberge bei den Dachslöchern.

Leske a. a. O. S. 520.

1796 Groſskörniger Granit, der ſchon ein wenig ſchiefrig iſt; vom Butterberge.

1797 Eben dergleichen noch ſchiefriger, und der Quarz von ein wenig dunkel rauchgrauer Farbe; auch daher

1798 Dergleichen etwas verwittert und eiſenſchüſſig; eben daher.

1799 Kleinkörniger etwas eiſenſchüſſiger Sandſtein; von Neu-Waltersdorf auf dem Rothenſtein.

Anm. Dieſs iſt die obere Art.

1800 Dieſelbe Steinart, nur feſter und weit eiſenſchüſſiger; eben daher.

Anm. Die mittlere Art.

1801 Gelblichgrauer nur wenig eiſenſchüſſiger Sandſtein; eben daher.

Anm. Von der niedern Art.

1802 Etwas grobkörniger Sandſtein; von der hintern Haide.

1803 Lichte rauchgrauer ziemlich feinſplittriger eiſenſchüſſiger Quarz; vom Fuſse des Hellenbergs, wo ehemals ein Bergwerk hereingetrieben iſt.

1804 Feinkörniger graulichweiſſer Sandſtein; von der obern Werkſtatt am Hellenberg.

Leske a. a. O. S. 521.

1805 Dergleichen nur ſehr wenig gröber und hie und da eiſenſchüſſig; eben daher.

1806 Kleinkörniger, einigermaſsen poröſer Sandſtein; aus dem alten Steinbruche.

1807 Sehr eiſenſchüſſiger, ein wenig poröſer Sandſtein.

1808 Eine auſſerordentlich ſchöne verſteinerte Herzmuſchel in Sandſtein.

Anm. Sie iſt a. a. O. S. 548 gezeichnet zu ſehen, jedoch ein wenig zu gewölbt vorgeſtellt.

1809 Ein Stük eines Baſalt-Geſchiebes mit ziemlich vielen groſſen Poren, die zum Theil mit würflig kryſtalliſirtem Zeolit ausgefüllt ſind; das Ganze von röthlichbrauner Farbe, und mit kleinen Hornblende-Kryſtallen dichte gemengt; von der Lauſche.

Leske

Leske a. a. O. S. 522.

Anm. Dieser ist ganz dem Fuldischen von *Krater am Euben* ähnlich.

1810 Stark ins berggrüne fallender Porphyrschiefer, vom kleinkörnigen rundlich abgesonderten Stükken; von der obersten Kuppe der Lausche.

1811 Sehr dichter dem Prasen etwas in der Hauptmasse ähnlicher grobsplittriger Porphyrschiefer; vom Hikkelsstein.

Leske a. a. O. S. 523. (oben.)

1812 Kleinkörniger Sandstein; vom Fusse des Dreieksteins.

1813 Porphyrschiefer, von derselben Art wie Nr. 1810; von der Kuppe des Dreieksteins.

1814 Feinsplittriger sehr fester Porphyrschiefer; vom Waltersdorfer Buchberge.

1815 Ein Stük von einem Basalt-Geschiebe, dessen Hauptmasse sich dem Porphyrschiefer etwas nähert, mit schönem Zeolit und krystallisirter Hornblende häufig durchzogen; vom östlichen Abhange des Unglüksteins.

1816 Ein ähnliches Stük, äusserlich nur mit vielen Hornblende-Krystallen, inwendig dagegen fast ganz dicht; eben daher.

1817 Ein ähnliches Stük Basalt, worinn ausserordentlich viel Hornblende-Krystalle liegen, und weisse Punkte zu sehen sind, welche fast aufgelöster Feldspat zu seyn scheinen; was aber das merkwürdigste hieran ist, so nähert sich die Hauptmasse noch stärker, als bei den vorigen Stükke, dem Porphyrschiefer; eben daher.

1818 Ein vollkommenes Mittelding zwischen Basalt und Porphyrschiefer, mit etwas inliegender krystallisirten Hornblende; von der östlichen Kuppe des Unglüksteins.

Leske a. a. O. S. 523.

Anm. Diess Stük ist ausserordentlich merkwürdig, da es den meisten Geognosten ausgemacht dünkt, dass der Porphyrschiefer zu den uranfänglichen Gebirgsarten gehört.

1819 Ein sehr verwittertes poröses Basalt-Stük, welches zwischen den festen Lagen gelegen hat und Lava-Schlakke genannt ist.

Leske a. a. O. S. 524.

1820 Ein Stük Porphyrschiefer, der ebenfalls mit sehr vielen Hornblende-Krystallen durchzogen ist und dem Basalt noch sehr nahe kommt; vom Ortsberge.

Leske a. a. O. S. 524.

1821 Ein völlig ähnliches Stük; vom Silberberg daselbst.

1822 Ein weit hellerer grobsplittriger Porphyrschiefer, mit ziemlich viel inliegendem Feldspate; vom Steinberge.

Leske a. a. O. S. 525.

1823 Etwas dunklerer Porphyrschiefer, mit häufig, aber kleinkörnig inliegendem Feldspate; vom Reschersberge daselbst.

1824 Ein Stük Basalt, der sich wieder dem Porphyrschiefer ein wenig nähert; von dem kalten Stein.

Leske a. a. O. S. 526.

Anm. Der Basalt ist sehr dicht, enthält nicht viel Hornblende und ist im Ganzen dikschiefrig.

1825 Ziegelrother eisenschüssiger verhärteter Thon; von Bertsdorf.

Leske a. a. O. S. 525.

1826 Verwitterter gelblichgrauer Basalt, mit ziemlich viel inliegenden Hornblende-Krystallen; vom Hügel bei Niederbertsdorf.

1827 Ein Stük kugliger Basalt, aus dem Dorfe selbst.

1828 Grobkörniger ziemlich aufgelösster Granit, der sehr reich an Feldspat und Glimmer ist; vom Ameisenberge.

Leske a. a. O. S. 526.

1829 Ziemlich hellgrauer, jedoch fester Porphyrschiefer, mit wenig Feldspat, durch welchen aber ein ganz schmales Trum von verhärtetem Steinmark, nach Art eines Ganges durchsezt; von der Kautsche.

1830 Ziemlich dunkelgrauer Porphyrschiefer der dem Basalt ähnelt, jedoch mit viel inliegendem Feldspat, und feinkörnigem eingesprengten Glimmer; vom Scheibenberg.

Leske a. a. O. S. 527. (oben.)

1831 Etwas aufgelösster Basalt, der jedoch nicht porös, sondern nur weicher als gewöhnlich ist; vom Fusse des breiten Berges.

Leske a. a. O. S. 528.

1832 Etwas lichter gelblichgrauer Porphyrſchiefer, mit ſehr viel inliegendem Feldſpat; vom Hainewalder Huthberg.

Leske a. a. O. S. 528.

1833 Ziemlich feſter Porphyrſchiefer, mit vielem kleinkörnigen Feldſpat und vieler Hornblende; vom Hainewalder Buchberg.

1834 Ein Stük von derſelben Steinart, von einer etwas dunklern Farbe und und mehr feinkörnigem eingemengten Feldſpate; eben daher.

1835 Ein Stük Porphyrſchiefer, in welchem mehr Hornblende als Feldſpat befindlich iſt; von der Spizze deſſelben.

1836 Dergleichen von dikſchiefrigem Bruche und mit weniger Hornblende; eben daher.

1837 Dunkelſchwarzer Baſalt, mit ſehr vielen Kryſolit-Körnern und etwas inliegender Hornblende; von der höchſten Kuppe des Bergrükkens zwiſchen dem Huth- und Breitenberge.

1838 Ein Stük ſehr feſter Baſalt, von einem im Ganzen dikſchiefrigen Bruche; als Geſchiebe daſelbſt gefunden.

1839 Feinkörniger Granit von ſchon ziemlich ſchiefrigem Anſehen; vom Mandauer Stollen.

1840 Dunkel rauchgrauer Porphyrſchiefer, mit vielem darinn liegenden Feldſpat; vom Goldberge bei Groſs-Schönau.

Leske a. a. O. S. 529.

1841 Etwas aufgelöſster Porphyrſchiefer mit nur wenig Feldſpat, etwas inliegendem Schwefelkies und auf den Klüften mit angeflogener Eiſenokker; eben daher.

Anm. Dieſe Geſteinart iſt ſichtlich nahe vom Gange weg, und daher ſo aufgelöſst.

1842 Porphyr-Schiefer, mit viel inliegendem Feldſpat, wie auch eingeſprengtem, zum Theil ſchwarzem Glimmer; vom Groſs-Schönauer Huthberg.

1843 Dergleichen nur etwas mehr aufgelöſst; eben daher.

1844 Dunkel grünlichgrauer Porphyr-Schiefer, von grob und rundkörnig abgeſonderten Stükken; von der Kuppe des Reuligs Grundes.

1845 Etwas druſiger gelblichweiſſer Quarz; vom Weiſſenſtein daſelbſt.

1846 Dieſelbe Steinart, auf den Klüften noch eiſenſchüſſiger; eben daher.

1847 Ausserordentlich eisenschüssiger drusiger Quarz, woran bemerkt zu werden verdient, dass sich in den Drusen und auf den Klüften ein ähnlicher bläulich - und milchweisser Ueberzug findet, als im Basalt mehrmals der Fall, und auch hier bemerkt worden ist.

1848 Ziemlich dunkel schwärzlichgrauer Porphyrschiefer; vom Forste.

Leske a. a. O. S. 530. (oben.)

1849 Ein Stük verwitterter Basalt; aus der Dammerde am Hochstein.

1850 Dunkel rauchgrauer Porphyr-Schiefer, mit grobsplittrigem Bruche, und nicht sonderlich viel inliegendem Feldspate; vom westlichen Gipfel desselben.

1851 Ein Stük verwitterter Basalt, von lavendelblauer Farbe; vom Fusse des Kunnersdorfer Hofebergs.

1852 Dergleichen etwas dichter, von bläulichgrauer Farbe; eben daher.

1853 Ein Stük eines Basalt - Geschiebes, dessen Hauptmasse sich wiederum dem Porphyr-Schiefer etwas nähert, und worin viel Hornblende eingemengt ist; auch daher.

1854 Ziemlich fester Basalt, von grobkörnigen abgesonderten Stükken, mit etwas inliegendem Krysolit; vom Felsen des Hofebergs selbst.

1855 Ein Stük Basalt, von grosskörnig abgesonderten Stükken, das ebenfalls dem Porphyr-Schiefer sich ein wenig nähert; vom Odewizzer Spizberg.

Leske a. a. O. S. 531.

1856 Ein vierseitig säulenförmiges abgesondertes Stük von Porphyrschiefer; vom Gipfel des Spizberges.

1857 Dieselbe Steinart mit ziemlich vielem kleinkörnigen Feldspate, und feinkörnig eingemengter Hornblende; vom stumpfen Berge.

Leske a. O. S. 532.

1858 Graulichweisser Töpferthon; von Niederekkertsberge.

Leske a. a. O. S. 536.

1859 Eben dergleichen weit eisenschüssiger und sandiger; eben daher.

Anm. Er kommt dem Trippel schon sehr nahe.

1860 Dasselbe Fossil, mit anstehenden zu lokkern Sandstein zusammengebakkenen Quarz-Körnern; eben daher.

γ. Dicht

γ. *Dicht bei Zittau selbst.*

1861 Ein sehr schöner feiner graulichweisser Töpferthon; vom Kummersberge dicht bei Zittau.

1862 Verhärteter Thon, von bräunlichrother Farbe, der schon in thonartigen Eisenstein übergeht, mit vielen inliegenden völlig zu Thon veränderten Stükken, von Holzreisern; eben daher.

1863 Ein Stük Bituminöses-Holz; auch daher.

1864 Stark verwitterter Porphyr-Schiefer, worin man noch den verwitterten Feldspat an der Porzellanerde erkennt, und worin sich Quarz-Körner befinden; eben daher.

Anm. Ist dieses vielleicht die *Lavaschlakke*, welche *Leske* daselbst fand?

1865 Ein Geschiebe von grobkörnigem Granit, der in Gneiss übergeht; auf der andern Seite von Zittau gefunden.

nn. Herrnhuth.

1866 Ein Stük aufgelösster etwas kugliger Basalt; vom Hitchendörfer Steinberg.

Leske a. a. O. S. 540. *Trass.*

1867 Graulichschwarzer fester Basalt, mit etwas eingesprengtem Krysolit; vom Steinbruch an diesem Berge.

Leske a. a. O. S. 539.

1868 Dieselbe Steinart, mit sehr viel inliegender Hornblende, wie auch mehrerm Krysolit; eben daher.

1869 Ein keilförmiges Bruchstük von Basalt, mit einer grossen Oefnung, in welcher man noch viel von verwittertem Krysolit wahrnimmt; eben daher.

1870 Völlig zu grünlichgrauer Wakke verwitterter Basalt, welcher dort zwischen dem festen inne liegen soll.

1871 Eben dergleichen mit sehr vielen, von der inliegenden weissen Steinart, deren *Leske* a. a. O. gedenkt.

1872 Ein rauchgraues Feuerstein-Geschiebe; aus den Sandschichten am Fusse des Berges.

Leske a. a. O. S. 540.

1873 Ein Stük Basalt, von grobkörnig abgesonderten Stükken und sehr wenig inliegendem Krysolit; vom Waldberge.

Leske a. a. O. S. 541.

1874 Ziemlich dunkelgrauer, mit zarten Feldspat - Körnern durchzogener Porphyr-Schiefer; vom Königsholz.

Leske a. a. O. S. 543.

1875 Ein Basalt - Geschiebe, worin der Krysolit ganz fein eingesprengt, und schon sehr verwittert erscheint; vom grossen Berge.

1876 Ein grosses Stük von gelblichbraunem noch sichtbar säulenförmigen völlig verwitterten Basalt; aus den Sandgruben bei Herrnhuth.

1877 Eben dergleichen noch nicht in so hohem Grade aufgelöst, von ziemlich perlgrauer Farbe; eben daher.

1878 Dergleichen äusserlich gelblichbraun, inwendig blass rauchgrau; auch daher.

1879 Einzele kleine Bruchstükke hievon, woran die äussere Rinde sich abschälen läst, und völlig wakkenartig aussieht, daher über ihren Ursprung durch Verwitterung des Basaltes kein Zweifel mehr übrig bleibt.

1880 Etwas aufgelöster sehr feldspatreicher grobkörniger Granit.

Leske a. a. O. S. 544.

1881 Eben dergleichen, von einer mehr schiefrigen Textur; eben daher.

1882 Etwas mehr kleinkörniger Granit, mit viel graulichblauem Quarz; von der Westseite daselbst.

1883 Dergleichen mit vielem drusigen eisenschüssigen Quarz; von der nordwestlichen Seite.

1884 Dunkel gelblichgrauer Sand; aus der Herrnhuther Sandgrube.

Leske a. a. O. S. 544.

1885 Grünlichgraue zusamnengebakkene Stükke einer fettigen Erde, von schimmerndem Ansehen, welche in diesem Sande angetroffen wird.

Anm. Auch diese scheint blos aus Basalt entstanden zu sein.

1886 Sehr eisenschüssiger zusammengebakkener Sand, welcher eine ganze Eisenniere umgiebt; eben daher

1887 Ein Granit-Geschiebe; von dieser Seite von Herrnhuth.

Anm. Er sieht beinahe völlig so aus, als der im Basalt befindliche weiter oben beschriebene.

1888 Granit, worin sich sehr viel gelblichgrauer Quarz befindet; vom westlichen Fusse des Heinrichsbergs.

1889 Eine Abänderung eines andern Granits, mit bläulich und gelblichweissem vielen Feldspate, blass rauchgrauem Quarz und wenig Glimmer; eben daher.

1890 Ein Stük Granit, woran sich die beiden vorigen Abänderungen neben einander befinden, und sichtlich von einander getrennt sind; eben daher.

1891 Ein aufgelöstes weisses Fossil, welches *Leske Porphyr* nennen wollte, mir aber nichts als ein sehr feldspatreicher verwitterter Granit zu sein scheint, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.

1892 Grünlichgrauer sehr eisenschüssiger Thonschiefer, durch welchen ein Quarztrum sezt.

1893 Dunkel grünlichgraue Walkererde, welche hier wieder offenbar aus dem Basalt entstanden ist.

1894 Dergleichen weit brauner und fetter, daher dem Bole ähnlicher; eben daher.

1895 Eisenschüssiger Granit; vom Petersgrund daselbst.

Leske a. a. O. S. 545.

1896 Ein krummschaaliges etwas verwittertes Basalt-Stük, welches auf dem Granit ruht; eben daher.

1897 Aufgelöster Basalt, worinn auch der Krysolit ganz zu Eisenokker verwittert ist; vom Huthberge.

Leske a. a. O. S. 546.

1898 Kleine Bruchstükke eines wahren Bols, worinn der Basalt sich verändert hat.

1899 Dieselbe noch mehr zerfallene fettige Erde; auch daher.

1900 Ein ganzes Stük von diesem verwitterten Basalt, woran auch etwas säulenförmiges wahrgenommen werden kann, und auf welchem unmittelbar Granit folgt, der gar nicht bloss lose darauf liegt, sondern fest damit verbunden, auch eben so aufgelöst als der Basalt ist, und in welchem der Feldspat schon die Beschaffenheit der Porzellan-Erde, aber keine Spur von Schmelzung zeigt; eben daher.

1901 Ein nach aussen zu sehr poröses überhaupt ziemlich verwittertes Basalt-Stük; aus dieser Gegend.

60. *Löbau.*

1902 Eine äusserst sonderbare, etwas aufgelöste Steinart, welche dem Thonschiefer am nächsten kommt, aber eine

Art körnig abgesonderter Stükke zeigt, welche durch einen zart- und sternförmig auseinanderlaufend faserigen Bruch gebildet werden; von Rükkersdorf unweit Herrnhuth.

1903 Ein Stük Basalt, in welchem sich ausser der Hornblende sehr viel Feldspat, der noch ganz unverwittert ist und seinen völligen Glanz hat, befindet; vom Löbauer Berg.

1904 Ein andres dem ziemlich verwandtes grobkörniges Fossil, das aus vieler Hornblende, gelblichweissem ins grauliche fallenden muschligen fast durchsichtigen Quarze, und etwas aufgelösstem Feldspat besteht; eben daher.

Anm. Bis dahin halte ich es für eine Abänderung des Sienits.

pp. Bauzen.

1905 Bituminöses Holz, mit inliegendem Schwefelkies; von Selschwiz.

1906 Dergleichen mit äusserst vielen grösstentheils schon verwittertem Leberkies; eben daher.

1907 Ein Stük grobkörniger Granit mit blass röthlichweissem Feldspate; von Bauzen selbst.

IV. Afrika.

1908 Ein sehr schönes Stük von gelblichweissem, kastanienbraun und grünlichgrau geringelten und ein wenig schwarz gezeichneten Egyptischen-Jaspis; aus der Gegend von Suez.

1909 Ein ähnliches mehr kantartig gestreiftes Stük, mit zarten baumförmigen Zeichnungen; eben daher.

V. Oeko-

V.

Oekonomische - Sammlung.

V. Oekonomiſche-Sammlung.

Erſte Klaſſe.

Mineralien, welche in der Haushaltung gebraucht werden.

1. *Zu Bauſteinen.*

1 Rauchgrauer feſter Baſalt; von Bockenheim bei Frankfurt am Main.
2 Graulichweiſſer nur hie und da ein wenig eiſenſchüſſiger Sandſtein; vom Lahnberge bei Marburg.
3 Röthlichgrauer dergleichen Sandſtein, welcher ſchon mehr eiſenſchüſſig, alſo nicht ſo brauchbar iſt; eben daher.

2. *Zu Mörtel.*

4 Traſs; von Andernach.
5 Grauer gemahlener Traſs; von einem andern Orte an den Ufern des Rheins.
6 Grauer dichter Kalkſtein, mit Verſteinerungen; aus Thüringen.

Anm. Dieſer giebt, mit vielem Sande vermengt, einen guten Mörtel.

3. *Zum Dachdekken.*

7 Graulichschwarzer, sehr dünnschiefriger Thonschiefer; von Lehsten unweit Saalfeld.

4. *Zum Tünchen.*

8 Gelblichgrauer blättriger Gips; von Eisleben.

5. *Zu Fussböden.*

9 Ein Stük Fraueneis; eben daher.

6. *Zum Pflastern.*

10 Wellenförmig schiefriger Gneiss, mit sehr vielem Quarze; aus der Lossniz bei Freiberg.

11 Dichter schwärzlichgrauer Basalt, mit sehr wenig eingemengter Hornblende; aus der Oberlausiz.

7. *Zu Weichpfählen und Ekpfeilern.*

12 Ein Stük von einer grossen Basaltsäule, mit etwas eingemengtem Krysolit; eben daher.

8. *Zum Wegebessern.*

13 Sehr fester graulichschwarzer Basalt, mit wenig eingemengtem Zeolit; von der Chaussee bei Kassel.

14 Röthlichbrauner Basalt, mit vielen Zeolitdrüsgen, und inliegenden Hornblende-Krystallen; aus dem Fuldischen.

Anm. Dieser ist schon nicht so gut als der vorige zu diesem Behufe.

9. *Zur Verbesserung der Aekker und Wiesen.*

15 Gelblichgrauer dichter Kalkstein; aus Thüringen.

16 Graulichweisser gebrannter und wieder gelöschter Kalk, wie er in Thüringen auf das Feld gestreut wird.

17 Eine ähnliche, etwas mehr ins röthliche fallende Art davon, worin auch kleine Körner sind, der also vielleicht mehr eisenschüssig, und darum nicht so gut ist; von Leptiz.

Anm. Er wird dort bei der Oekonomie gebraucht.

18 Graulichweisser körniger Kalkstein, mit Dendriten; aus der Oberlausiz.

Anm. Dieser ist nicht so gut zum Düngen.

19 Gestossener dergleichen Kalkstein.
20 Gelblichgrauer blättriger Gips; von Eisleben.
21 Dergleichen faseriger Gips; von Bottendorf.
22 Etwas gebrannter dergleichen Gipsstein.
23 Schon wirklich zu Sparkalk gebrannter und gemahlener Gips; aus Thüringen.
24 Strahliger Gips, der sich auf den Dornen der Gradierwerke abgesezt hat, von gelblichgrauer Farbe; von Dürrenberge.
25 Aehnlicher von graulichweisser Farbe, ohne Ueberbleibsel der Dornen, und mit schon, wie es scheint, zum Theil verlornen Krystallenwasser.

Anm. Man bedient sich desselben dort mit vielem Vortheile, zur Verbesserung der Felder.

26 Fraueneis mit vielem blättrigen Gips gemengt; von Eisleben.

Anm. Bei Ilmenau braucht man dergleichen recht gut zum Düngen, wie Hr. *Voigt* erzählt.

27 Gestossener Schwerspat; vom Kurprinz unweit Freiberg.

Anm. Er ist zwar bei weitem nicht so gut als der Gips, aber auf fettem Boden doch zu brauchen.

28 Rauchgrauer verhärteter sehr kalkiger Mergel; von Eisleben.

10a. *Zur Feuerung.*

29 Pechkohle auf Schieferkohle; von Wettin.
30 Nelkenbraunes Bituminöses-Holz; von Beuchliz.

10b. *Zur Ofenschwärze.*

31a. Ein Stük Reissblei oder Graphit.

11. *Zu Flintensteinen.*

31b. Dunkel rauchgrauer Feuerstein; aus Lithauen.
32 Gelblichgrauer Feuerstein; aus Champagne.

12. *Zur Bereitung der Speisen und des Getränks.*

33 Topfstein; aus Norwegen.

Anm. Er ist nicht viel reicher als der Schweizerische.

13. *Zu Schreibtafeln.*

34 Graulichschwarzer Thonschiefer; aus dem Bareuthischen.

14. *Fürs Vieh.*

35 Graulichweisses Steinsalz; von Willitschka in Gallizien.

Zweite Klasse.

Fossilien, die von Künstlern und Handwerkern in Fabriken verarbeitet, oder dazu gebraucht werden.

1. *Zur Bildhauerei und Steinmez-Arbeit.*

36 Ganz feinkörniger weisser Kalkstein; von Krotendorf im Erzgebirge.
37 Kleinkörniger gelblicher Kalkstein; von Grünhain daselbst.
38 Feinkörniger gelblicher Sandstein; von Pirna.

2. *Zu gedrechselten und geschnizten Waaren.*

39 Graulichweisser Spekstein; aus dem Bareutischen.
40 Ein Gözzenbild von Chinesischem Spekstein.
41 Dunkelgrüner Serpentinstein mit Granaten; von Zöbliz.
42 Verhärteter Talk; aus Sachsen.
43 Buntes Steinmark; von Zwikkau in Sachsen.

3. *Steinschiefer Waaren.*

a. Marmor.

aa. Gemeiner Marmor.

α. Fast einfarbiger.

44 Höchst feinkörniger hellweisser Kalkstein; von Krotendorf.
45 Feinkörniger, zu Marmor geschliffener, nur ein wenig dunklerer Kalkstein; von Grünhain.

46 Ganz blafs graulichweiffer, hie und da grün gefprenkelter Marmor; von Kalkgrün in Sachfen.

47 Eben dergleichen ganz wenig grünlichgraugeftreift; auch daher.

48 Etwas dunklerer graulichweiffer Marmor, der auch fchon ein wenig grobkörniger ift; auch daher.

49 Blafs gelblichgrauer Marmor; aus Norwegen.

50 Ein ähnlicher, jedoch weit grobkörniger, daher fchlechterer; aus dem Bareuthifchen.

51 Ziemlich dunkel gelblichgrauer Marmor; aus Norwegen.

52 Okkergelber ganz wenig baumförmig gezeichneter Marmor; aus Italien.

53 Grüner fehr fchlechter Marmor; aus Norwegen.

Anm. Diefs ift eigentlich Spekftein; er wird aber dafelbft *auf Marmor* benuzt, alfo gehört er in *einer oekonomifchen Sammlung* hierher.

54 Bräunlichrother Marmor.

β. *Bunte Marmors.*

55 Röthlich und bläulich, grau und weifs, lezteres in Menge, geftreifter Marmor, mit anftehendem Eifenftein; vom Karlsbade in Böhmen.

Anm. Das Ganze ift nichts, als *Kalkfinter.*

56 Hell und graulichweifs, purpurroth geflekter Marmor; aus Florenz.

57 Gelblich und graulichweiffer braun geflekter Marmor; aus dem Bareuthifchen.

58 Eine Tafel von Florentiner Ruinen-Marmor.

Anm. Ihre Länge beträgt fünf einen halben Zoll, und die Breite eben fo viel, ohne den Rand; die braune und gelbliche Schattirung ift aufferordentlich fchön, fo wie oben das grauliche und gelbliche Gewölke, und in der Mitte das fcharfe Licht, worin fich gleichfam die Sonnenftrahlen zu verlieren fcheinen.

59 Gelber, braun und weifslich geflekter, nur ein wenig grau geaderter Marmor; aus dem Würtenbergifchen.

60 Ein fehr fchöner graulich und gelblichweifs fchattirter, bräunlichroth geaderter Marmor; aus dem Bareuthifchen.

61 Ifa-

61 Isabellgelber, eben so geaderter Marmor; eben daher.

62 Isabellgelber, okkergelb ziemlich gleichlaufend geaderter Marmor, mit ganz feinen baumförmigen Zeichnungen; aus dem Würtenbergischen.

63 Ein ähnlicher, hie und da etwas dunkler geaderter isabellgelber Marmor.

64 Gelblichgrauer, mit dunklern auch zarten Sprenkeln; aus dem Bareuthischen.

65 Gelblichgrauer Marmor, mit einem okkergelben schmalen Streifen; aus Norwegen.

Anm. Er ist zu grobkörnig, um dem Auge zu gefallen.

66 Gelblichgrauer röthlich gesprenkelter Marmor, von derselben Beschaffenheit; eben daher.

67 Isabellgelber dunkelroth geflekter Marmor; aus dem Würtenbergischen.

68 Gelblichweisser roth schattirter Marmor; aus Norwegen.

Anm. Er ist nicht sonderlich.

69 Dunkel gelblichgrauer, etwas braun schattirter Marmor; eben daher.

70 Dunkel röthlichbrauner, okkergelb und weiss geflekter Marmor; aus Italien.

71 Eben dergleichen mit wenig hellern Punkten und Flekken; eben daher.

72 Röthlichbrauner gelblich geflekter, ganz wenig baumförmig gezeichneter Marmor; auch daher.

73 Aus dem röthlichbraunen, ins honiggelbe sich verlaufender, an der einen Seite weisslich gestreifter Marmor; auch daher.

74 Gelblich und roth, wie auch weiss gesprenkelter Marmor; eben daher.

75 Gelblich, grau und weiss, fortifikationsartig geaderter Marmor; eben daher.

76 Perlgrauer, gelblichweiss und okkergelb, theils geflekter, theils geaderter Marmor; eben daher.

Anm. Dieser ist von sehr schlechtem Ansehen.

77 Okkergelb, gelblichweiss und röthlichweiss, fortifikationsartig gestreifter, hie und da roth gesprenkelter Marmor; eben daher.

78 Braun, okkergelb und gelblichweiss, theils gestreifter, theils gesprenkelter Marmor; eben daher.

79 Röth-

79 Röthlichbrauner, weiſs geaderter, und gelblichgrau geflekter Marmor; eben daher.

80 Gelblichweiſſer, röthlichbrauner und roſenroth geſtreifter und geſprenkelter Marmor von ſchönem Anſehen; eben daher.

81 Graulich und gelblichweiſſer röthlich geſprengter, dunkel okkergelb geſtreifter Marmor; eben daher.

Anm. Durch dieſes ſezt ein Trum von faſerigem Kalkſtein.

82 Gelblichgrauer, rauchgrauer, weiſs geflekter, gelblich und röthlichbraun bandirter Marmor; eben daher.

83 Dunkel gelblichgrauer, etwas weiſs und braun ſchattirter Marmor, von eben keinem guten Anſehen; eben daher.

84 Gelblichbraun, und ein wenig roth geflekter und geaderter Marmor; eben daher.

85 Röthlichbrauner, weingelb und etwas honiggelb ſchattirter Marmor; auch daher.

86 Perlgrauer, röthlichweiſſer, röthlichbraun und bräunlichroth ſchattirter und geaderter Marmor; eben daher.

87 An der einen Seite graulich-gelblich- und röthlichweiſs, wie auch braun bandirter, auf der andern aber koſchenilienroth geſprenkelter Marmor; eben daher.

88 Weingelb und grünlichgrau, hell und dunkelbraun, wie auch fleiſchroth bandirter und geaderter Marmor; eben daher.

89 Gelblich und röthlichgrau, fleiſch- und bräunlichroth, wie auch braun geflekter und bandirter Marmor; eben daher.

90 Gelblich und röthlichbraun mit untermengtem gelblichweiſs ſchattirten Marmor; eben daher.

91 Hellweiſs, dunkel fleiſchroth, wie auch röthlichbraun geflekter und geaderter Marmor; eben daher.

92 Gelblich- und röthlichweiſſer, blutroth zart geaderter Marmor; eben daher.

93 Bräunlichrother, weiſs geaderter Marmor; von Lobengrün im Bareuthiſchen.

94 Röthlichbrauner, blaſs graulich- und gelblichweiſs, theils geſtreifter, theils geaderter Marmor; aus Norwegen.

95 Röthlichbrauner, weiſs und gelb fortifikationsartig bandirter, zum Theil aber geflekter Marmor; aus Italien.

96 Röth-

96 Röthlichbrauner weiſs geflekter, dunkelbraun und weiſs hie und da geaderter Marmor; aus Ruſsland.

97 Fleiſchroth und weiſs ſchattirter, zart röthlichbraun geaderter Marmor; eben daher.

Anm. Dieſer iſt ſchon bei weitem nicht ſo ſchön als der vorige.

98 Etwas bläſser fleiſchroth und graulichweiſs ſchattirter Marmor; eben daher.

Anm. Dieſs iſt der ſchlechteſte.

99 Theils blut- theils bräunlichroth, graulichweiſs und grünlichgrau geflekter Marmor; von Blankenburg.

100 Röthlichbraun, graulichweiſs, etwas grün und ſehr wenig blutroth geſprenkelt und geflekter Marmor; eben daher.

011 Perlgrauer, graulichweiſs und blutroth geflekter und geſprenkelter ſchöner Marmor; eben daher.

102 Röthlichbrauner, graulichweiſs und olivengrün geflekter Marmor; auch daher.

103 Theils röthlichbraun, theils bräunlichroth, röthlichweiſs und olivengrün ſchattirter und geflekter Marmor; von demſelben Orte.

104 Gelblichgrau, graulichweiſs, rauchgrau und ziegelroth mit ein wenig grün geflekter, ſchattirter und geaderter Marmor; von Scherdlas bei Weidesgrün im Bareuthiſchen.

Anm. Dieſes Stük iſt auſſerordentlich ſchön.

105 Bräunlichrother gelblichgrau ſchattirter, ein wenig graulichweiſs geflekter und ganz zart dunkelgrün geaderter Marmor; von Kirch-Gartendorf daſelbſt.

106 Gelblichgrau mit ein wenig braun gemiſcht, graulichweiſs geſtreifter und dunkelgrün ganz zart geaderter Marmor; eben daher

107 Röthlichbraun, röthlich und graulichweiſs ſchattirter, ſehr zart grünlich- aber breiter hellweiſs und zwar ſo geaderter Marmor daſs leztere Adern nach Art der Gangtrümer einander durchſchneiden; von Lobengrün daſelbſt.

108 Dunkel fleiſchroth und gelblichgrau ſchattirter grünlichgrau nezartig und ſehr häufig geaderter Marmor; eben daher.

109 Röthlichbraun und ſchattirter gelblichgrau und graulichweiſs geaderter Marmor; vom Harze.

110 Gelblichgrau und rauchgrau schattirter röthlichbraun, blutroth, grünlichgrau und graulichweiss, theils geflekter, theils geaderter Marmor; von Blankenburg wie auch die folgenden bis Nr. 120.

111 Graulichweiss und rauchgrau schattirter dunkel blutroth uud grün gesprenkelter und geflekter Marmor.

112 Grünlich- und rauchgrau, wie auch bräunlichroth und graulich weissgeflekter Marmor.

113 Rauch- und perlgrau, wie auch graulichweiss schattirter, blutroth gesprenkelter und grünlichgrau geaderter Marmor.

114 Blutroth, röthlichweiss und gelblichweiss schattirter, röthlichbraun und berggrün geflekter und geaderter Marmor.

115 Gelblichgrau und graulichweiss wie auch etwas grünlichgrau geflekter und schattirter, blutroth geflekter und gesprenkelter Marmor.

116 Blassrauchgrauer und graulichweiss schattirter röthlichbraun und olivengrün geaderter und geflekter Marmor.

117 Rauchgrau und graulichweiss schattirter, dunkelbraun und sehr wenig blutroth gesprenkelter Marmor.

118 Graulichweisser rauchgrau und röthlichbraun doch ungleichförmig gesprenkelter Marmor.

119 Grünlichgrau und röthlichbraun geflekter Marmor; aus Gothland.

120 Gelblichbraun rauchgrau geaderter Marmor.

121 Röthlichbrauner dunkel rauchgrauer, ganz zart, aber häufig geaderter Marmor; von Lobengrün im Bareuthischen.

122 Graulichweisser dunkel grünlichgrau geaderter lichte blutroth geflekter Marmor; aus dem Würtenbergischen.

123 Rauchgrau und weissgeflekter blassröthlich geaderter Marmor; ans Russland.

Anm. Er ist zu grobkörnig um schön zu sein.

124 Röthlichbrauner, sehr wenig weiss gesprenkelter Marmor; aus Gothland.

125 Dunkel rauchgrau graulichweiss und gelblichweiss schattirter Marmor; aus Russland.

126 Lichte rauchgrauer gelblichgrau geaderter Marmor; von Scherdlas bis Weidesgrün im Bareuthischen.

127 Eben dergleichen theils geflekter, theils geaderter Marmor; von Löhmar bei Bernstein daselbst.
128 Rauchgrauer etwas gelblich schattirter Marmor, mit dunklen Adern; von Wöllattendorf bei Hof daselbst.
129 Graulichweisser ein wenig blaulich schattirter Marmor; von Schwesendorf bei Regnizlosau daselbst.
130 Ein wenig dunkler gelblichgrauer Marmor, mit stärkern und zartern sehr häufigen braunen Adern; von Trogenau bei Hof daselbst.
131 Dunkel rauchgrauer gelblichgrau geflekter Marmor, mit zarten Schwefelkies-Adern; von Eichelberg bei Hof.
132 Theils rauch- theils schwärzlichgrauer und weissgeaderter Marmor; aus Italien.
133 Gelblichgrau mit ein wenig braun gemischt, dunkelbraun und weissgeaderter Marmor; aus dem Hofer Stadtbruch im Bareuthischen.
134 Auf gleiche Weise schattirter weissgeaderter und an einer Stelle Striche, rothgesprenkelter Marmor; von Weidesgrün im Bareuthischen.
135 Rauchgrau und gelblichgrau schattirter nur wenig weissgestreifter Marmor; vom Schübelhammer unter Bernstein daselbst.
136 Graulichschwarzer ausserordentlich wenig weiss geaderter Marmor; von Schwärzenbach am Wald daselbst.
137 Eben dergleichen mit einigen mehreren weissen Adern; auch daher.
138 Graulichweisser dunkel rauchgrau schattirter und geaderter Marmor; von Blankenburg.
139 Eben dergleichen mit wenigerm weiss und schmälern dunklen Streifen; auch daher.
140 Aus dem graulichweissen durchs rauchgraue, bis ins graulichschwarze sich verlaufender etwas gesprenkelter Marmor; eben daher.
141 Rauchgrauer, weingelb und bräunlichschwarz fortifikazionsartig gestreifter Marmor; aus dem Würtenbergischen.
142 Graulichschwarzer weissgeflekter Marmor; von Blankenburg.
143 Gelblichgrauer braun und weiss schattirter schwärzlichgrau gesprenkelter Marmor; aus Norwegen.

144 Gelblichgrauer graulichschwarz geflekter Marmor, welche Flekken aber aus dichten schwarzen Adern bestehen; aus Rußland.

145 Gelblichgrau und graulichweiß schattirter schwärzlichbraun geaderter Marmor; aus Norwegen.

146 Rauchgrauer, graulichweiß geflekter graulichschwarz und grünlichgrau gesprenkelter Marmor; von Elbingerode.

147 Graulichschwarzer, graulichweiß bandirter Marmor; aus Rußland.

148 Dunkel bläulichgrauer graulichweiß schattirt und gestreifter Marmor, mit einigen wenigen Schwefelkies-Punkten; eben daher.

149 Rauchgrauer nur bloß graulichweiß schattirter Marmor; aus Norwegen.

150 Gelblichgrauer graulichweiß geringelter Marmor; von Saltpollen.

bb. *Muschelmarmor.*

151 Graulichschwarzer Muschelmarmor mit sehr wenigen weißlichen Konchilien; aus Norwegen.

152 Ein sehr schöner gelblichgrauer Muschelmarmor, mit grosen inliegenden Ammoniten.

153 Ein ähnlicher Muschelmarmor, durch welchen ein schmales Trum von weissem körnigen Kalksteine sezt.

154 Rauchgrauer ein wenig gelblich schattirter Muschelmarmor, mit Belemniten und andern gelblichbraunen versteinerten Konchilien.

155 Ein ähnlicher mit lauter ganz kleinen ausserordentlich häufigen Versteinerungen.

156 Grünlichgrauer etwas gelblichgrau geflekter Muschelmarmor.

157 Ein ähnlicher jedoch mit okkergelben Sprenkeln.

158 Gelblichgrauer Muschelmarmor mit vielen okkergelben Punkten; von Leinek im Bareuthischen.

159 Dergleichen mit etwas wenigern, aber mit ausserordentlich vielen versteinerten Konchilien.

160 Blaß gelblichgrauer, okkergelb schattirter Muschelmarmor; von Sonnenburg.

161a. Zwei grose Platten von rauchgrauem röthlich schattirten weiß geflekten Muschelmarmor.

161b. Blaſs gelblichgrauer röthlichweiſs geflekter Muſchelmarmor, mit auſſerordentlich vielen Konchilien.
162 Gelblichgrauer, etwas grünlichgrau ſchattirter, weiſs und graulichſchwarz geſprenkelter Muſchelmarmor; aus Norwegen.
163 Gelblichgrauer, grünlichgrau und gelb geſprenkelter Muſchelmarmor; eben daher.
164 Grünlichgrauer, bläulichgrau ſchattirter Muſchelmarmor.

Anm. Der Muſchelmarmor, bei welchem kein Ort benannt iſt, iſt ſämtlich aus dem Koburgiſchen.

b. Alabaſter.

165 Weiſſer, blaſsgrau, ganz wenig geſtreifter Alabaſter; aus Italien, wo auch alle folgenden Stükke bis Nr. 181. her ſind.
166 Dergleichen mit dunklern und ſchon mehrern Streifen.
167 Eben dergleichen, an einer Seite ſchon ein wenig gelblichgrau ſchattirt, und blaſsgrau geadert.
168 Gelblichweiſſer, graulichweiſs ſchattirter und etwas dunkler geaderter Alabaſter.
169 Ein ähnlicher, jedoch noch dunkler und mit häufigen Adern verſehener Alabaſter.
170 Graulichweiſſer, mit vielen grauen Adern und breitern Streifen verſehener Alabaſter.
171 Eine groſse Tafel von gelblichweiſſem ſehr häufig gelblichgrau geaderten Alabaſter.
172 Dergleichen mit weniger ſchmalen, als breiten Adern.
173 Eben ſolcher Alabaſter, mit ſehr wenigen zarten, dagegen ſehr häufigen breiten Adern.
174 Graulichweiſſer und gelblichgrau ſchattirter, dunkel rauchgrau geaderter Alabaſter.
175 Graulichweiſſer, gelblichgrau bandirter Alabaſter.
176 Ein ähnlicher ſchmäler und häufiger gelblichgrau bandirter Alabaſter.
177 Gelblichgrau und graulichweiſs abwechſelnd geſtreifter Alabaſter.
178 Hellweiſſer, dunkel gelblichgrau, ein wenig ins bräunliche fallend geaderter Alabaſter.
179 Blaſs gelblichgrauer, rauchgrau geſtreifter und geaderter Alabaſter.

180 Gelblichgrauer, bräunlich, weiſs und rauchgrau geſtreifter Alabaſter.

181 Gelblichgrauer, graulichſchwarz geaderter Alabaſter.

182 Grünlichgrauer Alabaſter, mit äuſſerſt wenigen dunklen Streifen; von Kölln.

183 Gelblichgrau, weingelb und röthlich gefleckter Alabaſter; aus Italien.

Anm. Die Marmors waren alle geſchliffen und polirt; die Bareuther nehmen zum Theil in weit ſchönere Politur an, als die Italieniſchen. Die Alabaſter ſind bis daher auch geſchliffen, jedoch ſind die allerwenigſten unter den Italieniſchen *wahre* Alabaſter, bei den meiſten iſts blättriger Gips, welcher bei dem lezten Stükke ſchon ſogar grobkörnig iſt.

184 Gelblichgrau und graulichweiſs ſchattirter, rauchgrau, ein wenig ins bläuliche fallender geaderter, höchſt feinkörniger Gips; von Eiſsleben.

Anm. Dieſer würde ohne Zweifel einen ſchönern Alabaſter abgeben, als die meiſten der Italieniſchen ſind.

185 Graulichweiſſer feinkörniger Gips, mit ſehr vielem dergleichen rauchgrauen und kleinkörnigen; aus Italien.

186 Weingelber, grob und groſskörniger blättriger Gips auf grauem; eben daher.

Anm. Seines groſsen Korns ungeachtet, wird er dort als Alabaſter gebraucht.

c. *Agat.*

187 Milchweiſſer, ein wenig bläulichgrau ſchattirter Agat; aus der Pfalz, wo auch alle übrigen bis 197 her ſind.

Anm. Dieſs iſt bloſs Kalzedon.

188 Perlgrauer, milchweiſs geaderter Agat; eben ſo beſchaffen.

189 Agat, deſſen Kern gelblichweiſs iſt, welches ſich ins milchweiſe, und durch dieſes nach auſſen zu ins bläulichgraue verläuft.

190 Milchweiſſer, bläulich- rauch und gelblichgrau, fortifikationsartig geaderter Agat, mit anſtehender grünen Erde.

191 Gelblichweiſſer, milchweiſs, und am äuſſerſten Rande blutroth geringelter Agat.

192 Graulichweisser, violblau und ganz nach aussen milchweiss geringelter Agat.

Anm. Kalzedon im Amethist.

193 Graulichweisser, perlgrau und röthlichbraun geaderter und geflekter, mit ganz zarten rothen Punkten getüpfelter Agat.

Anm. Besteht aus Feuerstein-Kalzedon und Jaspis.

194 Ein ähnlicher, nur mit mehrerem roth gemischter Agat; von denselben Bestandtheilen.

195 Milchweisser, nach aussen zu gelblichgrau und bläulichgrau geringelter, nach aussen zu mit rothen Punkten fast durchaus versehener Agat.

Anm. Fast lauter Kalzedon, die Punkte ausgenommen.

196 Milchweisser, gelblich geringelter, nach aussen zu bläulichgrau umfasster Agat, dessen Kern roth punktirt, sonst eben so beschaffen ist.

197 Blutrother Agat, mit weisslichen halben Ringeln, nach aussen zu aber gelblichgrau eingefasst.

Anm. Karniol, Kalzedon in einer Quarzdruse befindlich sind seine Bestandtheile. Bis dahin waren alle geschliffen und poliret.

198 Graulichweisser, gelblich und röthlichbraun geaderter Agat; von der Halsbach bei Freiberg.

199 Graulich und gelblichweisser, dunkel blutroth geflekt und gestreifter Korallen-Agat; eben daher.

200 Röthlichbrauner, mehr oder weniger dunkel schattirter grünlichgrau gestreifter Bandagat; vom Gnandstein.

Anm. Eigentlich nur Jaspis.

201 Gelblich und rauchgrau, sehr zart geaderter, mit einem röthlichen Bande durchschnittener Agat; von Kemniz in Sachsen.

Anm. Eigentlich Holzstein und geschliffen.

202 Bläulichgrauer, gelblichweiss eingefasster Agat.

Anm. Bloss Kalzedon.

203 Milchweiss, mit einem gelblichen Ringe eingefasst, darauf aber wieder bläulichgrau umgeben, gezeichneter Agat.

204 Lichte honiggelb geringelter, nach aussen zu perlgrau umfasster Agat, mit einem gelblichweissen Kern versehen.

Anm. Kalzedon, und inwendig Amethist.

205 Bläulichgrau und milchweiss schattirter, an dem einen Rande blutroth und bräunlichroth geaderter und gesprenkelter Agat.

Anm. Kalzedon und Karniol.

206 Graulichweisser, gelblichweiss und bräunlichroth geringelter Agat.

Anm. Quarz und Karniol.

207 Lichte gelblichbrauner, röthlichbraun und röthlichweiss schattirter Agat.

208 Röthlichbrauner, am äussersten Rande dunkler, graulichweiss eingefasster Agat.

Anm. Jaspis und Amethist.

209 Graulichweisser, milchweiss schattirter, okkergelb geringelter, und etwas blutroth gestreifter Agat.

1. *Anm.* Amethist, Kalzedon und Karniol.

2. *Anm.* Bis hieher wieder von Nr. 202. an, alle geschliffen, und aus dem Zweibrükkischen.

210 Lauchgrüner, roth punktirter Heliotrop, mit anstehendem braunen Jaspis; aus Böhmen.

Anm. Dieser ist vortreflich als Agat zu benuzzen.

211 Gelblichbrauner, bläulichgrau geflekter Agat; aus der Pfalz.

212 Okkergelber, graulichweiss geaderter Agat; eben daher.

213 Gelblich und röthlichbraun schattirter, milchweiss geaderter Agat; aus Italien.

Anm. Jaspis und Kalzedon.

214 Hell blutrother, milchweiss geflekter Agat; eben daher.

215 Blutrother, rauchgrau geflekter Agat; von Hornburg.

216 Fleischrother, perlgrau und graulichweiss schattirter Agat, mit graulichschwarzen Flekken; aus Norwegen.

217 Hell und dunkelbrauner, grünlichgrau geflekter Agat; aus der Pfalz.

218 Leberbrauner, weiss und etwas braun geflekter Porphyr; aus Sachsen.

Anm. Auch dieser vertritt recht gut die Stelle des eigentlichen Agates.

c. *Andere Schleifwaaren.*

219 Dunkel olivengrüner, schwefelgelb geaderter Serpentinstein; aus dem Schönburgischen.
220 Olivengrüner, schwarz und gelblichgrau geflekter Serpentinstein; von Zöbliz.
221 Olivengrüner, schwärzlichgrün geaderter Serpentinstein; von Waldheim.
222 Etwas heller olivengrüner, schwarz und graulichweiss geflekter Serpentinstein; von Zöbliz.
223 Hell olivengrüner Serpentinstein, mit grossen blass grünlichgrauen Flekken; eben daher.
224 Etwas dunkler olivengrüner, baumförmig gezeichneter grünlichweiss geflekter und geaderter Serpentinstein; auch daher.
225 Olivengrüner, graulichschwarz und schwefelgelb geaderter Serpentinstein; von Waldheim.
226 Lauchgrüner, blut- und bräunlichroth geaderter Serpentinstein; von Eisenberg zu Hohenstein.
227 Olivengrüner, dunkel röthlichbraun geflekter Serpentinstein; aus dem Zellerwald.
228 Olivengrün, weisslich geaderter Serpentinstein; von Zöbliz.
229 Eben dergleichen mit etwas mehr braun gemischt, und ganz zarten weissen Aedergens; auch daher.
230 Berggrüner und schwarz geflekter und geaderter Serpentinstein; eben daher.
231 Sehr unansehnlicher, grünlichgrauer Serpentinstein; aus Grönland.
232 Schwärzlichgrüner, gelblich und röthlichweiss geflekter Serpentinstein, mit einigen solchen Adern; von Zöbliz.
233 Dunkelgrüner, ins bräunliche spielender Serpentinstein, mit zarten rothen Punkten.
234 Dunkelbrauner Serpentinstein mit einigen glänzenden Punkten; von Eisenberg bei Hohenstein.
235 Serpentinstein von einer heller braunen Farbe, mit tombakbraunen glänzenden Punkten, welche Talk zu sein scheinen; auch daher.

236 Leberbrauner Serpentinstein mit dunklern Adern und Flekken; eben daher.

237 Hellbrauner Serpentinstein, auf ähnliche Art gezeichnet; auch daher.

Anm. Diese leztern fünf Abänderungen gehören zu den seltnern.

238 Gelblichbrauner, schwarz geflekter und geaderter Serpentinstein; auch daher.

239 Gelblichbrauner, leberbraun geflekter Serpentinstein; eben daher.

240 Röthlichbrauner, gelblichgrau geflekter, und schwärzlichgrau geaderter Serpentinstein; von Zöbliz.

241 Grünlichgrau, blutroth und braun sehr schön geaderter und geflekter Serpentinstein; eben daher.

242 Hell blutrother, grünlichgrau geflekter Serpentinstein; eben daher.

Anm. Beide Abänderungen sind selten.

243 Dunkel okkergelber, bräunlichschwarz und grünlichgrau geflekter Serpentinstein.

Anm. Von Nr. 220. an sind alle zu vierekkigen, Tafeln geschliffen.

244 Sehr schön perlgrau, lavendelblau, fleischroth, und röthlichweiss geaderte Sächsische Wundererde.

245 Lavendelblau, gelblich und röthlichweiss geflekt und geaderte Sächsische Wundererde.

Anm. 244. welches polirt ist, beweist die ziemlich gute Politur dieses Steinmarks.

246 Ein Täfelchen dunkel perlgraue, weiss geflekte Sächsische Wundererde.

247 Ein Täfelchen von perlgrau und lavendelblau schattirter Sächsischer Wundererde; von Planiz bei Zwikkau, alle Stükke von Nr. 246. an.

248 Röthlichgrauer geschliffener Spekstein mit einigen baumförmigen Zeichnungen; aus dem Bareuthischen.

249 Ein grünlichgrauer sehr feinschiefriger geschliffener Thonschiefer; eben daher.

250 Ein Stük von blassrauchgrauem Feuerstein, welches den obern Dekkel eines Stokknopfs abgibt.

251 Ein Halsband von grosen geschliffenen Bernstein-Korallen.
252 Ein Stük geschliffenes Queksilber-Lebererz mit aufgedrüktem Wappen und einem Gehenke (ohne Zweifel) um es an einer Halsschnur zu befestigen; von Idria.

4. *Zu Juwelen dienende Fossilien.*

253 Ein brilliantirter Krysolit; aus Rusland.
254 Eine Menge Rubinen; von Zeilon.
255 Ohngefähr ein viertel Loth Hyazinthen; eben daher.
256 Ein und einen halben Zoll groser dunkel karmoisinrother Granat; eben daher.
257 Ein geschliffener lasurblauer und silberweis spielender Labradorstein; von der Küste gleiches Namens in Amerika.

5. *Zum gipsiren und bronziren.*

258 Feinkörniger rauchgrau gestreifter Gips; von Eisleben.
259 Fraueneis, welches mit etwas blättrigem Gips gemengt ist; von Bottendorf.

6. *Zu allerhand Farben und zum Anstreichen.*

260 Gelbe Erde; aus Sachsen.
261 Ein ziegelrother verhärteter polartiger Thon; aus der Oberlausiz.
262 Ein ähnlicher von bräunlichrother Farbe; von Oberneudorf daselbst.

7. *Zum Schreiben und Zeichnen.*

263 Eine weisse Kreide; von der englischen Küste.
264 Rothe Kreide oder Röthel; aus Böhmen.
265 Schwarze Kreide; aus Italien.
266 Graphit; vom Dumphrey in Schottland.

8. *Zu Ziegel.*

267 Ziegellehm; von Wehrau in der Oberlausiz.

9. *Zu Töpferwaaren.*

268 Graulichweisser Pfeiffenthon; von Tiefenfurth bei Wehrau.

269 Röthlichweisser sehr feiner und schöner Töpferthon; eben daher.

270 Ein sehr eisenschüssiger verhärteter Thon der schon nicht so gut anwendbar ist; von Leipzig.

271 Grauer verhärteter Thon, welcher noch mehr Sand enthält; von Rothenburg in Hessen.

10. *Zu Schmelztiegeln.*

272 Ein Gemenge aus Sand und vielem Glimmer, welches in Russland zur Schmelztiegelfabrik kommt.

11. *Zu Porzellan.*

273 Sehr feine röthlichweisse Porzellan-Erde; von Aue bei Schneeberg.

274 Eine äusserst feine fast hellweisse Porzellan-Erde; von Bornholm.

Anm. Sie dient zur Porzellanfabrik in Koppenhagen, besonders zu Figuren und Bisquit.

275 Eine andre grünlichweisse, welche mit weit mehrerem Talk innig gemengt, aber doch sehr fein ist; eben daher.

Anm. Diese wird zu Gefässen gebraucht.

276 Ein zu Porzellan-Erde aufgelöster Feldspat in verwittertem Granit; von Meissen.

12. *Zu Glasuren.*

277 Kalzinirter Feldspat; von Bornholm.

Anm. Er nähert sich schon sehr der Porzellan-Erde, wird aber dort nur zur Glasur gebraucht.

278 Derselbe schon wirklich im Feuer verglast, zu einem vortreflichen graulichweissen durchsichtigen Glase geschmelzt.

13. *Zu Blau-Farben-Glas.*

279 Derber Grauer-Speisskobold in Quarz; von Schneeberg.

Anm. Dieser wird sowohl seiner selbst als auch seines Gemenges wegen äusserst gern in den Blaufarbenwerken gesehen. Der Quarz selbst ist noch dazu hier fast ganz frei von Eisenokker, welches ihm einen desto höhern Werth giebt.

280 Grob eingesprengter Weisser-Speisskobold, mit etwas grauem Quarze; eben daher.

281 Dergleichen in Quarz, welcher mit vielem Thonschiefer gemengt ist; auch daher.

Anm. Wegen des Thonschiefers ist dieser schon weit schlechter. Ihn vollends zu verderben fehlte bloss noch Kalk- oder Schwerspat.

282 Angeflogne Koboldblüthe auf Bituminösem-Mergelschiefer; aus dem Mannsfeldischen.

283 Vier Päkgen blaue Farbe-Proben, mit den Signaturen: OE, OEges, OEst, OH, OS.

284 Sechs andere, mit folgenden Signaturen: MC, MCB, MEges, MEB, MH - MS.

285 Schmalte mit folgenden Signaturen: FC. FCB. FE. FEB. FH. und FS.

286 Vier Päkgen Schmalte mit den Signaturen: FFC. FFE. FFH. und FFS.

287 Zwei Päkgen Schmalte mit den Signaturen: FFFC. und FFFE.

Anm. Die Uebersezzung dieser Signaturen versteht jeder Kaufmann. Wer sie noch zu erlernen braucht, findet sie in *Lehmanns Kadmiologie* I. Th. S. 70.

14. *Zu Feuer-Farben.*

288 Verschiedene Proben von Indigblau, zugleich mit einer Probe auf wollenem Zeuge; von Hr. D. Vogel verfertigt.

Anm. Die Nachricht, welcher *Vogel* dieses verfertigt habe, fehlt.

289 Künstlich Berlinerblau, welches der ältere Dr. Weissmann 1741 aus dem Fuligo in Erlangen gefertigt haben soll.

290 Verschiedene Proben von Grünspan; von dem vorhin genannten Vogel.

15. *Zu Polier-Pulver.*

291 Gemeine weisse Kreide.

292 Ein Gemenge aus Magnetischem-Eisenstein, etwas Granat und Glimmer; aus Spanien.

Anm. Wird dort zu Schmirgel gebraucht und für selbigen gehalten; wie auch oft in Deutschland geschieht.

293 Brauner-Granat mit eingesprengter Hornblende und etwas Schwefelkies; aus Sachsen.

Anm. Er vertritt dieselben Dienste.

294 Rother Glaskopf; von Schneeberg.

16. *Zu Abreib-Steinen.*

295 Zwei Täfelchen von Sächsischer Wundererde, welche bekanntlich in Zöblitz bei dem Schleifen des Serpentinsteins gebraucht wird.

296 Fünf Täfelchen von sogenannten Steinletten; von Kemniz im Erzgebirge.

Anm. Sind meist verhärteter Thon oder aufgelösster verhärteter Porphyr.

267 Zwei Tafeln von rothem aufgelössten Porphyr; vom Gablent.

298 Eine dergleichen roth- und grüngeflekte Tafel; von Rothlof.

299 Eine sehr glimmrige dergleichen okkergelbe Tafel; von Euba.

300 Drei Tafeln Thonschiefer mit länglichen Flekken; von Rochliz. (Dort Kornschiefer genannt.)

Anm. Sie sind (wie immer) mit *abnehmender* Güte hergesezt und leztre kann man, da der Thonschiefer sehr fein ist, noch immer zur Noth brauchen.

17. *Zu Reibeschaalen.*

301 Serpentinstein; von Waldheim.

Anm. Er wird zwar nicht dazu gebraucht, könnte aber sehr gut an die Stelle des Zöblizzer treten.

302 Lichte olivengrüner Serpentinstein mit inliegenden Granaten; von Zöbliz.

303 Dergleichen bräunlichrother; eben daher.

18. *Zu Mühlsteinen.*

304 Gelblich- und röthlichgrauer feinkörniger Sandstein; von Marburg.

19. *Zu Zapfenlagern.*

305 Fester Porphyrschiefer; aus der Oberlausiz.

306 Sehr fester Basalt, mit inliegender Hornblende; eben daher.

20. *Zu Probiersteinen.*

307 Gelblichgrauer Gemeiner-Kieselschiefer; aus dem Würtenbergischen.

Anm. Er ist dazu geschliffen, und wie man sieht, wirklich schon als solcher benuzt. Noch besser ist der *Lydische Stein* zu diesem Behuf.

21. *Zum Einschmieren der Maschienen.*

308 Graphit; aus Schottland.

22. *Zum Fettausmachen und Walken.*

309 Grünlichgraue Walkererde; aus England.
310 Eine dergleichen sehr feine gelb- und rosenroth gestreifte; aus Frankreich.

Anm. Diess ist eigentlich sehr feiner, dem Steinmark sich nähernder, verhärteter Thon.

311 Gelblichgraue Walkererde; von Rosswein.
312 Dergleichen etwas dunklere, und wie es scheint, mit mehrerem Sand gemengte, daher weniger brauchbare; auch daher.

23. *Zum Gerben.*

313 Dichter Kalkstein mit Versteinerungen; von Jena.

24. *Zur Färberei.*

314 Ein Stük Alaun.

25. *Feuerwerksachen.*

315 Ein Stük Stangenschwefel; von Geier im Erzgebirge.

26. *Zur Materia Medica.*

316 Ein Stük Alaun.
317 Sublimirtes Quecksilber 1 Gran.
318 Zwölf runde Tafeln sogenannter Siegelerde.

Anm. Seit die leztern aus der Mode gekommen sind, bedürfen unsere Landsleute von Nr. 317. desto mehr.

27. *Zum Linnenbleichen.*

319 Ein Stük Steinkohle; aus England.
320 Abgeschwefelte Steinkohle; eben daher.

Anm. Jene scheint auch schon etwas, nur nicht so stark, abgeschwefelt, als diese.

28. *Zu Leinwand und Papier.*

321 Amiant; aus Rußland.
322 Verschiedene Proben von Steinpappe und Steinpapier, aus Ungarn.

Dritte

Dritte Klasse.

Mineralien, aus denen Metalle, Salze etc. bereitet werden.

A. Metalle.

1. *Zu Gewinnung des Goldes.*

323 Eingesprengt Gediegen-Gold, mit goldhaltiger Blende und Bleiglanz; aus Ungarn.
324 Glaserz, welches goldhaltig ist, in Quarz; eben daher.
325 Güldischer-Kupferkies mit etwas Blende in Quarz; auch daher.

Anm. In diesem ist auch noch sehr fein eingesprengt Gediegen-Gold zu bemerken.

326 Goldhaltiger Kupferkies mit Spätigem-Eisenstein in Hornstein, eben daher.
327 Güldischer krystallisirter Schwefelkies auf Porphyr; eben daher.
328 Dergleichen derber, mit Blende gemengter, weniger reichhaltiger Schwefelkies; eben daher.
329 Derber und grobeingesprengter güldischer Schwefelkies in Thonschiefer; aus dem Salzburgischen.
330 Goldhaltiger dichter Brauner-Eisenstein mit Quarz; von Katharinenburg in Sibirien.
331 Goldsand; aus dem Rheine.
332 Gelber Goldsand; aus Schlesien.

2. *Zu Gewinnung des Silbers.*

a. *Mineralien selbst.*

333 Gediegen-Silber mit etwas Glaserz, und wenig eingemengtem Hornstein; von Schneeberg.

334 Haarförmig Gediegen-Silber, auf der Oberfläche ein wenig braun, mit Glaserz und ziemlich viel Quarz gemengt; eben daher.

335 Sprödes-Glaserz mit Kupferkies in einem etwas thonigen Quarz; von Kremniz in Nieder Ungarn.

336 Dunkles Rothgültig-Erz mit Braunspat, vielem Bleiglanz und Kupferkies, wie auch Brauner-Blende auf Gneiss; von Freiberg.

337 Lichtes Rothgültig-Erz, mit eingemengtem Schwefelkies; von Iohann Georgenstadt.

338 Derbes Weissgültig-Erz in Bleiglanz, der mit Schwefelkies und Braunspat gemengt ist; von Freiberg.

339 Silberhaltiger Bleiglanz, mit eingesprengtem Weissgültig-Erz und vielem Schwefelkies, wie auch anstehendem Gneiss; eben daher.

340 Silberhaltiger derber Kupferkies, mit anstehendem Schwerspat; von Lorenz Gegentrum unweit Freiberg.

341 Silberhaltiges Fahlerz in Kalkspat, mit anstehendem Thonschiefer; von Gersdorf.

342 Silberhaltiger derber Schwefelkies, mit eingemengter Schwarzer-Blende; vom Kühschacht bei Freiberg.

b. *Produkte von dem Schmelzprozess.*

343 Eine Halsbrükner Rohrschlakke.

344 Ein phosphoreszirender zinkischer Ofenbruch; von der Freiberger Roharbeit.

345 Sehr regelmässig, würflich krystallisirter bleiischer Ofenbruch; von der Harzer Bleiarbeit.

346 Ein halb Loth Blikfilber; von Freiberg.

347 Etwas Heerd; von Freiberg.

348 Ein Korn Brandsilber; von dem Freiberger Feinbrennen.

349 Quekfilber Amalgama; aus Ungarn.

3. *Zu Gewinnung des Quekſilbers.*

350 Gediegen-Quekſilber in Hornſtein; aus dem Zweibrükkiſchen.
351 Dunkelrother Zinnober; eben daher.
352 Hochrother Zinnober in druſigem Quarz; auch daher.
353 Ein ſchon geröſtetes Quekſilber-Erz; eben daher.

4. *Zu Gewinnung des Bleies.*

354 Derber Bleiglanz mit Eiſenokker anſtehend; von Tarnowiz in Schleſien.
355 Bleiſchweif; vom Harz.

5. *Zu Gewinnung des Kupfers.*

a. *Die Mineralien ſelbſt.*

356 Ein zementirtes Hufeiſen; aus Ungarn.
357 Derbes und grob eingeſprengtes Kupferglas, mit Kupferkies in einer ſandigen eiſenſchüſſigen Gebirgsart; vom Uraliſchen Gebirge in Sibirien.
358 Kupferglas mit Kalkſpat, auf Bituminöſem-Mergelſchiefer; aus dem Mannsfeldiſchen.
359 Angeflogenes Buntes-Kupfererz, auf Bituminöſem-Mergelſchiefer; von Sangerhauſen.
360 Sehr dik angeflogener Kupferkies, auf verhärtetem Mergel, mit eingeſprengtem Bleiglanz.
361 Ziemlich dik angeflogener Kupferkies, auf Bituminöſem-Mergelſchiefer; von Eisleben.
362 Dünn, aber doch häufig angeflogener Kupferkies auf derſelben Geſteinart; eben daher.
363 Sehr dünn angeflogener Kupferkies, mit durchſezzenden Kalkſpat-Trümern auf Bituminöſem-Mergelſchiefer; eben daher.
364 Eingeſprengter Kupferkies in demſelben Geſteine; von Ringelsdorf in Niederheſſen.
365 Angeflogene Kupferlaſur auf Thonſchiefer, der mit Kalkſpat gemengt iſt; von Saalfeld.

366 Kleintraubige Kupferlasur auf dichtem Malachit; aus Ungarn.
367 Ein Gemenge aus eisenschüssigem Kupfergrün und Kupferlasur; eben daher.
368 Angeflogenes Kupfergrün und Malachit, auf versteinertem Holze; von Katharinenburg in Sibirien.
369 Sehr dünn angeflogenes Kupfergrün auf Bituminösem-Mergelschiefer; aus dem Mannsfeldischen.

b. Produkte der Mannsfeldischen Hütten.

370 Gerösteter Kupferschiefer.
371 Eben dergleichen, welcher sichtlich *stärker* geröstet ist.
372 *Sehr* stark gerösteter Kupferschiefer.
373 Noch stärker gerösteter Kupferschiefer.
374 Kupferstein.
375 Eine Rohschlakke vom Schieferschmelzen, ganz schwarz glasig und dicht.
376 Eine andre mit runden Löchern.
377 Eine dritte mit bläulich und spangrünen Streifen.
378 Gekröz aus dem Rohofen.
379 Eben dergleichen auf noch sichtlichem Kupferschiefer.
380 Daselbe, auf noch weniger verändertem Kupferschiefer.
381 Abgerösteter Kupferstein, oder so genannter Garrost.
382 Schwarzkupfer.
383 Eine andre Art von zakkigem Schwarzkupfer.
384 Dünnstein oder sogenannter Spurstein.
385 Eine andre Art von dikkerem und grobfaserigem Spurstein.
386 Noch ein wenig dikkerer Spurstein.
387 Eine Schwarzkupfer-Schlakke.
388 Eine andre leichtere und blasigere Art dieser Schlakken.
389 Gekröz; aus dem Schwarzkupferofen.
390 Schwarzkupfer; von Klausthal.

Anm. Diess ist den 16. Sept. 1765. geschmelzet.

391 Werk, das sich daselbst im Schmelzofen zu Boden gesezt hat.
392 Probierkörner von Schwarzkupfer.
393 Zwei Zaine von Garkupfer.

394 Eine ziemlich dikke, drei Zoll im Durchmesser habende, Platte - Garkupfer.
395 Etwas dünneres Garkupfer von höherer Farbe.
396 Gekörntes Garkupfer.

6. *Zu Gewinnung des Eisens.*

a. *Mineralien dazu.*

397 Ein Stük von ganz derbem Magnetischen-Eisenstein; aus Schweden.
398 Feinkörniger Magnetischer - Eisenstein, mit vielem verhärteten Thon gemengt; eben daher.
399 Grob eingesprengter Magnetischer - Eisenstein in Quarz; von Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge.
400 Brauner Spätiger - Eisenstein, mit eingemengtem Schwerspat; von Salfeld.

Anm. Gibt dort ein geschmeidig Eisen.

401 Weisser Spätiger - Eisenstein, mit wenig eingemengtem Braunspat; von Hüttenberg in Kärnthen.
402 Dichter Rother - Eisenstein; von Schneeberg.
403 Rother - Glaskopf, mit anstehendem dichten Rothen - Eisenstein; von Eibenstok.
404 Nierförmiger Brauner - Glaskopf; von Kamsdorf.
405 Ein sehr guter Rasen - Eisenstein; aus der Mark.
406 Eben dergleichen nur hellbrauner von Farbe; von Kemniz bei Triebel in der Niederlausiz.

Anm Er hält 38. Pfund Eisen im Zentner.

407 Eben dergleichen ziemlich dunkler, eben so reichhaltiger; eben daher.
408 Raseneisenstein, der mit mehrerer Eisenokker gemengt ist; von Bukau daselbst.

Anm. Er hält drei und dreissig Pfund, und macht einen schönen Gang.

409 Dergleichen etwas lichter; von Zschecheln in der Niederlausiz.

Anm. Dieser hält zwei und dreissig bis drei und dreissig Pfund.

b. Produkte.

410 Halb gahres Roh-Eisen, auf welchem sehr viel Reissblei liegt.
411 Ausgebrochenes Roh-Eisen, von weit hellerer Farbe.
412 Gutes Roh-Eisen, dessen Farbe und Glanz das Mittel zwischen jenen beiden hält.

Anm. Alles dreies ist aus der *Knuder Hütte* in der Oberlausiz. M. s. Leske's Reise durch Sachsen S. 126.

413 Schlakke aus dem dortigen Hohenofen.

c. Anhang von der Hütte zu Schnelpförtel.

Leske a. a. O. S. 287.

αα. Rohes Material derselben.

414 Ein sehr guter dunkelbrauner Rasen-Eisenstein.
415 Ein mit mehrern Löchern durchzogener Rasen-Eisenstein.
416 Schon mit mehrerm Sand gemengter Rasen-Eisenstein.
417 Ein mit vielem Sand gemengter Rasen-Eisenstein.
418 Sehr sandiger Rasen-Eisenstein.
419 Sehr verwitterter Rasen-Eisenstein.

ββ. Produkte.

420 Ziemlich dunkles Roheisen.
421 Etwas helleres Roheisen von kleinem Korn.
422 Dergleichen noch ein wenig hellgraueres Roheisen.
423 Roheisen von ziemlich kleinem Korn.
424 Dergleichen von feinem Korn.
425 Dergleichen von *sehr* feinem Korn.

426 Schlakke von dieser Arbeit.
427 Zwei Stük Bandeisen.
428 Granulirtes Eisen.
429 Eine himmelblaue, ins spangrüne sich verlaufende Eisenschlakke
430 Aus dem bläulichgrauen ins gelblichweisse sich verlaufende Eisenschlakke.

7. *Zur Ausbringung des Zinnes.*

431 Kryſtallisirter Zinnstein in Quarz, der mit etwas Talk und Arsenikkies gemengt ist; von Ehrenfriedersdorf.
432 Kleinere dergleichen Zinngraupen auf Gneiss; eben daher.
433 Eingesprengter Zinnstein in Granat, der mit etwas Hornblende und verhärtetem eisenschüssigen Thon, wie auch Quarz gemengt ist; eben daher.

8. *Zum Zink- und Messingmachen.*

434 Gelblichgrauer Galmei; aus Westphalen.
435 Dergleichen mit Eisenokker ziemlich stark gemengt; von Alkutschz in Pohlen.
436 Galmei, welcher mit sehr vieler Eisenokker gemengt, und wie es scheint schon etwas geröstet ist; eben daher.
437 *Stark* gerösteter Galmei; von Aachen.
438 Getröpfelter Galmei; aus Kärnthen.
439 Ein Zinkkörnig.

9. *Wismuth.*

440 Gediegener-Wismuth, mit Weissem-Speiskobold und anstehendem Hornstein, wie auch angeflogenem Koboldbeschlag; von Schneberg.

10. *Arsenik.*

441a. Derber und grob eingesprengter Arsenikkies in Quarz; aus Ungarn.

441b. Auripigment; eben daher.

B. *Salze.*

1. *Vitriol.*

442 Kupferkies mit eingemengtem Spätigen-Eisenstein; vom Rammelsberg.

443 Blauer Kupfervitriol; eben daher.

444 Derber und krystallisirter Schwefelkies; vom goldnen Löwen bei Geier.

445 Derber Schwefelkies, mit vieler schwarzen Blende und etwas Braunspat gemengt; von Freiberg.

Anm. Dieser würde schon bei weitem nicht so gut zu brauchen sein, als jene es sind.

446 Geröfteter schwefelkiesigter Schiefer.

447 Dergleichen mit sehr viel ausgewittertem Vitriol.

448 Künstlicher Eisenvitriol.

449 Dergleichen mit vielem Zinkvitriol verunreinigt.

450 Eben derselbe, mit vielen andern anstehenden Unreinigkeiten.

451 Weisser Zinkvitriol.

452 Dergleichen an mehreren Stellen sehr unrein.

453 Röthlicher unreiner Vitriol.

454 Gelblicher unreiner Vitriol.

455 Vitriol, dem man die Mischung aus Zink-, und Eisenvitriol ansieht.

456 Stangenschwefel, welcher als ein Neben-Produkt auf Vitriol Werken gewonnen wird.

Anm. Von Nr. 446. an, ist alles vom Rammelsberge.

2. *Alaun-*

2. *Alaun.*

457 Geröſteter Alaunſchiefer; aus Schweden.

458 Ein Stük künſtlicher Alaun.

459 Sehr ſchön oktaëdriſch kryſtalliſirter reihenförmig aufeinander gehäufter künſtlicher Alaun.

Vierte

Vierte Klasse.

I. Zuschläge.

1. *Beim Kupferschmelzen.*

460 Ein Stük Flusspat; von Strassberg am Harz.
461 Dichter Kalkstein.

2. *Beim Eisenschmelzen.*

462 Körniger Kalkstein.
463 Sehr eisenschüssiger körniger Kalkstein, zugleich aber etwas thoniger, daher nicht so gut als der vorige.
464 Hornblendschiefer mit vielen inliegenden Granaten; von Geier.
465 Basalt mit inliegender Hornblende.

Anm. Beide leztere sind vorzüglich wegen des *Eisengehaltes der Hornblende* sehr gut zu gebrauchen.

II. Zum Ofenbau.

1. *Proben von guten Steinen.*

466 Sehr quarziger Granit; von Altenberg.
467 Ziemlich fester Gneiss; aus der Losniz bei Freiberg.
468 Dichter grauer Sandstein welcher gar nicht mit Säuren braust.

2. *Proben von schlechten Steinen.*

469 Etwas angeschmelzter Sandstein; aus dem hohen Ofen von Keule.
470 Weit stärker angeschmelzter Sandstein; eben daher.
471 Noch stärker angeschmelzter zum Theil halb verglaßter Sandstein; eben daher.
472 Ganz abgeschmelzter Sandstein; auch daher.

III. Schmelzungsmittel.

473 Schieferkohle mit vieler inliegenden Pechkohle; aus Westphalen.
474 Steinkohle mit vielem inliegenden Kalkspat; von Wettin im Saalkreise.

Anm. Eine Steinkohle, welche *durchgängig* so wie die leztere wäre, würde gar nicht zu brauchen sein; allein die Art Nr. 473 ist, sobald man sie nur *abschwefelt*, vortrefflich bei dem *Kupfer*- und *Eisenschmelzen* zu gebrauchen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Tafel. 2.

4

0.792.



6.

0.
1363.



7

0.
1668.



Endner ad Nat. del et sc 1789

Tafel. 3.



Endner ad Nat del. et sc 1789



Tafel. 4.



Endner del et sc

Tafel 5

Fig. 11.



G. 294.

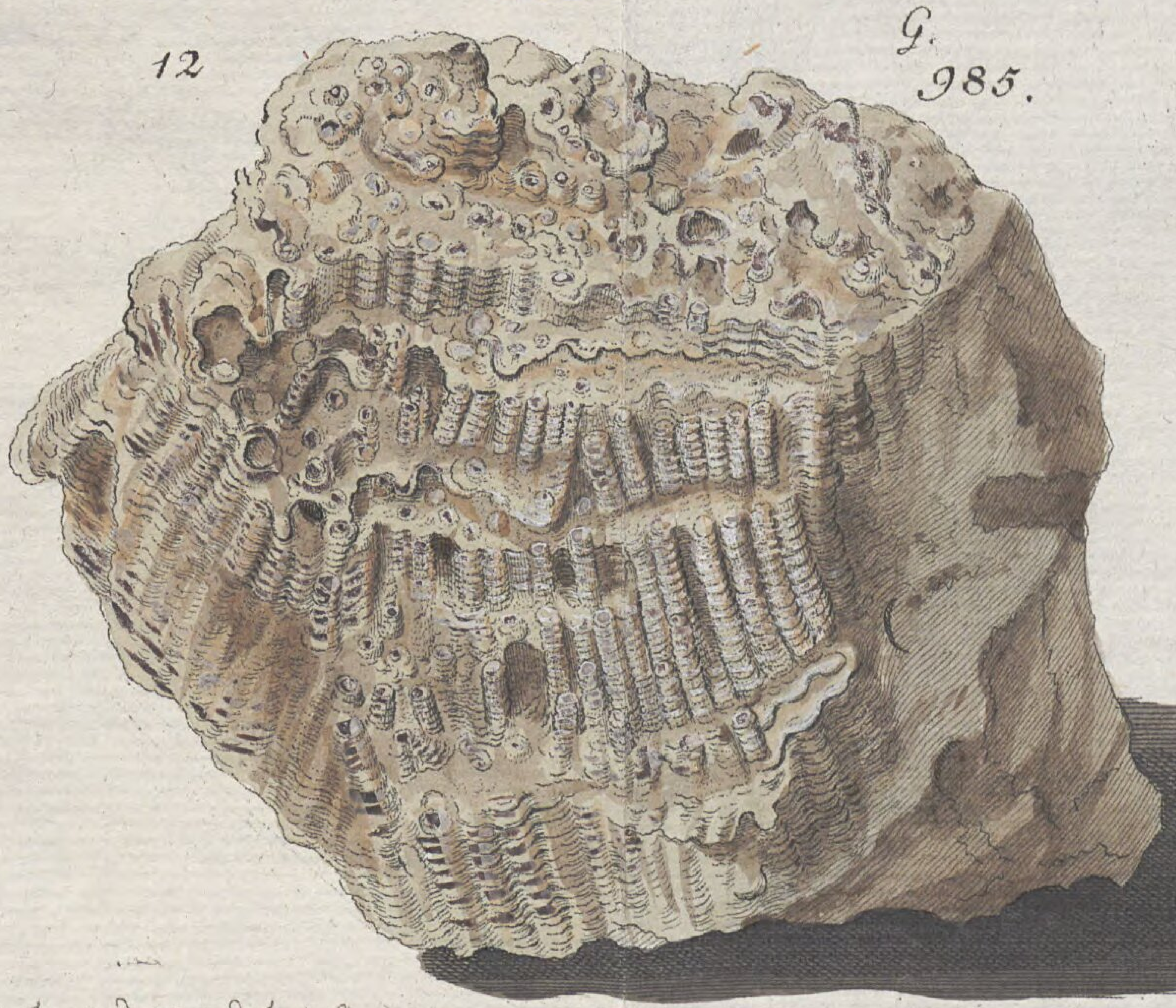
9



O 19771

O. 2294.

12



G. 985.

10



Endner ad Nat. del et sc

Bayerische
Staatsbibliothek
München

A

Ungebunden 7 fl 12

Einband . . 1 . 12

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Karsten, Dietrich Ludwig Gustav, / Endner, Gustav Georg / Leske, Nathanael Gottfried,

Des Herrn Nathanel Gottfried Leske weil. ordentl. Professor der Naturgeschichte und Kameralwissenschaften zu Marburg; der kaiserlichen freien ökonomischen Gesellschaft zu Petersburg; der Königl.-Schwedischen patriotischen Gesellschaft zu Stokholm; der Gesellschaft sittlich und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen; der physiographischen Gesellschaft zu Lund; des Musée zu Paris, der Berliner Gesellschaft Naturforschender Freunde; der Frankfurter Gesellschaft zum Nuzzen der
Bd.: Zweiter Band

Lipsiae 1789

BHS II A 30-2,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10706427-1
VD18 80189954